

Hameln'sche Anzeigen

für das Jahr 1850.



Zum Besten der Armen

herausgegeben

vom

Dr. theol. Franz Georg Ferdinand Schläger.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Hameln, 1850.

Gedruckt bei C. W. Niemeyer.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

(Der Jahrgang dieser Blätter kostet 1 Thlr. und 2 Sgr. für den Besteller.)

28. Jahrgang.

Sonntag, den 6. Januar 1850.

1. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 31. Dec. 1849. In der Nacht vom 33 d. M. sind aus dem hiesigen Post-Bureau, wahrscheinlich mittelst Einsteigens durch das eine nach der Straße führende Eckfenster, drei Pakete entwandt, als:

- 1) ein Paket in gelbem Papiere, C. E. K. 203 gezeichnet, 14 Pfd. 28 Loth schwer, nach Hankensbüttel adressirt;
- 2) ein Paket in gelbem Papiere, C. E. K. 207 gezeichnet, 9 Pfd. 10 Loth schwer, nach Coppenbrügge adressirt;
- 3) ein Paket in grauem Papiere, H. 140 gezeichnet, 6 Pfd. schwer, nach Wagenfeld adressirt.

Der Angabe des Absenders nach sind in dem Pakete unter 1 verpackt gewesen:

2 Duzend knöcherne Taschenmesser, 4 Duzend schwarze desgl., 1 ächtes Hirschhorn- desgl., 1 Federmesser mit schwarzer Schale, 2 Frisirkämme von Horn, 4 Kämme von Horn, 50 Stück Kämme von Elfenbein; — und in dem Pakete unter 2:

2 Duzend Tischmesser, N^o 32, 2 Duzend desgl., N^o 33, 1 Duzend Taschenmesser mit Knochenschale, N^o 19.

Wir warnen vor dem Ankaufe dieser Gegenstände und ersuchen einen Jeden, uns zu benachrichtigen, wenn irgendwo etwas davon zum Vorschein kommen sollte.

Bugleich ersuchen wir den unbekanntem

Absender des Pakets N^o 3, uns von dem Inhalte desselben Kenntniß zu geben.

Bekanntmachungen.

Warnung.

Magistrat zu Hameln, den 5ten Januar 1850. Der Schulbesuch in der städtischen Knaben-, Töchter- und Freischule ist in neuerer Zeit von Kindern mancher Kelterner sehr mangelhaft gewesen, ohne daß allenthalben genügender Entschuldigungsgrund hat nachgewiesen werden können.

Wir werden diesen wichtigen Gegenstand ganz besonderer Aufmerksamkeit unterziehen und haben hierneben deshalb das Erforderliche an den Schulvorstand erlassen.

Es wird die gegenwärtige Bekanntmachung erlassen, damit sich die Kelterner den ohne Rücksicht erkannt werdenden gefehlichen Strafen entziehen, mag die Vernachlässigung des Schulbesuchs direkt von ihnen veranlaßt sein, oder im Mangel der schuldigen Verantwortung ihren Grund haben.

Magistrat zu Hameln, den 5ten Januar 1850. Der Betrieb der Sparkasse im Jahre 1849 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Es sind in die Kasse eingelegt:

von 137 verschiedenen Personen	4950	11	4
„ 86 Diensthöten	1637	23	7
„ 36 Vormundschaften	1255	15	9

	fl	gr	l
von 23 Gefellen	541	19	5
„ 50 Jungfrauen	1287	—	—
„ 13 Witwen	447	—	—
„ 14 Kindern	220	16	—
„ 7 Tagelöhnern	127	—	—
„ 4 Gemeinden	5	18	—
„ 18 diversen Kassen	291	23	5
„ 1 Gefellen-Vereine	40	—	—

Summa 10805 7 6

Zurückgenommen mit Zinsen 7705 2 7

Also mehr eingenommen als
zurückgelegt 3100 4 11

Die Gesamt-Summe der seit Errichtung der Sparkasse im Jahre 1835 eingelegten Gelder hat betragen 106,631 Thlr. 10 Gr., von welcher zurückgefordert mit Zinsen 82,592 Thlr. 7 Gr. 5 Pf., mithin bleiben 24,039 Thlr. 2 Gr. 7 Pf. — Von dieser Summe hat die Kämmerer unter sich 23,650 Thlr.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 14. Decbr. 1849. Auf den Antrag der Erben weiland Hofenamtsgenossen Georg Schaper hieselbst und dessen nachgelassener Witwe, geb. Schneider hieselbst, sollen folgende von den letzteren nachgelassenen Grundstücke:

- 1) das an der Ritterstraße sub N^o 230 belegene Wohnhaus, von welchem der Kirche St. Bonifazii 5 Mgr. und der Kirche St. Nikolai 6 Mgr. 6 Pf. Konv.-Münze entrichtet werden;
- 2) der vor dem Reuenthore sub N^o 86 belegene, 1 Morgen 4 Ruthen haltende Garten, von welchem dem hiesigen Stifte 1 Hmt. Gerse und für Zehnten 24 Mgr. entrichtet werden;
- 3) der daselbst ex N^o 143 belegene, 1 Morgen 10 $\frac{1}{2}$ Ruthen haltende Garten, von welchem dem Stifte für Zehnten 27 Mgr. entrichtet werden;
- 4) die daselbst sub N^o 260 bis 267 incl. belegene, 1 Morgen 43 $\frac{1}{2}$ Ruthen haltende Wiese;

5) das Ackerland:

Charta 2, N ^o 7a	1 Morgen	—	Ruthen,
„ 7, „ 103	1 „	5 „	„
„ „ 208	—	42 „	„
„ 7, „ 294	1 „	48 „	„
„ „ 310	—	34 „	„
„ „ 312	—	30 „	„

auf welchen die Zehnt-Ablösungskapitalien haften,

öffentlich meistbietend verkauft werden und wie dazu Termin auf

Montag, den 28. Januar 1850,

damit angelegt wird, als werden Kaufstübhaber aufgefordert, sich gedachten Tages, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtgerichte einzufinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Grunde an die gedachten Grundstücke Ansprüche oder Forderungen zu haben vermeinen mögten, bei Strafe des Ausschlusses aufgefordert, dieselben in dem angelegten Termine anzumelden.

Magistrat zu Hameln, den 5. Jan. 1850. Auf ergangenes Ersuchen des Dr. jur. Brandis in Hamburg wird hienit nachstehendes Proklama zur öffentlichen Kenntniss gebracht:

Proklama.

Die Herren Patrone der hamburgischen Vorstädte haben auf Antrag des Herrn Dr. jur. H. A. R. Brandis, als Curatoris hereditatis jacentis der verstorbenen Regina Luise, geb. Dölle, defuncti Johann Matthias Schmidt, Witwe, ein Proklam dahin erkannt:

daß Alle, welche an den Nachlaß der am 20. Februar 1848 in der hamburgischen Vorstadt St. Pauli verstorbenen Witwe defuncti Johann Matthias Schmidt, Regina Louise, geb. Dölle, aus Hameln gebürtig, (laut Kopulationscheins eheliche Tochter des Johann Rudolph Dölle und der Anna Catharine, geb. Halleisen,) es sei wegen Erbrechts oder Forderungen irgend einer Art, Ansprüche zu haben ver-

meinen; sowie Alle, welche dem am 28. Nov. 1824 errichteten, gehörig publicirten Testamente des am 10. Sept. 1847 verstorbenen Johann Matthias Schmidt, durch welches die gedachte Erblasserin zur alleinigen und Universal-Erbin seines Nachlasses eingesetzt war, widersprechen zu können vermeinen, — schuldig seien, solche Ansprüche und Widersprüche bis zum 22. Mai 1850, als dem einzigen und peremptorischen Termine, und zwar Auswärtige durch hiesige genügend Bevollmächtigte, bei dem Patronate der Vorstadt St. Pauli anzumelden und demnächst zu justifiziren, bei Strafe des Ausschlusses und ewigen Stillschweigens.

Hamburg, den 2. Januar 1850.

Verkäufe zum Meistgebot.

Amt Springe, den 27. Dec. 1849. Donnerstags, den 10. Jan 1850, sollen in hiesigen herrschaftlichen Forsten und zwar auf der Afsindungsfläche im Rohde über Altenhagen, Altenhagener Forstbeganges
 11,076 Kubikfuß eichen Bau- und Nußholz,
 113½ Klafter eichen Voll- und Abfallholz,
 45½ » Buchenholz und
 14½ » Eichenholz
 öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages, Morgens 10 Uhr, im Rohde, über Altenhagen, einfinden.

In der Gutsforst zu Hämelschenburg sollen am Donnerstags, den 10. d. M., einige 40 Stämme sehr starker Eichen auf dem Stamme, zu Bau-, Nuß- und Brennholz, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich am gedachten Tage, Morgens 10 Uhr, im Schütteschen Galtshause zu Hämelschenburg einfinden.

Or. Bertel, den 4. Jan. 1850.

Der Obervoigt.

G. Höw e.

Geburts-Anzeige.

Unsere Freunde und Verwandten die

fröhliche Anzeige, daß meine liebe Frau am Mittwoch, den 2. Januar, während der Einweihung der neuen Schule, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.
 H. Schmidt.

Zu verleihende Gelder.

100 Thaler Courant, Kirchengelder, sind sofort zu verleihen, und wolle man sich diesferhalb an den Kirchenvorstand zu Kleinen Berkel wenden.

Vermischte Anzeigen.

Diejenigen, welche noch Forderungen an die vereinte Weser-Dampfschiffahrt haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechnungen bei dem Unterzeichneten baldigst abgeben zu wollen.
 G. Schädler,
 Agent.

Diejenigen, welche die Hameln'schen Anz. sammeln und einbinden lassen, wollen, wenn ihnen Stücke fehlen, zeitig genug sich melden, und werde ich, so weit der geringe Vorrath reicht, gern das Fehlende ergänzen.
 Dr. Schläger.

Von heute an frische Fastnachtstrapsen bei
 Dorothee Schmidt.

Hameln, den 6. Januar 1850.

Heute Mittag Ananas - Eis und Preßburger Apfeltorten bei
 Bernh. Stöcker.

Wer Schweinebürsten zu verkaufen hat, kann solche bei mir anbringen.

L. Wittkamp,
 Schirmfabrikant.

Mein Eckhaus an der Kupferschmiedensstraße steht auf Oekern zu vermieten, und wolle man das Nähere wegen des Preises etc. bei mir erfragen.

L. Spieß
 auf Helgenruh.

Euch, Ihr unbekanntem, freundlichen Sängern, und Dir, holde Sängerin, die Ihr am Sylvester mit Euerem erhebenden Liedern mich begrüßtet, deren schöner Gesang mein Herz bewegte und erfreute, meinen herzlichsten und innigsten Dank!

Ich darf diesen Dank zugleich im Namen aller unsrer Gefinnungsgenossen aussprechen; denn Euer Gesang und Euer ermunternder Zuruf birgt den Keim zu rühmlichen Handlungen, aber zu tausendfach mehrern, als ich je auszuführen vermogte; und darum, Ihr edeln Sängern, und Du, schöne Sängerin, steht Euer Verdienst höher, als dasjenige, welches Ihr preisen wölltet, und Euch selbst gebührt der Preis, welchen Ihr mir zu spenden gekommen waret.

Hameln, den 1. Januar 1850.

F. C. Kruse.

Ein Wohnhaus an einer frequenten Straße, mit großem Hofraum und dahinter gelegenen Garten, nebst einem schönen Huthettheile, soll sofort unter der Hand verkauft werden. Nachricht in der Buchdruckerei.

Am 2ten Januar ist ein goldener Ring mit den Buchstaben M. H. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Buchdruckerei wieder abzugeben.

Bei dem Bäcker Söhle sind gute Ferkeln zu haben.

Ein Garten vor dem Brückertthore, 2 Morgen groß, ist unter der Hand zu verkaufen. Nachricht in der Buchdruckerei.

Nächsten Mittwoch kann kein Konzert bei Herrn Dreyer Statt finden.

M. Tittel.

Heute, Sonntag, den 6. Jan., Abends 8 Uhr, General-Versammlung des Turnvereins im bekannten Lokale.

Nächsten Mittwoch keine Liedertafel.

Auf Johannis 1850 steht an der Sonnenseite eine Wohnung zu vermieten, bestehend aus einer Stube, 2 oder 3 Kammern, Boden, Holz- und Kellerraum. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Danksaagungen.

Für die in den Klingebbeutel am Neujahr-Nachmittage niedergelegte milde Gabe dankt im Namen der damit erfreuten „kranken Wittwe“ herzlich

Pastor Wellhausen.

Dem Armen- und Waisenbause sind geschenkt: am 31sten v. M. vom Herrn A. Huett 24 Würste und von einer Schlittenpartie, die am Sonntage, den 30sten v. M., nach der Wehrberger Warte war, 1 Thlr. 8 Ggr. Für diese Gaben sagt den besten Dank
Bronoel.

Aus Dank gegen Gott für so manche im verfloffenen Jahre geschenkte Freuden und erzeugte Wohlthaten lege am vorigen Sonntage eine müthätige Hand 1 Thlr. in den Klingebbeutel, um dadurch Andere zu erfreuen und zum Dank gegen Gott zu erheben. — Mit dieser Gabe der Liebe ist ein bedürftiger Familienvater erfreuet worden, dessen ältester Sohn, der eigentliche Erwerber, krank darnieder lag und zu Gott flubete, er möge ihn im neuen Jahre bald erlösen und ihn aufnehmen in seine Herrlichkeit. Der Herr hat ihn erhört und schon hinaufgenommen in sein Himmelreich. Dank dem edeln Geber!
Die Diakonen.

Am Neujahrstage fanden sich im Klingebbeutel der Marktkirche ein Packet mit 8 \mathcal{R} „für eine kranke Wittwe,“ und ein anderes mit 8 \mathcal{R} „für eine kranke, arme Familie.“ Es ist dies der Bestimmung gemäß verwandt

und danken im Namen der Erfreuten herz-
lich die Diafonen.

Verzeichniß

der in Hameln Geborenen, Konfirmirten &c.,
vom 1. Januar 1849 bis dahin 1850.

1) Es sind geboren:

In den sieben Stadt-Gemeinen ehelich 86 Knaben
und 78 Mädchen, unehelich 11 Knaben und 9
Mädchen, todtgeboren 3 Knaben und 3 Mädchen;
zusammen 100 Knaben und 90 Mädchen, über-
haupt 190 Kinder. — 29 mehr als 1848.

2) Es sind konfirmirt:

In den Stadt-Gemeinen 47 Knaben und 69 Mäd-
chen; zusammen 116. — 2 weniger als 1848.

3) Es sind sepulirt:

In den Stadt-Gemeinen 49 Paare. — 2 Paar
weniger als 1848.

4) Es sind gestorben:

In den Stadt-Gemeinen 71 männl. und 88 weibl.
Geschlechts, zusammen 162; dazu die Todtgebor-
nen 6, überhaupt also 168. — Es sind mithin
22 mehr geboren als gestorben, dagegen 4 mehr
gestorben als 1848.

Erste Neben-Tabelle.

Unter den Gestorbenen sind gewesen:

Unverehelichte von	(männlichen Geschlechts	. 11
15 Jahren und älter) weiblichen	. 17
Gemänner		. 17
Ges Frauen		. 16
Witwer		. 7
Witwen		. 23

Zweite Neben-Tabelle.

Nachweisung der Krankheiten und Zufälle, an wel-
chen die Menschen gestorben sind.

	W. W.	Geschl.
An Masern und Röteln	1	1
an Nervenleber	2	2
an der Lungensucht	21	25
inneren hitzigen Krankheiten	23	17
langwierigen Krankheiten	7	14
schnell tödtlichen Krankheiten	11	16
äußeren Krankheiten und Schädlen	1	2
bei der Wiedererkrankung und im Kindbette	—	1
an Entkräftung vor Alter	4	10
durch Verunglücken im Wasser	2	—
sonstige Unglücksfälle	2	—

Bemerkungen.

1) Unter den Geborenen waren 5 Zwillinge-
paare, nämlich 2 Paare Knaben, 2 Paare Mädchen
und 1 Paar Knabe und Mädchen, welche letztere
unehelic waren.

2) Unter den Todtgeborenen waren 2 unehel-
liche Kinder, ein Knabe und ein Mädchen.

3) Unter den Gestorbenen erreichte die Witwe
des Pensionärs Hofleuchter, Karoline, geborne
Lemme, das höchste Alter, nämlich 86 Jahre.

4) Epidemische Krankheiten haben nicht ge-
herrscht.

5) Das heil. Abendmahl genossen 1806 Perso-
nen, nämlich 619 männlichen und 1157 weiblichen
Geschl.; darunter auf dem Krankenbette 10 Männer
und 25 Frauen, zusammen 35. — Ueberhaupt feier-
ten das heil. Abendmahl 329 Personen mehr als
1848.

Geschichtliches.

Die Einweihung des neuen Schul-
Gebäudes hat dem Programm gemäß am
2. Januar d. J. Statt gefunden, und sollen,
um den allgemein geäußerten Wünschen zu
entsprechen, diese festlichen Stunden beschrän-
kt und die gehaltenen Reden besonders
gedruckt werden.

Dr. Schläger.

Der Schulvorstand ist am 31. Dec.
1849 der gesetzlichen Bestimmung gemäß
gegründet und die erwählten Glieder dessel-
ben sind feierlich eingeführt.

Dr. Schläger.

Armenhaus-Kommission zu Hameln, den
13. Dec. 1849. Wir veröffentlichen hier-
unter das Verzeichniß der milden Gaben,
welche für das Armen-, Waisen- und
Krankenhaus durch die General-Samm-
lung eingegangen sind, welche im Monate
October d. J. Statt fand, und sagen für
diese Gaben, Namens unsrer Armen, den
besten Dank.

Vom Herrn Ober-Kommissar Domeier 3 Tdtr.,
Senator Weibzahn 2 Tdtr., Insp. Wittig 1 Tdtr.,
Lieut. Rudorff 12 Gr., K. Pate 12 Gr., Obr.
Hölte 4 Gr., L. Spreire für 12 Gr. Brod,
Witwe Holste 4 Gr., Hr. O. Blum 2 Pst.

E. Strüben und 1 Mege Zwiebeln, Walter 12 Ggr. und 2 Paar Holzschuhe, B. Hafe 12 Ggr., Schöndorf 8 Ggr., G. N. 3 Ggr., F. J. Schäfer 8 Pfd. Reis, 10 Pfd. Sibirien und 1 Pfd. Pfeffer, F. Placius 1 Deckelort, A. Wittmann 4 Ggr., G. G. Hafe 2 Ggr., A. Wäbne 2 Ggr., A. Sauerwein 4 Ggr., A. Kruse 6 Ggr., Mad. Hemme 1 Tdr., Dr. C. W. Kämmer 2 Ggr., D. Seiffert 5 Pfd. Seife, Gautier 2 Hmt. Kartoffeln, P. E. W. Stoffers 8 Ggr., F. Knappe 4 Schock Weizenkohl, F. Dite 1 Hmt. Kartoffeln, A. Herbst 4 Ggr., Witwe Dör 2 Ggr., Dr. Rothbohm 8 Ggr., G. Bauer 4 Ggr., F. W. Krüger 2 Ggr., Jütting 4 Ggr., A. Kackemaan 12 Ggr., C. Kees 6 Ggr., Goldammer 4 Ggr., J. Koch sen. 3 Hmt. Kartoffeln, Lucie 12 Ggr., Pastor Schramm 1 Tdr., Schwäber 12 Ggr., G. Pappe 1 Hmt. Erbsen, 1 Mege trockenes Obst und 2 Hmt. Äpfel, F. Kruse für 8 Ggr. Brod, F. Ficker 8 Ggr., A. Düpe 4 Ggr. und 1 Hmt. Äpfel, Ph. Seiffert 6 Pfd. Seife, Bauer sen. 1 Hmt. Wurzeln und 1 Hmt. Steckrüben, W. Placius 4 Ggr., Witwe Heinrich 2 Ggr., Dr. Strohmeyer 1 Hmt. Kartoffeln, A. Beuand 8 Ggr., Spottier 8 Ggr., W. Wollmeyer 8 Ggr., Witwe Kees 3 Ggr., Dr. P. Beloff 1 Hmt. Kartoffeln, Witwe Gurd 2 Hmt. Steckrüben, Fr. W. Erhard 1 Hmt. Kartoffeln, 3 Hmt. Äpfel, Fr. Erhard 1 Mege Zwiebeln, 1 Hmt. Äpfel, Dem. Dövel 6 Ggr., Mad. P. Wimper 1 Tdr., Dr. P. Hartmann 8 Ggr., A. Huett 8 Ggr., Frau Direct. Bettram 8 Ggr., Mad. Wüstenbeck 6 Ggr., Fr. F. Meyer 6 Ggr., Ober-Soll-Zusp. Rüssenpart 6 Ggr., F. Wollmeyer 4 Pfd. Makronen, Witwe E. Dunte 16 Ggr., Dr. Bartelds 16 Ggr., W. Könia 8 Ggr., Mad. Magniac 8 Ggr., Dr. Westphal 1 Hmt. Kartoffeln, J. F. W. Becker 1 Tdr., Walscheiner 3 Hmt. Kartoffeln, 1 Hmt. Äpfel, T. 2 Tdr., Frau Pasterin S. Wätcher 3 Ggr., Dr. G. Ruff 8 Ggr., Ph. Schramme 2 Hmt. Kartoffeln, 2 Hmt. Steckrüben, Simony 4 Ggr., G. Hafe 1 Tdr., Pfälmer 4 Ggr., 2 Hmt. Kartoffeln, Wianke 8 Ggr., C. E. Läder 16 Ggr., 1 Hmt. Zwiebeln, 3 Hmt. Äpfel, C. Mollen 2 Hmt. Steckrüben, 1 Schock Weizenkohl, F. W. Beck 16 Ggr., F. P. 16 Ggr., Frau Döck. Seetüner 3 Tdr., Dr. Ph. Hemmerich 1 Tdr., F. C. Steuber 3 Hmt. Kartoffeln, Herz Behrendt 8 Ggr., Mad. P. Wollsp 1 Hmt. Wurzeln, 2 Hmt. Äpfel, A. v. Blum 1 Tdr., Frau Ober-Amtm. v. Blum 12 Ggr., Fr. F. W. Hoppe Gemüse, Bürgermeister Keller 2 Tdr., Beckmann 12 Ggr., Amts-Assessor v. Schmidt Pfisterbeck 16 Ggr., Major Kühner 2 Tdr., Fr. P. Altenburg 1 Tdr., P. v. R. 16 Ggr., Dr. A. Weigel 8 Ggr., Fr. v. Panffstengel 12 Ggr., Dr. v. Scriba 16 Ggr.,

Fr. v. Sternfeld 12 Ggr., Dr. General Hölgermann 1 Tdr., F. Höflich 1 Hmt. Kartoffeln, 2 Hmt. Wurzeln, B. Lücke 12 Ggr., C. W. Riemeyer 10 Pfd. Zwetschen, 2 Pfd. Reis, 2 Pfd. Haisfergüsse, Capitain Stokemann 12 Ggr., Posthoff 2 Hmt. Kartoffeln, Director Sehlmeyer 2 Hmt. Steckrüben, Postverwalter Heise 12 Ggr., Dr. H. E. Ederhorst 16 Ggr., Mad. Holste 10 Pfd. Graupen, 10 Pfd. Reis, 1 Hmt. Wurzeln und 1 Hmt. Steckrüben, Ungenannte 4 Ggr., G. H. D. 1 Tdr., C. Kemle 12 Ggr., F. W. Menke 1 Tdr., Spreine 8 Ggr., Rupert 8 Ggr., E. Hake 8 Ggr. und 2 Fuder Dünger gefahren, D. Stropel 2 Hmt. Kartoffeln, Forstmeister v. Meding 1 Tdr., F. Meyer 8 Ggr., G. P. Hoyer 1 Hmt. Wurzeln, 1 Hmt. Rüben, A. v. d. Heyde 8 Ggr., C. Soltendorn 5 Ggr., Mad. W. Schilling 1 Tdr., Dr. R. H. 16 Ggr., C. Hanken 12 Ggr., Amts-Auditor v. Bof 1 Tdr., Postverwalter P. Aders 5 Tdr., G. Schotte 2 Pfd. Leberbällter, 2 Pfd. schwarzen, 1 Pfd. Weizenmehl, 500 Stück Stopf, 500 Stück Nähnadeln, J. G. Schmidt 6 Ggr., Klein Schmidt 2 Tdr., Grosvenier 6 Ggr., Kruzel 1 Tdr., Advokat D. P. E. Jacoben 16 Ggr., R. Heise 4 Ggr., E. Schmidt 8 Ggr., W. Spengemann 1 Hmt. Steckrüben, 1 Schock Weizenkohl, Fr. Major West 3 Tdr., Fr. Eitchoff 1 Hmt. Kartoffeln, 1 Schock Weizenkohl, Hausmann und Hartmann 9 Ellen baumw. Zeug, Didenhoff 8 Ggr., Witwe Didenhoff 1 Hmt. Erbsen, Dr. Organist Langenban 8 Ggr., G. Garbe 20 Pfd. Zwetschen, C. Meier 1 Mege Zwiebeln, 1 Hmt. Äpfel, Fr. v. Götten 1 Tdr. Äpfel, Fr. Dr. Hasenicht 16 Ggr., Amtm. Kaufmann 3 Tdr., P. F. W. der 8 Ggr., Meyer 6 Ggr., A. v. d. Heyde 2 Tdr., 10 Pfd. Reis, 10 Pfd. Graupen, S. Förster 1 Tdr., F. Lampe 2 Aker Uffig, F. Kater 2 Hmt. Roden, 1 Hmt. Steckrüben, P. F. Klages 4 Ggr., Barnecke 12 Ggr., P. Wunze 4 Ggr., Jeddies 3 Hmt. Kartoffeln, 1 Hmt. Steckrüben, 1 Schock Weizenkohl, Wallbaum 16 Ggr., Dr. Bermuth 1 Tdr., Lehrer Bodenslab 4 Ggr., E. Meyer 16 Ggr., Posthalter Mühlhoff 1 Walter Roden, Fr. Dörrsch. N. Friedrichs 8 Ggr., Fr. A. C. Lachmann 16 Ggr., P. Berchtling 4 Ggr., Inspector G. Dreifuss 8 Ggr., RR. 4 Ggr., Kreis-Ginnehmer Prael 12 Ggr., Beckmann 6 Ggr., Wauder 6 Ggr., G. E. Rost 1 Mege trockene Bittbohnen, 1 Mege Zwiebeln, C. Schramme für 12 Ggr. Brod.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein namhafter Apotheker schreibt aus, daß das Polzeig-Prädicium in seiner jüngst erneuerten Warnung vor Anwendung schäd-

licher Farben übersehen habe, neben den Holz- und Eswaren auch der gefärbten Wachsstöcke Erwähnung zu thun. Die Wachsstöcke werden in der Regel grün und roth bemalt, und unser Gewährsmann will auf einem Weihnachtsmarke drei rollenartig gewundene Wachsstöcke für drei Kinder gekauft haben, deren grüne Färbung, wie sich bei genauerer Ermittelung ergab, aus arseniksaurem Kupferoryd bestand. Als nämlich die Kinder die ihnen zu Weihnachten geschenkten Wachsstöcke gleichzeitig brennen ließen, verbreitete sich sogleich ein auffallender Geruch in dem Zimmer, welcher als Arsenikgeruch erkannt wurde. Daß aber die Insektion eines Zimmers mit Arsenikdämpfen den Bewohnern desselben höchst gefährlich werden kann, ist bekannt. — Indem wir diese Bemerkung mittheilen, müssen wir natürlich den Giftekundigen das Urtheil darüber anheimstellen. (N. P. 3.)

Ein eigenthümliches Zeichen unserer Zeit

ist auch, daß die Bescheidenheit im Urtheil fast ganz verschwunden und die leichtsinnigste, verderblichste Keckheit an ihre Stelle getreten zu sein scheint. Man höre die Kinder, und sie sprechen über ihre Lehrer, als wenn er weit unter ihnen stände; man höre die Jünglinge, und sie verwerfen alle Einrichtungen und nehmen sich heraus, sich zu überreden, als wenn sie bessere Gesetze geben könnten, als die ersten Männer des Staats; man höre die Unterhaltungen in gewöhnlichen Kreisen, und Leute, die auf einer nur niedrigen Stufe der Bildung stehen, die von einer Wissenschaft nichts kennen, verdammen Anordnungen, thun Vorschläge, wollen ein ganzes Land regieren, während sie kaum im Stande sind, ihr Haus in Ordnung zu halten. So reizt der Eine den Andern auf und ruft auch selbst in sonst zufriedenen Gemüthern eine Unzufriedenheit hervor, die das Leben verbittert. Mögte daher Jeder in sei- ner

Epähre scharf sehen und das Beste fördern und sich weniger um das bekümmern, was Andern übertragen ist, dessen Beforgung viele Vorbereitung, viele Umsicht und Erfahrung nöthig macht! Die Bescheidenheit im Urtheil ist die Frucht der wahren Weisheit! Dr. E.

Gedanken.

Unmöglich kann die Direktion eines Luftballes so schwierig sein. Wind wird ja so viel gemacht auf Eden; man nehme nur ein Dugend Windbeutel ein, welche für geringes Honorar in die Segel blasen, wohin man ihn haben will, oder auch eigensinnige Weiber und verzogene Kinder, die bekanntlich gar gern gegen Wind und Wetter feuern.

* * *

Wie allemal vor der ersten Parlements-Sitzung in London seit der bekannten Pulververschöderung 1605 die Keller des Parlamentssaales durch deputirte Lords untersucht werden, so sollten kluge Chemiker von Zeit zu Zeit in ihren vier Pfählen selbstreigene Untersuchungen anstellen, ob irgendwo ein Pantoffel oder Hausfreund sich versteckt halte.

* * *

Sprache — Schrift — Presse — das ist die wahre, heilige Stiege der Kultur, deren Stufen aber Jahrtausende weit auseinander liegen. — Presszwang führt nie vor; — nur rückwärts auf der heiligen Stiege.

Wir haben keinen Stern gesehen im Morgenlande.

In Arabiens beglückten Fluren fand, von Raubfucht und Genußhaier fern, Gast der Weißen Forscherblick den Herrn Groß und hehr in seines Wickens Ehren. Ost zur Nacht, wo Balsam niederthaut, Ost, wenn schon der Frühlingsmorgen graut, Ward zum Firmament emporgeschaut.

Sieh, da hat, im Kreis' von tausend Sonnen,
Ein noch namenloser, neuer Stern,
Strahlenvoll im Schweiße wie im Kern,
Pflöcklich seinen Wunderlauf begonnen.
Zu erforschen der Erscheinung Sinn,
Wird für sie des Schauens Hochgewinn.
Nach Judäa zog es jetzt sie hin.

Zuerst nämlich vorwärts eilend, wandten
Sie zur weitgerühmten Hauptstadt sich,
Deren Bürger, schon und kühnlich,
Des ergauten Herrschers Druck empfinden.
In Herodes stolzem Prunkpalast,
Wo man Licht und Recht und Wahrheit haßt,
Wird die Himmelskunde nicht gefaßt.

Wo ist Euer neuerborener König,
Dessen Stern wir in der Heimath sahn,
Dem wir kultigend, glückwünschend nah'n?
Diese Frage scholl hier überlaut!
Noch der Fürst, gerührt in Heuchelei,
Rief die Schreierflücker hinaus dreierlei,
Tauschend, was Prophezeianspruch sei.

Er vernahm, wie Micha prophezeite:
Nicht von Zion und Jerusalem,
Aus der kleinen Landstadt Belblechem
Kommt der Herr, der Israel befreit.
Sucht, rief er, das verheißene Land;
Reinigt mir Lande, daß auch ich geland
Dann ihm kultig, nutzlos tren gestunt! —

In des Abends feierlichem Schweigen
Sah'n die fremden Pilger hocherfreut
Ihres keltischen Manns erneut,
Jenen das erlebte Ziel zu zeigen.
In die stille Hütte gehn sie ein,
Wo Maria wachet bei Lampenchein,
Betend für des Säuglings Wohlgehe'n.

Seiher Würd' und Demuth in den Mienen,
Seiher ein Muth in Wortesabenheit,
So viel reine Lieb' und Freundlichkeit
War den Weisen nirgend noch erschienen!
Ihre Lobpreisung nahm steten Lauf,
Ihre Ehre traten sie auch auf,
Scherzten Witzebraud, Wirth' und Gold zu Haus.

Was sie sahn, dem Herrscher mitzutheilen,
Dessen Anstich effrakundig war,
Hätten analog sie versprochen zwar;
Doch im Traum hieß Gott sie heimwärts eilen.
Eft noch, auch in Müdigkeit und Schmerz,
Sob in Dank und Hoffnung Geist und Dreg
Sich zum Herrn der Heerschaar himmelwärts.

Dem Betrau'n auf dessen heiles Watten,
Der die Nacht vertrieb von Land zu Land,

Blich der Stern des Lichtes Unterpfand,
Das sich für die Menschheit soll entfalten.
Gögenstaven, ihr auch, eh' ihr's meint,
Werdet, wenn das Licht der Welt euch scheint,
Froh zur Mitarbeitung uns vereint!

Extrakt

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate December 1849.

1. Haupt-Getraidearten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Kurant.			
	Höchster Preis.		Niedrigster Preis.	
	Rthl.	Sch.	Rthl.	Sch.
Weizen, à Himten	24	—	22	—
Roggen, „ „ „	14	—	12	—
Gerste, „ „ „	12	—	10	—
Hafer, „ „ „	7	7½	6	—
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien.				
Weiche Erbsen, à Hmt. . . .	15	6½	13	4
Linzen, à Hmt.	24	—	22	—
Bohnen, „ „ „	14	4½	12	—
Wicken, „ „ „	13	2½	11	—
Winter-Rübsamen, à Hmt. . . .	—	—	—	—
Rosenstroh, à St. 200 Pfd. . . .	10	9½	9	—
Heu, à Centner	13	2½	10	—
Kartoffeln, à Hmt.	7	7½	5	10½
Weisse Kohn, à Schock	11	—	12	—
Hühner, alte, à Stück	3	8½	3	4
„ „ „ „ „ „ „	2	8½	2	4
Eier, à Schock	12	—	11	—
Butter, à Pfund	4	—	3	4½
Flach, „ „ „	4	2½	3	7½

Hameln, den 1. Januar 1850.

Die Polizei-Kommission.

Stadt-Gemeine.

Gestorbene.

Den 2. Jan., unverh. Konrad August Bense, 22
Jahr 3 Monat 1 Tag alt.

Garnison-Gemeine.

Gestorbene.

Den 1. Jan., Ehefrau des Oberwundarztes Dr.
Förcke, Alwine Ernestine, geb. Stadius,
30 Jahr 4 Monat 14 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

ä u m

Besten der Armen.

(Der Jahrgang dieser Blätter kostet 1 Thlr. und 2 Sgr. für den Besteller.)

28. Jahrgang. Sonntag, den 13. Januar 1850. **2. Stück.**

Bekanntmachungen.

Nachdem zufolge des Gesetzes vom 24. Decbr. v. J., die Bildung der Schwurgerichte betreffend, die Urlisten der zu dem Amte eines Geschworenen berechtigten und verpflichteten Personen (Höchstbesteuerte und s. g. Kapacitäten) für die obrigkeitlichen Bezirke Unserer Verwaltungs-Bezirks aufgestellt und den betreffenden Obrigkeiten übersandt sind, bringen Wir damit zur öffentlichen Kenntniß, daß diese Urlisten vom 15. bis zum 20. d. M. an den Eihen der Obrigkeiten zu beliebiger Einsicht öffentlich ausliegen werden.

Wir bemerken dabei, daß als Höchstbesteuerte diejenigen nicht gesetzlich behinderten 200 Personen in die Urlisten eingetragen sind, welche nach den Mittheilungen der Königlichen Steuerdirektionen mehr als 43 Thlr. 3 Sgr. an direkten Steuern bezahlen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß zufolge §. 8 des Gesetzes vom 24. Dec. v. J. jeder volljährige Staatsbürger berechtigt ist, innerhalb der oben bestimmten Auslegungsfrist wegen Uebergangung befähigter oder Eintragung unbefähigter Personen bei der betreffenden Obrigkeit Beschwerde zu führen.

Das Nähere über den Ort und die Zeit der Auslegung wird von den Obrigkeiten in üblicher Weise bekannt gemacht werden.

Hannover, den 10. Januar 1850.

Königlich-Hannoversche Landdrostei.
v. Dachenhausen.

Da der Schulvorstand unserer Stadt gesetzmäßig ins Leben getreten ist und keinen andern Wunsch hegen kann, als Alles, was sich auf die Verbesserung unsers Schulwesens bezieht, zu erfahren: so fordert derselbe Alle, welche an unserm Schulwesen ein Interesse nehmen, hiermit auf, ihm die Wünsche, Mängel und Bedürfnisse desselben durch schriftliche Mittheilungen, mit den Unterschriften der Einsender versehen, vorzulegen, und wird derselbe Alles gebüßig untersuchen und die Verbesserung nach Kräften zu befördern sich bestreben, wie er auch anzeigt, daß seine gewöhnlichen Versammlungen immer am ersten Donnerstage eines jeden Monats, Nachmittags von 6 bis 8 Uhr, öffentlich, unter den gesetzlichen Beschränkungen, Statt finden.

Hameln, den 11. Januar 1850.

Der Schulvorstand.

Dr. Schläger.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 12. Januar 1850. Als gefunden ist hier ein baumwollenes Taschentuch abgeliefert.

Magistrat zu Hameln, den 12ten Januar 1850. Die Verpflegungsgelder für die hier im November 1849 einquartiert gewesenen Königlich-Hannoverschen Truppen werden Dienstag, den 15. d. M., Morgens von 9 bis 11 Uhr, für die Häuser N^o 1 bis incl. 300 und Mittwoch, den 16. d. M., für die

Häuser N^o 301 bis 606 in der Wohnung des Senators Berger in Empfang genommen.

Zu verleihende Gelder.

Sofort 500 Thlr. Cour. auf Grundstücke.
Nähere Nachweisung ertheilt
S. Fränkel.

Vermischte Anzeigen.

Ein Fortepiano wünscht man zu mietzen.
Auskunft ertheilt die Buchdruckerei.

Die Direktion des Gewerbe-Vereins bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß sie beabsichtigt, eine, insofern nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, mit dem 1. August d. J. zu eröffnende fünfte allgemeine Gewerbe-Ausstellung von Erzeugnissen der vaterländischen Industrie hieselbst zu veranstalten.

Indem die Direktion die sämmtlichen Gewerbetreibenden des Königreichs hierdurch auffordert, diese Gelegenheit zur empfehlenden Bekanntmachung ihrer Leistungen zu benutzen und dazu beizutragen, daß die Ausstellung ein vollständiges Bild des jetzigen Zustandes des inländischen Gewerbslebens in seinen einzelnen Zweigen gewähre, ersucht dieselbe alle Mitglieder des Vereins angelegentlichst, ihr zur Erreichung des gedachten Zweckes behüßlich zu sein.

Die Bekanntmachung der weiteren Bestimmungen wird demnächst erfolgen.

Hannover, den 5. Januar 1850.

Direktion des Gewerbe-Vereins für das
Königreich Hannover.

Dachenhäusen. Karmarsch.
Rudloff.

Zu der französischen Zeitschrift

La semaine

werden noch einige Mittheiler gesucht. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei.

Unterzeichneter hofft mit den Wünschen der geehrten Abonnenten übereinzustimmen,

wenn die Konzerte bei Hrn. Dreyer bis dahin ausgeführt werden, daß mildere Bitterung eintritt. Das nächste Konzert soll durch die Anzeigen angezeigt werden.

M. Zittel.

Auf Johannis 1850 steht an der Sonnenseite eine Wohnung zu vermietzen, bestehend aus einer Stube, 2 oder 3 Kammern, Boden, Holz- und Kellerraum. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei.

Ein gesunderer Muff kann bei mir wieder in Empfang genommen werden.

J. S. Juskorff, Buchbinder,
Emmerstraße.

Ein Theelöffel ist gefunden und wieder zu bekommen Wäckerstraße, N^o 441.

Auf Ostern steht bei mir eine freundliche Wohnung zu vermietzen.

A. C. Raapke.

Gesangverein nächsten Freitag zur gewöhnlichen Zeit.

Versammlung des Missions-Vereins
Mittwoch, den 23. d. M., Nachmittags 2
Uhr, in der Garnisonschule.

Trockenes büchen Brennholz ist fortwährend bei mir zu haben.

Kedecker, Branntweinbrenner,
Neumarktstraße.

Nächsten Mittwoch keine Liedertafel.

Bei mir ist heute Tanzmusik.

Spengemann.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Im Jahre 1849 sind bei frühlichen Ereignissen folgende milde Gaben für die General-Armenkasse eingegangen:

I. Von Hochzeiten.

Von den Herren:		℥	℥	℔
Deſonom Weibezahn, Rohſt.		1	—	—
Warte,		—	7	4
Schultmann		1	—	—
Kaufmann W. Krebs in Heſſ.		—	22	—
Dlendorf		—	20	—
Goldarbeiter Wellhauſen in		—	12	—
Münſter		11	3	—
Färberm. Voltmann in Bück-		—	4	—
burg		—	18	4
Tiſchlermeiſter Schöne mann .		—	13	—
Amts-Beſſer, Kiſiner in Loccum		—	16	—
Steinhauer Bachhaus		—	1	—
Bäckermeiſter Wilh. Spreine .		—	6	8
Kürſchner Auguſt Sauerwein .		—	—	—
Zimmermeiſter Bannick		—	—	—
H. E. W. S.		—	—	—
Stellmachermeiſter Fürgens .		—	—	—
II. Von ſilbernen Hochzeiten.				
Seifenfabrikant Ph. Seiffert . .		—	19	—
III. Von Kindtaufen.				
Senator Weibezahn		—	16	—
Mühlenmeiſter Deppmeier . . .		—	8	—
Deſonom Sander		—	4	—
Mietskutfcher Pieper		—	12	6
Schulhrer Fördens		—	6	—
Gerichtſchreiber Brecke		—	4	—
Bäckermeiſter H. Schramme . .		1	—	—
Pferdebändler Roſenſtern		—	7	8
Erketor Krufe		—	7	—
Deſonom Friedrich Erhard . . .		—	16	—
Zhierarzt Meyer		—	12	—
Goldarbeiter Friedrich Meyer . .		—	14	—
Kaufmann Bückmann		—	6	—
" Garbe		—	16	—
Fabrikant Hartmann		—	18	—
Hofenamtsgeſeſſe Raaple		—	15	8
Schuhmachermeiſter Wode		—	4	—
Zimmermeiſter Kropp		1	—	8
Bäckermeiſter W. Spreine		—	14	11
Kaufmann Wade		—	14	6
Summa				30 2 3

wofür den milden Gebern im Namen der Armen hierdurch herzlich gedankt wird.
W. Bergmann.

Die Deſen

ſcheinen noch immer nicht jene Zweckmäßigkeit zu haben, welche wünschenswerth iſt, um mit geringen Feuerungsmitteln eine möglichſt große Wirkung hervorzubringen. Die meiſten Deſen freſſen viel Holz und ein großer Theil der erwärmten Luft geht in den Schornſtein. Wer einen ſchönen Deſen, welcher viele Zwecke vereinigt, kennen lernen will, der ſebe den ruſſiſchen eiſernen Deſen des Herrn Spieß auf Helenerub, welcher mit Vergnügen den Wißbegierigen ihn zeigen wird.
Dr. Schläger.

Nachtrag

zu einem Vorſchlage, eine Kapelle auf dem Kirchhofe betreffend.

Wenn hier das Bedürfniß einer, dem Zwecke und Orte entſprechenden Kapelle auf unſerm Kirchhofe zur Sprache gebracht iſt, ſo wird wahrſcheinlich demſelben Jeder aufrichtig beſtimmen. Ein Freund der guten Sache erlaubt ſich zugleich den in jenem Vorſchlage enthaltenen Beſtimmungen eine, noch weitere Folge gebende Verwendung dieſer zu ſchaffenden Kapelle hinzuzufügen.

Es ſollte demnach veranſtaltet werden, daß, wenn ein Leichenzug auf dem Kirchhofe eingetroffen, der Sarg in die Kapelle getragen und geöffnet vor den Altar derſelben niedergeſetzt würde, während ſich das Geſolge im Kreiſe umher zu einem Gebete oder auch zu einer Rede daſelbſt aufſtellte. So nur kann die Begräbnißfeier anſtändig, würdevoll beendet werden. Nach derſelben müſte dann in Gegenwart Aller der Sarg verſchloſſen und zur Gruft getragen werden. Abſehen von einer ſo ehrenden Rückſicht für die Hingeshiedenen, iſt aber noch eine heilige Pflicht gegen dieſelben zu erfüllen, welche jedoch, will man die eben erwähnte Feierlichkeit anwendbar finden, zugleich damit ausgeübt wird. Wir ſchauen dem Todten noch einmal ins Angeſicht und überzeugen uns genügen, daß er nicht lebendig begraben werde.

Eine so dringende Mahnung ist wohl geeignet, die Sache unverzüglich ins Werk zu richten. Sie darf nicht, wie so manche andere, hier bloß angeregt und wieder vergessen werden.

Darum stelle sich ein einflussreicher Mann unserer Stadt an die Spitze, fordere in diesem Blatte zur Theilnahme auf; dann werden sich gewiß Viele bereit finden, ein Unternehmen von solcher Wichtigkeit mit Wort und That zu unterstützen. L.

Verzeichniß

der Gaben, welche durch die im Monate October v. J. veranstaltete Sammlung für das hiesige Armenhaus eingegangen sind.
(Fortsetzung.)

Vom Herrn C. G. Hauer 8 Gar., Nulsp 4 Gar., F. Fischer 3 Pmt. Kartoffeln, 1 Pmt. Steckrüben und 1 Pmt. Zwiebeln, C. D. Schulte 10 Ellen baumm. Zeug, Frau Postmeisterin Wondes 16 Gar. und 2 Pmt. Steckrüben, Fr. Michaelis 2 Pmt. Kefel, Beckerm. Wabes 12 Gar., F. Kaas 3 Pmt. Kartoffeln und 2 Pmt. Wurzeln, Kaiser 3 Pmt. Kartoffeln, L. Wittening 3 Pmt. Kartoffeln, Major Schulz 12 Gar., Wabrissen 8 Gar., D. W. Schramme 8 Gar. und etwas Steckrüben, C. W. Lemke 1 Pmt. Kartoffeln, ½ Pmt. Linsen, 1 Pmt. Wurzeln, ½ Pmt. Zwiebeln, 1 Pmt. Kefel, Senator Rose 1 Thlr. 12 Gar., 1 Pmt. Steckrüben und 2 Pmt. Zwiebeln, Oberlehrer Konrich 12 Gar., Witwe Lehmann 2 Pmt. Kefel, Dr. Wese 6 Pmt. Kefel, Linsen und Steckrüben, R. N. 6 Gar., R. R. 4 Gar., S. Heuns 1 Pmt. Kartoffeln und etwas Steckrüben, Inspector Wedelind 1 Thlr., General v. d. Busche 2 Thlr., Witwe Erhard 1 Pmt. Zwiebeln und Wurzeln, Schirmer 2 Fuder Dünger gefahren, Pieper 1 Merg Linsen, ½ Pmt. Steckrüben und ½ Schock Weizenkohl, W. Hügel 2 Pmt. Kartoffeln, Kaufmann 2 Gar., D. Kater 1 Pmt. Kartoffeln, 1 Pmt. Wurzeln und ½ Schock Weizenkohl, G. G. Kabler ½ Pmt. Erbsen und 1 Pmt. Linsen, Willig 1 Pmt. Wurzeln, Affessor v. Reigenstein 1 Thlr., Wiebe 2 Gar., G. Hafe 2 Pmt. Kartoffeln, Dr. Dammann 12 Gar., F. Kropp 12 Gar., L. Garbe 16 Gar., Hofmeister 2 Gar., Busch 8 Gar., Witwe Wäse ½ Pmt. Kartoffeln, Dr. Insp. Küttich 1 Thlr., Witwe Junge ½ Pmt. Kartoffeln, S. 16 Gar., D. D. Menle 12 Gar., Einnehmer Strohsberg 8 Gar., A. Oppermann 4 Gar., Kutscher 12

Gar., Degener 8 Gar., Witwe Schrader 1 Pmt. Kefel, Hr. Cantor Röde 6 Gar., C. Röhlmann 2 Gar. und 1 Pmt. Wurzeln, Boke 4 Gar., F. Wilkening 8 Gar. und 1 Pmt. Wurzeln, Eckert sen. 400 Stück Schindeln, Frau Cond. Marquard 2 Pmt. Wurzeln, Fr. S. Marquard 8 Gar., G. Walbaum 4 Gar., Manegold 2 Pmt. Kartoffeln, Göring 2 Pmt. Rüben, C. D. 12 Gar., Stoffers 18 Pfd. Reis, G. Meyer 12 Gar., Stahlhut 6 Gar., Thierarzt Meyer 6 Gar., Entkansen 8 Gar., A. Schneider 3 Pmt. Kartoffeln, Ungenannte 4 Gar., Bäcker Söffe 4 Gar., Jäger 3 Pfd. Rindfleisch, Göbel 1 Pmt. Kartoffeln, D. Naaple 4 Gar., Rapp 2 Pmt. Kefel, L. Kerse 4 Gar., G. D. 8 Gar., F. Herbst 4 Gar., Schimpf 2 Pmt. Kartoffeln, F. v. d. Herbe 12 Gar., Gebr. Philippson 16 Gar., F. Erhard 3 Pmt. Kartoffeln, 1 Merg Erbsen und ½ Pmt. Zwiebeln, Frau v. Linsingen 6 Gar., Dr. Graf Depodaufen 1 Thlr., 1 Pmt. Steckrüben und ½ Schock Weizenkohl, Fr. v. Lenthe 1 Thlr. 8 Gar., Hr. D. W. Wade ½ Pmt. Linsen, 1 Pmt. Kefel und 2 Pfd. Pfeffer, C. Pieper 2 Gar., W. Knickmeyer 8 Gar., D. Wiebe 4 Gar., A. Porries 8 Gar., Anger 1 Pmt. Kartoffeln, Knede 2 Pmt. Kartoffeln, G. F. Becker 4 Gar., Witwe Adneke 4 Gar., Dr. W. Müller 4 Gar., Chr. Lemke 3 Pmt. Kartoffeln, Dr. Schäger 16 Gar., W. Th. 16 Gar., C. R. 8 Gar., B. Kater 2 Pmt. Kartoffeln und ½ Schock Weizenkohl, Dr. Friedrich 8 Gar., Oberlehrer Dell 12 Gar., Oberwundarzt Dr. Forcke 8 Gar., Witwe Fischer 2 Gar., Dr. G. Hupe 1 Pmt. Wurzeln, Bornmann ½ Pmt. Wurzeln und ½ Pmt. Kefel, Witwe Wiebe ½ Schock Weizenkohl, Pastor Wollhausen 12 Gar., A. Sprime 6 Gar., W. Krüger 2 Pmt. Kartoffeln und ½ Schock Weizenkohl, D. Lemke 1 Thlr. 12 Gar., Stadtrichter Packemann 2 Thlr., Gerichtsbatter Jacoben 1 Thlr., Veredas 1 Pmt. Steckrüben und ½ Schock Weizenkohl, Senator Berger 6 Pmt. Kartoffeln, L. Schille 8 Gar., Witwe Witte 4 Gar., Dr. A. Gobrecht 4 Gar., D. Lemke 12 Gar., F. Redeker 16 Gar., L. Kaas ½ Merg r. Weizenbohnen, Ch. R. König 1 Pmt. Linsen, Fräul. Zell 4 Gar., Mad. Dillet 6 Gar., Hr. C. Rating 6 Gar., C. R. 4 Gar., C. Pieper 25 Pfd. Reis, Gemmecker 2 Pmt. Kartoffeln, L. Wilkening 1 Pmt. Kartoffeln, Lehrer Jöndes 6 Gar., Rielländer 4 Gar., L. Wittkamp 4 Gar., D. Schramme 1 Pmt. Wurzeln, 1 Pmt. Steckrüben, ½ Pmt. Zwiebeln und ½ Schock Weizenkohl, D. Erhard 2 Pmt. Kartoffeln und 1 Pmt. Wurzeln, Naaple 17 Paar Holzschuhe, Hfe 1 Paar Stiefeln, Tidemeyer 4 Gar., G. Frick 2 Gar., Kramer 2 Gar., Wiebe 2 Gar., König 2 Gar., Krosberg 2 Gar., Pomborg

2 Ggr., Kaspke 4 Ggr., Schimpf 4 Ggr., Michars
 us 4 Ggr., Annacker 4 Ggr., Dreyer 2 Ggr.,
 Eichborn 1 Schnur Knöpfe, Rümkeof 4 Ggr., L.
 Schroll 4 Ggr., Pracht 2 Ggr., Stadtrichter Hofe
 2 Tbr., Raffe 2 Hmt. Kartoffeln und 1 Hmt.
 Wurzeln, G. J. Stöber 1 Tbr., Ritter 2 Ggr.,
 Höfing 2 Ggr., Dökel 4 Ggr., Krammer 2 Ggr.,
 Dornedden 8 Ggr., Henjes 4 Ggr., Jaeger 4 Ggr.,
 C. W. Lohmann 10 Ggr., W. Behrens 8 Ggr.,
 G. Jaeger 2 Ggr., Pape 8 Ggr., G. Luttmann 4
 Ggr., Medizinalrath Dr. Westrumb 2 Tbr., Pastor
 Frank 8 Ggr., M. T. 8 Ggr. und 1 Hmt. Wur-
 zeln, Braumüller Lindner 4 Ggr., W. Meyer 4
 Ggr., D. Fischer 6 Ggr., L. Kemte 2 Hmt. Kar-
 toffeln, Witwe Pood $\frac{1}{2}$ Wege trockne Erbbsbohnen,
 Hr. K. Schmidt 4 Ggr., Witwe Meyer für 12
 Ggr. Brod, Dr. L. Schäfer 2 Pfd. Pfeffer, 1 Pfd.
 Leberblätter, 10 Pfd. Zwetschen, Gerlach 4 Ggr.,
 A. Reittig 4 Ggr., F. Henke 2 Ggr., Witwe Frey-
 tag 4 Ggr., Dr. Kroscheberg 2 Tbr., Arlt 2 Ggr.,
 Dr. D. 8 Ggr., Helmloch 2 Ggr., Capt. Wymmer
 1 Tbr., G. Schmidt 1 Dugend Kämme, H. Krüger
 1 Wege Zwiebeln und $\frac{1}{2}$ Schock Weizenkorn, Beck
 8 Ggr., Lehinsky 4 Ggr., F. Deutzer 8 Ggr.,
 Kallmeyer 4 Ggr., Gh. v. d. Henke 4 Ggr., G.
 Bömpener 8 Ggr., Oppenheimer 8 Ggr., Kaspke
 4 Ggr., Bierkamp 4 Ggr., G. Bömpener 6 Ggr.,
 Buegloff 2 Ggr., Barth 8 Ggr., Frankel 3 Ggr.,
 L. W. 6 Ggr., Zushoff $\frac{1}{2}$ Hmt. Wurzeln, $\frac{1}{2}$ Hmt.
 Streckrüben, K. Bauer 4 Ggr., W. Becke 8 Ggr.,
 Frau Antmannin Dickmann 10 Ggr., Hr. Leges
 8 Ggr., Fündling 1 Wege Erbsen und 1 Hmt.
 Streckrüben, Wobcker 4 Ggr., G. Müller 6 Ggr.,
 G. D. Souerwein 4 Ggr., Welthausen $\frac{1}{2}$ Hmt.
 Wurzeln und $\frac{1}{2}$ Hmt. Kapsel, A. Stöber 16 Ggr.
 (Schluß folgt.)

Die Enthaltensamkeitsache in Wisconsin.

Ein sehr strenges Gesetz in Bezug auf
 den Verkauf von berausenden Getränken
 ist neuerdings in dem Staate Wisconsin er-
 lassen. Es verordnet, daß Alle, welche mit
 „spirituösen Flüssigkeiten“ im Großen und
 im Kleinen Handel treiben wollen, vorher
 „den städtischen Behörden durch 3
 Bürgen von je tausend Dollar Si-
 cherheit stellen müssen“ für den Er-
 satz alles Schadens, der den Staat oder ein-
 zelne Personen durch diesen Handel treffen
 kann, für die Unterstützung aller Betrim-

ten, Witwen und Waisen, sowie für die
 Bezahlung aller Civil- und Kriminalproceße,
 die durch diesen Handel veranlaßt werden,
 oder billigerweise als durch denselben herbei-
 geführt bezeichnet werden können; und dem
 Beamten, der sich im Besitze dieser Bürg-
 schaftsakte befindet, wird es zur Pflicht ge-
 macht, dieselbe jeder Person, welche durch
 den erwähnten Handel Schaden erlitten zu ha-
 ben behauptet, auszuliefern. Dieses Gesetz
 wurde von dem Senate des Staates Wiscon-
 sin mit 10 gegen 3 und von der gesetzge-
 benden Versammlung mit 29 gegen 21 Stim-
 men angenommen.

Eine Schnellbleiche.

Herr Veegh in W. macht im Hildeshei-
 mer Sonntagsblatte, N^o 30, 1849 auf eine
 Schnellbleiche aufmerksam, welche nur neun
 Tage dauert, wie er selbst erfuhr. Man
 nehme ein gewöhnliches Wäsefaß und lasse
 in dasselbe einen viel und stark durchlöcher-
 ten Boden so legen, daß nach oben Raum
 genug bleibt, um die nöthige Quantität
 Asche und Wasser hineinzubringen zu können.
 Auf diesen durchlöchernten Boden wird Stroh
 gelegt. Jetzt nehme man auf jede zu blei-
 chende Stüce (20 Ellen) Leinen $\frac{1}{2}$ Hanten
 gute Asche, feuchte diese mit etwas Wasser
 an und thue sie auf das Strohlagere, gieße
 alsdann noch so viel kaltes Wasser hinzu,
 als man nöthig zu haben glaubt; sammle
 die klar durchsickernde Lauge und stecke das
 zu bleichende Leinen über Nachts hinein.
 Am Tage wird nun das Leinen, sowie es
 aus der kalten Lauge kommt, nachdem es
 abgelaufr ist, in die Bleiche gezogen und
 darauf gesehen, daß es des Bernittags fast
 gar nicht trocken wird, damit die Lauge sich
 nicht fest setzt. Des Nachmittags kann man
 schon weniger begießen und gegen Abend es
 trocken werden lassen. So verfährt man
 dreimal mit dem Leinen. Am 4., 5. und
 6. Abend wird diese Lauge heiß gemacht;
 am 7., 8. und 9. Abend gekocht und so das
 Leinen hineingethan, am Tage aber durch-

gehend's wie am ersten Tage behandelt. Jetzt nehme man Seifenlauge, lege das Leinen über Nacht hinein und lege es am folgenden Tage nochmal in die Bleiche zum Trocknen. Es wird nun, wenn es genau so behandelt ist, blendend weiß sein. Manchem wird es schon nach 6 Tagen weiß genug sein. Weiches Wasser ist zur Lauge erforderlich, am besten ist Regenwasser. Ferner muß das Büfesaß in beständiger Thätigkeit erhalten werden, theils um die schon benutzte Lauge durch abermaliges Aufgießen auf den Aescher zu stärken, theils um die verloren gegangene durch Aufgießen von frischem Wasser zu ersetzen. Auch kann das Leinen erst vom Beckenkleister vorher gereinigt sein.

Gedanken.

Warum beklagen sich die Menschen von wahrhaft edler Denkart über den Egoismus ihrer Nebenmenschen so sehr? Weil sie selbst die leisesten Aeußerungen des verwundenden Egoismus mit tiefster Wehmuth fühlen. Wahrlich, es muß ein eigenes, bitteres Gefühl sein, so einsam und verlassen da zu stehen mit dem Bewußtsein der reinsten Aufopferung für Andere und dennoch überall nur Eigennuß und Selbstsucht um sich zu erblicken.

Mit jedem Tage schreitet man unvermerkt dem Ziele näher, das man sich mit männlicher Kraft und Besonnenheit gesteckt hat. Nur ernstliches Wollen muß stets unser Streben begleiten. Wir dürfen uns nicht irre machen lassen, wenn zu Zeiten schwache, trübe und dunkle Stunden irre zu führen drohen. Die hellen, heiteren Lichtpunkte folgen ihnen — vergnügt schauen wir dann zurück auf die oft gehemmte Laufbahn, und der feste Entschluß, den Plan bis zur Vollendung mit der ganzen Anstrengung unsers Geistes führt uns zum Sieg.

Jungfrauen haben gewöhnlich ihre Lieb-linge in Florens Reiche. Die Eine huldigt

3. B. dem Weilchen, die Andere der Rose, die Dritte dem Vergißmeinnicht, die Vierte der Immortelle ic.

Doch kenn' ich ein Gewächs, schmucklos und klein,
Dem sollte held wohl jede Jungfrau sein;
Denn daran hanget Mädchen Wohl und Weh —
Wer kennt es nicht — noli me tangere!

Schlummern im Grabe heißt: —
segeln auf dem Strome der Vergangenheit.

Der Himmel senkt sich nur in ein rubi-
ges Herz, sowie sich sein Bild nicht
im unruhigen, sondern nur in dem beruhig-
ten Meere in herrlicher Pracht abspiegeln
kann.

Was wäre das Leben ohne Schmerz?
Eine Speise ohne Salz und Gewürz. Was
wäre es ohne Stunden der Wonne? Eine
Vergägend, wo nichts gedeihen kann, und
lebendige und fühlende Wesen aufhören
würden zu sein.

Freiheit ist die Tochter des Himmels;
Zügellosigkeit die Erdgebome.

Von Rinon's, die nicht mehr blähen
— von Rigan's, die nicht mehr tanzen
— von Catalan's, die nicht mehr singen
— von Rothschild's, die nicht mehr zahlen
— von Bayard's, die nicht mehr fechten
— von Alcibiaden, die nicht mehr flütern,
sagt man: sie haben eingeschuffert —
eine façon de parler, die alle Schmah-
cher ehrt.

Eben — sagt das Sprichwort — werden
im Himmel geschlossen. Würden sie auch
im Himmel getrennt — wie viel fromme
Beter mehr würde es geben, wie viel Augen
würden ewig bittend zum Himmel schauen!

Jedes Grab ist der Grund zu einem
neuen Lebensgebäude — jede Geburt
der Grund zu einem neuen Grabe.

Die meisten Bücher in Bibliotheken sind das, was auf dem Theater die Statisten. Sie helfen glänzen und füllten.

Wenn, wie das Sprichwort sagt, im Wein die Wahrheit ist, so ist jeder Stöpsel ein Preßgesch. Drum fort damit!

Mittel gegen die Flöhe.

Eine Bemerkung des Prof. Cantraine schreibt der Johanniskrautblume (Rindsauge, große Maßliche, Chrysanthemum leucanthemum) eine Eigenschaft zu, welche dieselbe, wenn sie sie wirklich besitzt, sehr schätzbar machen würde. Während meines Aufenthalts in den südlichen Ländern Europa's, sagt er, wunderte ich mich, ungeachtet der in den Häusern herrschenden Hitze, so wenig Flöhe zu finden. Ich erfuhr später in Ragusa, daß die Einwohner von Bosnien und Dalmatien in diesem Kraute das Mittel gegen diese lästigen Insekten gefunden haben. Sie legen diese Pflanze auf das Lager der Haushiere, der Hunde, Katzen u. s. w. Die Flöhe verlieren sich sehr bald. — Wenn diese Pflanze dieselbe Eigenschaft in unserm Klima besäße, so würde ihr Gebrauch nicht bloß in den Wohnungen der Armen vortheilhaft werden. Es läßt sich der Versuch leicht anstellen; die genannte Pflanze wächst häufig auf den Wiesen, wird 1 — 1½ Fuß hoch und blüht im Juni und Juli.

Wie die Chinesen Fische gewinnen.

Sie nehmen Fischlaich und gießen dies in Eier, bringen sie in gemäßigte Wärme, in welcher die Fische bald ausgebrütet werden. Haben sie eine gewisse Größe erlangt, so lassen die Chinesen aus den zerbrochenen Eiern die kleinen Fische ins Wasser schlüpfen, wo sie dann bald genussfähig werden.

Gelbe Erbsen,

die man zum Kochen bestimmt, lege man 12 oder 18 Stunden in lauwarmes Wasser,

schütte das Wasser dann ab und lasse sie auf einem Haufen 24 Stunden liegen. Bald wird man das Hervorkommen der Keime bemerken. In diesem Augenblicke hat die Bildung des Zuckersloffs die größte Entwicklung erreicht. Die Erbsen, dann gekocht, sollen einen Geschmack, den grünen Erbsen ähnlich, haben und noch bedeutend nahrhafter sein, als ohne diese Zubereitung.

Fliegende Brücken

von Kautschuk,

die durch Maselbälge mit Luft gefüllt werden, sehr leicht zu transportiren sind und sich für die Artillerie, wie für andre Truppen gut eignen, werden jetzt in Charam gebaut, nachdem sie in Gegenwart des Herzogs v. Wellington und anderer militärischer Notabilitäten erprobt wurden.

Als Mittel gegen den Kornwurm wird der Hanf, im März gesät und fast reif, sehr empfohlen. Man legt die Hanfstengel auf das Korn und der Kornwurm wird von dem starken Geruch getrieben, sein bisheriges Feld zu verlassen.

Ehe in alten Zeiten ein deutscher Kaiser nach Rom kommen durfte, mußte er stets einen löpferlichen Eid schwören, den der Papst erwiderte, daß sie einander nichts Leidens thun wollten, weder am Leibe noch am Leben, woraus wuthmaßlich zu ersehen scheint, daß die beiden hohen Herren einander wenig Gutes zugetraut haben müssen.

Kaiser Maximilian forderte einmal von der Reichsstadt Ulm eine Anzahl Kriegsknechte. Der Bürgermeister schüttelte bedächtig den Kopf, strich seinen Knebelbart und verlegte ganz lakonisch: »Ihre Majestät, kein Maß« (keinen Mann). Mar antwortete betäubt: »Das sei Gott geklagt!« und stand geduldig von seiner Forderung ab.

Manche dürfen schwerlich glauben, daß die gesammte Goldmenge, welche jetzt in der Welt kursirt, und deren Gesammtbetrag auf 150,000,000 Pfund Sterl. veranschlagt wird, nicht mehr als 1150 Tonnen wiegt und einen Raum von nur 20 Fuß Länge, 12 Fuß Breite und 10 Fuß Höhe ausfüllen würde.

London hat jetzt nicht weniger als zwei- undzwanzig Theater. Auf je 100,000 Köpfe kommt also eine Schaubühne.

Man darf den Menschen nie beurtheilen nach dem guten oder bösen Ausgange seiner Handlungen und Unternehmungen, sondern stets nach den edeln oder unedeln, guten oder bösen Absichten und Beweggründen, welche diese veranlaßt haben.

In einer nordamerikanischen Stadt kam kürzlich ein Kuriosum vor. Ein deutscher Lebting entließ seinem Handwerksmeister, weil derselbe ihn nicht hinlänglich mit Arbeit versehen habe. Die Sache verhielt sich in der That so.

(Wortspiele.) Welche Gatten führen ein unskätes Leben? Die Fregatten. — Welche Rosen trinken Brantwein? Die Matrosen. — Was für ein Stahl ist verboten? Der Diebstahl. — Welchen Rath nehmen sogar die widerspenstigen Mädchen an? Die Heirath. — Wodurch ist die Benennung Vols motive bei den Eisenbahnen entstanden? Von insolventen Kaufleuten; da sie keine Motive haben, in loco zu bleiben, so suchen sie rasch fortzukommen.

Waterländische Litteratur.

Samelisches Adress-Buch für das Jahr 1850, 55 S. in 8, von Joh. Wönan, Druck von C. W. Niemeyer, Preis 6 Ggr.

ist erschienen und wird nicht allein den Fremden, sondern auch den Einheimischen willkommen sein. Wird es, wie wir wünschen, jedes Jahr fortgesetzt.

so wird es an Vollkommenheit gewinnen und als ein Mittel für die Geschichte sehr nützlich werden, denn alle Behörden, Anstalten u. s. w. sind hier namentlich angegeben und nicht leicht wird man einen Namen vergebens suchen. Die Red.

Lied,

am heil. Abend in dem Armenhause bei Vertheilung der Geschenke an die Waisenkinder gesungen.

Net. Allein Gott in der Höh' sei Ehr',
Bringt Lob und Dank dem Herrn empor,
Sinat ihm in frohen Chören;
Macht weit die Thüren, hoch die Thor',
Nehmt auf den Hüft der Ehren.
Er kommt von seines Vaters Thron,
Des Himmels Herrsch, Gottes Sohn,
Ein Heiland, ein Erlöser.

Die Finsterniß entweicht, und Licht
Verbreitet er auf Erden,
Und seine Wahrheit soll nun nicht
Vom Wahn verdunkelt werden.
So macht er Alle geistig reich,
Zieht durch sein Wortbild sie zugleich
Hinauf zu seinen Höhen.

Dein Geist, o Jesu Christe! hat
Geöffnet Herz und Hände,
Daß auch auf unsern dunkeln Pfad
Dein Licht Erquickung sende.
Seibst wenn auch Gottes weiser Rath
Den Vater uns entrisßen hat,
Der mit für uns geforget.*)

Wohlan denn, Herz und Sinn empor!
Singt Gott in frohen Chören!
Macht weit die Thüren, hoch die Thor',
Nehmt auf den Hüft der Ehren.
Der Mund sei seines Ruhmes voll,
Und unser Dank im Leben soll
Durch Tugend ihn verkünden.

*) Medizinalrath Dr. Gebhard.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 6. Jan., Ernst August, S. des Schuhmachermeisters Friedr. Konrad Pöpler, geb. den 5. Dec. 1819.
 „ 7. Karl Christian, S. des Arbeitmannes Karl Brockmann, geb. den 28. Nov. 1819.
 „ Dorothee Friederike Luise, T. des Feinrich Friedrich Wilhelm Niemier, geb. den 13. Dec. 1849.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

(Der Jahrgang dieſer Blätter koſtet 1 Thlr. und 2 Ggr. für den Beſteller.)

28. Jahrgang. Sonntag, den 20. Januar 1850. **3. Stück.**

Bekanntmachungen.

Zur Berichtigung eines Druckfehlers, welcher ſich in Unſrer Bekanntmachung vom 10. d. M., die Aufſtellung der Geſchworenen-Listen betreffend, eingeſchlichen hat, wird bemerkt, daß die Friſt zur Auslegung der Urliſten, nicht vom 15. bis 20., ſondern vom 15. bis 28. d. M. beſtimmt iſt.

Hannover, den 13. Januar 1850.

Königlich-Hannoverſche Landdroſtei.
v. Dachenhauſen.

Magiſtrat zu Hameln, den 14ten Januar 1850. Es wird hiermit zu allgemeiner Kenntniß gebracht, daß die aufgeſtellte Urliſte der zu dem Amte eines Geſchworenen berechtigten und verpflichteten Perſonen im ſtädtiſchen Bezirke vom 15. bis 28. d. M. auf dem Rathhauſe öffentlich ausgelegt iſt, damit Jedermann davon Einſicht nehmen könne.

Zugleich wird bemerkt, daß jeder vollbürtige Staatsbürger berechtigt iſt, innerhalb der Auslegungsfriſt wegen Uebergehung befähigter oder Eintragung unbefähigter Perſonen Beſchwerde zu erheben und ſolche Beſchwerden dem Magiſtrate anzugehen ſind.

Magiſtrat zu Hameln, den 19ten Januar 1850. Nachdem durch die Penſionirung des Rathbedieners Becker die Anſtellung eines Rathbedieners nothwendig geworden, ſo wer-

den alle diejenigen, welche geeignet und gewillt ſind, um ſolchen Dienſt nachzuſuchen, hierdurch aufgefordert, ſich binnen den nächſten 14 Tagen bei dem Magiſtrate ſchriftlich zu melden.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 19. Januar 1850. Es ſind in dieſen Tagen hier 2 falſche preußiſche 4-Thalersſtücke zum Vorkchein gekommen.

Das eine von Meſſing-Kompoſition, welches durch ſchmutzige weiße und gelbgraue Farbe auf den erſten Blick als falſch zu erkennen iſt, führt auf der Hauptſeite das Bruſtbild Friedrich des Großen mit der gewöhnlichen Umſchrift *Friedericus Borussorum Rex*; auf der Rehrſeite: 3 einen Reichsthaler. 1769. B. Das andere, von ſ. g. Glockengute, iſt vom Jahre 1770, übrigens wie das Erſtere. Es hat dieſes Stück Silberfarbe, jedoch überall mit gelblichem Durchſcheine und iſt auf den hervorſtechenden Theilen des Gepräges ſehr kuckſig. Das Gepräge an beiden Stücken iſt augenſällig verſchieden, an dem erſteren ziemlich ſauber, aber matt und ſach, bei letzterem namentlich in dem die Inſchrift der Rehrſeite umgebenden Lorbeerkranze plumy und ungenau.

Da aus der Fabrik ſolcher Falſchmünzerei vermuthlich weitere Stücke werden in Umlauf geſetzt ſein oder werden, ſo wird das Publikum nicht nur darauf aufmerkſam gemacht, um ſich vor Schaden zu hüten, ſondern daneben mit der Aufforderung: von

etwa weiter zum Vorschein kommenden Geldstücken hier sofort Anzeige zu machen und zwar, wenn deren Besizer unbekannt ist, unter Vorführung desselben.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 19. Januar 1850. Als gefunden ist hier ein Haaring mit goldener Platte abgeliefert.

Magistrat zu Hameln, den 19ten Januar 1850. Die Beendigung der diesjährigen Anfertigung des Deputats- und Reihholztes kann, aller von uns und dem Forstamte angewandter Bemühung ungeachtet, nicht so zeitig beschafft werden, als es im Interesse der Bürgerschaft, der Forst und der Fuhrleute höchst wünschenswerth erscheint; und zwar deshalb nicht, weil unsre Bekanntmachung vom 22. Dec. v. J. nicht den Erfolg gehabt, daß genügend hiesige Einwohner zum Klafterschlagen sich gemeldet haben, darnach aber auch Auswärtige längst nicht ausreißend zu finden gewesen sind. Das Verwaltungs-Kollegium der Stadt hat nun, ohne zu verkennen, daß dadurch wohl einigen unbedeutenden Inconvenienz, namentlich über vermeintliche Benachtheiligung Einzelner Veranlassung oder Vorhub gegeben werden kann, folgende Bestimmungen getroffen, um die oben angedeuteten erheblichen Uebelstände, die nothwendig eintreten, wenn die Verloosung und Austheilung des Holztes bis zu völliger Beendigung des Anfertigtens aufgeschoben wird, zu vermeiden.

1) Es soll die Anfertigung allen Holztes je in den Forstrevieren vor den verschiedenen Thoren nach einander in Angriff genommen und beendigt werden; zuerst vor dem Brückthore, dann vor dem Oster- und zuletzt vor dem Neuenthore.

2) Sobald die Anfertigung vor dem Brückthore beendigt ist, soll das dort befindliche Holz von № 1 an nummerirt und nachgesehen werden.

3) Darnach tritt Verloosung und in Folge dieser, nach feststehender Reihholz-Verthei-

lung des fertigen Holztes, so baldsolch es irgend geschehen kann, ein.

4) Gleichermaßen wird die Fortsetzung vor den beiden übrigen Thoren sobald möglich, nach der durch die erste Verloosung bestimmten Reihenfolge, eintreten.

Wir machen dieses vorläufig der Bürgerschaft bekannt, damit sie Gelegenheit hat, für zeitige und päßliche Abfuhr Sorge zu tragen und sich einrichten zu können.

Der Schlußtermin, bei dessen Eintritte alles Holz aus den Zuschlägen abgeföhren sein muß, wird hiernächst, sobald die Anfertigung beendigt ist, bekannt gemacht werden.

Dahingegen wird gleich hier zur Vermeidung angemessener Bestrafung darauf aufmerksam gemacht, daß überall kein Holz ohne sofortige Vorzeigung des Bleches an die kontrollirenden Offizianten gewöhren zu können und ohne dessen Abtseferung am Thore geschöhren darf, sowie, daß alles Holz vom Abfuhrplatze ab unter gehörig befestigten Bindeketten sich befinden, auch so auf den Wagen gelegt werden muß, daß die nummerirten und angeschlagenen Stücke leicht nachzusehen sind.

Magistrat zu Hameln, den 12. Januar 1850. Der an die Kammerei zu entrichtende Preis des der Bürgerschaft zu liefernden f. g. Reihholztes für das Jahr 1850 ist von dem größeren Administrations-Kollegio auf 1 Thlr. das halbe Klafter und 8 Mgr. an Haulohn festgesetzt.

Armen-Kollegium in Hameln, den 19. Jan. 1850. Bekanntlich hat die Stadtverwaltung in neuerer Zeit jährlich ein von Zeit zu Zeit erhöhtes Quantum Brennholz zur Austheilung an solche Arme fertigen und anfahren lassen, welche durch Alter-Gebrechen oder Schwäche überhaupt oder zeitweilig außer Stande sich befinden, selbst ihr bedürftiges Holz aus der Forst herbeizutragen, auch durch Mitglieder ihrer Familie das Perantragen nicht beschaffen lassen können.

Es hat sich nun ergeben, daß zu den Holzautheilungen mehr und mehr auch solche Personen sich eingestellt und theilweise Berücksichtigung gefunden haben, w. l. den sie, nach den oben angegebenen Erfordernissen weder überhaupt noch in entsprechendem Maße gewährt werden kann.

Da nun der mit den Austheilungen Beauftragte überhaupt nicht allenthalben zu bemessen im Stande ist, ob und wie weit Bedürftigkeit des Einzelnen vorliegt, noch weniger aber solche Beurtheilung im Gedränge der Austheilungstermine möglich erscheint — so haben wir folgende Vorschriften für die Holzautheilungen bis auf Weiteres angeordnet:

1. Es soll überhaupt nur an solche Arme Holz ausgetheilt werden dürfen, welche durch Krankheit, Alter, Gebrechlichkeiten oder Schwäche selbst nicht im Stande sind, sich aus Abfällen der Forstschür bedürftiges Holz herbeizutragen oder durch Familienmitglieder herbeitragen zu lassen.

2. Es darf vom Austheilte nur denjenigen Personen Holz verabreicht werden, welche einen vom Senator-Armeherrn genehmigten und unterzeichneten Verwilligungsschein des Bezirks-Armenvaters abliefern. Wie sich von selbst versteht, hat sich die Austheilung genau nach diesem Verwilligungsscheine zu richten.

3. Die Armenväter werden erst nach sorgfältiger Untersuchung, erforderlichenfalls auf ärztliche oder wundärztliche Bescheinigung, immer aber unter Angabe des ihnen bekannten oder beizubehaltenden Grundes Armenschein für Holz ausstellen.

4. Die Austheilung von Armenholz soll als Regel wöchentlich nur 2mal und zwar am Montage und Freitage, Nachmittags 4 Uhr, Statt finden und sind an diesen Tagen, Nachmittags von 3 — 4 Uhr, alle von Armenvätern ausgestellten Verwilligungsscheine dem Senator-Armeherrn zur Genehmigung vorzulegen.

1850. Wegen des früh eingetretenen Frostes und Schneefalles sind diejenigen 16 Kloster Brennholz, welche für Arme angefahren waren, beinahe vertheilt. Durch Magistrats-Resolution vom 12. d. M. sind für kranke und schwache Arme noch 6 Klaster zur Vertheilung bewilligt, welche bereits in Meyers Grund vor dem Osthore angefertigt sind.

Herr Dekonom Bernhard Hake hat sich nach Aufforderung des Herrn A. Spieß freundlich bereit erklärt, von diesem Holze einige Klaster unentgeltlich anzufahren. Würde noch der eine oder andere unsrer Mitbürger zu solcher unentgeltlichen Anfuhr geneigt sein, so ersuchen wir, die desfallsige Erklärung bei Herrn A. Spieß am Mühlenhore abzugeben.

Magistrat zu Hameln, den 17ten Januar 1850. Von den Bevollmächtigten der nicht Viehtreibenden Interessenten der Brückershorfischen Hude, dem Fischlermstr. Schünemann und Klempnermeister Keyß alhier, ist auf Spezialtheilung der Hudegrundstücke, eventuell auf Partikular-Abfindung von der Hude angetragen und wird zur Beschlußnahme sämtlicher Hudegenossen über den Antrag auf Spezialtheilung Termin auf Freitag, den 25. d. M., angelegt.

Es werden demnach die sämtlichen Mitglieder der Brückershorfischen Hude vorgeladen, zur Abgabe ihrer Erklärung, ob Spezialtheilung der Hudegrundstücke geschehen solle oder nicht, gedachten Tages, Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause sich einzufinden und zwar unter der Verwarnung, daß die Nichterscheinenden als dem von der Mehrheit der Erscheinenden Mitglieder gefaßt werdenden Beschlusse beitreten angesehen werden sollen.

Diejenigen Mitglieder der Hude, welche ihre Stimme durch Bevollmächtigte abgeben wollen, haben diese in dem angelegten Termine durch gehörig beglaubigte Vollmachten zu legitimiren, widrigenfalls dieselben nicht werden berücksichtigt werden.

Zugleich wird den sämtlichen Hudeinter-

effenten eröffnet, daß ihnen gesehlich die Befugniß zustehe, eine Untersuchung darüber zu verlangen, ob die etwa beschlossenen wendende Spezialtheilung landwirthschaftlich nützlich sei und ist ein etwaiger Antrag auf solche Untersuchung in dem angefügten Termine unter der Verwarnung vorzubringen, daß widrigenfalls angenommen werden soll, als sei darauf Verzicht geleistet.

Der Rathsbier er Bunze ist beauftragt, diese Vorladung, welche außerdem den hiesigen Anzeigen inserirt werden soll, einem jeden Mitgliede der Brückerthorschen Hude zu eröffnen.

Am Hameln, den 12. Januar 1850. An miden Gaben für die Abgebrannten zu Hafsellünne sind bei Gelegenheit der beställigen Sammlungen von verschiedenen Mitdthätigen eingegangen und zwar:

Aus dem Flecken Nerzen . . .	8	13	6
» » Dorfe Reher . . .	4	18	6
» » » Griesem . . .	4	20	4
» der Bauerschaft Reinerbeckers- horst . . .	2	20	8
» dem Dorfe Muthböden . . .	2	12	—
» » » Königsförde . . .	1	—	—
» » » St. Beckel . . .	9	9	—
» » » Ohr . . .	1	10	—
» » » Amelgahen . . .	3	8	—
» » » Welsede . . .	2	—	—
» » » Deitlessen . . .	—	16	—
» » » Sellenen . . .	1	12	8
» » » Lähnen . . .	1	14	—
» » » Selken . . .	2	18	—
» » » Dehrenberg . . .	1	2	4
» » » Dehmke . . .	1	15	4
» der Bauerschaft Egge . . .	2	11	4
» » » Dehmkerbrok . . .	3	—	—
» » » Halvesforf . . .	3	—	4
vom Gutsbesizer v. Mengersen in Helsenfen . . .	1	—	—
aus der Bauerschaft Herkendorf . . .	4	4	4
» Pachem . . .	5	22	8
» Hemeringen . . .	4	4	—
Summa	73	17	—

deren Empfang hiemit Namens der Hülfbedürftigen dankend bescheinigt wird und welche an den Unterstützungsberein zu Hafsellünne abgesandt worden sind.

Da der Schulvorstand unsrer Stadt gesehmäßig ins Leben getreten ist und keinen andern Wunsch hegen kann, als Alles, was sich auf die Verbesserung unsers Schulwesens bezieht, zu erfahren: so fordert derselbe Alle, welche an unserm Schulwesen ein Interesse nehmen, hiermit auf, ihm die Wünsche, Mängel und Bedürfnisse desselben durch schriftliche Mittheilungen, mit den Unterschriften der Einsender versehen, vorzulegen, und wird derselbe Alles gehörig untersuchen und die Verbesserung nach Kräften zu befördern sich bestreben, wie er auch anzeigt, daß seine gewöhnlichen Versammlungen immer am ersten Donnerstage eines jeden Monats, Nachmittags von 6 bis 8 Uhr, öffentlich, unter den gesehlichen Beschränkungen, Statt finden.

Hameln, den 11. Januar 1850.

Der Schulvorstand.
Dr. Schläger.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 14. Jan. 1850. Die verstorbene Witwe Bente, geb. Westphal, hieselbst hat von dem gleichfalls verstorbenen Zimmergesellen Bauckmeier hieselbst ein Kapital von 50 Thln. angeliehen und darüber unterm 21. Juni 1830 eine Obligation ausgestellt, in welcher das am Münsterkirchhofe sub N^o 529 XIII belegene Wohnhaus zur Hypothek gesetzt und welche unterm 17. Juli o. a. von dem vormaligen Gerichte des Stiffts St. Bonifazii hieselbst konfirmirt ist.

Das Kapital soll späterhin zurückgezahlt sein, es ist jedoch die Obligation nicht aufzufinden und kann daher die bestellte Hypothek nicht gelöst werden.

Auf den Antrag des spätern Eigentümers des gedachten Wohnhauses werden nun Alle welche an die bezeichnete Obligation aus ir

gend einem Grunde Ansprüche haben mögten, zu deren Anmeldung in dem auf Montag, den 11. Februar d. J., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angeordneten Termine vorgeladen und zwar unter der Verwarnung, daß sie widrigenfalls damit für immer zurückgewiesen und die fragliche Obligation für mortifizirt erklärt werden solle.

Der Präklusiv-Bescheid wird nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Herzogl. Braunschw. Lüneb. Amt Holzmin- den, den 10. Januar 1850. Demnach in Sachen des Leibzüchters August Hagedorn zu Derenthal, Klägers, gegen den Brinkfiser Friedrich Pöppe daseibst und dessen Ehefrau, Amalie, geb. Müller, Beklagte, wegen Kapitals sammt Zinsen, das hiesige Herzogl. Kreisgericht mittelst Dekrets vom 24. Novbr. v. J. die Subhastation der zu Derenthal sub N^o 72 besetzten Brinkfiserstelle sammt Zubehör, insbesondere des in Derenthal'scher Feldmark auf dem s. g. Kleinen Kiele liegenden Gartens von 1 Waldmorgen erkannt, und mittelst Kommissarii von demselben Tage behuf des weiteren Verfahrens die Akten anhero abgegeben hat, so ist zur öffentlichen Versteigerung der bezeichneten Grundstücke Termin auf

den 30sten Julius d. J.,

Morgens 9 Uhr,

vor hiesigem Herzogl. Amte anberaumt, in welchem zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Zugleich haben alle diejenigen, welche an die zu versteigerten Grundstücke aus irgend einem Grunde dingliche Ansprüche machen zu können vermeinen, bei Strafe der Präklusion solche Ansprüche in dem fraglichen Termine gehörig anzumelden.

Der demnächstige Präklusiv-Bescheid wird nur durch Anschlag im hiesigen Gerichtshause zur öffentlichen Kunde gebracht werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 19ten Januar

1850. Das alte Schulgebäude auf dem Münster-Kirchhofe soll auf den Abbruch meistbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf Dienstag, den 29. d. M., angesetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Kaufliebhaber auf dem hiesigen Rathhause sich einfinden wollen.

Die Verkaufs-Bedingungen können vorher bei dem Stadtbauamte eingesehen werden.

Am Montage, den 21. Januar, Nachmittags 3 Uhr, soll ein Lindenbaumstamm neben der Schleuse meistbietend verkauft werden.

Nächsten Dienstag, den 22sten Januar, Nachmittags von 2 Uhr an, soll der Mobiliar-Nachlaß der kürzlich hier verstorbenen Jungfer Dille im Suckert'schen Hause an der Emmernstraße meistbietend verkauft werden.

Verpachtungs-Anzeige.

Heute Nachmittag um 3 Uhr soll in der Wohnung des Unterzeichneten die mühlenthorsche Schäferei vor dem Brücker- und Mühlenthore, welche jetzt großartiger als früher ist, unter annehmbaren Bedingungen auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Pachtlichhaber wollen sich zur bestimmten Zeit in der bezeichneten Wohnung einfinden.

W. Knickmeyer,

zeitiger Präsident des Mühlenthor-Vereins.

Geburts-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau Minna, geb. Lemke, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Hameln, den 17. Januar 1850.

G. L. Dose.

Vermischte Anzeigen.

Eine neue Sendung Hans, Stöckenzüge von 9 Gr. bis 1 Thlr. 12 Gr. und die so lange erwarteten engl. Patent-Gummihufe für Herren, Damen u. Kinder empfangen und empfiehlt

F. W. Bok.

Hameln, den 19. Januar 1850.

Berlinische Lebens-**Versicherungs-Gesell-** schaft.

Das Jahr 1849 ist dem Versicherungs-Geschäfte unsrer Gesellschaft günstig gewesen und unterscheidet sich vom Jahre 1848 durch nachsehende erprießliche Resultate.

Die Anmeldungen waren zahlreicher, die Ausscheidungen geringer und der Todesfälle weniger.

Schluß 1848 ergab 6474 Personen mit 7,599,400 Thln., und Ende 1849 erscheinen 6622 Personen mit **Sieben Millionen 777,500 Thalern** versichert. Von Todesfällen wurden 162 Personen mit 183,000 Thalern angemeldet.

Der Abschluß von 1849 stellt den Betheiligten eine gute Dividende in Aussicht.

Geschäfts-Programme und Antrags-Formulare erhalten die Herren Agenten der Gesellschaft, sowie Unterzeichneter (Spandauer Brücke Nr 8) bereitwilligst und unentgeltlich.

Berlin, den 5 Januar 1850.

L o b e c k, General-Agent.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenden Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei mir unentgeltlich ausgegeben werden.

Hamelns, den 10. Januar 1850.

D. W. B a d e,

Agent der Berlin. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Heute Mittag Vanille-Eis, Fastnachtskrapfen, Preßburger Apfeltorten, Punschortort und Schweizer-Zwiebäcke bei
Wernh. Glöckner.

Gummi-Ueberschube mit ledernen Soblen für Herren und Damen sind zu haben bei
H. Dornedde n.

Eine möblirte Wohnung für einen Herrn ist sofort zu vermieten bei

Ernst H a k e.

Hamelns, den 19. Januar 1850.

Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Feuerversicherungsbank für Deutschland wird ihren Theilnehmern, ungeachtet zahlreicher und großer Brandschäden im Jahre 1849, nach vorläufiger Berechnung doch wieder ungefähr

50 Procent

ihrer Einzahlungen als Ersparniß zurückgeben.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, behalte ich mir vor, den Theilnehmern der Bank später den genauen Rechnungsabschluß selbst zuzufertigen, und bin für Jedem, welcher dieser gegenseitigen Versicherungsgesellschaft noch beizutreten geneigt ist, zu desfallsiger Auskunft und Vermittelung erbötig.

Hamelns, den 16. Januar 1850.

Robert v. d. H e y d e,

Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Alle diejenigen, welche unsrer Warteschule einen jährlichen Beitrag gütigst spenden, durch den das Fortbestehen dieser, Leben und Gesundheit so vieler, sonst tausend Unfällen Preis gegebenen Kinder bewahrenden und behütenden Anstalt allein bedingt wird, bitten wir, dem von uns mit Einflummeln der Beiträge beauftragten Bücherboten Meier dieselben gütigst verabsolgen lassen zu wollen. Zugleich benutzen wir diese Gelegenheit, um dem gütigen Wohlthäter unsrer Warteschule, der uns beim Beginn eines jeden Jahres unaufgefordert die reiche Gabe von 5 Thln. zustießen läßt, unsern wärmsten Dank darzubringen.

Die Vorsteherinnen der Warteschule.

Auf Ostern steht bei mir eine Wohnung zu vermieten, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, 2 Gitter-Böden, 1 Küche, verschlossenem Keller und 2 Ställen. Auch kann solche an 2 Familien vermietet werden,

H. K a a p f e,
Büchtermäster.

Für Herrn F. F. G. Kircher in Hilt-
deheim nimmt die Aufträge auf Georginen
und Blumen: Sämereien in Empfang.
F. W. Hoppe.

Caviar, eingemachten ostindischen Ing-
wer bei Bernh. Glöckner.

Diejenigen, welche Bücher, von mir ge-
liehen, noch besitzten, ersuche ich freundlichst,
sie mir wieder zu geben.

Dr. Schläger.

Versammlung des Schulvorstandes
am Donnerstage, den 24. Januar, Abends
von 6 bis 8 Uhr.

Enthaltensamkeitsverein den 27. Januar.

Versammlung des Missions-Vereins
Mittwoch, den 23. v. M., Nachmittags 2
Uhr, in der Garnisonsschule.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
Spengemann.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik, wozu
mit der Bemerkung, daß für gute Bahn ge-
sorgt ist, ergebenst eingeladen wird.

Wedemeyer.

Dankfagungen.

Von der Frau Oberstlieutenantin El-
berhorst 1 Ebrl. zu Holz für Arme emp-
fangen und damit vier kranke Familien
erfreuet zu haben, wird dankbar angezeigt.

Dr. Schläger.

Durch Herrn Pastor Wellhausen aus
dem Klingbeutel der Marktkirche am Epiph.-
Sonnt. 8 Ggr. für die Mission, desgleichen
aus dem Becken der Wesshunde 4 Ggr. er-
halten zu haben, bescheinigt mit herzlichem
Danke B. Kater.

4 Ggr. für die Mission mit der Bezeich-
nung: »Die Aente ist groß, aber wenig
sind der Arbeiter. Darum u. s. w.« habe
ich am vergangenen Sonntage aus dem
Klingbeutel der Garnisonkirche mit Freuden
in Empfang genommen und an die Kasse
des hiesigen Missionsvereins abgeliefert.

G. W. Schramm.

Die Einweihung

des neuen Schulhauses,
zu einer Bildungs-Anstalt für Knaben,
am 2. Januar 1850,

wird in einer kleinen Schrift für unsre Nach-
kommen, sowie für diejenigen, welche an der
Feier nicht Theil nehmen konnten, baldmög-
lichst erscheinen und wird umfassen die Ge-
schichte des Schulwesens unserer Stadt vom
Herrn Pastor Frank, die Rede des Herrn
Pastor Wellhausen, welche beim Abschiede
von der alten Schule gehalten wurde; die
Reden der H. B. Bürgermeister Dr. Koller,
Rektor Theiskuhl und die Weibrede. Ich
wünsche damit zugleich den Zweck zu ver-
binden, daß der Ueberschuß in die Prediger-
und Schullehrer-Witwen-Kasse hieselbst fließe
und darf hoffen, daß auch dieses Unterneh-
men die freundlichste Unterstützung finden
wird.

Dr. Schläger.

Einladung

an sämtliche Interessenten der Brück-
thorschen Hude.

Nachdem es sicher hiehl bekannt sein
wird, daß die ihr unbedingt Recht in An-
spruch nehmende Partei sich geschaart hat,
um die Theilung der Brückthorschen Hude
grundstücke ihren Anfang nehmen zu lassen,
so mögten wir Unterzeichnete, von der thei-
lenden Partei Bevollmächtigte, von den Vor-
schlag an alle Interessenten genannter Hude
erlauben, nachdem wir nicht vermögen, die
beiden Vohnherren dahin zu verständigen,
daß genannte beide Herren ihre, nämlich die
nicht theilende Partei zusammenberufen, um
einmal zu erfahren, wie sie es gehalten ha-

ben wollen; dieses, wird es heißen, kühn-
 mert euch nicht! Wir sind anderer Wei-
 nung. Da wir erfahren haben, daß sich be-
 reits drei Parteien in unsrer Hude fin-
 den, und zwar eine will und wird unbedingt
 theilen, die zweite will einem Jedem un-
 bedingtes Recht zugesessen, d. h. weiden lassen
 und seine Gerechtfame zu verwerthen so gut
 man kann und will, natürlich die Stückzahl
 des Viehes reduciren und zwar von 4 auf
 2 und von 2 auf 1, weil sonst die Weide
 überfüllt würde; die dritte Partei haben wir
 nicht recht ermitteln können, einige wollen
 noch einmal nach Belieben die Vergütung
 erhöhen, andere können sogar kaum das fer-
 ner bezahlen, was sie bislang gaben (können
 darf man wohl eigentlich nicht sagen, son-
 dern wo l l e n nicht). Hierzu scheint uns
 eine Zusammenkunft einmal nothwendig, denn
 wir würden doch wenigstens unter uns eine
 Ausgleichung ermitteln ohne gerichtlichen
 Termin. Oder ist es nicht möglich, daß
 Bürger sich einladen können, um eine Sache
 zu beraten und sie alsdann auf dem Wege
 des Rechts zu verfolgen?

Also ersuchen wir sämmtliche Interessent-
 en der Brückertshorschen Hude, wenn diese
 Einladung zusagt, auf Donnerstag, den 24.
 d. M., Nachmittags 3 Uhr, beim Hrn. Gast-
 wirth Dose sich einzufinden, das heißt Theil-
 ler und Nichttheiler. Auch steht der Zutritt
 den Servitut-Berechtigten oder den Besitzern
 der Strickhäuser frei, jedoch ohne Stimm-
 berechtigung, weil diese Zusammenkunft bloß
 eine Ausgleichung der Parteien bezwecken
 soll, damit aus den drei Parteien erst zwei
 werden, alsdann können wir leichter sagen,
 was wir wollen. Vielleicht wäre es gar
 schon möglich, unter uns proforma eine
 Auseinandersetzung zu finden.

Schünemann.

Keyß.

An Chr. N. in Hameln.

Dreifilbige Charade.

Nach meiner Ersten sehnt sich jedes Wesen,
 Und kein Geschöpf vermisst sie gern;

Sie ist belesen, eh' ein Mensch gewesen,
 Bald ist sie nahe, bald in weiter Fern'.
 Verschiedenartig kann man sie erzeugen,
 Sie nimmt zwar zu und wieder ab. —
 Wird Deine Lebenswaage sich einst neigen:
 Auch dann noch, Freund, verberriecht sie Dein Grab!
 Und raitlos schreiet sie durch alle Lande,
 Kein Sterblichee demmt ihren Lauf;
 Sie schlingt und löset leider manche Bande, —
 Ja, jetzt schaut gern der fromme Christ hinauf
 Und dankt dem Herrn, daß er die Erste sandte
 Vorzüglich in dem heil'gen Christ,
 Und daß auch mancher Heid' durch sie erkannte,
 Was gut, was böse, recht und unrecht ist.

Von den zwei Legten ist nicht viel zu sagen,
 Biewohl ihr Augen weit bekannt,
 Und Herr'n und Damen sie oft bei sich tragen,
 Ja auch von Dir wohl täglich sind genannt.

Das Ganze aber ist dazu auf Erden:
 — Glaubst Du es wohl, mein lieber Freund? —
 Oft um die erste Silbe zu verderben!
 Dst zu beteden, wenn sie traurig scheint.

Hannover.

H. P.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 13. Jan., Christine Wilhelmine, T. des Webers
 Carl Aug. Meyer, geb. den 25. Dec. 1819.
 „ — Wilhelm Carl Georg, unehel. S. der Je-
 hanne Karoline Steig, geb. den 4. Sept.
 1819.
 „ 14. Georg Friedrich, S. des Tischlermeisters
 Georg Wilhelm Meyer, geb. den 3. Jan.
 (Nothtaufe.)

Gestorbene.

- Den 8. Jan., unehel. Karoline Luise Charlotte
 Schmaltschen, 27 Jahr 3 Mon. 20 T. alt.
 „ 13. unehel. Johanne Luedke, 85 Jahr 6 Mon.
 23 Tage alt.
 „ 14. Auguste Luise, T. des Tagel. Heimr. Carl
 Wih. Hartmann, 1 Mon. 20 Tage alt.
 „ 15. Georg Friedrich, S. des Tischlers Georg
 Wilhelm Meyer, 11 Tage alt.
 „ — Johanne Luise, T. des Maurers Ludwig
 Wötcher, 1 Jahr 4 Mon. 9 Tage alt.

Garnison-Gemeine.

Getaufte.

- Den 13. Jan., Friedrich Rudolph, S. des Sergean-
 ten Wegfeld beim 2. leichten Bataillon.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang. Sonntag, den 27. Januar 1850. 4. Stück.

Bekanntmachungen.

Die nach dem 21jährigen Preis-Durchschnitte de 1826 bis 1849 incl. berechneten, bei den Ablösungen zum Grunde zu legenden Normalpreise werden, zur Nachricht für die Ablösungs-Kommissarien und die Betheiligten, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und wird dabei bemerkt:

1) daß die Berechnung dieser Preis-Durchschnitte für die Betheiligten insofern unverbindlich ist, als dawider entsethende Zweifel in den einzelnen Ablösungssachen durch die Ablösungs-Behörden zu entscheiden sind;

2) daß die Jahrespreise nach dem Durchschnitt der höchsten und niedrigsten Preise an allen Markttagen der Monate November und December ermittelt;

3) daß die in der nachträglichen Bekanntmachung vom 30. März 1835 in Konventionen-Münze angegebenen Jahrespreise unter Hinzurechnung der gesetzlichen Ugio von 8 Pf. pro Thaler auf Kourant reduziert, und

4) daß die Bruchpfennige unter $\frac{1}{2}$ weggelassen, zu und über $\frac{1}{2}$ aber zu einem ganzen Pfennig gerechnet sind.

Preis-Durchschnitte

de 1826 bis 1849 incl.

1ster Preis-Bezirk (Markort Hannover): Weizen 1 Tblr. 5 Ggr. 3 Pf., Roggen 21 Ggr. 6 Pf., Gerste 16 Ggr. 6 Pf., Hafer 10 Ggr. 2 Pf.

2ter Preis-Bezirk (Markort Hameln): Weizen 1 Tblr. 4 Ggr. 6 Pf., Roggen 20 Ggr. 7 Pf., Gerste 16 Ggr. 2 Pf., Hafer 9 Ggr. 4 Pf.

3ter Preis-Bezirk (Markort Hannover und Hameln): Weizen 1 Tblr. 4 Ggr. 11 Pf., Roggen 21 Ggr. 1 Pf., Gerste 16 Ggr. 4 Pf., Hafer 9 Ggr. 9 Pf.

6ter Preis-Bezirk (Markort Hannover und Nienburg): Weizen 1 Tblr. 4 Ggr. 3 Pf., Roggen 20 Ggr. 8 Pf., Gerste 15 Ggr. 10 Pf., Hafer 9 Ggr. 10 Pf.

7ter Preis-Bezirk (Markort Nienburg): Weizen 1 Tblr. 3 Ggr. 3 Pf., Roggen 19 Ggr. 10 Pf., Gerste 15 Ggr. 2 Pf., Hafer 9 Ggr. 6 Pf.

Der in Beziehung auf die Durchschnittspreise der Haupt-Getreidearten für den 3ten und 6ten Preis-Bezirk durch die Bekanntmachung vom 25ten November 1834 statuirte Absatz von 3 Prozent ist bei der vorstehenden Berechnung nicht berücksichtigt.

Hannover, den 7. Januar 1850.

Königlich-Hannoversche Landdrostei,
v. Dachenhausen.

Magistrat zu Hameln, den 26sten Januar 1850. Am Freitage, den 1. Februar d. J., Morgens 10 Uhr, findet die Sitzung des Administrations-Kollegii Statt, worin folgende Gegenstände zur Verathung kommen:

- 1) die Errichtung einer Schiffbauerei alhier;
- 2) die Abstellung des Rechts zum sogen. Thorabwurf;
- 3) das Gesuch des Thierarztes Meyer alhier um Ueberlassung eines Theils des Münsterkirchhofes;
- 4) die Anstellung von Hubelnechten;
- 5) die Vorlesung des Statuts und der Dienstordnung für die Bürgerwehr.

Magistrat zu Hameln, den 26sten Januar 1850. Wegen überhäufeter Geschäfte des Exekutors Kruse ist es erforderlich geworden, für denselben den Schuhmacher Friedr. Wiehe allhier zur Eintreibung der an hiesige städtische Kassen zu leistenden Zahlungen als Exekutor anzustellen und zu beedigen.

Es wird dieses allen Zahlungspflichtigen damit eröffnet, um den Benannten als Exekutor anzuerkennen.

Der Exekutor Wiehe beginnt mit Montag, den 4ten Februar, seine Geschäfte und sind ihm für jede Annahmung 1 Qgr., für jede Ansage der Exekution 2 Qgr. von den Pflichtigen sofort zu entrichten.

Ediktal: Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 22. Decbr. 1849. Auf freiwilligen Antrag der Vertreter der minderjährigen Kinder des weil. Kaufmanns Christian Friedr. Lademann jun. hieselbst sollen die demselben zugehörigen Grundstücke, nämlich:

- 1) das an der Kupferschmiedenstraße unter der Nummer 591 belegene Wohn- und Brauhaus,
- 2) der vor dem Brückertthore unter den Nummern 46 und 47 belegene, 43 doppelte Ruthen haltende Garten, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber finden sich in dem zu diesem Zwecke auf Montag, den 28. Januar 1850 angelegten Termine, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtgerichte ein.

Zugleich haben alle Diejenigen in dem gedachten Termine bei Strafe des Ausschlusses sich zu melden, welche aus irgend einem dinglichen oder rechtlichen Grunde an den weiland Kaufmann Christian Friedrich Lademann überhaupt und insbesondere an die zu verkaufenden Grundstücke Forderungen oder Ansprüche zu haben vermaßen mögten.

Das demnächstige Präklusivum und etwaige fernere Bekanntmachungen sollen nur durch Anschlag an hiesiger Gerichtsstätte und

Insertion in die hiesigen Anzeigen bekannt gemacht werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 14. Decbr. 1849. Auf den Antrag der Erben weiland Hofenamtsgegnossen Georg Schaper hieselbst und dessen nachgelassener Witwe, geb. Schneider hieselbst, sollen folgende von den letzteren nachgelassenen Grundstücke:

- 1) das an der Ritterstraße sub N^o 230 belegene Wohnhaus, von welchem der Kirche St. Bonifazii 5 Mgr. und der Kirche St. Nikolai 6 Mgr. 6 Pf. Konv. Münze entrichtet werden;
 - 2) der vor dem Neuenthore sub N^o 86 belegene, 1 Morgen 4 Ruthen haltende Garten, von welchem dem hiesigen Stifte 1 Hmt. Gerste und für Zehnten 24 Mgr. entrichtet werden;
 - 3) der daselbst ex N^o 143 belegene, 1 Morgen 10 $\frac{1}{2}$ Ruthen haltende Garten, von welchem dem Stifte für Zehnten 27 Mgr. entrichtet werden;
 - 4) die daselbst sub N^o 260 bis 267 incl. belegene, 1 Morgen 43 $\frac{1}{2}$ Ruthen haltende Wiese;
 - 5) das Ackerland:
- | | |
|------------------------------|--------------------|
| Charta 2, N ^o 7 a | 1 Morgen — Ruthen, |
| » 7, » 103 | 1 » 5 » |
| » 208 | — » 42 » |
| » 7, » 294 | 1 » 48 » |
| » 310 | — » 34 » |
| » 312 | — » 30 » |

auf welchen die Zehnt-Abfindungs-Kapitalien haften,

öffentlich meistbietend verkauft werden und wie dazu Termin auf

Montag, den 28. Januar 1850, damit angelegt wird, als werden Kaufliebhaber aufgefordert, sich gedachten Tages, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtgerichte einzufinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Grunde an die gedachten Grundstücke Ansprüche oder Forderungen zu haben vermaßen mögten, bei Strafe des Ausschlusses

aufgefordert, dieselben in dem angefügten Termine anzumelden.

Stadtgericht zu Münden, den 19. Januar 1850. Auf den Antrag der volljährigen Erben der verstorbenen Witwe Karoline Charlotte Riechers, geborne Wiffel in Münden, sollen nachstehende, in und bei Münden belegene Immobilien:

- 1) Bürger- und Brauwesen an der Eckernstraße in Münden unter N^o 114,
- 2) Garten bei Münden an der Messersiefelstraße unter N^o 166,
- 3) Borling Ackerland im Brönfelde unter N^o 84,

meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf soll am
Freitage, den 1. März 1850,
geschehen.

Kaufliebhaber werden eingeladen, sich an solchem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in hiesigem Gerichte anzufinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend ein Näherrecht oder ein anderes dingliches Recht an die bemerkten zu versteigern- den Grundstücke geltend machen zu können glauben, vorgeladen, solche in obigem Termine anzumelden und zwar unter dem Rechtsnachtheile, daß sie im Ausbleibungsfall damit ausgeschlossen werden sollen.

Künftige Bekanntmachungen in dieser Sache und die die Ausschließung aussprechende Verfügung werden nur an hiesiger Gerichtsstelle angebetet werden.

Amt Grohnde, den 15. Januar 1850. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der Köthnersstelle des in Konkurs gerathenen Schiffers Friedr. Gruppe jun. in Hajen, zu welcher 17 bis 18 Morgen Länderei gehören, wird Termin auf Mittwoch, den 6. März d. J., Morgens 10 Uhr, auf hiesiger Amtsstube angesetzt, wozu sich diejenigen, welche die Stelle zu kaufen beabsichtigen, einfinden wollen.

Die Kaufbedingungen werden in dem Termine zum Verkaufe der Stelle bekannt

gemacht und können weitere Nachrichten wegen der Verhältnisse der Stelle hier und bei dem Konkurs-Kurator, Dr. jur. Wermuth in Hameln, eingezogen werden.

Zugleich werden diejenigen, welche ein Näherrecht oder ein anderes dingliches Recht an die zu verkaufende Stelle geltend machen zu können glauben, aufgefordert, dieselbe in dem gedachten Verkaufs-Termine so gewiß zu thun, als sie sonst damit ausgeschlossen werden sollen.

Das demnächstige Präklusiv-Dekret soll nur durch Anschlag an hiesiger Gerichtsstelle bekannt gemacht werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 19ten Januar 1850. Das alte Schulgebäude auf dem Münster-Kirchhofe soll auf den Abbruch meistbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf Dienstag, den 29. d. M., angesetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Kaufliebhaber auf dem hiesigen Rathhause sich einfinden wollen.

Die Verkaufs-Bedingungen können vorher bei dem Stadtbaumeister eingesehen werden.

Amt Hameln, den 23. Januar 1850. Im privativ herrschaftlichen Forstorte Wördeholz, Forst-Kepiers Wördeholz, in der Vogtei Lachem, sollen am Sonnabend, den 2. f. M. Februar d. J., eine bedeutende Quantität eichen Bau- und Nugholz in Blöcken, und Brennholz in Haufen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber am 2. Februar, Morgens 10 Uhr, auf der Abtriebsbauung im Wördeholze sich einfinden wollen.

Verkauf von Tannen-Nugholz.

Montag, den 4. Februar 1850, soll eine beträchtliche Anzahl Tannen zu Dielenblöcken (ein Stamm oft 3 Blöcke, à 20 Fuß, über einander), ferner zu Balken und Sparren jeder Art, öffentlich meistbietend in der Haslens becker Forst verkauft werden.

Versammlung bezeichneten Tages, Morgens 9 Uhr, im Katsiecke, oberhalb Hasenbeck.

Sameln. Nächsten Donnerstag, den 31. Jan. 1850, Nachmittags 2 Uhr, sollen einige abgepfändete Sachen auf hiesigem Rathshause meistbietend verkauft werden.

Krumfuß.

Am Montage, den 28. d. M., Nachmittags 1 Uhr, sollen im Hause des Schweinehirtens Bruns an der Baustraße nachstehende Sachen meistbietend verkauft werden: Tische, Stühle, ein Sopha, eine Komode, Kleidungsstücke, Leinen und Drell, Betten, Haus- und Küchengeräthe.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden die Anzeige, daß es dem Höchsten gefallen, unsre gute Schwester, Schwägerin und Tante, die verwitwete Greven, geb. Masip, den 22. d. M. zu sich zu nehmen.

Die Hinterbliebenen.

Zu verleihende Gelder.

900 Thaler gegen genügende Sicherheit auf den 1. März.

Nachricht in der Buchdruckerei.

Bermischte Anzeigen.

Vor langer Zeit habe ich den Hesperus von Jean Paul, welcher der Schulbibliothek gehört, verliehen. Gchorfamst bitte ich, mir die Bücher zurücksenden zu wollen.

H. C. Dese.

Meinen Garten, nahe vor dem Ostertore gelegen, wünsche ich zu vermietthen, in eins oder getheilt.

E. W. Hagemann.

Montag, den 28. Janr., findet das 7te Abonnements-Konzert Statt.

C. L. Dose.

Schnellschützen für Baumwollenweber,

auf eine ganz besondere Art eingerichtet und überall als die besten anerkannt, sind zu sehr billigen Preisen bei dem Unterzeichneten zu haben.

Bestellungen werden franco erbeten.

Hildesheim, den 20. Januar 1850.

Friedrich Niele,
Drechslermeister.

Leipziger Lustorte, Punsch- und Citronen-Lörtchen, Schaum- und Alexander-Dorten, Fastnachtstkrapsen bei

Bernh. Glöckner.

Heute findet die Einführung des Kirchenvorstandes Hindernisse wegen nicht Statt; aber unfehlbar heute über 8 Tage, den 3. Februar.

Enthaltensamkeitsverein heute, den 27sten Januar, in der Stadt-Lehlerschule.

Schulvorstand Donnerstag den 31. Jan.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Nächsten Freitag Gesangverein.

Bei mir ist heute Tanzmusik.

Spengemann.

Dankfassungen.

Von D. W. ist durch eine Frau aus Münden mir ein Packet mit 8 R für einen armen Kranken bestimmt am 21. Januar übergeben, dessen richtigen Empfang und gewissenhafte Beforgung ich dankbar anzeige.

Dr. Schläger.

Für
Stellmacher und Dekonome.

Früher schon hatte ich von verschiedenen

sachkundigen Personen äußern und urtheilen gebört, daß Pflug und Egge, diese ersten und wichtigsten Geräthe des Landbau's, an andern Orten, namentlich im Fürstenthume Dsnabrück, zweckmäßiger als hier konstruirt werden.

Da ich hernach von Personen, welche die hiesige Landwirtschaft — also auch die bemerkten Geräthe, wie sie in hiesiger Gegend zu deren meist schwerem Boden eingerichtet sind — aufs Genaueste kennen, eben weil sie selbst thätig lange damit geackert haben, und dann die osnabrückischen qu. Geräthe gleichermaßen kennen lernten, für das oben angedeutete Urtheil Bestätigung erhielt, so habe ich bei der großen Wichtigkeit, welche der Landbau für unsre Stadt hat, für nützlich halten müssen, wenn ich dazu beitrüge, diesen Gegenstand durch weitere Prüfung hiesiger Sachverständigen möglichst ins Klare zu stellen und namentlich folgerweise so die Einführung von Verbesserungen an der hier gängigen Einrichtung der fraglichen Geräthe herbeizuführen.

Ich habe mir deshalb im Dsnabrückischen einen Pflug und eine Egge anfertigen lassen und versetzte solche den Herren Stellmachern und Dekonomen zur Ansicht, werde letzteren auch gern Probe-Benutzung einräumen.

Weibezahn.

Verzeichniß

der Gaben, welche durch die im Monate October v. J. veranstaltete Sammlung für das hiesige Armenhaus eingegangen sind. (Schluß.)

Vom Herrn Stöver 6 Hmt. Kartoffeln, C. H. Schramme 12 Ggr., Dr. Raumann 1 l Thlr., Haspelmath 1 Thlr., Frau Hauptmannin Obell 6 Ggr., Hr. Sander 4 Ggr., Hötje 2 Hmt. Kartoffeln, Rauschardt 4 Ggr., Hettig 3 Hmt. Kartoffeln und 1 Schock Weizenkohl, Placidus sen. 8 Ggr., Witwe Feine 8 Ggr., Hr. Placidus 4 Ggr., F. Bruns 1 Hmt. Kartoffeln, G. Meyer 2 Hmt. Kartoffeln, Witwe Meyer 4 Ggr., Wellhausen 2 Hmt. Kartoffeln, Hr. Benz 1 Hmt. Kartoffeln, Schmitzmann 4 Ggr., Schläger 6 Hmt. Kartoffeln,

A. Fricke 2 Ggr., W. Heuer 2 Ggr., Wehe 4 Ggr., Weykopf 2 Ggr., W. Gotte 8 Ggr., L. F. Seibert 4 Ggr., Wehrhahn 2 Hmt. Kartoffeln, G. Schmidt 4 Ggr., Schiffs-Capitain Wolters $\frac{1}{2}$ Hmt. Linsen und 1 Hmt. Kepsel, D. v. Kowzow 1 Thlr., C. H. Dreyer 8 Ggr., Schmidt $\frac{1}{2}$ Schock Weizenkohl, F. Kettig 1 Hmt. Kartoffeln, D. Renzel $\frac{1}{2}$ Hmt. Linsen, Punzet 2 Ggr., D. Dröppner 1 Hmt. Kartoffeln und 1 Nege Zwiebeln, D. S. 6 Ggr., Krüdeberg 4 Ggr., Schimpf 2 Ggr., Pagemann 2 Ggr., F. Heid 2 Ggr., Gt. Sander 1 Nege Linsen, Banneig 6 Ggr., W. Strobrmann 4 Ggr., L. Hesse 4 Ggr., W. Strobrmann 8 Ggr., Robecourt 8 Ggr., C. H. Plate 1 Thlr., C. L. Dose 8 Ggr., v. Sülich 3 Thlr., L. Spieß 2 Hmt. Kartoffeln, G. Dreyer 1 Hmt. Kartoffeln, $\frac{1}{2}$ Schock Weizenkohl und 1 Hmt. Kepsel, Capt. Benzel 1 Thlr., Seeborn 6 Ggr., A. Kicker 6 Ggr., Inf. Buchholz 1 Thlr., F. Krufe 4 Ggr., F. Wolf 4 Ggr., L. Kolenkern 12 Ggr., Vicu. v. Windheim 8 Ggr., Buchholz 1 Hmt. Wurzeln, Wöhme Grüne und Steckrüben, Eckertorf 4 Ggr., Frau Antm. Böhmner 2 Thlr., Hr. Weichenb 1 Hmt. Wurzeln, 1 Hmt. Steckrüben und $\frac{1}{2}$ Schock Weizenkohl, C. Hase 2 Hmt. Steckrüben, 1 Nege Zwiebeln und $\frac{1}{2}$ Schock Kehl, Schünemann 1 Hmt. Kepsel, Silber Schmidt 1 Hmt. Erbsen und 1 Hmt. Linsen, rent. Förster Meyer 12 Ggr., G. W. Daba 30 Pfd. Giborien, L. Dittor 1 Thlr., 1 Hmt. Kartoffeln und 1 Hmt. Kepsel, Daake 1 Hmt. Steckrüben und 1 Hmt. Kepsel, Weizenb 1 Hmt. Wurzeln, 3 Hmt. Steckrüben und $\frac{1}{2}$ Schock Weizenkohl, Walter Neubauer 1 Hmt. Wurzeln und 1 Hmt. Steckrüben, Vicu. Walter 12 Ggr., F. G. Volkmer 2 Thlr., Leobenfrau Meyer 4 Ggr., Hr. C. Sauer 2 Hmt. Wurzeln, 1 Hmt. Steckrüben und $\frac{1}{2}$ Schock Weizenkohl, Hecker 16 Ggr., Wanshoff 5 Hmt. Kepsel, Graf v. Kietmannssegge 12 Ggr., Capitain Reuter 1 Thlr., Harties $\frac{1}{2}$ Hmt. Linsen. Herr Wessel zu Marienthal hat im laufenden Jahre 1819 für die Armen-Anstalt watten lassen 100 Stück wollene Decken und Mäntel, a Stück 2 Ggr., beträgt die Summe 8 Thlr. 8 Ggr. Hiervon ist dem Wolleneister Jürgens eine Gratifikation von 2 Thlrn. aus der Armenhaus-Kasse bezahlt und sind die übrigen 6 Thlr. 8 Ggr. der Armen-Anstalt vom Herrn Wessel geschenkt.

Wein Weizenkops von Meerschaum.

Wie vor 40 — 50 Jahren die meerschaumen Weizenköpfe sehr in der Mode waren, so suchte auch ich mich in der ersten

Zeit meiner akademischen Laufbahn in den Besitz eines solchen Pfeifenkopfes zu sehen und bezahlte dafür 2 Thlr. Das Intrauchen gelang ungemein und ich verkaufte ihn wieder für 6 Thlr., wofür ich einen größeren sofort erstand. Auch dieser lief bald schön an und fand einen Liebhaber, der mir 10 Thlr. dafür gab. Zu dieser Summe legte ich einige Thaler, und erhielt vielleicht für 16 Thlr. einen Kopf, der schon eine Länge von einer Spanne und einen bedeutenden Umfang hatte. Aber auch dieser mußte weichen, als ich einen noch größeren ohne allen Fehler erblickte. Ich gab meinen Pfeifenkopf hin und noch einige Thaler dazu, so daß der neue einige 20 Thlr. kosten mochte. Ich betrachtete ihn als ein Heiligthum, ließ ihn mit Silber beschlagen, legte ihn mit einer kurzen Röhre in ein mit Sammet gefüttertes Kästchen in ein mit Sammet gefüttertes Kästchen und säfte ihn nur mit einem seidenen Tuche an. Sobald ich in einem Kreise diesen Kopf hervorhol, bewunderte Jeder die außerordentliche Größe, den Glanz, die von dem Schwarzbraunen ins Hellere übergehende Schattirung u. s. w. Er fing an, mir lästig zu werden und ich schenkte mich, ihn irgendwo wieder anzubringen, wozu sich ungefähr nach 5 Jahren eine günstige Gelegenheit darbot. Ich war in einem Wirthshause im Mellenburgischen und bald sammelte sich die Gesellschaft um meinen Pfeifenkopf. Ein alter Freund, der Graf v. B., trat auf mich zu und fragte mich: Woher hast Du den herrlichen Kopf? Willst Du ihn mir überlassen? Ich wünschte ihn zu verschenken. Wir wurden bald einig und der Preis mit Allem, was dazu gehörte, kam auf ungefähr 60 bis 70 Thlr. Ich schied wehmüthig von meinem Freunde, dem Pfeifenkopfe, nahm mir aber vor, diese Liebhaberei zu besiegen. Der Graf v. B. schenkte ihn an den Prinzen Ludwig von Preußen, welcher in der Schlacht bei Saalfeld, den 10. October 1806, fiel. Wobin mein Pfeifenkopf nun gekommen, ist mir unbekannt. Dr. C.

Jür's Menschenwohl!

Karl Baunschel's neuer »Lebensweder« zur natürlichen, sichern Heilung von Lähmungen (nach Schlagfluß), radikalen schnellen Befreiung vom Rheumatismus, Ableitung im Nervensystem und der Gehirn-Entzündung, Beseitigung der Mundklemme &c. — 4 Thlr.; sein »Blutegel-Instrumentchen«, welches den lebenden Blutegel ganz entbehrlich macht, — 2 Thlr.; sein »Milchsauger« gegen schlimme Brüste — 25 Sgr., für Auswärtige mit Emballage 1 Thlr., ist gegen unfrankirte Einsendung des angegebenen Betrages von mir zu beziehen. (Die Postkosten der Sendung selbst sind sehr gering.)

Sowohl der Lebensweder als auch das künstliche Blutegel-Instrumentchen sind so dauerhaft konstruirt, daß man mit einem einzigen dieser Instrumente viele Jahre hindurch unzähligen Leidenden zu Hülfe kommen kann. Die beigegebenen Gebrauchs-Anweisungen sind so leicht verständlich, daß kein Zweifel bei der Anwendung übrig bleibt. Die außerordentliche Verbreitung, deren sich diese Instrumente in den Rhein-Ländern erfreuen, wo sie fast jeder Arzt besitzt, in den meisten Familien zu finden und in Spitälern allgemein eingeführt sind, spricht wohl am Deutlichsten für ihre Bedeutsamkeit.

Robert Steiner in Breslau,
Mauritiusplatz N^o 7.

(Ausfuhr Hannover'scher Leinen.)
Nach einem Berichte der Legation-Inspektion in München betrug die Ausfuhr, so weit man ermitteln konnte, im Jahre 1848:

- 1) nach und über Bremen, theils direkt, theils durch Br. Vermittlung, für die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Westindien, Süd-Amerika, St. Domingo 393, 750 Thlr.;
- 2) nach und über Hamburg, für Nord- und Süd-Amerika, Westindien, Spanien, St. Thomas 325,000 Thlr.;
- 3) nach Lübeck in gleicher Weise 20,000 Thlr.;
- 4) nach Schleswig-Holstein, Posen u. s. w. 60,000 Thlr.;
- 5) nach den Bierlanden und uetern Elbgegenden

10,000 Thlr.; 6) nach den beiden Mecklenburg 80,000 Thlr.; 7) nach Holland 130,000 Thlr.; 8) nach Oldenburg und den Küstländernen 30,000 Thlr.; 9) nach Schweden und Norwegen 15,000 Thlr.; 10) nach den Zollvereins-Staaten 265,000 Thlr. Summa 1,328,750 Thlr. — Die Ausfuhr betrug im Jahre 1847: 1,549,250 Thlr. Das minus ist durch die vermehrte Ausfuhr des Jahres 1849 reichlich ausgeglichen.

Gedanken.

† Es giebt verheirathete Männer, welche außer dem Hause gegen Jeden freundlich sind, loben noch sogar die Ibrigen, je nachdem ihnen der Kopf steht, und kommen sie zu Hause, so regieren alle Teufel ohne Grund, nur durch Spiritus. Da schnauben sie in allen Ecken herum und Wehe! — die oft unschuldige Hausfrau muß büßen. Ein solcher Ehemann ist nicht werth, daß er Mensch heißt.

Wie der Fisch gern im Wasser, der Vogel in der Luft, so ist das brave Weib gern — dabeiin.

Es giebt so viele Menschen, deren Wesen man Mißgeburten der Schöpfung nennen möchte; sie sehen nur Tugend und Edelmut in den Romanen und preisen sie nur da. Sie gehen kalt und geringschätzend am Menschen vorüber, der in stiller, einfacher Größe da steht, indeß sie Thronen weinen auf das zerlesene Blatt des Romanbuches, wo ein Dichtering die Tugend mit einem bunt-schwedigen Kleide darstellt. Es ist traurig, daß der Schein der Wahrheit für den Menschen so oft ein Verlicht wird.

Wenn das geschieht am grünen Holz, was soll am dürrn werden? — Sieht man so einen jung verlobten lockern Papa, wem siele es da nicht bei, jenes Sprichwort umzudrehen in: Wenn das geschieht am dürrn Holz, was soll am grünen werden? —

Viel für die Kunst — wenig für's Ohr — nichts für's Gefühl — das ist so immer mein subjektives Urtheil, wenn ich höre, was man jetzt den Instrumenten und Rechten zumuthet. Dafür bin ich aber auch ein Laie, der für die Musik nur Ohr und Gefühl, von der Musik nur oberflächliche Kenntnisse hat.

Ob wohl die Blumen träumen? — Wenigstens nicken sie oft.

Eifersucht ist der Gegenfann der heftigsten, innigsten Liebe, aber fürchterlich dann, wenn sie zu braufender und wüthender Leidenschaft heranreift.

Träume sind Vor- und Nachspiele des wirklichen Lebens.

Künstliches Eis.

Man schütte in einer Krufe 4 Loth reinen Salpeter und 1 Loth florentinische Violenzwurzel, fülle die Krufe ganz mit siedend heißem Wasser an, verschloße sie wohl und hänge sie an einem Stricke 3 Stunden lang in einen Brunnen, zerSchlage sie in Stücke und bediene sich des Eises.

Das Abhäuten geschlachteter Thiere geschieht in Paris mittelst eines Blasebals. Zwei Knechte blasen in weniger als einer Stunde das Fell eines Ochsen ab.

(Eichen und Eichen als Wetterpropheten) Wenn die Eiche ihre Blätter vor der Eiche öffnet, so folgt gewöhnlich ein nasser Sommer; öffnet aber die Eiche ihre Blätter vor der Eiche, so folgt gewöhnlich ein trockener Sommer. Dieses Anzeichen soll selten täuschen.

Das Thema des Lebens.

(Neujahrgabe für musikalische Leser.)

Was ist es nur, das Menschenleben?
Ein Thema ist's mit Variation;

Das Thema hat der Herr gegeben,
 Und uns dieb't Ausführung und Ton.
 Da wählt nun Jeder seine Weise,
 Der Eine Dur, der Andre Moll,
 Der Eine nimmt's vielleicht zu leise,
 Der Andre greift vielleicht zu voll.
 Der Eine will Allegro haben,
 Der Andre liebt Adagio,
 Den Dritten kann nur Presto laben,
 Und Manchen, ach! macht nichts recht froh.
 So fällt dies Durcheinanderwirren
 Bisweilen zwar confus ins Ohr,
 Doch laßt Euch dadurch nur nicht irren,
 Denn immer tönt das Thema vor.
 Dies Thema ist: Du wirst geboren,
 Nimmst wohl ein Weib, zeugst auch ein Kind,
 Und wenn Du sattam Dich erschörest,
 So stirbst Du meistens zu geschwind.
 Also kommt auf Koloraturen
 Als eigne Zutat Vieles an,
 Und wohl dem, der in die Naturen
 Sie mit Geschick verflechten kann.
 Es hält der Posa in tiefen Schwingen
 Das monotone Thema fest,
 Indes die Geis', es zu verschlingen,
 Ad libitum sich hören läßt,
 Mit spontanen Melodien
 Den düstern Grundtact belebt
 Und auf dem Flug der Phantasien
 Ihn mit in ihre Himmel hebt.
 Die Bratsche rührt mit stilleren Saiten
 Das Harmonie begier'ge Ohr;
 Wenn zu entlegne Stimmen streiten,
 So stellt sie den Vermittler vor.
 Um zum Konzert sie zu verweben,
 Wächst sie sich in die Stimmen ein;
 Denn oft will sich ein gleiches Leben
 Am ruh'gen Gang des Akts erfreu'n.
 Die Flöte haucht in süßen Klängen
 Das tiefe Leid der Sehnsucht aus;
 Was frohe Saiten selten sagen,
 Das tödt der Schmerzgen Lust heraus.
 Nicht immer kann Allegro rauschen,
 Das Thema nur tönt immer fort;
 Wo Presto sonst und Largo tauschen,
 Klingt oft der Wehmuth Moll-Accord.
 So hat denn auf des Dreiklangs Grunde
 Die Phantasie ein freies Spiel,
 Und sind die Stimmen sonst im Bunde,
 Gelangt das Leben schon zum Ziel.
 Heut' aber, wak're Ripisten!
 Hebt mir ein Neujahr-Ständchen an,
 Wir sind nicht Alle Konzertsiten,
 Und Jeder mach't's, so gut er kann.

A u f l ö s u n g

der Charade im vorigen Stücke der Ham. Anz.
 Schön war das Räthsel, Freund, von Dir erfunden,
 Und tief verhält der ersten Silbe Sinn;
 Doch wie auch dunkel Du sie ausgesprochen,
 Sie stellt im »Licht« sich klar vor's Auge hin.
 Leicht löste ich der letzten Silben Namen,
 Da ich die »Schere« grade nahm zur Hand,
 Die überall von Herren wie von Damen
 Als nützlich's Instrument wird anerkannt.
 Und nun das Ganze. — Wenn in Deinem Zimmer,
 Mein lieber Freund, das Taglicht trübe brennt,
 Und Du ergreifst die »Lichtschere« womit immer
 Das Schlichte von dem Guten wird getrennt:
 Dann hast Du ja -- das mußt Du selbst geflehen —
 Die Lösung klar und deutlich in der Hand.
 Und lächelnd kannst Du auf das Blättchen sehen,
 Worauf Dein Räthsel, schön erfunden, stand.
 Chr. B.

Stadt-Gemeine.

K o p u l i r t e.

Den 20. Jan., der Knochenbauermstr. Friedr. Wilt.
 Darger und die Witwe Wilhelmine Augusta
 Koflam, geb. Wellmann.

G e t a u f t e.

Den 17. Jan., Johann Karl, unehel. Zwillingsohn
 der Christiane Kofcher, geb. den 14. Jan.
 (Nothtaufe).
 » 22. Genst August, unehel. S. der Dorothee
 Luise Weinberg, geb. den 12. Nov. 1849.
 (Nothtaufe).

G e s t o r b e n e.

Den 22. Jan., Witwe Henriette Irene Greve, geb.
 Waffig, 85 Jahr 8 Mon. 26 T. alt.
 » — Elise Eleonore, L. des Bauvergeßellen
 Heinr. Ludw. Schwärze, 1 Jahr 7 Mon.
 4 Tage alt.
 » 23. Marie Luise, L. des Damastwebere's Fri-
 drich Wilt. Hundertmark, 5 Jahr 7 Mon.
 19 Tage alt.
 » 25. Gebr. des Kammmachers Gottlieb Scho-
 nosky, Wilhelmine, geb. Wallis, 23 Jahr
 5 Monat 17 Tage alt.

Garnison-Gemeine.

G e t a u f t e.

Den 1. Januar, Florentine Charlotte, Tochter des
 Sergeanten I. Klasse beim 1ten leichten
 Bataillone, Johann Daniel Hans.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang.

Sonntag, den 3. Februar 1850.

5. Stück.

Bekanntmachungen.

Verzeichniß der Landwirthe,

welchen

für das Jahr 1850 die bei Ablösungs-Verhandlungen vorkommenden Abschätzungen und Untersuchungen landwirthschaftlicher Gegenstände zu übertragen sind.

(Zusolge §. 260 der Ablösungs-Ordnung vom 23. Juli 1833)

- 1) Premier-Lieutenant a. D. Ahlborn zu Unzen.
- 2) Kammer- und Kondukteur Andrea zu Efforf.
- 3) Geometer Bartmer zu Wülfel.
- 4) Konduktor Battermann zu Duen-dorf.
- 5) Verwalter Bauer zu Hämelschenburg.
- 6) Gastwirth Bergmann zum Rehbur-ger Brunnen.
- 7) Gutsbesitzer Berkefeld zu Bennes-mühlen.
- 8) Verwalter Billebe zu Liethe.
- 9) Ober-Verwalter Bode zu Håpede.
- 10) Dekonom von Bothmer auf dem Rosenkrug bei Neustadt a. R.
- 11) Gastwirth Buchholz zu Langendam.
- 12) Verwalter Carl zu Hoya.
- 13) Major Glåver zu Hingste.
- 14) Konduktor Casselmann zu Heinsen.
- 15) Konduktor Dreyer zu Springe.
- 16) Amtshaushalts-Pächter Düwel jun. zu Meckenporsf.
- 17) Bollmeier Heinz. Ebeling zu Saagen.
- 18) Amtshaushalts-Pächter Ebmeyer zu Ertolzenau.

- 19) Bauermeister Ehlerz zu Brockum.
- 20) Forstmeister Erdmann zu Steierberg.
- 21) Brinkstätter Fenneking zu Westchen.
- 22) Dekonom Forke zu Bennigsen.
- 23) Verwalter Godduhn zu Håpede.
- 24) Altentheilhaber Harms in Wehrbleck.
- 25) Lieutenant Hartmann zu Rethen.
- 26) Dekonom Heinecke zu Thiedenwiese.
- 27) Verwalter Herbst zu Manteln.
- 28) Verwalter Herbst zu Marienwerder.
- 29) Dekonom Hochemeyer zu Nixlingen.
- 30) Konduktor Jåsser zu Etdagen.
- 31) Kammer- und Kommissår Jåssen zu Eggerßen.
- 32) Bauermeister Kedenburg zu Gr. Hutbergen.
- 33) Hauptmann und Kammer-Kommissår Kirchhoff zum Schäferhofe.
- 34) Kammer- und Kondukteur Kleinschmidt zu Vorstadt Hannover.
- 35) Dekonom Knopf in Bennigsen.
- 36) Obergvogt Kåhler zu Sudwalde.
- 37) Senator Kuhlmann zu Neustadt a. R.
- 38) Bauermeister Lange zu Kirchweyhe.
- 39) Lieutenant Lauenstein zu Griesen.
- 40) Partikulier Liederz zu Wunstorf.
- 41) Dekonom Lobe zu Loccum.
- 42) Rentmeister Löwel zu Linden.
- 43) Konduktor Meier zu Wokeloh.
- 44) Ober-Doniteur Meyer zu Bulzen.
- 45) Verwalter Aug. Meyer zu Liebenau.
- 46) Amtsvogt Meyer zu Scharringhausen.
- 47) Lieutenant Meyer zu Beeferingen.
- 48) Gutspächter Mohrman zu Quant-hof.

- 49) Dekonom Müldner zu Hopfinghausen.
- 50) Partikulier Pöbel zu Stolzenau.
- 51) Dekonom Peters zu Isernhagen.
- 52) Konduktor Rehren zu Hamelspringe.
- 53) Bauermeister Noßhop zu Eschenbäumen.
- 54) Vollmeier Runge zu Harmhausen.
- 55) Dekonom Schaaf zu Wägen.
- 56) Amtsvogt Schlecker zu Warmen.
- 57) Dekonom Schmiedel zu Nienburg.
- 58) Kammer- & Kommissär Schmidt zu Wülffen.
- 59) Ober-Boquiteur, Hauptmann Schneider zu Burgdorf.
- 60) Bauermeister Schorling zu Wedehorn.
- 61) Dekonom Schröder zu Kirch-Döfen.
- 62) Freisasse Schumann zu Drakenburg.
- 63) Hauptmann Schuster zu Mariensee.
- 64) Hauptmann Strauß zu Pieseringen.
- 65) Vollmeier Stubbe zu Donstorf.
- 66) Dekonom Stuckenschmidt zu Feinfein.
- 67) Brinkfänger Dietrich Stührmann zu Kirchseele.
- 68) Amtshausbalts-Pächter Volger zu Wülfinghausen.
- 69) Landes-Dekonomie-Kommissär Westfeld zu Diepholz.
- 70) Ober-Boquiteur Wienecke zu Elze.
- 71) Amtshausbalts-Pächter Wilhelm zu Liebenau.
- 72) Dekonom Zeddes zu Hameln.

Hannover, den 21. Januar 1850.
Königlich-Hannoversche Landdrostei.
v. Dachenhausen.

Magistrat zu Hameln, den 26sten Januar 1850. Alle diejenigen Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1829, welche bei hiesigem Magistrat zur Untersuchung und Loosung kommen, sowie aus den beiden früheren Jahresklassen 1828 und 1827 die, welche aus irgend einem Grunde einstweilen zurück oder in die erste oder zweite Klasse der vorläufig Befreiten gesetzt sind, haben sich Sonnabend, den 23. März d. J., Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause, Erstere zur Untersuchung und Loosung, Letztere zur Revision einzufinden.

Von den zur Revision kommenden Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1828 brauchen sich nur diejenigen zu stellen, welche eine niedrigere Loosungsnummer haben, als N^o 4, von denen des Geburtsjahres 1827 aber die, welche eine niedrigere Nummer haben, als N^o 21.

Sollte ein Militärpflichtiger in dem genannten Termine nicht in Person erscheinen oder sich nicht durch einen gehörig Bevollmächtigten, so weit dies nach §. 24 des Militärgesetzes vom 23. Februar 1843 zulässig ist, vertreten lassen, so verliert derselbe, außer dem Rechte zu loosen, auch jede Reklamationsbefugniß und wird unter die Dienstpflichtigen obenan gestellt.

Alle Reklamationen müssen, wenn sie berücksichtigt werden sollen, nach den §§. 30 und 31 des erwähnten Gesetzes spätestens im Loosungs-Termine vorgebracht und erwiesen werden.

Bürgerwehrsache.

Am Sonnabend, den 9. d. M., ist Versammlung des Wehrmanns-Ausschusses.

Der Oberst der Bürgerwehr:
Weibeza hn.

Magistrat zu Hameln, den 2ten Februar 1850. Es ist der Wunsch, eine bislang fehlende Schiffbauerei für Weserschiffe hier begründet zu sehen. Der in hiesiger Gegend billige Preis des Eichen- und Buchenholzes, das auf der Weser je mehr und mehr vortretende Bedürfniß für leichter gebaute, flacher gehende, bei gleicher Belastung mehr wie schwer gebaute, tragende Schiffe zu erlangen, scheint einem solchen, mit genügenden Mitteln und Sachkenntniß begründeten Unternehmen einen glücklichen Fortgang zu sichern. Um dazu aufzumuntern, wäiden wir den Weg dieser öffentlichen Bekanntmachung und sagen solchen Personen, welche sich als Schiffbaumeister bei uns unter Produktion

genügender Nachweisung über bisherige gute Aufführung, hinreichendes Vermögen und Sachkenntniß ausweisen werden, Erlaß des Bürger-eldes und thunlichste Unterflüßung bei kostenfreier, zeitweiliger Ueberflüßung eines zum Schiffbau geeigneten Platzes zu.

Magistrat zu Hameln, den 2. Febr. 1850. Die Verpflegungs-Gelder für die hier im Monat December einquartirt gewesenen Königlich Hannoverschen Truppen werden Mittwöch, den 6. d. M., Morgens von 9 bis 11 Uhr, für die Häuser N^o 1 bis incl. 300 und Donnerstag, den 7. d. M., für die Häuser N^o 301 bis 606 in der Wohnung des Senators Berger in Empfang genommen.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Münden, den 19. Januar 1850. Auf den Antrag der volljährigen Erben der verstorbenen Witwe Karoline Charlotte Niechers, geborne Wiffel in Münden, sollen nachstehende, in und bei Münden belegene Immobilien:

- 1) Bürger- und Brauwesen an der Eckernstraße in Münden unter N^o 114,
- 2) Garten bei Münden an der Westersiefstraße unter N^o 166,
- 3) Borling Ackerland im Brönfelde unter N^o 84,

meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf soll am

Freitage, den 1. März 1850, geschehen.

Kaufliebhaber werden eingeladen, sich an solchem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in hiesigem Gerichte anzufinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend ein Nählerrecht oder ein anderes dingliches Recht an die bemerkten zu versteigern den Grundstücke geltend machen zu können glauben, vorgeladen, solche in obigem Termine anzumelden und zwar unter dem Rechtsnachtheile, daß sie im Ausschließungsfalle damit ausgeschlossen werden sollen.

Künftige Bekanntmachungen in dieser Sache und die Ausschließung auspre-

hende Verfügung werden nur an hiesiger Gerichtsstelle angeheftet werden.

Stadtgericht zu Münden, den 28. Januar 1850. Zum Zwecke einer Auseinandersetzung soll die fünfte Saline in Münden nebst dazu gehörigen Grundstücken, sowie auch fünf Wiesentheile in der Sülte bei Münden, unter den Nummern 45 und 160 belegen, welche den Gebrüdern Brandes in Bunsdorf, dem Bürger Ludwig Brede in Münden und den Tescheschen Erben daselbst zu stehen, meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf soll am

Freitage, den 1. März 1850,

Vormittags um 11 Uhr,

geschehen und Kaufliebhaber werden eingeladen, sich zu der bestimmten Zeit in hiesigem Gerichte anzufinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend ein Nählerrecht oder ein anderes dingliches Recht an die zu verkaufenden Grundstücke und Berechtigungen machen zu können glauben, vorgeladen, solche in dem obigen Termine anzumelden.

Die den Ausschluß aussprechende Verfügung wird nur an hiesiger Gerichtsstelle angeheftet werden.

Am Grohnde, den 21. Januar 1850. Wegen ausgelagter Schulden ist zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der Kleinförnersstelle des Schuhmachers Konrad Ebbecke, sub N^o assureur. 38 in Emmern, Termin auf Mittwoch, den 24. April d. J., Morgens 10 Uhr, auf hiesiger Amtsstube angesetzt, wozu sich diejenigen, welche die Stelle zu kaufen beabsichtigen, einzufinden haben. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Diejenigen, welche ein Nählerrecht oder ein anderes dingliches Recht an die zu verkaufende Stelle geltend machen zu können glauben, haben dieses in dem Verkaufs-Termine so gewiß zu thun, als sie sonst damit ausgeschlossen werden sollen.

Das Präklusiv-Dekret wird nur durch

Anschlag an hiesiger Gerichtsstelle bekannt gemacht.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 29. Januar 1850. Alle diejenigen, welche sich mit ihren Ansprüchen an die Verlassenschaft des weiland Kaufmanns Christian Lackemann jun. hieselbst in dem auf gestern angeordneten Termine nicht gemeldet haben, werden damit angedrohetermaßen ausgeschlossen.

Auf den Antrag der Vormundschaft für die Lackemannschen Kinder wird anderweiter letzter Termin zum Verkaufe der Grundstücke

- 1) des an der Kupferschmiedenstraße unter der Nummer 591 belegenen Bohn- und Brauhauses,
 - 2) des vor dem Brückertthore unter den Nummern 46 und 47 belegenen, 43 doppelte Ruthen haltenden Gartens,
- auf Montag, den 18. Februar d. J., damit angefest, in welchem Kaufliebhaber sich Mittags 12 Uhr auf dem Stadtgerichte einzufinden haben.

Magistrat zu Hameln, den 2ten Februar 1850. Da in dem früheren Termine zum Verkaufe des am Münsterkirchhofe belegenen alten Schulgebäudes nicht genügend geboten worden, so ist anderweiter Verkaufs-Termin auf Freitag, den 8. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause angefest.

Magistrat zu Hameln, den 2ten Februar 1850. Am Donnerstage, den 7ten d. M., sollen in der Osterthorschen Forst folgende Gegenstände verkauft werden:

- 1 eichen Abschnitt zu Nugholz,
- 1 Eiche und 1 Buche zu Nugholz,
- 30 büchene Heister zu Bagendrichfels,
- 30 „ „ Langwagen,
- 23 „ „ Birkze zu Nugholz,
- 6 „ „ Abschnitte zu Brennholz,
- 20 Haufen starkes büchen Brennholz.

Kaufliebhaber wollen sich Nachmittags 1 Uhr in der Osterthorschen Allee einfänden.

Nächsten Dienstag, den 5. d. M., Morgens 10 Uhr, soll mein an der Ritterstraße belegenes Haus, welches 7 Wohnräume enthält, nebst dem dahinter belegenen Garten und Hintergebäude, sowie dem Hubethelle, meißbietend verkauft werden, und wird bei annehmlichem Gebote der Zuschlag sogleich erfolgen. Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit in meinem Hause an der Bäckersstraße einfänden.

L. Wittkamp, Schirmsabrikant.

Geburts-Anzeige.

Hameln, den 31. Januar 1850. Heute Morgen wurden wir durch die Geburt eines gesunden, kräftigen Sohnes hoch erfreuet.
Hollwerwalter Bahrs
und Frau.

Zu verleihende Gelder.

200 Tblr. Gold und 100 Tblr. Courant sind gegen genügende Sicherheit sofort zu verleihen. Nachricht in der Buchdruckerei.

Vermischte Anzeigen.

Einem Mädchen von unbescholtenem Rufe, guten Sitten und in der Kochkunst wie auch im Nähen und zur Beaufsichtigung der Wäsche tüchtig, kann ich eine vorzüglich angenehme Stellung nachweisen, und wünsche ich, bald eine solche Person einer mir werthen Familie empfehlen zu können.

Dr. Schläger.

Alle diejenigen, welche an die neuthorsche Hude noch Forderungen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen in den nächsten 8 Tagen bei dem Lohnherrn C. Schäfer einzureichen. Zugleich werden diejenigen, welche der gedachten Hude noch Zahlungen zu leisten haben, aufgefordert, binnen gleicher Frist solche zu entrichten.

Zur Berathung und Einsicht der Abrechnung am Jahreschlusse werden alle mitwirkenden Damen und Alle, die sich für die Abendsschule interessieren, auf Montag, den

4. Febr., Nachmittags 4 Uhr, im bekannten Lokale freundlich eingeladen. — Von Frau Assessorin Heise 8 Ggr., von einer Ungenannten 12 Ggr. für die Abendschule erhalten zu haben, zeigt mit dem herzlichsten Danke an
G. Feldmann.

Zur Klassenprüfung der Quinta Dienstag Morgen von 8 — 12 Uhr ladet gehorfsamt ein Alle, die an dem Gedeihen unsrer Schule Theil nehmen,
der Rektor Theilkubl.

Die v. Redensche Länderei, welche Michaelis 1850 pachtlos wird, soll auf 6 oder 9 Jahre anderweit verpachtet werden.

Die Verpachtung wird nach dem Meistgebote am Tage nach Ostern, den 2. April 1850 vorgenommen werden.

Bredke.

Die bislang vom Herrn Forstsekretär Schuster bewohnte Wohnung steht Ortsveränderung halber auf den 1. März anderweitig zu vermietthen.

H. Wannschaff.

Hamelu, den 2. Februar 1850. Gegen die manchen Personen, welche aus vorigem Jahre annoch mit Zahlung von Pachten u. bei mir im Rückstande sind, muß ich nach Verlauf von drei Tagen klagen werden, ohne jeden Einzelnen besonders weiter anzuerinnern.

Weibezahn.

Meinen Garten, nahe vor dem Ostthore gelegen, wünsche ich zu vermietthen, in eins oder getheilt.

E. W. Hagemann.

Wiener Krapfen, Preßburger Apfeltorten, Senfer Torte, Windbeutel und Fastnachtskrapfen bei
Bernh. Oldkner.

Montag, den 4. Febr., findet das Abonnements-Konzert Statt.

E. L. Dose.

Wer gutes Kartoffeliland zu haben wünscht, kann solches erfragen beim Stadtwachtmeister Bindel.

Heute General-Versammlung des Turnvereins 5 Uhr Nachmittags.

Mittwoch Liedertafel.

Freitag Gesangverein.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Heute Abend ist bei mir Tanzmusik.
H. Dreyer, Baustr.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
Spengemann.

Dankfugungen.

Vom Herrn Braumeister Lindner ist mir 1 Thlr. geschenkt, mit welchem der Bestimmung gemäß 3 arme Witwen in dieser Kälte erfreut wurden, welche mit mir dem freundlichen Geber herzlich danken.

Dr. Schläger.

Durch die in den Klingbeutel am vergangenen Sonntag Nachmittag niedergelegte milde Gabe sind die dabei näher bezeichneten beiden armen Witwen sehr erfreut, in deren Namen herzlich dankt

Pastor Frank.

Geschäftsordnung

für den Schulvorstand zu Hameln.

§. 1. (Präsidium.) Präsident des Schulverbandes ist, nach Maßgabe des Art. 17 der Ministerial-Bekanntmachung zur Ausführung des Landes-Gesetzes über Kirchen und Schul-Vorstände vom 11. October 1848 der erste, Vice-Präsident der zweite Stadtprediger.

§. 2. (Schriftführer.) Der Schulvorstand wählt aus seiner Mitte zwei Schriftführer, welche ihre Geschäfte unter sich vertheilen. In Behinderungsfällen Weider wählt der Schulvorstand einen

Dritten, jedoch jedesmal nur für den betreffenden Behinderungsfall.

In Fällen, wo Präsident und Vice-Präsident an Ausübung ihrer Obliegenheiten behindert sind, geht das Präsidium auf die Schriftführer über und zwar zunächst auf denjenigen, welcher das höhere Lebensalter hat.

Zur Wahl eines Schriftführers ist absolute Stimmenmehrheit derjenigen Mitglieder des Schutvorstandes erforderlich, welche am Wahlakte Theil nehmen. Die Wahl geschieht in der Art, daß jedes Mitglied des Schutvorstandes zwei Kandidaten auf einem verschlossen abzugebenden Stimmzettel schriftlich namhaft macht und daß, wenn nicht gleich durch die erste Abstimmung absolute Majorität eintritt, unter Ausschluß Anderer, als der Vorgezeichneten und unter jedesmaliger Weglassung des oder derjenigen von ihnen, welche die wenigsten Stimmen hatten, mit der Wahl so lange fortgefahren wird, bis absolute Stimmenmehrheit erfolgt. Bei etwaiger am Ende eintretender Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Der Präsident und der Vice-Präsident können nicht zu Schriftföhren gewählt werden.

§. 3. (Redaktions-Kommission.) Die Redaktions-Kommission besteht aus dem Präsidenten und den beiden Schriftföhren.

§. 4. (Zeitdauer der Amtsführung der Schriftföhren.) Die Amtsdauer der Schriftföhren währt drei Jahre. Sie können wieder gewählt werden, sind jedoch befugt, die Wahl abzulehnen, wenn seit ihrem letzten Austritte aus ihrem Amte noch keine drei Jahre verfloßen sind.

§. 5. (Versammlung des Schutvorstandes.) Der Schutvorstand hält regelmäßige Versammlungen an den von ihm festzusetzenden Tagen.

Der Präsident kann aus eigener Veranlassung außerordentliche Versammlungen berufen und muß solche berufen, wenn die Vorgesetzten des Schutvorstandes oder zwei Mitglieder des letzteren es verlangen.

§. 6. (Verfahren bei Berufung von Versammlungen.) Der Präsident beruft die Versammlungen, seien sie regelmäßige oder außerordentliche, dadurch, daß er Tags zuvor ein Einladungsschreiben den Mitgliedern umbersendet, in dem nicht nur Zeit und Ort der Versammlung, sondern auch die Inhalts-Anzeigen aller derjenigen Gegenstände, welche dem Schutvorstande zur Verhandlung vorliegen, angegeben sein müssen.

Ist ein Mitglied behindert zu erscheinen, so muß es selches entweder gleich beim Umbersenden des Einladungsschreibens, oder doch nachher und spätestens vor dem zur Versammlung bestimmten Zeit-

punkte dem Präsidenten schriftlich anzeigen.

Gegen die, ohne hinreichende Entschuldigung entweder gar nicht oder nicht zu rechter Zeit erscheinenden Mitglieder hat der Schutvorstand eine — nach seiner näheren Bestimmung zu Schutzwegen zu verwendende — Ordnungstrafe bis zu 8 Ggr. zu erkennen. Die Vertheilung dieser Strafen ist erforderlichen Falls von den Vorgesetzten zu veranlassen.

Ist nicht rechtzeitiges Erscheinen ist anzusehen, wenn ein Mitglied später als eine Viertelstunde nach der festgesetzten Versammlungszeit sich einfindet.

Die Sitzungen sollen, wenn nicht früher sämtliche Vorstandsmitglieder da sind, erst eine Viertelstunde nach der festgesetzten Versammlungszeit eröffnet werden.

Befindet sich durch dauerndes Ausbleiben eines Vorgesetzten dessen Absicht, das Vorkleidamt nicht weiter fortzuführen, so muß der Schutvorstand solches den Vorgesetzten anzeigen, welche das Weitere nach §. 15 des Landesgesetzes über Kirchen- und Schutvorstände vom 14. October 1818 anzuordnen haben.

Die Sitzungen des Vorstandes sollen höchstens 3 Stunden währen dürfen, sobald ein Mitglied nach Verlauf solcher Zeit auf Schluß anträgt.

§. 7. (Verfahren bei den Verhandlungen in den Versammlungen.) Nachdem der Präsident die Sitzung für eröffnet erklärt hat, sind zunächst aus dem Protokolle der letzten Sitzung die Inhalts-Anzeigen aller etwa noch unerledigten und unmittelbar darauf die Inhalts-Anzeigen aller übrigen, dem Schutvorstande zur Verhandlung vorliegenden Gegenstände vorzutellen.

Das Präsidium bestimmt die Tagesordnung. Ueber beantragte Änderungen entscheidet der Schutvorstand.

Der Präsident eröffnet darauf die Diskussion.

Die Mitglieder, welche in der Versammlung reden wollen, müssen ihre desfallsige Absicht durch Aufstehen von ihrem Sitze zu erkennen geben und dann ihre Vorträge stehend halten. Sind in der Absicht zu reden Worte aufgefunden, so erhält derjenige zuerst das Wort, welcher sich zuerst erhebt, worüber im Zweifelsfalle der Präsident zu entscheiden hat.

Niemand darf den Redenden unterbrechen. Der Präsident kann zwar den Redenden auch während seiner Rede ansprechen, jedoch nur in den Fällen, wo die Leitung der Verhandlung oder die Wahrung der Ordnung und des Anstandes solches unumgänglich erforderlich macht.

Während der Diskussion kann jedes Mitglied Anträge oder Verbesserungs-Anträge in Beziehung auf den in Verhandlung stehenden Gegenstand stellen. Ist solches geschehen, so kommen zuerst die Bedarfs-

rungs-Anträge, dann die Anträge und zuletzt der Hauptantrag zur Abstimmung. Alle Ur-anträge müssen schriftlich beim Präsidenten spätestens bis dahin, daß derselbe das Einladungsschreiben zur Versammlung umberfendet, eingebracht werden.

Der Präsident schließt die Diskussion, wenn er den in Verhandlung stehenden Gegenstand für hinreichend besprochen hält. Er muß jedoch Fortsetzung der Diskussion zulassen, wenn zwei Mitglieder darauf antragen.

Nach geschlossener Diskussion läßt der Präsident abstimmen. Vor solcher Abstimmung ist jedem Mitgliede gestattet, sein Votum, jedoch nur in Kürze, zu motiviren.

Die Beschlüsse werden nach Stimmenmehrheit gefaßt. Ihre Gültigkeit ist dadurch, daß mehr als die Hälfte der Mitglieder an der Abstimmung Theil nimmt, bedingt. Entsteht eine, durch Zuziehung abwesender Mitglieder oder durch nochmalige Abstimmung nicht zu hebende Stimmengleichheit, so kann der Schulvorstand die Entscheidung der Vorgesetzten beantragen. Vorstandsmitglieder, welche, außer in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der Schulgemeinde oder als Angehörige einer Klasse diese Mitglieder, bei einer Angelegenheit persönlich betheilt sind, haben darin der Abstimmung sich zu enthalten.

Nicht eher, als ein in Verhandlung genommener Gegenstand durch Diskussion und Abstimmung seine Erledigung gefunden hat, darf zur Verhandlung über einen andern Gegenstand übergegangen werden.

Ueber jeden in einer Sitzung verhandelten Gegenstand läßt der Präsident ein Protokoll aufnehmen. Diefes muß wenigstens enthalten:

- 1) Die Namen der Anwesenden.
- 2) Das Datum.
- 3) Die Reihenfolge, in welcher, dem Isten a linea dieses §. gemäß, die vorliegenden Gegenstände zur Verhandlung kommen sollen.
- 4) Bei jedem Gegenstande, welcher in der betreffenden Sitzung wirklich zur Verhandlung gekommen ist, die Inhaltliche Anzeige, den Anzahligen Beschluß der Versammlung und die Anzahl der Mitglieder, welche dafür und dagegen gestimmt haben, jedoch ohne Nennung der Namen, wobei indess jedes Mitglied verlangen kann, daß im Protokolle die Motive seiner Abstimmung und daneben sein Name aufgenommen werden.

Die Protokolle werden vor dem Schlusse der Sitzung vorgelesen und vom Präsidenten und Schriftführer unterschrieben.

§. 8. Ausführung der vom Schulvorstande gefaßten Beschlüsse. Der Präsident hat dafür zu sorgen, daß die Beschlüsse des Schulvorstandes in geeigneter Weise ausgeführt werden.

Erfordert die Ausführung schriftliche Ausfertigungen, so werden die besfalligen Konzepte von der Redaktions-Kommission angefertigt. Es haben sich hierüber noch vor dem Schlusse einer jeden Sitzung des Schulvorstandes die Mitglieder der Redaktions-Kommission darüber zu vereinigen, wer von ihnen die Konzepte über die in der Sitzung zur Verhandlung gekommenen Gegenstände entwerfen soll, worüber das Erforderliche im Protokolle zu bemerken ist. Die Konzepte werden dann dem Präsidenten zugestellt. Dieser veranlaßt eine Verlesung der Redaktions-Kommission, in welcher die Konzepte verlesen werden. Hält die Kommission nach Stimmenmehrheit Änderungen in der Fassung, Darstellung oder in anderer Hinsicht für erforderlich, so werden solche vorgenommen. Statt die Mitglieder zu versammeln, kann jedoch der Präsident die Konzepte den Mitgliedern zur Durchsicht zuschicken. Hält bei diesem Verfahren des Zuschickens das eine oder andere Mitglied Änderungen in den Konzepten für nöthig, so hat es seine besfalligen Vorschläge dem Konzepte schriftlich beizufügen. Diese Vorschläge müssen dem Konzepte mitgetheilt werden. Erwehmt dieser die Änderungen nicht, so entscheidet darüber Stimmenmehrheit der Mitglieder der Redaktions-Kommission. Nachdem in dieser Weise verfahren ist, hat nicht jedes Mitglied das Konzept, der etwa Disputirende durch signum dissentiens. Der Präsident läßt dann die Konzepte auffertigen und expedirt diese, nachdem sie von ihm und einem der Schriftführer unterzeichnet sind.

§. 9. (Wahl von Kommissionen.) Wenn der Schulvorstand außer der Redaktions-Kommission noch andere Kommissionen zur Prüfung von Gegenständen, zur Berichterung oder Ausführung von Beschlüssen zu ernennen beschließt, so geschieht die Wahl in der Art, daß alle Mitglieder derselben in nur einem Wahlakte gewählt werden. Jedes bei dem Wahlakte anwesende Mitglied des Schulvorstandes macht so viele Mitglieder namhaft, als nach vorgegangenem, durch Stimmenmehrheit freistellenden Beschluß des Schulvorstandes, die Kommission Mitglieder zählen soll. Diese Wahlbestimmung muß schriftlich durch verschlossene Stimmzettel geschehen. Diejenigen Mitglieder, welche hiernach, wenn auch nur relative Stimmenmehrheit erhalten, treten in die Kommissionen und zwar so viele von ihnen, als erforderlich sind, um die Kommissionen vollständig zu machen.

Nach vor dem Schlusse der Sitzung, in welcher eine Kommissionswahl Statt gefunden hat, ist von der Kommission selbst ein Obmann aus ihrer Mitte zu wählen und das Besfallige im Protokolle zu bemerken.

§. 10. (Öffentlichkeit der Sitzungen.) Die Sitzungen des Schulvorstandes sind in der Regel öffentlich.

Ausnahmen davon finden in folgenden Fällen Statt:

1) Wenn ein von einer Behörde oder von einem Collegio an den Schulvorstand zur Verhandlung gelangter Gegenstand schon bei der Abgabe an den Schulvorstand als vertraulich bezeichnet ist, in welchem Falle die öffentliche Verhandlung unbedingt ausgeschlossen ist.

2) Bei Gegenständen, welche der Präsident in vertraulicher Sitzung zu verhandeln für angemessen erachtet. Gegenstände, die sich ausschließlich auf Jemandes Persönlichkeit beziehen, oder von denen sich im voraus annehmen läßt, daß sie eine Diskussion über eine Persönlichkeit herbei führen werden, muß der Präsident vertraulich verhandeln lassen.

3) Wenn ein Mitglied des Schulvorstandes auf vertrauliche Verhandlung anträgt. Jedoch steht während solcher Verhandlung im vertraulicher Sitzung jedem Mitgliede frei, auf deren Öffentlichkeit anzutragen, über welchen Antrag die Versammlung durch Majorität entscheidet. Ein gleiches Verfahren tritt auch ein bei denjenigen Gegenständen, welche laut Art. 2 dieses §. der Präsident in vertraulicher Sitzung zu verhandeln für angemessen erachtet hat. Bei so beschlossener Öffentlichkeit der Verhandlungen muß der Gegenstand auf die nächste Tagesordnung kommen.

In den Sitzungen kommen die öffentlich zu verhandelnden Gegenstände zuerst, die vertraulich zu verhandelnden nach Entziehung der Zuhörer zur Verhandlung. Nur Erwachsene können als Zuhörer zugelassen werden und haben sich während der Sitzung jeder Aeusserung über die Verhandlungen zu enthalten.

§. 11. (Allgemeine Bestimmungen.) Die Mitglieder des Schulvorstandes haben Beschränktheit über alle vertraulich behandelten Gegenstände zu beobachten.

Uebrigem vertraut man aber den Mitgliedern des Schulvorstandes, daß sie Mittheilungen aus dem Schulvorstande und über denselben nur mit derjenigen Rücksichtnahme machen werden, wie man sie von einem Ehemanne verlangen kann, namentlich auch nicht durch rücksichtsloses Weitererzählen ihren Kollegen unbegründete und unwürdige Verdächtigungen zuziehen, wenn sie in den Versammlungen oder sonst offen ihre Ueberzeugung ausgesprochen haben.

§. 12. Der Präsident hat die Registratur des Schulvorstandes in Ordnung zu halten.

§. 13. Abänderungen und Vervollständigungen dieser Geschäftsordnung bleiben vorbehalten.

Beschlossen in Gemein im Schulvorstande, am 24. Januar 1850.

Charade.

Ein Häuschen steht im Fliebergeläch,
Im Sommer ist's dein so busig und frisch,
Und herrscht der Winter mit eisigem Arm,
Im Häuschen ist's dann so traulich und warm;
Die Thüren und Fenster sind alle so dicht,
Daß auch der Nordwind sie nimmer zerbricht.
Iwar ist das Häuschen nur klein und auch eng,
Doch hat's die nöthige Breite und Läng,
Daß Jeder, wär' er von riesigem Schlag,
Ein schön'res Bett nicht zu haben vermag.
Das Bett, es ist vom weichesten Flaum,
Die Decke füllet der Schläfer ja kaum!
Die Sorgen schweigen, sei spät es, sei früh,
Dem Klausner war so behaglich noch nie!
Dum ist das Häuschen so lieb ihm, so werth,
Daß nimmer er's zu verlassen begehrt!
Ein And'rer möchte darin wohl sein
Und schaut verlangend zur Thüre hinein;
Doch ob den Klausner bei Namen er rief,
Der stellet sich an, als ob er fest schlief.
Der And're trauert und geht dann fort,
Und wünschet sich bald so wohlthun'gen Ort!
Und wüßt Du wissen, wo's Häuschen dann steht?
Auf vielen Wegen man zu ihm wohl geht!
Der eine g'rade, der andre läuft krumm:
Doch's Häuschen wird endlich Dein Eigenthum!

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 26. Jan., Christian Reinhard Julius, S. des
Gärtnermeist. Heinrich Christian Schmidt,
geb. den 2. Jan. (Nothtaufe.)
- 27. Wilhelmine Helene, unehel. T. der Wit-
weimne Hele Fricke, geb. den 6. Jan.
- — Luise Henriette Johanne, T. des Arbeitm.
Heinrich Plinke, geb. den 9. Jan.
- 29. Wilhelm Gottlieb, S. des Kammmachers
Johann Friedrich Schosnosty, geb. den 6.
Jan. (Nothtaufe.)

Gestorbene.

- Den 26. Jan., Karl Leberecht, S. des weil. Auf-
meisters Karl Leberecht Aue, 13 Jahr 8
Mon. 17 Tage alt.
- 28. Uebsr. des Färbermeister. Philipp Friedrich
Erhard, Dorothee Karoline, geb. Weining,
51 Jahr 6 Mon. 27 Tage alt.
- 29. Heinrich Christian, S. des Zeugschmiedem.
Christian Strochmann, 1 J. 21 Tage alt.
- 31. unehel. Anton Lesmann, 80 Jahr alt.
- 1. Febr., Johann Karl, unehel. Zwillingst.
der Christian Kofcher, 16 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang. Sonntag, den 10. Februar 1850.

6. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 8. Februar 1850. Geschehener Anzeige zufolge sind dem Obermaschinisten Barciot aus einem verschlossenen Stalle mittelst Erbrechung des Vorschlusses drei Enten, zwei weibliche, grau, die eine mit weißen Flecken, eine Drake, schwarz, mit weißen Flecken, entwendet worden.

Die Bekanntmachung geschieht zu bekannten Zwecken, und sind von dem Bestohlenen einem Jeden, welcher den Thäter so zur Anzeige bringt, daß derselbe bestraft werden kann, fünf Thaler Belohnung zugesichert.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 2ten Februar 1850. Es ist der Wunsch, eine bislang fehlende Schiffbauerei für Weserschiffe hier begründet zu sehen. Der in hiesiger Gegend billige Preis des Eichen- und Buchenholzes, das auf der Weser je mehr und mehr hervortretende Bedürfnis für leichter gebaute, flacher gehende, bei gleicher Belastung mehr wie schwer gebaute, tragende Schiffe zu erlangen, scheint einem solchen, mit genügenden Mitteln und Sachkenntniß begründeten Unternehmen einen glücklichen Fortgang zu sichern. Um dazu aufzumuntern, wählen wir den Weg dieser öffentlichen Bekanntmachung und sagen solchen Personen, welche sich als Schiffbaumeister bei uns unter Produktion genügender Nachweisung über bisherige gute Ausführung, hinreichendes Vermögen und

Sachkenntniß ausweisen werden, Erlaß des Bürgergeldes und thunlichste Unterstützung bei kostenfreier, zeitweiliger Ueberlassung eines zum Schiffbau geeigneten Platzes zu.

Magistrat zu Hameln, den 9ten Februar 1850. Es hat sich nun schon mehrfach der Uebelstand gezeigt, daß nach Feuerlärm Feuereimer fehlen und daß der begründete Verdacht entstanden ist: es werden bei gedachten Gelegenheiten Feuereimer entwendet und behuf Benützung des Leders zerschnitten. Wir fordern nun hierdurch die gesammte Einwehnerschaft auf, zur Beseitigung solcher frechen Dieberei an städtischem Eigenthume nach Kräften mitzuwirken.

Dabei versprechen wir Jedem, der Entwendung oder Unterschlagung eines Feuereimers der Art anzeigt, daß der Thäter zur Bestrafung gezogen werden kann, eine Belohnung von zwei Thalern.

Ediktal-Radungen.

Stadtgericht zu Münden, den 28. Januar 1850. Zum Zwecke einer Auseinandersetzung soll die fünfte Saline in Münden nebst dazu gehörigen Grundstücken, sowie auch fünf Wiesenstücke in der Sülte bei Münden, unter den Nummern 45 und 160 belegen, welche den Gebrüthern Brandes in Wunstorf, dem Bürger Ludwig Wrede in Münden und den Tesche'schen Erben doselbst zu stehen, meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf soll am

Freitage, den 1. März 1850,
Vormittags um 11 Uhr,

geschehen und Kaufsiebhaber werden eingeladen, sich zu der bestimmten Zeit in hiesigen Gerichte anzufinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend ein Nöherrecht oder ein anderes dingliches Recht an die zu verkaufenden Grundstücke und Berechtigungen machen zu können glauben, vorgeladen, solche in dem obigen Termine anzumelden.

Die den Anschließ ausssprechende Verfügung wird nur an hiesiger Gerichtsstelle angeheftet werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 14. Jan. 1850. Die verstorbene Witwe Wente, geb. Wessphal, hieselbst hat von dem gleichfalls verstorbenen Zimmergesellen Bauckmeier hieselbst ein Kapital von 50 Thln. angeliehen und darüber unterm 21. Juni 1830 eine Obligation ausgestellt, in welcher das am Münslerkirchhofe sub N^o 529 XIII belegene Wohnhaus zur Hypothek gesetzt und welche unterm 17. Juli e. a. von dem vormaligen Gerichte des Stifts St. Bonifazii hieselbst konfirmirt ist.

Das Kapital soll späterhin zurückgezahlt sein, es ist jedoch die Obligation nicht aufzufinden und kann daher die bestellte Hypothek nicht gelöst werden.

Auf den Antrag des spätern Eigenthümers des gedachten Wohnhauses werden nun Alle, welche an die bezeichnete Obligation aus irgend einem Grunde Ansprüche haben mögen, zu deren Anmeldung in dem auf Montag, den 11. Februar d. J., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angeetzten Termine vorgeladen und zwar unter der Verwarnung, daß sie widrigenfalls damit für immer zurückgewiesen und die fragliche Obligation für mortifizirt erklärt werden solle.

Der Präklusiv-Bescheid wird nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Magistrat zu Hameln, den 5. Jan. 1850. Auf ergangenes Ersuchen des Dr. jur. Brandis in Hamburg wird hiemit nach-

stehendes Proklama zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Proklama.

Die Herren Patrone der hamburgischen Vorstadt haben auf Antrag des Herrn Dr. jur. H. N. Brandis, als Curatoris hereditatis jacentis der verstorbenen Regina Luise, geb. Dölle, defuncti Johann Matthias Schmidt, Witwe, ein Proklama dahin erkannt:

daß Alle, welche an den Nachlaß der am 20. Februar 1818 in der hamburgischen Vorstadt St. Pauli verstorbenen Witwe defuncti Johann Matthias Schmidt, Regina Louise, geb. Dölle, aus Hameln gebürtig, (laut Kopulationsheirats eheliche Tochter des Johann Rudolph Dölle und der Anna Catharine, geb. Halleisen,) es sei wegen Erbrechts oder Forderungen irgend einer Art, Ansprüche zu haben vermaßen; sowie Alle, welche dem am 28. Nov. 1824 errichteten, gehörig publizirten Testamente des am 10. Sept. 1817 verstorbenen Johann Matthias Schmidt, durch welches die gedachte Erblasserin zur alleinigen und Universal-Erbn seines Nachlasses eingesetzt war, widersprechen zu können vermaßen, — schuldig seien, solche Ansprüche und Widersprüche bis zum 22. Mai 1850, als dem einzigen und prätorischen Termine, und zwar Auswärtige durch hiesige genügend Bevollmächtigte, bei dem Patronate der Vorstadt St. Pauli anzumelden und demnächst zu justifiziren, bei Strafe des Ausschlusses und ewigen Stillschweigens.

Hamburg, den 2. Januar 1850.

Stadtgericht zu Hameln, den 7. Febr. 1850. Auf den Antrag der jetzt volljährigen Luise Dorothee Weber und des für die in Amerika abwesende Weber, zuletzt verehelicht gewesene Weinberg, bestellten curators absentis, Bürger Sander hieselbst, soll das sub N^o 181 an der Baustraße belegene Wohn- und Wäckerhaus öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber finden sich in dem dazu auf Donnerstag, den 7. März d. J., anstehenden Termine Mittags 12 Uhr auf dem Stadtgerichte ein.

Zugleich werden alle diejenigen, welche aus irgend einen persönlichen oder dinglichen Rechtsgründe an das gedachte Haus Forderungen zu haben verneinen möchten, bei Strafe des Ausschlusses aufgefordert, dieselben in dem angelegten Termine anzumelden.

Fernere Bekanntmachungen und das Präklusivum werden nur den hiesigen Anzeigen inserirt.

Verkäufe zum Meistgebot.

Amt Hameln, den 5. Februar 1850. In dem herrschaftlich privativen Forstorte Haare, Bogtei Lachem, sollen am

Mittwoch, den 13. d. M.,

bedeutende Quantitäten eichen Bau- und Nugholz in Blöcken, und Brennholz in Haufen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber an dem bezeichneten Tage, Morgens 10 Uhr, auf der abgetriebenen Fläche in der Haare sich einzufinden wollen.

Stadtgericht zu Hameln, den 2. Februar 1850. Alle diejenigen, welche sich in dem auf den 25. Januar angestandenen Anmeldungs-Termine an den Nachlaß des weiland Hofenamtsge nossen Georg Schaper hieselbst und dessen nachgelassener Witwe, geborene Schneider, und bislang nicht gemeldet haben, werden angedrohtermaßen präkludirt.

Zugleich wird zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der von denselben nachgelassenen Grundstücke, namentlich:

- 1) des an der Rittersstraße sub N^o 230 belegenen Wohnhauses, von welchem der Kirche St. Nikolai 5 Mgr. und der Kirche St. Nikolai 6 Mgr. 6 Pf. Konv.-Münze entrichtet werden;
- 2) des vor dem Neuenthore sub N^o 86 belegenen, 1 Morgen 4 Ruthen haltenden

den Gartens, von welchem dem hiesigen Stifte 1 Hmt. Gersten und für Behnten 24 Mgr. entrichtet werden;

- 3) des daselbst ex N^o 143 belegenen, 1 Morgen 10 $\frac{1}{2}$ Ruthen haltenden Gartens, von welchem dem Stifte für Behnten 27 Mgr. entrichtet werden;
- 4) der daselbst sub N^o 260 bis 267 incl. belegenen, 1 Morgen 43 $\frac{1}{2}$ Ruthen haltenden Wiese;
- 5) des Ackerlandes:

Charta 2, N ^o 7 a	1 Morgen	—	Ruthen,
" 7, "	103	1	" 5 "
" " "	208	—	" 42 "
" " "	294	1	" 48 "
" " "	310	—	" 34 "
" " "	312	—	" 30 "

auf welchen die Behntablosungs-Kapitalien haften,

hinsichtlich des Hauses Termin auf dem Stadtgerichte hieselbst auf Montag, den 18. Februar d. J., Mittags 12 Uhr; hinsichtlich der übrigen Grundstücke Termin an Ort und Stelle gedachten Tages, Nachmittags 2 Uhr, angesetzt, und finden sich Käufer zu dem letzteren Verkaufe auf der Brücke vor dem Neuenthore ein.

Montag, den 11. d. M., Nachmittags 1 Uhr, soll im beil. Geiste eine Quantität Roken und Gerste, sowie einige alte Fenster meistbietend verkauft werden.

Windel.

Verpachtungs-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 9ten Februar 1850. Die Anfuhr von 8 Klaftern eichen Brennholz zum Bedarf der Knabenschule soll am Montage, den 11. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause mindessfordernd verdingen werden.

Zu verleihende Gelder.

Mitte März 300 Tblr. Cour. Nähere Nachricht bei der Expedition.

Vermischte Anzeigen.

Das hiesige Kauf- und Kramer-Amt sucht ein Lokal zur Niederlage und ersucht diejenigen, welche dazu passende Räume zu vermieten haben, sich bei den Vorsehern zu melden.

Zu vermieten: Eine Wohnung, bestehend aus einer Stube und einer Kammer mit Möbeln, bei F. W. Bock am Markte.

Ein Garten, außerhalb des Brückertthors am Papagöbanger, steht zu vermieten. — Nähere Nachricht in der Buchdruckerei.

Die v. Medensche Länderei, welche Michaelis 1850 pachtlos wird, soll auf 6 oder 9 Jahre anderweit verpachtet werden.

Die Verpachtung wird nach dem Meistgebot am Tage nach Ostern, den 2. April 1850 vorgenommen werden.

Brecke.

Etablissemments-Anzeige.

Ich erlaube mir, hiermit einem hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier als Handschuhmacher etablirt habe und empfehle mich daher mit allen Sorten von Handschuhen, Tragbändern in Gummi und Wildleder, Bruch-Bandagen und Taschen jeder Art; auch darf ich mich zugleich empfehlen mit Anfertigung aller Arten von Stickereien und verspreche nicht allein prompte, reelle Bedienung, sondern bei feinsten Arbeit auch möglichst billige Preise. Auch werden bei mir Glacé-Handschuhe gewaschen und schwarz gefärbt, ohne daß sie inwendig durchschlagen und abfärben.

A. Heint. Riemann,

Handschuhmacher,
Kleinststraße, No 287.

Beim Gastwirth Lübbe in Mohren ist heute und morgen Tanzmusik.

Einladung.

Die theilende Partei der Brückertthorschen Hude wolle gefälligst Montag, den 11. Febr., Nachmittags 2 Uhr, auf der alten Schule erscheinen. Es ist 1) nothwendig geworden, unsrer Partei mitzutheilen, wie schwer es den Nichttheilern fällt, sich von unserm Eigenthume getrennt zu sehen. Diesem Ausdruck kann nicht widersprochen werden, indem es einer großen Partei der Interessenten bekannt ist, wie gültig und einig wir in der letzten Versammlung bei Herrn Dose gesprochen und beschloffen haben. Aber trotz allen Vorstellungen können die H. Bollmeyer und Hake als Lohnherren sich auf nichts einlassen. 2) ist unser Zusammenkommen nothwendig, um uns eine in Kraft gesetzte Vollmacht zu verschaffen.

Zugleich geben wir einem jeden Interessenten hiermit anheim, wer geneigt sein sollte, mit zu theilen, daß dieselben sich bei den Unterschriebenen unterzeichnen können. Unsere Stimmsammlung ist unter hierbei folgender Auseinandersetzung geschehen:

Zirkular

der an den Brückertthorschen Hudegrundstücken Recht habenden theilenden Partei.

Nachdem wir unterschriebenen Interessenten der Brückertthorschen Hude uns nunmehr fest entschlossen haben, unter keiner Bedingung uns zurück halten zu lassen, sondern nur einfach unser rechtmäßiges Eigenthum aus genannten Grundstücken verlangen, so tragen wir beim hiesigen Magistrat darauf an, es möge die Majorität sich herausstellen oder nicht, so sehen wir fest bei unsern uns zustehenden Rechten; denn schon längst ist es uns einleuchtend, daß gerade der schwächere Bürgerstand, der nicht in den Kräften war, ein Stück Hornvieh zu treiben, darunter leiden mußte. Uns scheint es Pflicht, für uns und unsre Familie zu sein, und noch mehr fühlen wir uns verpflichtet, uns wenigstens unser Eigenthum zu verschaffen und uns aus dem Dunkel herauszuführen, denn Dunkel ist immer eine Abfindung, die sich

von Zeit zu Zeit verstärkt. Erst gab es keine Vergütung; nachdem die Menschen gewahrten, daß sie auch dazu gehörten, gab man ihnen eine Kleinigkeit, und so ging es weiter bis auf 4 und 8 Thlr., welches aber kaum, oder noch nicht einmal $\frac{1}{2}$ des Werthes ist; denn 25 Thlr. sichern wir einem jeden Brauer, ohne zu wissen, wohin sein Theil fällt. Dieses ist vielleicht für manchen Bemittelten nicht von großem Werth, aber er ist es doppelt und dreifach für den, den Gott nicht mit irdischen Gütern beschenkt hat, und sicher ein ruhiger Blick durch's ganze Jahr. Durch ruhigen Frohsinn kann der Mensch sich nur an Thätigkeit und Fleiß gewöhnen, und dieses ist Grundlage zum Guten, sowie Müßiggang aller Laster Anfang ist.

Hamelu, den 27. December 1849.

Schünemann. G. Keyß.

Münsterkirche betreffend.

Diesjenigen, welche sich für die Wiederherstellung der Münsterkirche bereits eifrigst interessiert haben, wollen sich gefälligst heute Nachmittag um 3 Uhr in der Knabenschule versammeln, um das über diese Angelegenheit Eingegangene zu erfahren und weitere Beratungen zu pflegen.

Dr. E. Schläger.

Maraschino-Eis, Carnevalstorte, Freimaurer-Kuchen, englischer Kuchen und Fastnachtstrapsen bei

Bernh. Glöckner.

Es wird ein Pächter gesucht für die den Theilern der Neuhorschen Hude zufallende Schafweide. Wer darauf reflectirt, wende sich an Helmdach und Lindau hieselbst.

Mittwoch, den 13. Februar, findet das 9te Abonnements-Konzert Statt.

C. L. Dose.

Freitag Gesangverein.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein. Rechnungsablage und Wahl eines neuen Vorstandes.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
Spengemann.

Der Kirchenvorstand

ist dem Befehle zufolge auch in Hameln gegründet und die Glieder desselben, die Herren Amtmann Kaufmann, Senator Rose, Bürgervorsteher Lampe, W. Kaster, Ph. Seiffert, G. König, Wannschaff, Hanstein, Hauer, Stadtrichter Lackemann, Oldendorff sind am 3. Febr. d. J. der Vorschrift gemäß feierlich in der Kirche in ihr Kirchenvorsteher-Amt eingeführt. Er wird sich sobald wie möglich versammeln und dankbar die künftigen Wünsche der Stadt in Beziehung auf unser Kirchenwesen in Empfang nehmen.

Dr. E. Schläger.

Anfrage.

Kann der Theil des Weges, der von der Dickerstraße nach der Baustraße immer noch ungepflastert und bei schlechtem Wetter kaum ohne Unfall zu Fuß zu passieren ist, nicht fest gemacht werden? An wem mag die Schuld liegen, daß es noch nicht geschah? Sollte der Uebelstand sich nicht durch Beiträge von Privatpersonen heben lassen?

Dr. E.

Ein Bürger-Hülfs-Verein,

welcher zum Zweck hat, rechtschaffenen, ohne grobes Verschulden in Verlegenheit und Noth gerathenen Bürgern zur Verbesserung ihres Gewerbes und Hausstandes behülflich zu sein, dürfte auch bei uns, wie in andern Städten, wie z. B. Celle, ein wahres Bedürfnis sein. Wenn derselbe Vorschüsse auf einige Zeit bewilligt, wenn er durch persönliche Einwirkung durch Rath und Fürsprache

den Bedrängten die Hand reicht; wenn er durch zinsfreie Darlehen den Fleißigen und Geschickten in den Stand setzt, emporzukommen u. s. w. — zu welchen Segnungen kann er die Veranlassung werden! Wir wollen diese Sache der allgemeinsten Erwägung empfohlen haben und den Wunsch aussprechen, daß ein solcher Bürger-Hilfs-Verein bei uns ins Leben gerufen werden möge!

Dr. Schläger.

Der Gute ist auch in schweren Bedrängnissen getrost.

Wenn er glaubt zuverlässlich, daß der, welcher ihm das Leben gab und sein Geschick lenkt, nicht gleichgültig gegen sein Loos sei, daß der Allweise ihn nicht ohne Grund einem harten Kampfe unterwerfe, sondern zu rechter Zeit seine Traurigkeit in Freude verkehre. Dieser Glaube, daß Gott sein treuer Vater ist, der die Seinen kennt und nie verläßt, ist eine Sonne in dunkler Nacht, führt einen Freund herbei, mit dem wir reden, dem wir unser Leid im stillen Kämmerlein klagen und von dem wir mit Recht hoffen dürfen, er werde uns einen Engel senden, der unsre Kummerthürnen trocken, der die uns drückende Bürde abnehme oder erleichtere, der uns den herben Schmerz durch den Trost des Himmels mildere. »Was bekümmert Du Dich, meine Seele.« spricht der Gute, welcher von schweren Leiden heimgesucht wird, »und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn er ist mir nahe und hilft mir gewiß, da ich sein Kind bin, das auf ihn fest vertrauet!« So erhebt sich der gute Mensch über die Sorgen und Uebel, und der Erdens Sturm geht bei ihm, der im Geiste an des Vaters Brust ruhet, vorüber, ohne ihm Schaden zuzufügen. Dazu kommt, daß der Pflichtgetreue nicht dann, wo Thätigkeit und Anstrengung vorzüglich nöthig sind, die Hände müßig in den Schoß legt, sondern alle Kräfte aufbietet, um die Gewitterwolken, die drohend über ihm sich entladen

wollen, durch einen beharrlich frommen Sinn, durch Redlichkeit im Wandel, durch weise Benutzung aller Hülfquellen muthig zu durchbrechen und zu zerstreuen. Und es gelingt ihm, mit Gott Thaten zu thun! Er siegt herrlich über alle Mächte der Finsterniß, und muß er scheinbar erliegen unter den gewaltigen Schlägen eines widrigen Geschicks, scheint keine Sonne ihm auf seinem Dornenpfade zu leuchten — seinen Himmelsfrieden kann nichts ihm rauben! Erhoben über die Wolken blickt er triumphirend hernieder auf die Unvollkommenheit der Erde und die Welt hat nichts an ihm!

Dr. Schläger.

Gedanken.

Jede geistige Thätigkeit muß entsprechen einer leiblichen, ebenso das höchst geistige Leben einem höchst leiblichen. Kein geistiges Leben ist auf Erden möglich ohne ein entsprechendes leibliches, so das nur im vollkommenen Leiblichen ein vollkommener Geist sich offenbaren kann. Ob aber ein Geist an und für sich lebendig und thätig sein könne, also ohne Leib, das weiß der Mensch, als solcher, wohl nicht, und kümmeret ihn auch wenig; doch hängt von Beantwortung dieser Frage die Art des Lebens der Geister vor der Geburt und nach dem Tode ab.

Vernunft setzt Verstand voraus, und wer Jemanden zur Vernunft bilden will, ohne dessen Verstand gehörig geübt zu haben, wird nur Phantasten erziehen, die das Laufen lernen mußten, ohne das Gehen zu verstehen. Viele Dichter, Sprach- und andere Künstler, Romanleser u. s. w. sind häufig nur phantastisch gebildet, sie schwanken stets zwischen Verstand und Vernunft, ohne beides vollkommen zu haben.

Philosophen und Dichter sind die einzigen Verfechter im Streite der Geister oder im Reiche des Geistigen; jene siegen durch die Gewalt der Wahrheit, diese durch die Wahr-

heit und Schönheit in Vereinigung. Die andern sonst ausgezeichneten Geister gehören zum Volke; nur daß einige den Adel an sich tragen, andere bei der Geistigkeit zu handlangern versuchen und die übrigen sich freuen, wenn jene einen Festtag bewilligen.

Die Venus beschenkt ihre Verehrerinnen mit einer doppelten Schönheit, einer äußern, körperlichen und einer innern, geistigen. — Unglücklicher Weise richten die meisten Sterblichen ihre Blicke nur auf die äußere Schönheit; doch wehe, wenn sie die innere nicht kennen oder unberücksichtigt lassen! Die Göttin entzieht ihnen auch bald die äußere Schönheit und krafft ihre sinnlichen Verehrer mit dem Verluste der Liebe.

Nichts fördert und erhöht den Reiz der Liebe und ihre Innigkeit und Lebendigkeit mehr, als wenn die Geliebten bildungsfähig und der Bildung noch bedürftig sind. Durch gegenseitige Mittheilung, durch wachsende Kenntnisse und durch erhöhte Gefühle schlingen sich die Bande der Liebe enger und inniger um die Herzen.

Anekdote.

Ein Kaufmann, der von der Messe zurückgekehrt war, sagte zu seiner Frau: »Nun, Liebchen, Du hast Dich wohl sehr nach meiner Rückkunft gesehnt?« — »Ach ja,« entgegnete die zärtliche Gattin, »wenn ich Deinen Schlafrock hinter der Thür ansah, dachte ich immer: hinge doch dein lieber Mann da!«

Frankenheim's Schall-Leiter oder Hörinstrumente,

welche bei dem Depôt patent in Bleichrode das Paar in Silber für 3 Thlr., in Gold für 5 Thlr. mit Etui zu haben sind, werden für Schwerhörige sehr empfohlen.

Horne's Magenpumpe ist ein sehr sinnreiches Instrument, um Gifte

u. s. w. schleunigst aus dem Magen zu schaffen und dadurch ein Menschenleben zu erhalten. Herr Horne ist auch durch seine pneumatischen Sicherheitsklystiere rühmlichst bekannt.

Veredelung des Gänse-, Enten- und Schweinefleisches.

Nach Hill erhält dies Fleisch einen zarteren Geschmack, wenn man unter die Nahrung grob zerstoßene Holzkohlen mischt.

Brod = Tage,

vom 1. Febr. 1850 bis auf weitere Verfügung.
[Den pmt. Koden zu 11 Gr. 8 Pf., den pmt. Weizen zu 1 Thlr. 2 Gr. ohne Rizent gerechnet.]

	Für				sind zu liefern.			
	PR	2	3	4	PR	2	3	4
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	2	5	2	—	—	—
	—	8	1	26	2	2	—	—
vom zweiten Mehle.	2	—	5	15	3	2	—	—
	4	—	10	31	3	—	—	—
	—	1	—	3	3	—	—	—
Weizenbrod, fein, gabr und wohl ausgebacken.	1	—	7	1	3	—	—	—
	4	—	14	3	3	—	—	—
	—	8	—	29	3	1	—	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	4	—	7	1	3	—	—	—
	—	8	—	14	3	3	—	—
Franzbrod von Weizenmehl	4	—	11	—	3	—	—	—
	1	4	1	12	3	—	—	—

Sameln, den 1. Februar 1850.
Der Magistrat hieselbst.

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat Februar 2 Maas 11 S.
 „ „ „ März desgleichen.
 „ „ „ April desgleichen.
 Sameln, den 2. Februar 1850.
 Der Magistrat hieselbst.

E x t r a k t

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate Januar 1850.

1. Haupt-Getraide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Höchster Preis.		Niedrigster Preis.	
	M	Q	M	Q
Weizen, à Himten	25	2 $\frac{3}{4}$	22	8
Rothen, „ „	14	1 $\frac{1}{2}$	12	—
Berke, „ „	12	—	10	8 $\frac{1}{2}$
Hofer, „ „	8	—	6	—
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt.	16	8	14	7 $\frac{1}{2}$
Linfen, à Hmt.	24	—	20	10 $\frac{1}{2}$
Bohnen, „ „	14	6 $\frac{1}{2}$	12	—
Wicken, „ „	13	3 $\frac{1}{2}$	12	—
Winter-Kübsamen, à Hmt.	—	—	—	—
Wickenstroh, à St. 200 Pfd.	11	9 $\frac{1}{2}$	10	—
Heu, à Centner	14	—	12	—
Kartoffeln, à Hmt.	—	8	—	6
Weser-Rohr, à Schock	—	—	—	3
Hühner, alte, à Stück	4	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—	—
Eier, à Schock	13	6 $\frac{1}{2}$	11	10 $\frac{1}{2}$
Butter, à Pfund	4	—	3	3 $\frac{1}{2}$
Blach, „ „	4	4 $\frac{1}{2}$	3	8 $\frac{1}{2}$

Schmucht nach Hameln.

O holde Zeit! komm wieder,
Du stichst so eilig fort,
Erstlicke meine Glieder,
Du lieblich-schöner Herr!

Hier muß ich schmerzlich leben,
Nicht wie in Hamelns Thier,
Und meinen Geist erheben
Kann ich in Hameln nur.

Die Berge sind verschwunden,
Georgs Fort seh' ich nicht,
Wo ich so viele Stunden
Dich, Hameln, sah' im Licht.

Drum fliehe, Zeit, jetzt schnell,
Denn mich verlangt sehr
Nach Deiner klaren Luftp,
O Hameln, zur Rückkehr!

G. v. . . .

C h a r a d e .

Der ersten bedient man sich zum Verneinen,
Wohl andeulich ist sie im Munde der Reinen;
Wenn diese man aus der Gesellschaft gern hätte,
Dann jagt sie die Aenne mit der zweiten zu Bette.
Die dritte nennt Die zur Hälfte den Mann,
Der in der Vorzeit das Schreiben erfand.
Die vierte, der ersten gleich, hänge jetzt an;
Die letzte ist ein Fierst auf mächtigem Thron,
In Europa giebt's keinen zweiten davon.
Das Ganze erpfecht in alter Zeit
Den Juden viel Thränen und Herzleid.

A u f l ö s u n g

der Charade im vorigen Stücke der Ham. Anz.
Grab.

Stadt-Gemeine.

K o p u l i r t e .

Den 3. Februar, Georg Hermann Cornelius Grölle
und Rebecca Charlotte Christiane Lindau.

G e t a u f t e .

- Den 30. Januar, Hermann Heinrich Louis, S. des
Dachdeckers Johannes Mauthardt, geb. den
21. December 1849.
- „ 3. Februar, Albert Theodor, S. des Sattlers
und Tapezierers Johann Gottfr. Schmidt,
geb. den 2. Januar.
- „ — Sophie Charlotte, T. des Maschinenwärters
Johann Heinrich Moriz Bachmeister, geb.
den 26. December 1849.
- „ 4. Luis Marie, T. des Galtwirths Karl Heinz
Dreyer, geb. den 31sten December 1849.
(Neigtaufo.)
- „ 7. Luise Juliane, T. des Fabrikanten Louis
Heinrich Gottfried Wittkamp, geb. den
2. Januar.

G e s t o r b e n e .

- Den 4. Febr., todgeb. Tochter des Arbeitsmannes
Heinrich Spobr.
- „ 6. Witwe des Nagelschmiedemeisters Friedrich
Köncke, Johanne, geb. Mensch, 50 Jahr
26 Tage alt.

Garnison-Gemeine.

G e s t o r b e n e .

- Den 4. Febr., Johanne, T. des Rüstmeisters Karl
Conradt, 1 Jahr 7 Monat 3 Tage alt.
- „ 7. Friedrich Ludolph, S. des Sergeanten Joh.
Christian Bergfeld, 1 Monat 23 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

i u m

Besten der Armen.

28. Jahrgang. Sonntag, den 17. Februar 1850. 7. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 16. Februar 1850. Geschehener Anzeige zufolge sind dem Garde du Corps Besefeld aus einem offenen Koffer aus dem Hause der Witwe Kaß an der Neuenmarktsstraße sammt einem gestickten hanfenen Geldbeutel ein hannoverscher Doppel-Louisd'or von 1849 in Papier gewickelt, ein noch neues 2-Thaler-Stück braunschweigischen Gepräges und ungefähr 6 bis 7 Thaler in 4. Sgr.-Stücken entwendet worden.

Diese Bekanntmachung geschieht zu bekanntem Zwecke.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 2ten Februar 1850. Es ist der Wunsch, eine bislang fehlende Schiffbauerei für Weserschiffe hier begründet zu sehen. Der in hiesiger Gegend billige Preis des Eichen- und Buchenholzes, das auf der Weser je mehr und mehr hervortretende Bedürfnis für leichter gebaute, flacher gehende, bei gleicher Belastung mehr wie schwer gebaute, tragende Schiffe zu verlangen, scheint einem solchen, mit genügenden Mitteln und Sachkenntnis begründeten Unternehmen einen glücklichen Fortgang zu sichern. Um dazu aufzumuntern, wählen wir den Weg dieser öffentlichen Bekanntmachung und sagen solchen Personen, welche sich als Schiffbaumeister bei uns unter Produktion genügender Nachweisung über bisherige gute Ausführung, hinreichendes Vermögen und Sachkenntnis ausweisen werden, Erlaß des

Bürgergeldes und thunlichste Unterstützung bei kostenfreier, zeitweiliger Ueberlassung eines zum Schiffbau geeigneten Platzes zu.

Stadtgericht zu Hameln, den 16. Februar 1850. Geschehener Anzeige zufolge ist die Pforte vor dem Garten des Kathbedieners Bunze außerhalb des Pfarrthors neben dem Judenkirchhofe frevelhafter Weise zerschlagen worden.

Diese Bekanntmachung geschieht zu bekanntem Zwecke. Demjenigen, welcher den Frevler so zur Anzeige bringt, daß er bestraft werden kann, werden fünf Thaler zur Belohnung zugesichert.

Magistrat zu Hameln, den 16. Februar 1850. Der bisherige Gefangenwärter und Pfortner Kruse ist zum Kathbedienere ernannt und am heutigen Tage beedigt und eingeführt und für denselben der Schuhmachermeister Arend als Gefangenwärter und Pfortner am Brückenthore wieder angestellt und heute beedigt und eingeführt.

Magistrat zu Hameln, den 16ten Februar 1850. Mehrfach schon sind Fälle vorgekommen, daß Maurer-Anlagen, bei welchen hernach durch mangelhafte oder vorschriftswidrige Einrichtungen und Ausführungen Gefahr für öffentliche Sicherheit, namentlich auch Feuergefahr sich herausstellten, von Gesellen, ohne Vorwissen und Leitung des Meisters, angenommen und ausgeführt werden.

Wir machen die hiesigen Einwohner hier-

durch ganz besonders darauf aufmerksam: einmal, daß nach der Gewerbe-Ordnung Gesellen überhaupt nicht auf eigene Hand und Rechnung zum Gewerbe gehörende Arbeiten übernehmen dürfen; wie denn auch zweitens in den Artikeln für die hiesigen Maurer- und Steinhauer-Gesellen eben dasselbe bei angemessener Strafe verboten ist.

Es wird deshalb Jedermann zur Abweh- rung allgemeiner Gefahr und eigener Ver- antwortlichkeit wegen gewünschter Maurer- arbeit nur mit einem der Maurermeister sich in Verbindung zu setzen haben, wobei dann von dem betreffenden Meister, wenn irgend möglich, die Wünsche der Einzelnen für Ueber- lassung bestimmter Gesellen ihre Berücksich- tigung finden werden und müssen.

Magistrat zu Hameln, den 16. Februar 1850. Nachdem der, vom Forstamte einge- gangenen Anzeige zufolge der Rest des dies- jährigen Reihe- und Deputat-Holzes im Neuhorschen Reviere angefertigt worden, so wird in den ersten Tagen der nächsten Woche dessen Revision Statt finden.

Vom Freitage nächster Woche an können auf der Kammerei die desfallsigen Holzbleche eingelöst werden.

Alles Reihe- und Deputat- Holz muß bis zum 15. April spä- testens aus den Zuschlägen abgefah- ren sein, bei 1 R Strafe für jedes stehen bleibende halbe Klafter.

Magistrat zu Hameln, den 16ten Februar 1850. Nachdem das Verzeichniß der hier vorhandenen Hunde aufgenommen ist, so werden die Eigenthümer der Hunde aufge- fordert, die Abgabe von denselben für die erste Hälfte dieses Jahres bis zum 1. April an die Kammerei zu bezahlen, widrigenfalls erektivische Beitreibung der Abgabe ein- treten würde.

Zugleich wird bemerkt, daß die bisher bestehenden Befreiungen von der Hunde- steuer, sofern sie nicht einzelnen Gewerbe- treibenden *cc.* ausdrücklich beigelegt worden,

durch das Gesetz vom 5. September 1848 aufgehoben sind.

Ediktal-Ladungen.

Am Hameln, den 25. Janr. 1850. Auf freiwilligen Antrag des Brinkfegers Anton Kuhlmann zu Warendahl soll dessen Stelle, bestehend

aus einem Wohnhause, einem Leibzucht- hause, aus 60 Quadratruhen Garten, 2 1/2 Morgen Ackerland und 1 Morgen Wiesen,

in drei Terminen, als:

am 7. März dieses Jahrs,
 „ 14. „ „ „ und
 „ 21. „ „ „

jedes Mal des Morgens um 10 Uhr öffent- lich meistbietend verkauft werden.

Kaufslustige haben sich in diesen Terminen hier einzufinden, sowie auch im letzten Ter- mine bei Strafe des Ausschlusses diejenigen, welche Real- oder Naberrechte an die ge- dachte Stelle haben.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv- Dekret wird nur durch Anschlag vor hiesiger Amtsstube bekannt gemacht werden.

Der Käufer wird eine Leibzucht zu über- nehmen haben.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 2. Februar 1850. Alle diejenigen, welche sich in dem auf den 28. Januar anstehenden Anmel- dungs-Termine an den Nachlaß des weiland Hofenamtsge nossen Georg Schaper hieselbst und dessen nachgelassener Witwe, geborene Schneider, und bislang nicht gemeldet haben, werden angedrohtermaßen präkludirt.

Zugleich wird zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der von denselben nachgelasse- nen Grundstücke, namentlich:

- 1) des an der Ritterstraße sub Nr. 230 belegenen Wohnhauses, von welchem der Kirche St. Bonifazii 5 Mgr. und der Kirche St. Nikolai 6 Mgr. 6 Pf. Konv.- Münze entrichtet werden;

- 2) des vor dem Neuenthore sub № 86 belegenen, 1 Morgen 4 Ruthen haltenden Gartens, von welchem dem hiesigen Stifte 1 Hmt. Gersten und für Zehnten 24 Mgr. entrichtet werden;
- 3) des daselbst ex № 143 belegenen, 1 Morgen 10 $\frac{1}{2}$ Ruthen haltenden Gartens, von welchem dem Stifte für Zehnten 27 Mgr. entrichtet werden;
- 4) der daselbst sub № 260 bis 267 incl. belegenen, 1 Morgen 43 $\frac{1}{2}$ Ruthen haltenden Wiese;

5) des Ackerlandes:

Charta 2, № 7 a	1 Morgen —	Ruthen,
" 7, " 103	1 "	5 "
" " " 208	— "	42 "
" " " 294	1 "	48 "
" " " 310	— "	34 "
" " " 312	— "	30 "

auf welchen die Zehntablösungs-Kapitalien haften,
hinsichtlich des Hauses Termin auf dem Stadtgerichte hieselbst auf Montag, den 18. Februar d. J., Mittags 12 Uhr; hinsichtlich der übrigen Grundstücke Termin an Ort und Stelle gedachten Tages, Nachmittags 2 Uhr, angelegt, und finden sich Käufer zu dem letzteren Verkaufe auf der Brücke vor dem Neuenthore ein.

Stadtgericht zu Hameln, den 29. Januar 1850. Alle diejenigen, welche sich mit ihren Ansprüchen an die Verlassenschaft des weisland Kaufmanns Christian Lackemann jun. hieselbst in dem auf gestern angefallenen Termine nicht gemeldet haben, werden damit angedrohetmaßen ausgeschlossen.

Auf den Antrag der Vormundschaft für die Lackemannschen Kinder wird anderweiter letzter Termin zum Verkaufe der Grundstücke

- 1) des an der Kupferschmiedenstraße unter der Nummer 591 belegenen Wohn- und Brauhauses,
- 2) des vor dem Brückertthore unter den Nummern 46 und 47 belegenen, 43 doppeelte Ruthen haltenden Gartens,
auf Montag, den 18. Februar d. J.,

damit angelegt, in welchem Kaufliebhaber sich Mittags 12 Uhr auf dem Stadtgerichte einzufinden haben.

Magistrat zu Hameln, den 16ten Februar 1850. Am Donnerstage, den 21. d. M., sollen in hiesiger Brückertthorschen Forst 43 Haufen büchene Brennholz, 6 Haufen Eiern zu Nutzholz, 2 trockene Eichen und 2 Nummern büchene Abschnitte öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich am bezeichneten Tage, Nachmittags 1 Uhr, in der Brückertthorschen Klee einfinden.

Am nächsten Dienstag, Mittwoch und Donnerstage, Nachmittags von 2 Uhr an, soll der Mobilien-Nachlaß der Witwe weisland Nagelschmiedemstrs. Knecke, in dem Hause № 337 an der Neuenmarktstraße, meistbietend verkauft werden.

Das Nagelschmiedegeräth, ein großer Ambos, ein Schraubstock soll am Mittwoch, das Hausgeräth, als: Möbeln, Betten, Leinen, Drell u. s. w., vorzugsweise am Dienstag und Donnerstage vorkommen.

Ch. Lemke,
Vormund.

Königl. Direktion des Strafwerkhause zu Hameln, den 16. Febr. 1850. Nächsten Montag, den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen in der hiesigen Strafanstalt mehre Haufen Dünger öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber sich einfinden wollen.

Nächsten Dienstag, den 19., und Mittwoch, den 20. d. M., Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in der Wohnung des Herrn Kantor Rölle auf der Hummenstraße meistbietend verkauft werden: Kleiderstänke, ein Sopha, Komoden, ein Tresorschrank, eine Anrichte, Bettstellen, Tische und Stühle, Leinen und Drell, zinnene auch allerlei Haus- und Küchen-Geräthschaften.

Auch sollen bei dieser Gelegenheit zwei

gute, brauchbare Sattel und ein Mantelsack meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich präzis 2 Uhr einfinden. **H. Bunze.**

Verpachtung-Anzeigen.

Mühlen-Verpachtung.

Magistrat zu Hameln, den 9ten Februar 1850. Die hiesige, der Stadt-Kämmerei zugehörige s. g. Pfortmühle, welche mit dem 1. Juli d. J. pachtlos wird, soll, vom 1. Juli d. J. an gerechnet, auf 6 Jahre anderweit meistbietend verpachtet werden und ist dazu Termin auf

Mittwoch, den 3. April d. J., angesetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Pächter auf dem hiesigen Rathhause sich einfinden wollen.

Die Pacht-Bedingungen können vorher auf hiesiger Kämmerei eingesehen, und soll Abschrift derselben auf Verlangen, gegen Erstattung der Kopial-Gebühren, mitgetheilt werden.

Die gedachte Pfortmühle ist mit einem s. g. Panzerwerke versehen, hat vier Mahlgänge nebst einer englischen Weizenmühle, und befinden sich die Wasserwerke in sehr gutem Zustande.

Magistrat zu Münden, den 9. Febr. 1850. Die hiesige Bleiche soll auf ein Jahr oder auf mehrere Jahre meistbietend verpachtet werden.

Die drei hiesigen Stadt-Schäufereien, welche Michaelis 1850 pachtlos werden, sollen meistbietend verpachtet werden.

Zu diesen Verpachtungen ist Termin auf Dienstag, den 26. Februar 1850, Vormittags um 10 Uhr, angesetzt.

Pachtliebhaber werden eingeladen, sich zu der bestimmten Zeit im Rathhause hieselbst anzufinden.

Am Donnerstage, den 21. Februar, Nachmittags 2 Uhr, soll mein vor dem Neuen-

thore belegener Garten, sowie eine Breite Ackerland im Wehler Felde, Freitag, den 22. Februar, Nachmittags 3 Uhr, Ackerland im Osterfelde zur öffentlichen Verpachtung an Ort und Stelle gebracht werden. Pachtlustige wollen sich gefälligst um die angegebene Zeit in der Neu- und Osterthorischen Allee einfinden.

H. v. Windheim,
Lieutenant a. D.

Präklusiv-Dekret.

Stadtgericht zu Hameln, den 12. Febr. 1850. Alle diejenigen, welche ihre etwaigen Ansprüche an die von der Witwe **Wente**, geb. **Westphal**, dem Zimmergesellen **Baumeyer** unterm 21. Juni 1830 ausgestellte, unterm 17. Juli desselben Jahres konfirmirte Obligation über 50 Thaler, in welcher das Wohnhaus N^o 529 XIII verspfändet worden, in dem gestrigen Termine nicht angemeldet haben, werden damit ausgeschlossen, und ist die gedachte Obligation für mortifizirt erkannt, auch im Hypothekens-Register gelöst worden.

Zu verleiheude Gelder.

Sofort und auf Ofern Kapitalien von resp. 600 \mathcal{E} , 500 \mathcal{E} und 2000 \mathcal{E} durch den

Dr. Raumann I.,
Rotar.

Vermischte Anzeigen.

Meine, an der Kirchstraße belegene Scheure steht auf Johannis d. J. andersweitig wieder zu vermietten.

O. Meyer,
Wänstreckhof.

Bei eröffneter Schifffahrt verfehle ich nicht, nach Amerika Auswanderungslustigen meine Dienste als Agent des Schiffmaeklers Herrn **W. Schrader** in Bremen anzubieten, indem ich als solcher bevollmächtigt bin, gültige Kontrakte mit Auswanderern abzuschließen. Zugleich bin ich gern bereit, über Abgang, Namen der Schiffe und Kapitäns,

Kosten und Bedingungen der Ueberfahrt u. s. w. jede gewünschte Mittheilung unentgeltlich zu machen. Ernst Rose.

Auf Michaelis d. J. steht an der Sonnenseite der Disterstraße eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 6 Kammern, Küche, Keller, Holzraum und Waschhaus zu vermietthen. Nähere Nachricht in der Buchdruckerei.

Ein junger Mensch wünscht als Lehrling in einer Handlung plazirt zu werden. Nachricht in der Buchdruckerei.

Jenny-Lind- und Carnevals-Torte, Geleler Kuchen, Preßburger Apfeltorte und Wiesner Krapsen bei Bernh. Glöckner.

Ein Garten vor dem Dister- und Mühlensthorc ist zu vermietthen bei G. Hayke.

Etablissemments-Anzeige.

Ich erlaube mir, hiermit einem hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier als Handschuhmacher etablirt habe und empfehle mich daher mit allen Sorten von Handschuhen, Tragbändern in Gummi und Wildleder, Bruch-Bandagen und Taschen jeder Art; auch darf ich mich zugleich empfehlen mit Anfertigung aller Arten von Stickerien und verspreche nicht allein prompte, reelle Bedienung, sondern bei feinstcr Arbeit auch möglichst billige Preise. Auch werden bei mir Glacé-Handschuhe gewaschen und schwarz gefärbt, ohne daß sie inwendig durchschlagen und abfärben.

A. Heint. Niemann,
Handschuhmacher,

Kleinestr. N^o 287, der Wasserpumpe gegenüber.

Eine gebildete Familie wünscht eine Tochter anständiger Aeltern von 12 — 15 Jahren, welche hier noch Unterricht nehmen soll, in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft wird Hr. Dr. Schläger die Güte haben, zu ertheilen.

Wer für mich behuf der städtischen Baumschule Obstkerne aufzubewahren die Güte gehabt hat, der wolle sie mir bald gefälligst zugehen lassen.

Dr. Schläger.

Frische Messina-Apfelsinen bei Georg Garbe.

Versammlung des Kirchenvorstandes den 18. Februar, und des Schulvorstandes den 21. Februar.

Versammlung des Turnvereins heute Nachmittag 3 Uhr im gewöhnlichen Lokale.

Mittwoch Liedertafel.

Mittwoch Konzert bei Hrn. Dreyer.

Freitag Gesangverein.

Dankfagungen.

Von der Frau v. Didershausen ist mir 1 Zhr. geschenkt, welcher an die Stimmung abgegeben und außs Dankbareile empfangen ist.

Ein Gewinn von 3 Ggr. 4 Pf. ist von einem kranken Familienvater mit besonderer Freude angenommen.

Dr. Schläger.

Von einem Ungenannten sind der General-Armenkasse 14 Ggr. 2 Pf. geschenkt, wofür dem gütigen Geber im Namen der Armen hierdurch herzlich gedankt wird.

W. Bergmann.

Aus dem Klingbeutel der Marktkirche am Sonntage Quinquagesimä habe ich für

die Mission erhalten 8 Ggr.; desgleichen aus dem Klingbeutel der Garnisonkirche 2 Thlr., mit der Bestimmung: »für Borneo,« wofür den Gebern im Namen der Mission herzlich dankt
B. Kater.

Die Abendsschule,

welche vor 2 Jahren am 1. Februar hier gegründet wurde, feierte ihren Stiftungstag und gab Veranlassung, des Segens zu gedenken, welchen diese Anstalt für die Zukunft unserer Stadt zuführt, wenn sie so viele geschickte, mit Nadeln, Stricken, Spinnen bekannt gewordene Mädchen in den Schülerinnen der Abendsschule begründen kann, bei welcher Gelegenheit des Herrn Pastor Haccius, der sie ins Leben rief, und der Damen, welche mit der größten Bereitwilligkeit und Pünktlichkeit das schöne Werk unmitttelbar und mittelbar auch im verflossenen Jahre unterstützten, dankbar Erwähnung geschah.

Die Einnahme vom 1. Febr. 1849 bis dahin 1850 betrug: an Schulgeld 25 Thlr. 4 Ggr. 2 Pf., für verfertigte Arbeiten 1 Thlr. 20 Ggr. 8 Pf., an Beiträgen und Geschenken 22 Thlr. 4 Ggr. 11 Pf. Summa 49 Thlr. 5 Ggr. 9 Pf.

Die Ausgabe betrug: für Miethe 12 Thlr., für Lichter und Del 9 Thlr. 13 Ggr. 4 Pf., Gehalt für Madame König und sonstige Ausgaben 27 Thlr. 14 Ggr. 10 Pf. Summa 49 Thlr. 4 Ggr. 2 Pf. Mithin bleibt in Kasse 1 Ggr. 7 Pf.

An Arbeiten, welche die Kinder für ihre Aeltern mitbrachten, wurden verfertigt: 114 Stück Hemden, 54 Stück kleine dito, 22 Mannsheenden, 10 Tischtücher, 21 Servietten, 10 Betttücher, 6 große Bettüberzüge, 10 Kissenüberzüge, 60 Handtücher (24 auch gezeichnet), 64 Tücher, 6 Taschentücher mit Hohlfaum, 25 Mützen, 4 dito gestrickt, 1 Kamisol gestrickt, 10 Paar Handschuhe dito, 144 Paar Strümpfe, 55 Paar dito angestrickt, 2 Unterbetten, 2 Kissen, 30 Röcke, 72 Schürzen, 10 Gardinen, 44 Hemden

ausgebessert, 4 Kleider dito, 2 Namentücher, 1 Stückdecke, 16 Paar Socken, 30 Stück Garn.

Für die Abendsschule verfertigten die Kinder: 3 Hemden = 8 Ggr., 2 Betttücher = 2 Ggr. 8 Pf., für Garn 1 Thlr. 10 Ggr. Summa 1 Thlr. 20 Ggr. 8 Pf.

Es sind also verfertigt 597 Stück, deren Lohn, wenn er hätte von den Aeltern bezahlt werden sollen, den geringen Betrag des Schulgeldes hinlänglich ersetzt.

Wären noch mehr Sachen, namentlich zum Nähen für die Anfängerinnen, was gern gesehen wird, eingegangen, so würde der Ueberschuß, bei der rührenden Uneigennützigkeit der Damen und der trefflichen Leiterin, noch größer sein. Wir wünschen, daß diese Abendsschule von Allen die Aufmerksamkeit, die sie verdient, erhalten und daß der Eifer Aller, welche mit ihr bisher sich verbunden haben, nicht erkalten, sondern immer gleich lebendig bleiben möge!

Dr. E. Schläger.

Eingefandt.

Es ist recht betrübend, daß während der Konzerte auf Dreyer's Garten so manche Störungen sind, die nicht sein dürfen. — Einmal sollte von den Aufwärtern nur nach Beendigung eines Musikstückes das Verlangte gebracht werden; anderentheils wäre es sehr zu wünschen, daß das Konzert-Lokal nicht zur Kleinkinder-Bewahr-Anstalt würde, und endlich mögen die Redseligen so viel über sich gewinnen, während der Aufführung eines Musikstückes möglichst piano pianissimo ihre Unterhaltung zu führen.

Ein Abonnent.

Gedanken.

Nach tiefen und bitteren Kränkungen des Schicksals drängen sich dem Sterblichen in ruhigen Augenblicken Betrachtungen und Bemerkungen über menschliches Leben und Dasein in großer Menge auf. Die Geisteskräfte werden durch die Schläge des Schick-

sals niedergedrückt; kaum aber fühlen sie sich, gleich elastischen Schwungfedern, frei und ungebunden, so schwingen sie sich höher auf und gewinnen an Spannkraft.

Das Leben ist eng, aber mannigfaltig; die Wissenschaft ist weit, aber einfach.

Jeder Mensch lebt das Dasein, was das Schicksal ihm anweist, der eine glücklich, der andere unglücklich. Sein Genius scheint ihn zuweisen zu verlassen, doch nur, um herrlicher und freundlicher ihm wieder zu erscheinen.

Nur der Mensch darf auf wahres Glück, auf innere Ruhe und Selbstzufriedenheit, auf himmlischen Seelenfrieden hoffen, der ernst und still dem einen Ziele nachstrebt, das die Natur oder das Schicksal ihm vorgezeichnete.

Durch Irren gelangen wir zur Wahrheit. Irrthum ist daher verzeihlich, und es giebt keinen Menschen, der nicht wenigstens ein Mal in seinem Leben geirrt hätte. Den Irrthum zu verstehen, ist oft eben so schwer und nützlich, als Wahrheit zu erforschen.

Wie man im Leben oft Umwege macht, um diesem und jenem uns widerlichen Gesichte zu entgehen, so weicht man auch im Innern des Herzens gern Gefühlen aus, deren Anblick uns zu verwunden droht. Die Gefürchteten tragen oft Ruthen, mit denen sie auf unsre Lieblingsneigungen einschlagen. Diese Ruthenschläge sind indeß höchst wohlthätig, es liegt in ihnen eine Seelenpönlitz, eine Art von Fegfeuer, aus dem sich der geläuterte Entschluß im Silberblicke der bessern Ueberzeugung, als ein heiliger Georg emporhebt, um gegen den Lindwurm der Verlockung einen mannhaften Kampf zu bestehen.

Man vergleicht gewöhnlich das Leben mit einer Reise, sei es zu Wasser, oder zu Lande.

Jetzt treibt aber der Dampf so viele Schiffe und Posten. Ob der Vergleich noch anwendbar sein mag?

Vom Rhein. Die natürliche blut- und fast völlig schmerzlose Heilwirkung des von dem Esfinder, Hrn. Mechanikus Karl Baun- scheid zu Endenich so benannten »Lebens- wecker« verbreitet sich in auffallender Weise, sowohl in der Menschen- als Thier- heits-Praxis, und woher anders, als ledig- lich durch die überraschenden Resultate, die das äußerst sinnreiche, auf praktische und wissenschaftlich technische Gegebenheit basirte Instrument so mannigfach liefert. So be- seitigt es z. B. das schmerzvollste rheuma- tische Uebel meistens in fünf Minuten und erkreuet den Patienten dadurch um so mehr, wenn er, wie es meistens der Fall ist, eine sonderbar gepriesene Rheumatismus-Kette erfolglos ein halbes Jahr und länger am Körper getragen hat. Im Nervenleber und der Gehirn-Entzündung, wo gewiß keine Zeit zu verlieren, ist die Ableitung augen- blicklich geboten und von Heilung der Läh- mungen nach Schlagfluß hat das Instrument seinen Namen. Die Mundklemme wurde sofort dadurch kurirt. Geschwülste und alle verdächtige Verhärtungen wurden in jüngster Zeit an Menschen und Pferden vielfach durch den »Lebenswecker« gebeilt, und zwar so, daß der Krankheitsstoff radikal ausgetrieben wird. Spanische Fliegen und Senf-Feige werden als Ableitungsmittel nicht länger mehr nöthig sein. Jeder Tag giebt zu neuen Versuchen Gelegenheit. (Eibers, Btg.)

Nach französischen Angaben stellt sich das Verhältniß der verschiedenen Religionen, in Bezug auf die Zahl ihrer Bekenner, unge- fähr folgendermaßen heraus: Der Budhais- mus 400 Millionen; das Christenthum 230— 250 Millionen; der Brahmanismus 200 Mil- lionen; der Islam 130—150 Millionen; der Fetischismus 80—100 Millionen; das In- denthum 4—5 Millionen. Die letztgenannte

Ist demnach unter den Weltreligionen diejenige, welche die kleinste Zahl von Bekennern begreift. Die Juden sind folgendermaßen vertheilt: 1,200,000 im russischen Reiche; 631,000; im österr. Kaiserstaate; 600,000 in Marocco und dem Norden Afrika's; 500,000 in der asiatischen Türkei; 214,000 in Preussen; 175,000 in den übrigen Staaten des deutschen Bundes; 100,000 in Amerika; 701,000 in Frankreich; 52,000 in den Niederlanden; 13,000 in England; 6000 in Dänemark; 1594 in Belgien; 850 in Schweden. In Norwegen werden sie bis jetzt nur als Reisende für einen temporären Aufenthalt gebildet.

Ein Wechsel-Agent zu Lyon verlor kürzlich ein Packet mit Aktien u. im Werthe von 700,000 Franken. Eine arme Frau fand dasselbe und stellte es ihm sofort wieder zu. Als Belohnung gab er ihr — 10 Sous (4 Egr). Ob sie die großmüthige Spende angenommen hat, wird nicht berichtet.

Wo bist du, Land?!

Wo bist du, Land, wo meine Palmen wehen?
Wo bist du, lang' ersehntes Friedensland?
Ach! wann wird dich mein trübes Auge sehen,
Wann wird mein Fuß betreten deinen Strand?

Bist du vielleicht, wo durch Platanen-Schatten
In Silberluthen der Oboe rauscht?
Wo, rings umblüht von ewig frischen Matten,
Der Wandersmann den Kolibri belauscht?

Bist du wohl dort, wo an erkorb'ne Haine
Der schwarzen Brandung dumpe Wege braust?
Wo um beschnaites, ides Kelagstein
Im wilden Flug das Nachtgeodgel lauft?

Bist du, wo des Ehrenters Eide faufelt?
Wo erst der Mund durch Gpheyranen schaut?
Wo sanfter West des Weibers Fläche kauft,
Und mildes Raß auf Nachtoiletten thaut?

Bist du vielleicht, wo aus Orangenblümen
Nur Wüthendhauch und Keckstöne weh'n?
Wo bist du, Land? Ach! soll ich ewig träumen?
O Land! o Land! wann wird mein Aug' dich sehn?!

Auf eines keuschen Mädchens Grab.

Unschuld wohnt hier und Frieden,
Frieden einer bessern Welt,
Der, was Himmlisches der Welt beschiedn,
Treu in seinen Armen hält.

Charade.

Die Ersten ragen zum Himmel empor,
Sie tragen der Stürme Brausen;
Es pflegt der Adler gewaltiges Chor
Auf ihren Spigen zu haufen.
Der Wanderer, der vorüberwält,
Erblickt mit Grauen die Kiefengestalt.

Die Legten von dem vierfüßigen Wort
Sind selten dem Hause entlegen;
Es ist ein schöner, bequemer Ort,
Um Früchte des Feldes zu hegen.
Wer's reichlich im Herbst mit Vorrath versehen,
Kann ruhig dem Winter entgegen gehn.

Das Ganze, jetzt ide und menschenker,
Hört stumm das Rauschen der Meier;
Es bietet Entzückendes jetzt nicht mehr
Dem lieben, freundlichen Leser.
Doch schmückt erst der Sommer mit Blumen den
Grund,
Dann labt es entzückend das Aug' und den —
Mund.
Chr. R.

Auflösung

der Charade im vorigen Stücke der Ham. Anz.
Rebucadnezar.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 10. Febr., Ernst August Ludwig, unehel. Zwilingssohn der Christiane Köfcher, geb. den 14. Januar.
- » — Johann Heinrich Ludwig Conrad, S. des Weichers Anten Friedrich Kielmann, geb. den 9. Januar.
- » 11. Luise Friederike Henriette, T. des Kadlmeisters Heinrich Ludwig Jäger, geb. den 8. Januar.
- » 14. Friedrich Louis Kort, S. des Gastwirths Karl Louis Dese, geb. den 17. Januar.

Gestorbene.

- Den 14. Febr., Georg Heinrich, S. des Maurer-Gesellen Feinr. Schöke, 7 Mon. 9 T. alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

28. Jahrgang. Sonntag, den 24. Februar 1850. 8. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 18. Februar 1850. Geſchehener Anzeige zufolge ſind dem Bäckermeiſter Krufe hieſelbſt in der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. aus einem in der Wohnſtube befindlichen Bureau entwandt worden:

- 1) 75 R in größtentheils doppelten Piſtolen;
- 2) eine Rolle mit 20 R , wahrſcheinlich in $\frac{1}{2}$ -Stücken;
- 3) eine Rolle mit 10 R , wahrſcheinlich in $\frac{1}{2}$ -Stücken;
- 4) 24 R in einzelnen und 2 R Silbergroſchen-Stücken.

Der Beſtohlene vermuthet, daß ihm außerdem gegen 100 R Courant, größtentheils in Thalerſtücken, entwandt ſein.

Bekanntmachungen.

Magiſtrat zu Hameln, den 26ſten Januar 1850. Alle dieſenigen Militärschlichtigen des Geburtsjahres 1829, welche bei hieſigem Magiſtrate zur Unterſuchung und Loofung kommen, ſowie aus den beiden früheren Jahresklaſſen 1828 und 1827 die, welche aus irgend einem Grunde einſtweilen zurück oder in die erſte oder zweite Klaſſe der vorläufig Befreiten geſetzt ſind, haben ſich

Sonnabend, den 23. März d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf hieſigem Rathhauſe, Erſtere zur Unterſuchung und Loofung, Letztere zur Reviſion einzufinden.

Von den zur Reviſion kommenden Mili-

tärschlichtigen des Geburtsjahres 1828 brauchen ſich nur dieſenigen zu ſtellen, welche eine niedrigere Loofungsnummer haben, als N° 4, von denen des Geburtsjahres 1827 aber die, welche eine niedrigere Nummer haben, als N° 21.

Sollte ein Militärschlichtiger in dem genannten Termine nicht in Perſon erſcheinen oder ſich nicht durch einen gehörig Bevollmächtigten, ſo weit dies nach $\S.$ 24 des Militärschlichtigen vom 23. Februar 1843 zuläſſig iſt, vertreten laſſen, ſo verliert derſelbe, außer dem Rechte zu looſen, auch jede Reklamationsbefugniß und wird unter die Dienſtschlichtigen obenan geſtellt.

Alle Reklamationen müſſen, wenn ſie berücksichtigt werden ſollen, nach den $\S\text{§}$ 30 und 31 des erwähnten Geſetzes ſpäteſtens im Loofungs-Termine vorgebracht und erwieſen werden.

Magiſtrat zu Hameln, den 23. Februar 1850. Dem Handelsmanne Joſeph Dypenheimer alhier iſt die Konzeſſion zum Verleihen auf Pfänder unterm heutigen Tage ertheilt. Derſelbe iſt befugt, für Darlehne bis zu fünf Thaler ſunſtzehn Prozent, bis zu zehn Thaler zehn Prozent, bis zu zwanzig Thaler acht Prozent und bei größeren Darlehnen ſechs Prozent an Zinſen zu nehmen.

Im Voraus dürfen Zinſen nicht genommen oder von dem Darlehn abgezogen, auch keine Schreibgebühren noch ſonſtige Nebenkosten erhoben werden.

Magistrat zu Hameln, den 23. Februar 1850. In der Versammlung des größeren Administrations-Kollegii am 1. März d. J. werden folgende Gegenstände zur Verathung kommen:

- 1) die Anstellung von Feldbütern und deren Befolgung aus der Kammerei Kasse;
- 2) Gesuch der Doktorin Sertürner und des Weinhändlers Hemmerich um Verlängerung der Miete des Apotheken- und Weinschantz-Gebäudes;
- 3) Antrag des Schulkassafaktors Wellhausen um Bewilligung einer Vergütung für Reinigen des Schulgebäudes;
- 4) Gesuch des Chauffeurwärters Bergen um Bewilligung einer Pension;
- 5) die Heranziehung der königlichen Gebäude zu den städtischen Läden;
- 6) Gesuch des Thierarztes Meyer um Feststellung der Gränze seines Wohnhauses.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 22. Februar 1850. Auf den Antrag des für die minderjährigen Kinder weiland Nagelschmieds Könecke bestellten Vormundes soll das von jenem nachgelassene, an der Neuenmarkt-Straße hieselbst sub N^o 337 belegene Wohnhaus meistbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf Montag, den 15. April d. J., angesetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Käufer vor dem Stadtgerichte sich einfinden wollen.

Zugleich sind etwaige Forderungen und Ansprüche an das Vermögen des weiland Nagelschmieds Könecke, insbesondere an das gedachte Wohnhaus, in dem angeetzten Termine, bei Strafe des Ausschusses, anzumelden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Nächsten Montag, den 25., und Dienstag, den 26. d. M., Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in der Wohnung des Herrn Kantor Nölle auf der Hummenstraße meist-

bietend verkauft werden: Kleiderschränke, ein Sopha, Komoden, ein Tresorschrank, eine Anrichte, Bettstellen, Tische und Stühle, Leinen und Drell, zinnene und allerlei Haus- und Küchen-Geräthschaften.

Auch sollen bei dieser Gelegenheit zwei gute, brauchbare Sattel und ein Mantelsack meistbietend verkauft werden.

Kausfliebhaber wollen sich präzis 2 Uhr einfinden.
H. Bunze.

Am Mittwoch, den 5. März, Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Hause des Lieutenants v. Windheim auf der Baustraße allerlei häusliche Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden. Man bittet besonders zu beachten, daß eine vierstige Fensterkassette, 2 Kühe, sowie 8 Fächer noch brauchbarer Fenster zur Verfeigerung gestellt werden.

Montag, den 25. d. M., Abends 8 Uhr, sollen in der Bierhalle 5 halbe Klafter Reibholz, der Brauergilde zugehörend, meistbietend verkauft werden.

Das Brau-Komitée.

Verpachtungs-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 23ten Februar 1850. Die bei der Theilung der mühlenthorischen Hudegrundstücke dem zur Innens-Regge benutzten, sub N^o 470 VII belegenen Wohnhause zugefallene Wiese auf den s. g. Höfen soll auf sechs Jahre meistbietend verpachtet werden und ist dazu Termin auf Sonnabend, den 9. März d. J., angesetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Pächter auf dem Rathhause sich einfinden wollen.

Zu verleihende Gelder.

2—3000 Thlr. Kourant sind gegen genügende Sicherheit zu verleihen. Nachricht bei
C. W. Niemeier.

Vermischte Anzeigen.

Auf Michaelis d. J. steht an der Sonnenseite der Osterstraße eine freundliche Wohn-

nung, bestehend aus 3 Stuben, 6 Kammern, Küche, Keller, Holzraum und Waschhaus zu vermieten. Nähere Nachricht in der Buchdruckerei.

Eröffnung

der Soblinger Musterbleiche bei
Uslar.

Die obige Bleiche wird in der Mitte des nächsten Monats eröffnet werden und können die Bleichwaaren schon in nächster Zeit bei dem Bleichmeister Schaffer in Soblingen eingeliefert werden. Der unterm 22. Februar 1848 bekannt gemachte Tarif der Bleich-Preise kommt ferner zur Anwendung.

Zur Besorgung von Bleichwaaren zu und von der Bleiche haben sich die Herren Senator Jörn, Leggemister Heepe und Kaufmann Luz von hier erboten, und sind außerdem als Speditöre angenommen:

- 1) Herr Karl Dörger in Hameln,
- 2) " G. W. Seyler in Verden.

Auch werden auf der Bleiche Lehrlinge in allen Theilen der Bleichkunst unterrichtet und kann solchen Lehrlingen, welche Lohn-Bleichen besitzen oder anzulegen beabsichtigen, durch Ertheilung eines Stipendiums Beihilfe zu den Kosten gewährt werden.

Uslar, den 16. Februar 1850.

Die Administration der Soblinger Muster-Bleiche.

Flügge, Dr.

Stotternde und Stammelnde jeden Alters

nehme ich nach einem einfachen und schmerzlosen Heilverfahren hier in Hannover zur gründlichen Behandlung an. Die Patienten wollen sich bald, jedensfalls noch vor dem 12. März, bei mir melden. Nähere Auskunft ertheile ich auf Anfragen.

Professor Dr. Schirberger,
aus Heidelberg.

Logirt in Hannover: Langestraße, Nr. 53.

Kunst-Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum Hameln's die ergebenste Anzeige, daß ich mit meinem Kunst- und Welt-Theater hier angekommen bin und einige Vorstellungen im Salon des Herrn Dose geben werde und zwar heute die erste Vorstellung. Die Zettel besetze das Nähere. Lorgie sen.,
Mekanikus.

Apfelsinen-Eis, Eisenbahn-, Jenny Lind-,
Preßburger- und Apfel-Torten, auch Wiener
Krapfen bei Bernh. Gläner.

Der bekannte gute weimarsche Leukojen-
Samen ist wieder zu haben bei
G. G. Kahler.

Konzert

des Gesellen-Singvereins.

Durch die bei früheren Gelegenheiten ihm bewiesene Theilnahme ermutigt, beabsichtigt der hiesige Gesellen-Singverein, unter der Leitung des Hrn. Nisholz nächsten Sonntag wieder ein Konzert zu geben. Wir bringen dies hierdurch zur vorläufigen Anzeige und bitten zugleich, auch diesmal durch recht zahlreichen Besuch uns zu erfreuen. Wenn wir uns auch bewußt sind, von künstlerischer Vollendung im Gesange noch weit entfernt zu sein, so dürfen wir doch so viel hoffen, daß wir allen denen, die itzund nur Interesse für Gesang haben, eine ganz angenehme Stunde bereiten werden. Zugleich bemerken wir noch, daß der Ertrag zum Besten der dem Vereine zugehörigen Bibliothek verwandt werden soll, was vielleicht noch ein Grund mehr wäre, daß wir auf eine recht ausgebreitete freundliche Theilnahme rechnen dürfen.

Der, Zeit, Preis u. s. w. werden in den nächsten Hameln'schen Anzeigen näher bestimmt werden.

Im Namen des Vereins macht hierauf
aufmerksam Dr. Schläger.

75 Ruthen ungrabenenes Land unter dem Wasberge sind zu verpachten. Nachricht in der Buchdruckerei.

Ich kaufe Knochen und zahle für das Pfund 1/2 R., für 117 Pfund 15 gr.

Isaac Adler.

Enthaltfamkeitsverein heute.

Kirchenvorstand Montag Abend 5 Uhr.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Mittwoch Konzert bei Hrn. Dreyer.

Mittwoch Liedertafel.

Freitag Gesangverein.

W u n s c h.

Da dem wohlthuenden Publikum sehr daran gelegen ist, zu erfahren, wie seine Gaben für die öffentliche Armenpflege verwendet werden und da, wie dies früher öfters geschah, seit Jahren keine Rechnung über die Einnahme und Ausgabe unseres gesammten Armenwesens abgelegt ist: so wird im Namen der Bürgerschaft der Wunsch ausgesprochen, daß recht bald eine Rechnung vorgelegt werden möge.

Ein Bürger.

Steinkohlenweg

vor dem Brückertthore.

Vor längerer Zeit wurde in diesen Blättern der Vorschlag gemacht, mittelst freiwilliger Beiträge vor dem Brückertthore einen Steinkohlenweg anzulegen, auch einige Herren wurden namhaft gemacht, um dieses gemeinnützige Werk in deren leitende Hände zu legen. Meinte nun freilich damals ein K. in „Neuen Hamelnischen Anzeiger“ sich diesem entgegenstellen zu müssen, weil er für billiger hielt, daß die Ehre solcher Anlage eher den außerhalb des Thores wohnens-

den, als den diesseitigen, städtischen Bewohnern zukomme, so schwiegen wir doch einseitig in der sichern Erwartung, daß Herr K. einige Aussicht habe, auf seine Weise den Plan ins Werk gerichtet zu sehen (denn nur um das letztere, daß es überhaupt zu Stande komme, weniger um das Wie? war es uns zu thun), und daß nicht blos die Besorgniß aus ihm geredet habe, als könne er möglicherweise auch zu einigen Groschen Beitrag herbeigezogen werden. Zudem verlaustete damals, daß der Bau jener Chausseestrecke in andere Hände übergehen und die Folge davon auch die unverzügliche Anlage eines dem vor dem Disterthore ähnlichen Weges sein werde. Allein bis auf den heutigen Tag ist, wie Jedermann bekannt, nichts darin geschehen, und wer nicht nothgedrungen muß, der hütet sich wohl, bei jehiger nasser Witterung jenen tiefen Schmutz zu passieren. Wie Mancher würde sich freuen, anzelt solchen Weg trockenen Fußes benutzen zu können! Sollten sich nicht einige gemeinnützige Männer finden, die einen Anschlag mit dem Dinge machten? An Material fehlt es heutzutage ja nicht! Wir sind überzeugt, gar Vielen, bei denen im Laufe des Winters eine Masse Steinkohlenasche sich gesammelt hat, würde sogar ein Dienst damit geschehen, auf diese Weise sich des oft lästigen Vorrathes entledigen zu können, und unsre Stadt würde dadurch um eine bedeutende, für Fremde und Einheimische gleich schätzbare Annehmlichkeit reicher werden.)*

Ein Hilfsverein

für redliche Arbeiter

Könnte bald ins Leben kommen, wenn die einzelnen Zünfte sich zu dem Zwecke vereinigen, ihrem Zunftgenossen, der gern arbeiten will und nichts zu arbeiten hat, die

*) Ich lade die Männer, welche für dieses Ziel ein gewiß angenehme Werk gewonnen sind und mit Hand antreten wollen, hiermit freundlich ein, sich zu verbinden und bei mir sich zu melden. D. Red.

Bruderhand zu reichen, daß er sein Brod verdiene und nicht ganz untergehe. Ist dies erst zu Stande gekommen, dann können Alle zusammentreten, und an Menschenfreunden wird es nicht in unsrer Stadt fehlen, welche ein solches Werk durch Geschenke unterstützen, über welche die Kommission dann weise verfügt.

Dr. Schläger.

An
Die hohe allgemaine Ständeversammlung zu Hannover.

Ganz gehorsamste Bitte
 des Senior Dr. Schläger zu Hameln,
 den 9. December 1849,

»die Abschaffung der
 Todesstrafe betr.«

Es ist gewiß keinem Zweifel unterworfen, daß nach und nach in allen christlichen Staaten die Todesstrafen abgeschafft werden. Die Stimmen der Humanität und des Rechtsgefühls erheben sich immer lauter und immer allgemeiner gegen eine Mafregel, welche sich mit einer gesteigerten Kultur nicht vereinigen läßt. Je niedriger die Stufe der Bildung ist, auf welcher ein Volk steht, desto weniger achtet es in seiner Rohheit das theure Leben des Andern und desto grausamer und blutdürstiger ist seine drakonische Gesezgebung. Je mehr es sich dagegen in seiner Intelligenz über das Sichtbare erhebt, je mehr sein sittliches Gefühl sich veredelt, desto mehr verabscheuet es das Blut des Nächsten. Wie der einzelne Mensch mit den Jahren ablegt, was kindisch war, so legt auch der christliche Staat in seinen Begriffen von Recht und Unrecht nicht stille, sondern seine Gesezgebung wird, wie die Geschichte lehrt, milder und dem Zustande der Bildung angemessener. Verickunden sind die Torturen; verschwunden sind in den meisten Gegenden die Galgen, die noch vor nicht gar langer Zeit an den Straßen vor den Städten das Gemüth des Gefühlvollen

erschütterten und die Guillotine sollte schneller durch Enthauptung den Verbrecher vom Leben zum Tode bringen. Die Gesezgnisse wurden der Gesundheit zuträglicher gemacht und die größeren Strafanstalten wurden mehr in Schulen verwandelt, durch welche der Sträfling aus einem Zustande der Thierheit in das Bewußtsein der Menschenwürde gebracht werden soll. Beweises genug, daß die Aufklärung immer mehr die Menschheit von den Schläcken der Vergangenheit befreit und daß der von Beccaria angeregte Vorschlag, die Todesstrafen abzuschaffen, immer näher seiner Ausführung entgegen eilt. Denn wir sind wohl so weit in unsern Erkenntnissen von dem, was erlaubt ist, gekommen, daß keine weltliche Macht eine Herrin über das Leben eines Menschen ist; daß eine Gesezgebung nicht weiter gehen darf, als den Verächter der Ordnung seiner Freiheit zu berauben und ihn zu zwingen, das Gesez zu achten und sich nützlich zu machen. Das terroristische System hat seine Wahrheit verloren, seit die Hinrichtungen ein Schauspiel für die leichtsinnige Menge und eine Quelle neuer Schandthaten wurden. Und war es nicht oft der Fall, daß der, über welchen der Richter das Todesurtheil gesprochen, später für unschuldig erklärt ward, dem ein Ehrenkranz gebühete? Ist es nicht eben so gewiß, daß nicht der Verbrecher so sehr der Strafe würdig ist, als vielmehr die Kettern, die ihn schlecht erzogen und durch Anweisung ihn zum Bösen zwangen und verführten? Lehrt nicht die Erfahrung, welchen Einfluß das Temperament, die äußere Umgebung und das Schicksal auf den Menschen äußern? Nur der Unwissende allein kann die Verhältnisse des Sterblichen beurtheilen und ihn verantwortlich machen; die menschliche Macht kann nur die That berücksichtigen, die oft eine ganz andere Quelle hat, als der Richter vermeint. In der Brust mancher zum Tode Verurtheilter und zu lebenslänglichem Gesezgnisse Begnadigter schlägt, wie ich das mehrfach in der hiesigen Strafanstalt erfah-

ren habe, oft ein gefühlvolleres Herz, als bei denen, welche mit Schlaueit in ihrer Freiheit ihr gefesseltes Leben zu verbergen wissen. Man kann wohl behaupten, daß der Mensch in dem Augenblicke der bösen That, geblendet von seiner Begierde, von seiner Leidenschaft sich der Strafe nicht bewußt ist, die seiner wartet. Er überredet sich auch wohl, er sei klug genug, sein ruchloses Werk in der Finsterniß zu vollbringen und der Strafe zu entgehen.

Nein, keine Gesezgebung soll dem Menschen das Leben absprechen! Wollte man sich auf einen contract social berufen, so ist die Nichtigkeit desselben in Beziehung auf das Leben schon durch die Gränze erwiesen, die der weltlichen Macht gesteckt ist. Wie viel schöner und erhabener erscheint uns der Staat, welcher den Verbrecher wie ein väterlicher Erzieher behandelt, ihn durch Strenge zur Ordnung anhält, ihn geistig und sittlich nach und nach ausbildet, ihn durch technische Fertigkeiten mit nützlichen Beschäftigungen vertraut macht und so seinem Geiste eine Richtung verschafft, in welcher er nur dem Besseren sich zuwendet. — Kein Mensch ist so schlecht, der nicht einer Verbesserung seines Sinnes und Wandels fähig wäre. Der Staat sorge mit größter Aufmerksamkeit für die Schulen; sorge mit aller Anstrengung dafür, daß Jeder ohne große Schwierigkeit sein bescheidenes Brod finde und durch Geschicklichkeit und Fleiß zum Wohlstande sich emporarbeiten könne, und er wird bald wahrnehmen, daß mit dem Wachsthum der Bildung und des Wohlstandes auch die Verbrechen sich vermindern.

Möge die Zeit nahe sein, wo alle Todesstrafen aufhören, Strafen, welche das Schaudervollste darbieten, was nur erdossen werden kann. Man tödet das Thier rasch und bildet Vereine gegen die Thierquälerei; — aber den armen Menschen martert man lange vorher durch die Todesangst, ehe er das Schaffot besteigt und sein Haupt unter das Beil legt. Möge immer mehr die Milde

und Menschlichkeit aus der Freiheit erblühen; mögen die letzten Härten und Grausamkeiten aus dem Strafgesetze schwinden! So werden, wenn auch erst nach Jahrhunderten, unsre Unreket die schöne Zeit erleben, wo die Völker geistig und sittlich auf solcher Stufe stehen, wo gar keine Strafgesetze mehr nöthig sind.

Ich wage es, die hohe allgemeine Ständeverversammlung zu bitten, diesen Gegenstand auf's Neue in Erwägung zu ziehen und kräftigt zu helfen, daß alle Todesstrafen als ungerecht, als unweise, unchristlich, ja unmenschlich in unserm Vaterlande beseitigt werden! Und unsre väterliche Regierung, die immer durch Humanität, der Sonne ähnlich, leuchtete, wird den Anträgen gewiß ein williges Ohr leihen.

Möge der Triumph der guten Sache auch durch die Abschaffung der Todesstrafe unser Vaterland verherrlichen!

Hameln, den 9. December 1849.

Dr. Schläger.

Der Turnverein,

welcher sich hier bildete, verdient die Aufmerksamkeit Aller, welchen die Gesundheit ihrer Mitbrüder theuer ist. Die Uebungen bilden den Körper aus, geben ihm Kraft und Gelenkigkeit, entwickeln Gegenwart des Geistes und einen Muth in Gefahren, welche Eigenschaften im Leben von sehr großer Bedeutung sind. Dieser Bund, der sich von allem Politischen fern zu halten hat, gewöhnt den jungen Mann an eine strenge Ordnung, an Gehorsam, entzieht ihm manchem Körper und Geist schwächenden Dingen und bereitet ihm eine frohe Zukunft. Es hat dieser Gegenstand eine öffentliche Aufmerksamkeit gewonnen und wird sie immer mehr erhalten, je mehr seine wohlthätigen Wirkungen sichtbar werden. Auch hier haben bereits, wie ich mich überzeugt habe, die Jünglinge große Fortschritte im Turnen gemacht und verlieren die Geduld nicht, obwohl es ihnen bisher an aller Aufmunte-

zung fehlte. Wenn aber die ganze hiesige Jünglingswelt sich anschließt und diese Gelegenheit, die ihnen gegeben ist, dankbar benützt; wenn auch die Wohlhabenden durch Beiträge das Werk unterstützen: so kann sich das Ganze mehr erweitern und sich festliche Stunden bereiten. Möge dazu auch dieses Wort erwecken!

Dr. Schläger,
Ehrenmitglied des hiesigen Turnvereins.

In dem freien Nordamerika

soll es bekanntlich viel anders hergehen, als bei uns. Wir können dieses durch ein Beispiel bekräftigen. Der Sonntag wird dort auch durch bürgerliche Gesetze geheiligt. — Im Staate Newyork lautet das Gesetz: „Am ersten Tage der Woche, Sonntag genannt, soll Niemand schießen, jagen, fischen, spielen, Pferderennen halten, Trinkhäuser besuchen; auch soll an diesem Tage Niemand reisen, ausgenommen in Fällen der Liebe und der Noth.“ Im Staate Ohio kann Jeder, der am Sonntage einen Schwur oder Fluch ausstößt, angezeigt und bestraft werden. — Im Staate Massachusetts darf am Sonnabend Abend Niemand Karten spielen, bei namhafter Geldstrafe. — Ein Edikt des General-Postmeisters vom Jahre 1841 verbietet alle Beförderung von Briefen und Paketen am Sonntage. — Achzig der ersten Kaufleute zu Philadelphia ließen im Februar 1842 ein Schreiben ausgeben, worin sie allen Waaren-Transport am Sonntage für eben so unnützlich, als unrecht und für eine Uebertretung der Gebote Gottes erklärten. — Als der Gouverneur von Newyork, Herr Bauck, von seiner Köchin gefragt wurde, für wie viel Gäste sie am Sonntage zuzurichten habe, gab er zur Antwort: „Für keine. Ich wünsche, daß Du, wie ich, in die Kirche gehst. Wir können uns mit kalter Küche begnügen.“ (Wbl.)

Im Augenblicke, wo die Vollendung des Grabmals des Kaisers Napoleon diskutiert wird, ist es nicht ohne Interesse, die Summe

kennen zu lernen, welche die großen Monumente der Hauptstadt gekostet haben. Der Triumphbogen de l'Étoile, der von Napoleon den 18 Februar 1806 dekretirt, aber erst 1836 vollendet wurde, da man in den ersten Jahren der Restauration den Bau ruhen ließ, kostete 10,432,000 Franks. Die Kirche Madeleine, die 1764 angefangen und nach einer langen Unterbrechung und einer Planveränderung 1816 erst im Jahre 1842 vollendet wurde, kostete 13,079,000 Franks. Das Hotel auf dem Quai d'Orsay, ursprünglich zum Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bestimmt, 1810 angefangen und 1833 vollendet, kostete 11,340,000 Frs. und dient jetzt zum Lokal des Staatsraths. Das Hotel des Ministeriums des Auswärtigen, woran man jetzt die letzte Hand legt, wird 5 Millionen kosten. Die Julsäule kostete 1,324,000 Frs., die neue 1841 vollendete Vaibr-Kammer 3 Millionen.

Wie bereitet man die beste Fleischbrühe

und wie ein vorzügliches Fleisch?

Professor Möllinger theilt in seinem „Verbreiter gemeinnütziger Kenntnisse,“ einem Volksblatt (bei Zent und Gäßmann in Solothurn), Liebig's Untersuchungen des Fleisches als Nahrungsmittel mit und wollen auch wir den Frauen diese Bemerkungen nicht vorenthalten. Durch das Kochen verliert das Fleisch seine auflöselichen Bestandtheile und es bildet sich das Wasser, in welchem das Fleisch gekocht wurde, zur Fleischbrühe, woraus folgt, daß das gekochte Fleisch um so weniger tauglich für die Ernährung ist, je größer die Wassermenge, in der es gekocht wurde und je länger das Kochen dauerte. Denn alle schmeckenden und riechenden Bestandtheile des Fleisches gehen in die Brühe über. Wenn man dem gekochten Ochsenfleische die konzentrierte Fleischflüssigkeit von Reh- oder Hühnerfleisch zusetzt, so untercheidet sich dasselbe nicht vom Reh- oder Hühnerfleische. Ein kleiner

Zusatz von Milchsäure (von sehr wenig frischem Sauerkraut z. B.) oder von Chlor-Kalium, welches stets einen Bestandtheil aller Fleischbrühen ausmacht, erhöht das Pökante.

Will man ein saftiges Fleisch erhalten, ohne auf eine kräftige Bouillon zu sehen, so bringe man das zur Speise bestimmte Fleisch in den Topf, wenn sich das darin befindliche Wasser im starken Aufwallen befindet, unterhalte das Sieden einige Minuten und setze alsdann so viel kaltes Wasser hinzu, daß die Temperatur dadurch auf 59 oder 56 Grad R. herabgebracht wird; in dieser Temperatur wird das Fleisch einige Stunden erhalten. Das Fleisch bleibt saftig und so schmackhaft, als es beim Braten nur werden kann.

Beim Erwachen.

Höre auf, o Traum, zu malen
Mir dein Engelangehächt;
Du erhöhst dies meine Qualen,
Denn dein Lächeln mag ich nicht.
Nie mag ich ihn wiedersehen,
Den ich einst so heiß geliebt; —
Nie mag ich ihn wiedersehen,
Der mich bis zum Tod betrübt.
Darum höre auf zu lügen,
Traum, in der Gedanken Flug;
Willst auch Du mich noch betrügen?
Mich betrog die Welt genug!

G. W. G.

Der Leiden Tausch.

Du hast zu klagen, ich auch. Ich leide, Du leidest —
wir Alle.
Tausche, mit wem Du nur willst, morgen bereu'ft
Du den Tausch!

Charade.

Ein Engel bin ich und ein Ungeheuer,
Der Jugend und des Vaters Freund;
Wer ist, wie ich, der Wissenshaft getreuer
Und hoch mit Unsinne oft vereint?
Der Lüg' und Wahrheit Thor hab' ich erschlossen
Und Furch und Segen reichlich ausgeossen.

Als ich erschien in jüngst vergang'nen Zeiten,
Hieß Dummkheit auch ein Teufelkind.
Jetzt suchst mir Frankreich Ketten zu bereiten,
Man sesselt mich nicht so geschwind —
Denn ich schrei' laut, daß auch in fernem Jenseit
Mein Wort versteh'n der Menschen Millionen.

Ich kann auch trefflich zeichnen, farbig malen,
Und eine treuere Kopie
(Willst Du dafür auch alle Schätze zahlen)
Siehst auch der größte Meister nie.
Und so verber' ich schnell das Gut' und Schlechte
Und diene gleich dem Fürsten, wie dem Knechte.
Nur wenn ich süß und blut'ge Thränen weine,
Nacht Jeder sich theilnehmend mir,
Weil ich so freudspendend ihm erscheine —
Hoch wehst der Kranz als mein Panier.
Willst Du in jedem Sinn mich Engel nennen:
Mußt Du den Werth der Mäßigung erkennen!

A u f l ö s u n g

der Charade im vorigen Stücke der Ham. Anz.
Felsenkeller.

Stadt - Gemeine.

K o p u l i r t e.

- Den 17. Februar, Christian Heinrich Busch und
Amalie Elisabeth Legtmeyer.
» — Der Arbeitm. Heinrich Christoph Schrader
und Melosine Hermanne Lönelein.

G e t a u f t e.

- Den 17. Februar, Karl Ludwig, S. des Arbeitm.
Johann Friedrich Busch, geb. den 25.
December 1849.
» — Dorette Wilhelmine Karoline Sophie, T.
des Aufsehers zu Wertheim Friedr. Christ.
Korte, geb. den 27. Jan.
» 21. Dorothee Sophie, T. des Unterförsters
Heinrich August Wilhelm Wilkens, geb.
den 19. Januar.
» — Georg Wilhelm Karl, S. des Schlächters
Karl Friedrich August Heineke, geb. den
28. Januar.

G e s t o r b e n e.

- Den 15. Februar, Friedrich Wilhelm August, S.
des Senators Friedrich Christian August
Weitzsahn, 1 Jahr 4 Monat 4 Tage alt.
» 16. Helene Wilhelmine, unehel. Tochter der
Helene Wilhelmine Fricke, 1 M. 9 T. alt.
» 18. Witwe des Stellmachers Vinzenz, geb. Krenzel
aus Fischbeck, 60 Jahr alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang.

Sonntag, den 3. März 1850.

9. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 2. März 1850.
Es wird damit bekannt gemacht, daß das Polizei-Bureau auf dem hiesigen Rathhause eingerichtet und täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, von 8 bis 11 Uhr Morgens und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet ist.

Alle, welche in polizeilicher Hinsicht Anträge zu machen haben, wollen sich damit auf dem Polizei-Bureau zu den angegebenen Zeiten einfinden.

An den Sonn- und Festtagen ist das Bureau Morgens von 8 bis 9 Uhr und 11 bis 12 Uhr geöffnet. Nachmittags ist dasselbe geschlossen.

Magistrat zu Hameln, den 2. März 1850.
Die Aeltern und Vormünder derjenigen Kinder, welche die Knaben- und Mädchenschule unserer Stadt besuchen, haben das Schulgeld für die Monate Januar, Februar und März d. J. bis zum 15. d. M. an den Herrn Kollaborator Kutscher einzuzahlen.

Am 16. d. M. werden die Verzeichnisse der Resistanten dem Exekutor Wiebe übergeben, der sofort anmahnen wird, das Schulgeld zu entrichten, und Befehl hat, solches nach 8 Tagen, mithin am 24. d. M., durch Exekutions-Vollstreckung beizutreiben. Für jede Annahmung ist dem Exekutor sofort 1 Sgr., für jede Exekution sind demselben sofort 2 Sgr. zu entrichten.

Stadtgericht zu Hameln, den 2ten März 1850. Der Pförtner Schröder vor dem

Neuenthore hat am Abend des 26. Januar d. J. einem unbekanntem Manne 4 tannene Dielen und eine Leiste von Eichenholz abgenommen.

Drei dieser tannenen Dielen bilden eine Diele von 20 Fuß Länge; die vierte Diele ist 4 Fuß 4 Zoll lang; die Leiste hat eine Länge von 5 Fuß 6 Zoll.

Diese Gegenstände sind auf der Hausflur des Rathhauses niedergelegt und haben diejenigen, welche sie in Augenschein nehmen wollen, sich dierhalb an den Rathsdienner Bunze zu wenden.

Der unbekanntete Eigentümer wolle sich melden und ersuchen wir Alle, welche im Stande sind, nähere Auskunft hierüber zu erteilen, solches nicht zu unterlassen.

Ediktal-Pandungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 7. Febr. 1850. Auf den Antrag der jetzt volljährigen Luise Dorothee Weber und des für die in Amerika abwesende Weber, zuletzt verehelicht gewesene Weinberg, bestellten curators absentis, Bürger Sander dieselbst, soll das sub N^o 181 an der Baustraße belegene Bohn- und Wödenerhaus öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber finden sich in dem dazu auf Donnerstag, den 7. März d. J., anstehenden Termine Mittags 12 Uhr auf dem Stadtgerichte ein.

Zugleich werden alle diejenigen, welche aus irgend einem persönlichen oder dinglichen Rechtsgrunde an das gedachte Haus Forderungen zu haben vermeinen mögten,

bei Strafe des Ausschlusses aufgefordert, dieselben in dem angeetzten Termine anzumelden.

Fernere Bekanntmachungen und das Präklusivum werden nur den hiesigen Anzeigen inserirt.

Amt Hameln, den 25. Janr. 1850. Auf freiwilligen Antrag des Brücksehers Anton Kuhlemann zu Wabrendahl soll dessen Stelle, bestehend

aus einem Wohnhause, einem Leibzuchts-hause, aus 60 Quadratruthen Garten, 21 Morgen Ackerland und 1 Morgen Wiesen,

in drei Terminen, als:

am 7. März dieses Jahrs,
 " 11. " " " und
 " 21. " " " "

jedes Mal des Morgens um 10 Uhr öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufslustige haben sich in diesen Terminen hier einzufinden, sowie auch im letzten Termine bei Strafe des Ausschlusses diejenigen, welche Reals- oder Nöherrrechte an die gedachte Stelle haben.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv-Dekret wird nur durch Anschlag vor hiesiger Amtsstube bekannt gemacht werden.

Der Käufer wird eine Leibzucht zu übernehmen haben.

Verkäufe zum Meistgebot.

Am Mittwoch, den 6. März, Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Hause des Lieutenants v. Windheim auf der Baustraße allerlei häusliche Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden. Man bittet besonders zu beachten, daß eine vierstgige Fensterhaube, 2 Kühe, sowie 8 Fächer noch brauchbarer Fenster zur Versteigerung gestellt werden.

Amt Springe, den 25. Februar 1850. Am Sonnabend, den 9. März d. J., sollen im Wölffer Forstreviere etwa 3900 Kubikfuß Fichtenholz, bestehend in

65 Stück geringen Sparren, 400 Stück Hahnbänken, 645 Stück Leiterbäumen und 4! Schock Batten, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufslustige wollen sich gedachten Tages, Vormittags um 10 Uhr, auf der diesjährigen Haugung in den Wölffer Tannen, unweit des Schmidtschen Steinbruches am Prahlenberge, einfinden.

Amt Hameln, den 22. Febr. 1850. Die Brücksehersstelle des in Konkurs gerathenen Wilhelm Wilkening zu Lachem, bestehend aus einem Wohnhause und einem 4 □ Ruthen großen Hofe, soll anderweit am Donnerstage, den 14. März d. J. und

" " 21. " " Morgens 10 Uhr, öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufslustige haben sich dann hier einzufinden.

Der von Müllersche Garten vor dem Ostertore soll meistbietend verkauft, eventuell verpachtet werden. Kauf- und Pachtliebhaber wollen sich Sonnabend, den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle einfinden.

Dr. Naumann I,
 No.ar.

Verpachtung-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 23ten Februar 1850. Die bei der Theilung der mühlenthorischen Hudegrundstücke dem zur Finnenvegge benutzten, sub N^o 470 VII belegenen Wohnhause zugefallene Wiese auf den s. g. Höfen soll auf sechs Jahre meistbietend verpachtet werden und ist dazu Termin auf Sonnabend, den 9. März d. J., angeetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Pächter auf dem Rathhause sich einfinden wollen.

Folgende, dem hiesigen Stifte St. Bonifazii gehörenden drei Küchengärten: N^o 2 bei der Walkemühle, 117 □ Ruthen, N^o 3 daselbst, 98 □ Ruthen und N^o 99, zwischen dem Ofter- und Mühlenthore belegen, 110

□Kutben haltend, sollen am nächstkünftigen Dienstage, den 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle, unter den im Verpachtungstermine bekannt zu machenden Bedingungen, auf 6 Jahre an die Meißbienden verpachtet werden. Pachtlichhaber versammeln sich vor der angegebenen Zeit bei der Walkemühle.

Justus Ludwig Rosendorf,
als Notar.

Der Müller Wilhelm Lambricht zu Pöhen, Hess. Amts Oldendorf, will seine Kolonie Nr 26 daselbst nebst Wasser-Mahl-Mühle, Grüge- und Graupengang, deren Betrieb auch noch durch eine im Laufe dieses Jahrs anzulegende Windmühle erweitert werden wird, sowie einen Baumhof von 1/2 Morgen und einen Landfamp von 3 Morgen freiwillig öffentlich meißbietend auf 6 Jahre, von Ostern d. J. an, verpachten, und ist dazu Termin auf Donnerstag, den 21. März d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Mühle zu Pöhen anberaumt worden, wozu Pachtlichhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pacht-Bedingungen im Termine eröffnet werden sollen, auch vorher bei dem Stadt-Kämmerer Mohrmann zu Oldendorf eingesehen werden können.

Zu verleihende Gelder.

Auf den 1. August 500 Thaler Gold in eins. Das Nähere ist bei den Knochenhauer-Amtsvorstehern E. Lemke und A. Spieß zu erfahren.

Verlobungs-Anzeige.

Helene Bornemann,
August Halfeld,
Berlobte.
Hamelns und Springe.

Bermischte Anzeigen.

Daß in den letzten Hameln'schen Anzeigen angekündigte Konzert des Gesellen-Sings-Bereins findet heute Abend auf dem Rathshaus-Saale Statt. Anfang präzis 7 Uhr.

Karten für den 1. Platz zu 4 Ggr. und für den 2. zu 2 Ggr. sind bei dem Bücher-Boten Hrn. Meyer, sowie bei Unterzeichnetem zu bekommen. A. Aßholz.

Mein Hudeanteil unter dem Bössberge ist auf 6 Jahre zu verpachten. Pachtlichhaber wollen sich bei dem Stadt-Bekanntmacher Luttmann melden.

Dr. Raumann I.,
Notar.

Es ist am vergangenen Dienstag Nachmittags ein kleiner Wachtelhund, weiß mit gelben Flecken, abhanden gekommen. Wenn derselbe zugeht, wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung bei dem Bekanntmacher Luttmann wieder abzugeben.

Ein junger Bursche vom Lande kann auf Ostern eine Stelle zur Verrichtung häuslicher Arbeiten erhalten. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei.

Rechten frischen Garten-Samen zum möglichst billigen Preise ist zu haben bei
F. W. Hoppe.

Auf Michaelis steht eine freundliche Wohnung an der Sonnenseite, bestehend aus 6 Stuben nebst Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, zu vermieten bei

Hr. König,
Bäckereimeister.

Wenn Jemand Bückeburger Obstbäume zu haben wünscht, möge er sich binnen zwei Tagen bei mir melden. Falke,
Gärtner.

Eine große Auswahl gut gearbeiteter Schraubstöcke von 30 bis 70 Pfd. sind zur Abnahme bei mir fertig, und wird für die Dauerhaftigkeit eingesandt.

F. W. Posthoff.

Zur Klassenprüfung der ersten Klasse der städtischen Mädchenschule Dienstag, den 5ten März, ladet alle Vorgesetzten, Aeltern und Freunde unsers Schulwesens hochachtungsvoll ein
M. Theilkuhl.

Stotternde und Stammelnde jeden Alters

nehme ich nach einem einfachen und schmerzlosen Heilverfahren hier in Hannover zur gründlichen Behandlung an. Die Patienten wollen sich bald, jedenfalls noch vor dem 12. März, bei mir melden. Nähere Auskunft ertheile ich auf Anfragen.

Professor Dr. Schirberger,
aus Heidelberg.

Wohnt in Hannover: Langestraße, N^o 53.

Am Freitage, den 8. März, wird der Gesang-Verein und die Liedertafel, unter geselliger Mitwirkung des Musikkorps der hiesigen Garnison, ein Konzert, theilweise zu milden Zwecken, auf dem Rathhause geben. Die Billets sind beim Rechnungsführer der Vereine, Kaufmann Weyer, sowie beim Bücherboten Meyer und an der Kasse zu 4 Sgr. zu haben. — Der Anfang des Konzerts ist Abends präzis 7 Uhr.

Zur Nachricht.

Zu den nächsten Tagen erhalte ich wieder eine große Auswahl neuer **Tapetmuster u. Borden** und halte solche zur geneigten Abnahme stets bestens empfohlen.

Jeder Auftrag wird prompt binnen 5 bis 8 Tagen ausgeführt.

C. W. TIEMMEYER.

Von meiner Gartenländerei auf dem Vohfelden sind einige Theile zu verpachten.

Warteldes.

Banille-Eis, Jenny-Lind-, Senfer und Punctorten, Freimaurekuchen bei
Bernh. Glöckner.

In meinem Hause in der Emmernstraße steht sofort oder auf Ostern eine freundliche Wohnung mit Möbeln an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

W. Gothe.

Gut gestählte Grabeshuten sind zu haben bei
F. W. Posthoff.

Von allen Sorten frischer Garten-Samereien, sowie auch mehre Sorten Rübe-Samen empfing wieder

W. Thiemann, Baustraße.

Auf Michaelis d. J. steht an der Sonnenseite der Osterstraße eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 — 4 Stuben, 6 — 7 Kammern, Küche, Keller, Holzraum und Waschhaus zu vermieten bei
C. W. Niemeyer.

75 Ruthen umgegrabenes Land unter dem Wasberge sind zu verpachten. Nachricht in der Buchdruckerei.

Verloren: Eine Lava-Brosche mit goldener Einfassung, auf der Bäckerstraße oder in der Nähe der Zementfabrik. Wer solche in der Buchdruckerei abliefern, erhält eine angemessene Belohnung.

Am Montage, den 25. Febr., ist in meiner Wohnstube eine goldene Brosche gefunden. Ich ersuche den unbekanntem Eigentümer, dieselbe bei mir wieder abzugeben. Klubbirthe Müller.

Zu 2 Knaben vom Lande, die hier die hohe Schule besuchen, können noch 2 andere in Logis und Kost aufgenommen werden. Näheres ist bei dem Herrn Dr. Schläger zu erfahren.

Nächsten Montag, sowie von jetzt an jeden Montag, ist auf der Afferdschen Warte Kalf zu haben.

Daake.

Fortwährend gutes Heu und Hafer bei
Fr. Bussé, Großschloßstr.

Gesucht: Auf Mitte März ein junger Mensch zu häuslichen und Garten-Arbeiten. Das Nähere ist in der Buchdruckerei zu erfragen.

Montag, den 4. März, Versammlung des Frauenvereins.

Mittwoch Konzert bei Hrn. Dreyer.

Mittwoch Liedertafel.

Donnerstag Gesangverein.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Heute Abend ist bei mir Tanzmusik.
H. Dreyer, Baustr.

Dankfagungen.

Auf dem Becken befand sich in der Donnerstags-Beisünde ein Paket mit 1 Thlr. für 2 kranke Arme, die gewissenhaft vertheilt und dankbar in Empfang genommen sind.
Dr. Schläger.

Den Empfang und die vorgeschriebene Verwendung der im Klingebentel der Nachmittags-Kirche am vergangenen Sonntage besinlichen milden Gabe bescheinigt mit herzlichem Danke
Pastor Wellhausen.

Für die Abendsschule ist eingegangen: Von Fräul Thalmann 8 Ggr., einer Ungenannten 8 Ggr., Hrn. Direktor Sehlmeier 16 Ggr., einer Ungenannten 1 Thlr., einer Ungenannten 12 Ggr.

Für fleißige und arme Konfirmanden: Von Frau v. Sternfeld 12 Ggr., Zeug

zum weißen Kleide nebst Unterfutter, 1 P. Strümpfe; von H. N. zu einem Hemde 8 Ggr. — Mit herzlichem Danke in Empfang genommen von
S. Feldmann.

B i t t e .

Diejenigen Wohltäter, welche nach der schönen Sitte unsrer Stadt der bedürftigen Konfirmanden auch in diesem Jahre gütig gedenken wollen, bitte ich, die den Mädchen zugebachten Kleidungsstücke gefälligst der Fräulein Feldmann, das Uebrige mir gefälligst und, wenn möglich, recht bald zuschicken zu wollen. — Zugleich erstatte ich meinen herzlichsten Dank für die mir freundlich von E. für die Konfirmanden bereits übermachten 2 Thlr.

Pastor Wellhausen.

Der Werth eines arbeitsamen Lebens.

Es bedarf nicht vieler Worte, um den Segen darzustellen, welchen ein arbeitsames Leben bringt. Denn es leuchtet auf den ersten Blick ein, daß eine weise Thätigkeit uns vielen Uebeln entzieht. Müßiggang ist aller Laster Anfang, sagt schon ein eben so altes wie wahres Sprichwort. Ein natürlicher Trieb zur Beschäftigung liegt in jedem Menschen, und ihn nicht befriedigen zu können, hat etwas Unangenehmes, sogar Peinliches, und mit glücklichem Erfolge hat man die Unthätigkeit als ein Mittel der Strafe angewendet. Die Jugend verfällt ohne bestimmte Arbeit auf Thorheiten und Unsittlichkeiten, und ist nicht mancher Jüngling und manche Jungfrau auf einen schlechten Weg gerathen, weil sie ihre leeren Tagestunden nicht zweckmäßig auszufüllen wußten? Haben nicht Frauen und Männer durch ihren Müßiggang ihrem Hauswesen Unordnung und ihrem Wohlstande Untergang bereitet und sich ins Elend gestürzt? Burden Viele nicht Trunkenbolde und Diebe und Verbrecher, weil sie nicht gelernt hatten, ihre Zeit zu benutzen? Allen

diesen und ähnlichen Gefahren und Uebeln werden wir entgehen, wenn wir nach einer bestimmten Ordnung unsre Lebensweise einrichten. Sorgen wir dafür, daß es uns nie an Nahrung für unsre Kräfte fehle; lassen wir nach einer gehabten Anstrengung die Erholung folgen, die uns schon durch den Wechsel der Arbeit wird: so haben wir für so viele Verzweigungen, in welchen Tausende die köstlichsten Stunden verschwenden, keinen Augenblick Zeit. Wir befassen uns nicht mit Gegenständen, welche nicht nützen, wohl gar schaden, und eilen vor mancher Lücke der Leiden vorüber. Die bösen Begierden kommen durch Arbeitsamkeit nicht zum Leben; über die Sorgen der Erde werden wir sanft hinweggetragen und alle die Untugenden, zu denen der Müßiggang verführt, bleiben von uns fern. Es ist natürlich, daß ein arbeitsames Leben deswegen auch unsre Erdentage freundlich macht. Mancher seufzt und klagt, wenn sich bei ihm Vieles zusammendrängt, was er beabsichtigen, was er vollenden soll. So schmerzbalt nun auch das Gefühl ist, bei aller Aufmerksamkeit und Anstrengung nicht Alles besorgen zu können, sondern immer neue Angelegenheiten zu entdecken, die von uns angeregt, nachzusehen, in Ordnung gebracht werden müssen, so bleibt es doch gewiß, daß solche Verhältnisse auch ihre Lichtseiten haben. Nehmet dem Menschen die zweckmäßige Thätigkeit — wie bald wird er unzufrieden mit sich und mit der Welt werden! Die Stunden werden ihm immer zu langsam strömen, weil er durch nichts gefesselt, sondern nur durch das Kleinste, Unbedeutendste unterhalten wird. Dadurch wird auch das Angenehme weniger Eindruck auf ihn üben. Er ist am Abend nicht müde und der erquickende Schlummer läßt sich auf ihn nicht herab. Das Leben erscheint ihm als eine Bürde, der er gern entledigt sein möchte, und nicht allein sich, sondern auch denen, mit welchen er verbunden ist, wird er durch sein unzufriedenes, mürrisches Wesen zur Last. Wie so ganz anders er

geht es dem fleißigen Arbeiter! Während der Müßiggänger nicht weiß, wie er den Abend erreichen soll, ist der Thätige in Verlegenheit, wie er Alles, was seiner Hand wartet, beendige. Immer zu rasch eilen ihm die Stunden dahin; immer zu früh kommt der Mittag, rückt der Abend heran. Es fehlt ihm an Zeit, den unangenehmen Erfahrungen, von denen Niemand frei ist, lange nachzusinnen und an den Bekümmernissen, die ihn treffen, lange zu hängen. (Schluß folgt.)

Der klassische Pensionär.

Den Rath D. in C. bat ein Landmann um Einleitung eines Prozesses gegen den auf seinem Hofe wohnenden Altvater. »Wie heißt denn der Altvater?« fragte der Anwalt. — »Er nennt sich Achilles,« war die Antwort. — »Sieh' mal,« rief scherzend der Anwalt aus, »das ist ja der Held aus dem trojanischen Kriege!« — »Ja, ganz recht,« versetzte der Klient, »dafür bekommt er auch noch englische Pension.« E. P.

(Die Verbrennung des Göhen.) Ein berühmter Prediger rauchte außerordentlich gern Taback. Einmal kam eine ältliche Dame in sein Zimmer, und als sie sah, daß er wieder die Pfeife im Munde hatte, hob sie einen Finger empor und sagte, als sei sie höchst unangenehm überrascht von dieser häßlichen Gewohnheit des berühmten Mannes: »Ei, da opfern Sie wiederum Ihrem Göhen.« Der Geistliche sah sie ganz ruhig und selbstzufrieden an und entgegnete, während er eine Rauchwolke von sich blies: »Mein, gnädige Frau, ich verbrenne ihn.«

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat März 2 Maas 11 S.
 „ „ „ April desgleichen.
 „ „ „ Mai desgleichen.
 Der Magistrat hieselbst.

*) Dieser Krieg endete, wie Einige meinen, im Jahre 1184 vor Christi Geb. D. G.

E x t r a k t

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate Februar 1850.

1. Haupt-Getraide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Höchster / Niedrigster P r e i s .			
	℥	℔	℥	℔
Weizen, à Hinton	26	—	22	8
Rothen, „ „	14	8	12	—
Gerste, „ „	12	3	10	4
Hafcr, „ „	8	—	6	—
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt. . .	16	4	14	—
Linfen, à Hmt.	23	3	20	6
Bohnen, „ „	14	4	12	—
Wicken, „ „	13	1	11	—
Winter-Rübsamen, à Hmt.	—	—	—	—
Rothenkroh, à St. 200 Pfd.	12	10½	10	—
Senf, à Centner	14	3	12	—
Kartoffeln, à Hmt.	8	6	6	—
Weisser Kohl, à Schock . .	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück . .	4	—	3	—
„ junge, „ „	—	—	—	—
Eier, à Schock	15	1½	11	6½
Butter, à Pfund	4	8	3	4½
Flachs, „ „	4	7	3	1½

Hameln, den 1. März 1850.
Die Polizei-Kommission.

Der Frühling.

Gottlob! der Frühling ist uns nah,
Die Vögel sind schon wieder da;
Hört Ihr nicht dieselben singen?
Sie wollen Glück und Segen bringen.
Wenn der Schnee ist kaum zeronnen
Und die Schneeglocken zu uns kommen,
Wißt die Erd' die Decke ab
Nach dem langen Wintergrab.
Wenn der Lenz nun kommt heran,
Gleich ist beschäftigt Jedermann,
Um das Feld zu ackern schön
Und den Samen einzusäen;
Denn Alle sind sie unermüdt,
Darum auch Gottes Segen blüht.
Nur Thätigkeit bestellt das Feld,
Ein Gott ist, der es all' erhält.

Er giebt Regen, Sonnenschein
Und dazu auch sein Gedey'n.
Im April kommen die Schwalben an,
Das ist auch ein schöner Plan;
Dreben unter Gottes Himmel
Wolken sie ihr Danklied singen
Und sich ihres Daseins freuen,
Ein halbes Jahr bei uns zu sein.
Auch das Weichen an den Höfen
Will sich oftmals ganz verdecken,
Um zu spenden seinen Duft
Bei der schönen Frühlingsluft.
Wenn im April auch Stürme weh'n,
Lassen sich doch Schwäne seh'n,
Die wollen von hier weiter zieh'n,
Nach ihrem Sommer-Wohnort hin.
Auch die Himmelsläufer schön
Werbet Ihr bald blühen seh'n.
Der holde Mai kommt auch heran,
Da freut sich mit uns Jedermann,
Wenn alle Wälder werden grün
Und die Bäume wieder blüh'n;
Von der keinen Nachtigall
Hört man dann den schönen Schall;
Nierzu Tage will sie singen
Und das Herz mit Lust durchdringen;
Ihr keines Schnäbeln thut sie auf,
Zu verkünden den Sommerlauf.
Im Mai ist auch ein Blumenthal,
Lilien sind dann aufgegangen;
Nesen fiert man ohne Zahl
Dort an jenen Büschen hangen.
Kastoreonen, Taufendfüß
Werdet Ihr im Garten seh'n;
Tulpen, Nelken und Jasminen
Werden dann auch wieder blüh'n;
Ach! die Zeit läuft schnell dahin,
Dah sie nicht mehr bei uns grünen.
Doch die schönen Georginen
Wollen bis im Herbst noch blüh'n.
Auch ist ein Blümden blau, das spricht:
Ich bitte dich, vergiß mein nicht;
Bin ich auch von hier gegangen,
Will ich jetzt doch wieder prangen;
Pflanz' mich nur in Deine Brust,
Das ist meine wahre Lust. —
Wenn ich an dem Wasser seh',
Und die Fischlein tanzen seh',
Und das Lämmlein in dem Thau,
Und das tausend Mücken im Sonnenstrahl:
So weiß ich, von Bewund'runge voll,
Nicht, wie ich Gott g'nug danken soll;
Auch kann man nur die Wachtel fragen,
Diese wird es uns schon sagen:

Danket Gott zu jeder Zeit!
 Und wenn auch der Kuckuck schreit,
 Der Adler, in die Lüft' erhoben,
 Will auch seinen Schöpfer loben.
 Des Morgens, wenn ich früh aufsteh'
 Und nach meinem Garten geh',
 Will ich in der Vögel Geseire
 Auch verkünden Gottes Ehre,
 Däß er mich so weit gebracht
 Nach der langen Winternacht.
 Als der Winter vor der Thür,
 Ach! da war so ängstlich mir;
 Denn die Krankheit trieb ihr Spiel,
 Zu verdienen war nicht viel.
 Doch wer Gott nur stets vertraut,
 Hat auf seinen Sand gebaut;
 Auf die Erde steigen nieder
 Engel von des Himmels Höhen,
 Lindern gern die Noth der Brüder,
 Wenn wir Gottes Weg nur gehen.
 Drum danket Gott aus Herzensgrund
 Und machet seine Güte kund;
 Der liebe Gott wied seinen Segen
 Spenden uns auf allen Wegen.
 Ich aber wünsch' Ihnen allerseits
 Eine recht vergnügte Frühlingsezeit,
 Und kommt der Sommer dann heran,
 Fangen Sie vergnügt ihn wieder an.

Witwe Ludorf.

Charade.

So Manche werden hochgehrt,
 Und nichts ist von Verdiensten zu erkennen!
 Was sie so respectiven lehrt,
 Das pflegt man 1, 2, 3, 4, 5 zu nennen.
 Dem Fürsten eigen wie dem Knecht,
 Zeigt sich dies Ganze gut und schlecht.
 2, 3, 4, 5 — man wünschet es nicht,
 Doch unabwehrbar nah't es im Wechselleben.
 Sich zu ermannen wird dann Pflicht;
 2, 1, 3, 5 soll Dir Erheirung geben.
 Der Dichter braucht 1, 4, 3, 2,
 Und fragt nicht, ob's im Schiff auch sei.
 Wenn sich ein Kioch Dir widersetzt,
 So soll 1, 3, 4, 2 zum Ziel Dich führen,
 Und daß kein Nicht das Recht verlegt,
 Soll 3, 4, 5 ihm das Gewissen rühren.
 Dein Finger, rußt Du 5, 4, 3,
 Zeigt ein' und mehr Personen frei.
 3, 4, an sich noch unbeliebt,
 Kann bald sich über Dich gar hoch aufschwingen.

Der Defonom, der vorwärts strebt,
 Zählt 1, 2, 3, 3 zu den guten Dingen.
 Das Ganze giebt der Rathselschmied
 Gern neckend seinen Versen mit.

Auflösung

der Charade im vorigen Stücke der Ham. Anz.
 Buchdrucker, Kupfer-, Steinbrucker-, Karten- und
 Wein-Preße.

Gleich wie Blätter im Walde, so sind die Ge-
 schlechter der Menschen;
 Blätter verweht zur Erde der Wind nun, andere
 treibt dann
 Wieder der knospende Wald, wann neu aufsteht der
 Frühling:
 So der Menschen Geschlecht; dies wächst und jenes
 verschwindet.

Homer.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 10. Febr., Luise Henriette Friederike Dorothee,
 T. des Johannes Bernhard Längener, geb.
 den 18. Januar.
- » 22. Wilhelm Konrad, S. des Schneidermstrs.
 Konrad Heinrich Bornemann, geb. den
 11. Februar. (Nothtaufe.)
- » 21. Sophie Karoline Minna, T. des Maurers-
 Gesellen Heinr. Friedrich Petri, geb. den
 13. December 1849.
- » — Louis Heinr. August, S. des Korbmachers
 Henr. Friedr. Placidus, geb. den 6. Jan.
- » 25. Heinrich Wilhelm, S. des Arbeitmannes
 Heinr. Wilh. Kohlenberg, geb. den 10. Jan.
- » 26. Wilhelm Louis, S. des Schuhmachermstrs.
 Friedrich Wilhelm Christian Wolbrecht,
 geb. den 5. Januar. (Nothtaufe.)

Gestorbene.

- Den 23. Febr., Wilhelm Konrad, S. des Schnei-
 derm. Konrad Bornemann, 11 Tage alt.
- » 26. Gebr. des Maurermstrs. Friedr. Seorin,
 Luise Margarethe, geb. Heinecke, 49 Jahr
 2 Monat alt.
- » 28. unehr. Luise Bertram, 95 Jahr alt.

Garnison-Gemeine.

Gestorbene.

- Den 22. Febr., Therese, T. des Sergeanten F.
 Wechsung, 1 Jahr 6 Mon. 23 T. alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang. Sonntag, den 10. März 1850. 10. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 9ten März 1850. Zur möglichsten Verringerung des Versäumens der Schulkunden und Herbeiführung angemessener Bestrafung derjenigen Kellern, deren Kinder ohne genügenden Grund die Schule versäumen, wird nicht nur zunächst in Erinnerung gebracht, daß jede Versäumnis der Schule, welche mit Einwilligung der Kellern oder wegen sonstiger Behinderungen, Krankheit, Abwesenheit &c. eintritt, dem betreffenden Lehrer auf glaubhafte Weise, unter Angabe des Grundes, bekannt gemacht werden muß. — Wenn aber Kinder die Schule ohne solche Entschuldigung und Anzeige an den Lehrer versäumen oder nach der gewissenhaften Erwägung des Lehrers die Abwesenheit aus ungenügenden Gründen oder zu häufig vorkommt, so ist es dem Lehrer zur Pflicht gemacht, sich mit den Kellern entweder dadurch, daß er zu ihnen geht oder daß er sie einladen läßt, zu ihm zu kommen, in Verbindung zu setzen. Es wird auch hinsichtlich derjenigen Absenten, bezüglich welcher auf diese Weise eine Erledigung nicht erreicht werden sollte, der Schulvorstand oder ein besonders beauftragtes Mitglied desselben sich mit den Kellern in Verbindung setzen und dieselben entweder besuchen oder einladen lassen, zu ihm zu kommen.

Solche Einladungen werden durch den Schulkolektor besorgt werden und sind als Versuche zur Ermittlung der Gründe der Versäumnis und Verständigung über Befestigung anzusehen, denen, im Falle der Zweck

dadurch nicht erreicht wird, Untersuchung und Bestrafung durch den Magistrat folgt.

Wir dürfen zu dem gesunden Sinne unsrer Mitbürger vertrauen, daß dieselben diese Einrichtung, welche vorzüglich den Zweck hat, ein innigeres Zusammenwirken der Kellern, Lehrer und freigewählten Vertreter der Gemeinde in Schulangelegenheiten zur Erreichung der großen Zwecke der älteren und der Erziehung in der Schule — Menschenbildung — herbeizuführen, in diesem Geiste auffassen, daher die Bemühungen der Lehrer und des Schulvorstandes für Befestigung des so sehr hinderlichen mangelhaften Schulbesuches, sei es nun durch Besuche der Kellern oder Einladung derselben zu einer Besprechung, in diesem Geiste auffassen und durch williges Entgegenkommen erleichtern und fördern und es dadurch immer mehr überflüssig machen werden, mit Strafen, welche gegen diejenigen Kellern, die auf diesem Wege zur Erfüllung der Pflichten gegen ihre Kinder und gegen das Gemeinwesen nicht gebracht werden können, mit unnachlässlicher Strenge werden zur Anwendung gebracht werden, einzuschreiten.

Magistrat zu Hameln, den 9. März 1850. Da es in letzterer Zeit mehrfach vorgekommen ist, daß die in hiesiger Stadt bestehende Vorkchrift, wonach die Auktionserei auf den Wochenmärkten vor 11 Uhr Vormittags nicht Statt finden darf, nicht gehörig beachtet ist, und die Kontravenienten sich dabei auf den zweiten Absatz des §. 244 der Gewerbeordnung vom 1. August 1847 berufen haben:

so wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß durch das Gesetz, verschiedene Abänderungen der Gewerbe-Ordnung vom 1. August 1847 betreffend, vom 15. Juni 1848, §. 1 N^o 7, die Bestimmung des vorerwähnten §. 244, Abf. 2 der Gewerbe-Ordnung bis auf Weiteres außer Wirksamkeit gesetzt ist und daß danach die in hiesiger Stadt bestehenden Vorschriften über Aufkäuferei noch fortwährend in Kraft bleiben.

Magistrat zu Hameln, den 9. März 1850.
Die bestehenden Vorschriften, daß bei der Abfuhr des Klosterholzes

- 1) das mit der Nummer des Klosterholzes bezeichnete Stück nach Außen geladen,
- 2) kein Holz anders als unter die Bindekette gespannt geladen,
- 3) kein Holz außer dem Klosterholze zugeladen werden darf,
- 4) daß jeder Fuhrmann vor dem Pfortnerhause anhalten muß, damit die Beobachtung vorstehender Vorschriften kontrollirt werden kann,
- 5) daß, im Falle der Pfortner etwas in obiger Hinsicht zu erinnern findet, die Fuhrleute den Wagen so lange stehen zu lassen, beziehungsweise abzuladen gehalten sind, bis die Untersuchung durch den Forstaußseher Freise, beziehungsweise den reitenden Förster Meyer wie stets in möglichster Schnelligkeit geschehen wird, hat bewirkt werden können,

werden hiermit wegen verschiedener Entgegenhandlungen in Erinnerung gebracht.

Magistrat zu Hameln, den 9ten März 1850. Die eingereichte Neuthorsche Hude-Rechnung vom Jahre 1849 soll am Freitag, den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in versammelter Hude nachgesehen werden.

Die Mitglieder der Neuthorschen Hude haben sich an dem bezeichneten Tage auf hiesigem Rathhause unter der Verwarnung einzufinden, daß die Nichterscheinenden mit etwaigen Erinnerungen gegen die bezeichnete

Rechnung ausgeschlossen und übrigens als den Beschlüssen der Mehrheit der Erscheidenden beistimmend angesehen werden sollen.

Uebrigens haben die Lehnherren die Mitglieder der Neuthorschen Hude hiervon in Kenntniß zu setzen und daß solches geschehen, in dem angelegten Termine zu bescheinigen.

Ediktal-Ladungen.

Am Hameln, den 25. Janr. 1850. Auf freiwilligen Antrag des Brinkführers Anton Kuhlemann zu Bahrendahl soll dessen Stelle, bestehend

aus einem Wohnhause, einem Leibzuchthause, aus 60 Quadratruthen Garten, 2½ Morgen Ackerland und 1 Morgen Wiesen,

in drei Terminen, als:

am 7. März dieses Jahres,

„ 14. „ „ „ „ und

„ 21. „ „ „ „

jedes Mal des Morgens um 10 Uhr öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufslustige haben sich in diesen Terminen hier einzufinden, sowie auch im letzten Termine bei Strafe des Ausschlusses diejenigen, welche Real- oder Nöhrechte an die gedachte Stelle haben.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv-Dekret wird nur durch Anschlag vor hiesiger Amtsstube bekannt gemacht werden.

Der Käufer wird eine Leibzucht zu übernehmen haben.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 9. März 1850. Folgende Holzverkäufe sollen vorgenommen werden:

- 1) in der Neuthorschen Forst: 75 Nummern sichten Bau- und Nutzholz, Büchen- und Heinebüchen-Heister zu Brennholz, Wagendischeln und Langwagen, am Montage, den 11. d. M.;
- 2) in der Neuthorschen Forst: 31 Nummern büchene Abschnitte und büchene Hausenholz, am 13. d. M.;

3) in der Lückerthorschen Forst: 60 Haufen blühen und beinebüchen Durchforstungsholz zu Brennholz, am 15. d. M. Kaufliebhaber finden sich an den gedachten Tagen, Nachmittags 2 Uhr, vor den beschüglichen Thoren ein.

Stadtgericht zu Hameln, den 8ten März 1850. Alle diejenigen, welche sich in dem auf gestern angeordneten Termine zur Anmeldung von Ansprüchen an die Luise Dorothea Weber und an die in Amerika abwesende Weber, zuletzt verhehlicht gewesene Meinberg, und Namens derselben deren Kurator, Bürger Sander, als Besitzer des unter der Nummer 181 an der Baustraße belegenen Wohn- und Wödenberghauses nicht gemeldet haben, werden angedrohetemassen präkludirt.

Zugleich wird zum Verkaufe des Hauses anderweiter Termin auf Donnerstag, den 21. d. M., damit angesetzt und finden Kaufliebhaber sich gedachten Tages, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte ein.

Am Hameln, den 7ten März 1850. Am Sonnabend, den 16. d. M., Morgens 10 Uhr, sollen in dem privat herrschaftlichen Forstorte Lückenberge am Pyrmont Berge eine bedeutende Quantität Fichten-, Bau- und Kuchholz von verschiedener Stärke, insbesondere eine Quantität Balken, Sparren, Lattenbäume und Hopfenstangen öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich in der Hauung am Lückenberge einfinden.

Nächsten Montag, den 11. d. M., sollen Möbeln, Küchengeräth, Leinen, Drell und verschiedene Schutzbücher öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einfinden.

Bunze.

Am Dienstag, den 12. März, Nachmittags 2 Uhr, soll im Hause weiland Witwe

Chaper in der Ritterstraße meistbietend verkauft werden: Betten, Bettstellen, Betten, Stühle und allerlei Haus- und Küchengeräth. Breck.

Magistrat zu Hameln, den 9. März 1850. Dienstag, den 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll in der Münster-Kirche eine Quantität alter, eiserner Defen, auch drei alte Zuckerpfeifen meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber haben sich daselbst zeitig einzufinden.

Verpachtungs-Anzeigen.

Königliches Gericht des zweiten leichten Infanterie-Bataillons zu Hameln, den 7. März 1850. Die Brodlieferung für das in hiesiger Stadt garnisirende zweite leichte Infanterie-Bataillon soll anderweit für die Monate April, Mai und Juni d. J. öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden. — Termin zu obigem Zwecke steht vor hiesiger Ködnial. Antstube auf Mittwoch, den 13. d. M., Morgens 11 Uhr an, zu welchem diejenigen der hiesigen Bäckermeister, welche die Brodlieferung zu übernehmen gesonnen sind, hiermit geladen werden.

Der Müller Wilhelm Lambricht zu Pöden, Hess. Amt Eldendorf, will seine Kolonie N. 26 daselbst nebst Wasser-Mühlmühle, Gröhe- und Graupengang, deren Betrieb auch noch durch eine im Laufe dieses Jahres anzulegende Windmühle erweitert werden wird, sowie einen Baumhof von 1/2 Morgen und einen Landkamp von 3 Morgen freiwillig öffentlich meistbietend auf 6 Jahre, von Oken d. J. an, verpachten, und ist dazu Termin auf Donnerstag, den 21. März d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Mühle zu Pöden anberaumt worden, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pacht-Bedingungen im Termine eröffnet werden sollen, auch vorher bei dem Stadt-Kämmerer Mormann zu Eldendorf eingesehen werden können.

Zu verleiheude Gelder.

50 Cour. Prediger- und Lehrer-
Witwengelder können sogleich gegen
sichere Hypothek ausgeliehen werden.
Dr. Schläger.

Auf den 1. August 500 Thaler Gold in
eins. Das Nähere ist bei den Knochenhauer-
Amtsvorsichern E. Lemke und A. Spieß
zu erfahren.

Bermischte Anzeigen.

In meiner Fabrik sind fertig: türki-
sche, englische und französische

Dammast = Doppelflinten,
Stahlband- und gewundene Bandläufe,
Büchsfinten, Scheiben-Pistolen, sämmtlich
von auffallender Schönheit.

Ferner empfehle ich eine große Auswahl
vorzüglicher doppelter und einfacher Terzerole
mit und ohne Bajonnett, 4-, 6- und bläu-
fuge Pistolen mit Gussstahl- und Dammast-
läufen. — Zugleich bemerke ich, daß ich
durch Erfindung einer Maschine in den
Stand gesetzt bin, die Hündkegel von Guss-
stahl für 3 Ggr. zu liefern und einzusetzen.
F. W. Posthoff.

Leute, die Militairstellvertreter werden
wollen, können sich persönlich oder in post-
freien Briefen bei mir melden.

E. Rieck,

Vorstand der Militair- = Stellvertretungs-Anstalt in
Hannover.

Bereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Vorläufige Anzeige.

Die Dampfschiffe fahren täglich zwischen
Hameln und Ha. Münden; Abfahrt
von Hameln Morgens 4 Uhr, Ankunft in
Carlsbafen vor Abgang des nach 4 Uhr
abgehenden Eisenbahnzuges.

Abfahrt von Ha. Münden Morgens 8

Uhr, Abfahrt von Carlsbafen nach Ein-
treffen des 11½ Uhr ankommenden Eisen-
bahnzuges.

Abfahrt nach Pr. Minden am Montag,
Mittwoch und Sonnabend, Morgens 5 Uhr.
Rückfahrt nach Hameln Mittags 12 Uhr,
nach Anfunft des Bremer Zuges. Außer-
dem wird auf dieser Strecke am 12., 13.,
14. und 28., 29., 30., resp. 31. gefahren.
Abfahrt an diesen Tagen von Hameln
Morgens 4 Uhr. — Der Fahrplan wird
nächstens bekannt gemacht werden.

Von heute an nehme ich die Bestellungen
zum Ueberziehen von Sonnenschirmen
an, sowie ich auch die daran fehlende Drechs-
ler-Arbeit aus's Prompteste anfertige. Neue
Regen- und Sonnenschirme sind stets bei
mir zu haben, und darf sich Jeder von der
Dauerhaftigkeit, wie auch von der Billigkeit
versichert halten.

Louis Wittkamp, Fabrikant,
Bäckerstraße, N^o 537.

Für eine kleine stille Familie wird eine,
aus einer Stube, zwei Kammern und einer
Küche bestehende Wohnung auf Ostern, oder
allenfalls auch einen Monat später als
Ostern, gesucht. Bunze auf dem Rath-
hause ertheilt darüber weitere Nachricht.

Aechten frischen Garten-Samen zum mög-
lichst billigen Preise bei

F. W. Hoppe.

Ein junger Bursche von etwa 16 — 18
Jahren wird in ein Gasthaus zu mietzen
gesucht. Näheres in der Buchdruckerei.

Montag, den 11. März, findet das IIIte
Abonnements-Konzert Statt.

E. L. Dose.

Einem Jünglinge, welcher Lust hat, die
Schmiedeprofession zu erlernen, kann durch
die Buchdruckerei eine Stelle nachgewiesen
werden.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem sel. Vater unter der Firma von G. S. Kahler bisher geführte Geschäft am heutigen Tage für meine alleinige Rechnung übernommen habe und dasselbe von nun an unter der Firma von

Friedr. Kahler

in demselben Umfange wie bisher fortführen werde.

Indem ich für das der alten Firma geschenkte Wohlwollen und Vertrauen hiermit verbindlichst danke, bitte ich, solches auch fernherhin mir zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Friedr. Kahler.

Hameln, den 1. März 1850.

Neht neues Rhein. Klee Saat, Steinklee, Franzöf. Luzern, Esparsett und Leinsaat empfiehlt bestens
F. W. Kiese.

Ein Knabe rechtlicher Aelttern, welcher die Schmiedeprofession zu erlernen wünscht, kann bei mir in die Lehre treten.

H. Krüger,
Waustraße.

Bei günstiger Witterung ist alle Tage der Felsenkeller geöffnet.

L. Kühne.

Fortwährend gute Kartoffeln bei
Fr. Busse, Großhoffstr.

Wer in der Oßertorschen Feldmark die Hürde zu haben wünscht, wolle sich gefälligst frühzeitig melden bei
C. F. Kiese.

Sollte Jemand einige Morgen Ackerland zu verkaufen oder sogleich zu verpachten haben, der wolle es gefälligst mir anzeigen.
G. Stropel.

Starke Schuten, sowie sehr billigen Kleesamen erhielt
Georg Garbe.

Etablissemens-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich gehorsams anzuzeigen, daß ich unterm heutigen Datum mich an hiesigem Plage als »Sattler und Tapezierer« etablirt habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird darauf gerichtet sein, bei dauerhafter, reeller Arbeit möglichst billige Preise zu erzielen und ersuche ich daher das geehrte Publikum, mich recht oft mit seinen Aufträgen zu erfreuen.

Das von mir verfertigte Meisterstück, bestehend aus einem englisch-wartirten Sattel von Kennthierleder und einspännigem Kutschgeschirr, steht zur Ansicht oder gefälligen Abnahme bereit in meiner Wohnung, Bäckerstraße, beim Topfhandler Herrn Wellosf.

Wilhelm Lücke.

Die Rinsen des Hartjeschen Legats (25 Thlr.) sind am 9. März, dem Sterbetage der guten Witwe Hartje, mit 1 Thlr. der Vorschrift gemäß an 2 Witwen abbezahlt.
Dr. Schläger.

Eine kleine goldene Tachnadel mit einem länglichen weißen Edelsteine, in Silber gefaßt, ist verloren. Der Eigenthümer, dem dieselbe ein sehr werthes Andenken ist, bittet den ehrlichen Finder, sie gegen eine angemessene Belohnung an den Rathsdienere H. Bunze abzuliefern.

Tutti-Frutti-Eis, Iris- und Portugieser Torte, Windbeutel und Wiener Krapsen bei
Bernh. Glöckner.

Zu vermietten: Ein Haus an der Stubenstraße, bestehend aus 2 tapezirten Stuben, 2 Küchen, 3 Kammern, einem Keller, sehr gutem Boden, Stallung und Hofraum. Nähere Nachricht bei
Chr. Knickmeier.

In meinem Hause in der Emmernstraße steht sofort oder auf Ostern eine freundliche Wohnung mit Möbeln an einen einzelnen Herrn zu vermietten.
W. Gothe.

Zu vermietben: Auf den 1. April eine Wohnung par terre, bestehend aus 2 tapezierten Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller, Pferdestall und Holzraum. Das Nähere ist zu erfahren bei

Fränkel.

75 Ruthen gegrabenes Land unter dem Wasberge sind zu verpachten. Nachricht in der Buchdruckerei.

Bei mir ist Kartoffeliland zu haben, 8 Ruthen für 1 Thlr. Helmbach.

Mittwoch Konzert bei Hrn. Dreyer.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Schulvorstand am Donnerstage, den 14. März.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik. Dreyer.

Bei mir ist heute Tanzmusik. Spengemann.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik. Wedemeyer.

Dankfagungen.

Von dem Herrn Haspelmath habe ich für arme Konfirmanden 1 Thlr. und 1 Thlr. für die Bibliothek des Gesellenvereins erhalten. Jenes Geschenk ist an Hrn. Pastor Wellhausen und dieses an Herrn Astholz zur gefälligen Beforgung abgegeben. Dem treuen Wohltbäter wird für Beides der herzlichste Dank dargebracht.

Dr. Schläger.

Den Empfang von: 2 Thlr. vom Herrn Oberkommiff. Domeier, 1 Thlr. von N. N., 1 Thlr. von N. N., einem Paket Kleidung und 1 Thlr. von Frau Amtmann Böhmer, einem Paket mit Tuch und Kleidung von N. N., 8 Ggr. aus der Bets-

stunde „für die Konfirmanden“ und 8 Ggr. aus der Betsstunde mit bezeichneter Zwecke — bescheinigt mit herzlichem Danke
Pastor Wellhausen.

Milde Gaben für fleißige und arme Konfirmandinnen: Von einer Ungenannten 1 Wollmuskleide, 1 Paar Schuhe, von einer Ungenannten Kattun zum Kleide nebst Unterfutter und 1 kleines Tuch, von N. N. buntes Zeug zum Kleide, von einer Ungenannten 1 Wollmuskleide und 1 Unterrock, von Herrn Bückmann Zeug zum weißen Kleide, Fr. Schläger 1 buntes Kleid, Fr. Kaufmann 1 buntes Kleid, Frau Dokt. Raumann jun. 1 Muskleide.

Herzlichen Dank den gütigen Geberinnen!
G. Feldmann.

Das Gesellen-Konzert

hat unter der würdigen Leitung des Herrn Astholz die Zuhörer nicht allein völig befriedigt, sondern deren Erwartungen vielmehr übertroffen. Die ausgewählten Lieder wurden mit Ausdruck vorgetragen und nur mit Freude konnte man bemerken, mit welcher Lust die junge Männerwelt, unbekümmert um die geringe Theilnahme, der festlichen Stunde sich hingab. Da der Zweck auch darauf sich bezog, von dem Ertrage die Bibliothek zu vermehren, so werden gewiß Manche, welche nicht gegenwärtig waren, durch passende Schriften den Zweck erreichen helfen. Gewiß wird es Vielen Wünschen entsprechen, wenn recht bald ein ähnliches Konzert uns bereiten würde, welches das Publikum zahlreicher zur Ermunterung der wackeren Sänger unterstützen wolle!

Dr. Schläger.

Der Werth eines arbeitsamen Lebens.

(Schlus.)

Sein Auge und seine Kraft werden auf Dinge gezogen, die ihn zerstreuen, die ihn trösten, die ihn erheben. Das, was er schuf, was er vollendete, wird ihm ein reicher

Quell der Freude. Seine Arbeitsamkeit erhält ihn gesund, führt ihn, da er alle Unmäßigkeit haßt, über Krankheiten leicht hinweg und läßt ihn ein hohes Alter erreichen. Die Erholung in der Geselligkeit erneuert die erschöpften Kräfte und sein Lager giebt ihm Ruhe. Nahrungsvorgen fürchtet er nicht, denn dem Fleißigen fehlt das tägliche Brod nie. Mit Vertrauen und Liebe sieht er sich beglückt von Allen, die ihn kennen. Muß das Leben des Arbeitsamen nicht freundlich sein, zumal er allein durch eine würdige Thätigkeit seines Daseins Zweck erreicht? Nichts kann wohl entbehrender sein, als wenn der Mensch seine kurze Lebenszeit nicht gebraucht, wozu sie ihm verliehen wurde, oder wenn er sie mit eiteln Dingen vergeudet. Deswegen schenkte uns ja der gütige Schöpfer Kräfte, daß wir mit ihnen wirken, deswegen schmückte er uns mit den verschiedensten Anlagen, daß wir sie entwickeln sollten. An Reizen und Ermunterungen, sich Kenntnisse zu erwerben, Nützlichs zu schaffen, fehlt es Niemandem. Die Noth und die Pflicht fordern zur Thätigkeit auf. Wie nicht leicht Jemand ein gewonnenes Kapital vergraben, sondern vielmehr Alles aufbieten wird, dasselbe zu vermehren, so soll auch Jeder als ein guter Haushalter mit dem ihm anvertrauten Pfunde wuchern. Thut er es nicht, so verkennet er seine höhere Bestimmung, liebt sich selbst nicht und ist jauf dem Acker der Menschheit ein Unkraut, das ausgerissen und ins Feuer geworfen zu werden verdient. Eine Thätigkeit, durch welche wir uns um Andere verdient machen, Leiden und Gebrechen vermindern, liebreich die Wohlfahrt unsrer Brüder befördern, giebt uns allein erst einen dauernden Werth, der auch noch nach unserm Tode von der dankbaren Nachwelt anerkannt wird. Sie übt unser Nachdenken, daß wir uns unser Geschäft erleichtern; sie gewöhnt uns an die Ordnung und an die Beherrschung unsrer selbst; sie setzt uns in den Stand, Unglaubliches zu leisten. Wer sich daher berufen fühlt, aller Trägheit zu entsagen, sich geistig möglichst

auszubilden und durch sein Fürwort, durch seinen Einfluß zu helfen, wo Hüfte Noth thut; wer zum Bau des großen Ganzen seine Steine trägt, daß dieser immer vollendeter sich erhebe: wird er dann nicht ein Mensch göttlichen Geschlechts, ein Mensch in wahrer Herrlichkeit? Und darum macht ein arbeitsames Leben Jeden zum Gegenstande allgemeiner Achtung und des göttlichen Wohlgefallens. Mit Nahrung blicken wir auf Alle hin, welche durch ihre Thätigkeit die Menge weit hinter sich ließen; welche die Sonne am Morgen kaum erwarten konnten und schon früh ihr Tagewerk begannen; welche mit dem Tageslichte sich nicht begnügten, sondern einen Theil der Nacht benutzten, um Licht zu verbreiten und Segen auszusüßten. Sind auch die Namen der Wohlthäter unsers Geschlechts vergessen, sie ermuntern uns durch ihre Schöpfungen, auch nicht umsonst zu leben. Wer kann dem Fleißigen, er mag hoch stehen oder in einer kleinen Hütte wohnen, die verdiente Achtung verlagern? Wer wird nicht den hoch ehrten, der Thranen trocknet, Sorgen hebt, der Noth und Ordnung bedröbert, der seinen Ruf mit der gewissenhaftesten Treue erfüllt? Ist der Tod des Arbeitsamen nicht ein Verlust für die Erde? Nur er kann auf den zurückgelegten Pfad mit Freude und Ruhe sein Auge richten; indem er seine Tugenden mit Werken, die in Gott gethan sind, ausfüllte, hat er immer, wie kurz auch seine Laufbahn war, lange gelebt und Er, der die Seinen kennt und belohnt, nimmt ihn zu einer höheren Wirkksamkeit auf. Darum, wer reichlich sät, der wird auch ärnten im Segen!

Die Zeit entfliehet mit raschem Flügel
Und seine Nacht bringt sie zurück;
Die Augen senket ihren Sägel
Und nüt das gegenwärtige Glück.
Weißt dem, der seine Lebensjahre
Nach Summen guter Thaten zählt,
Der weißlich seine Freuden wählet
Und Wärdnen trägt ohne Klage
Der Abends: »Heut' ist's wohlthaten,
»Heut' lebt' ich würdig!« sagen kann.

Dr. Schläger.

Der Kirchhof der Juden.

Der Kirchhof der Juden ist schmucklos,
Da wächst kein Baum und kein Strauch,
Und keine Blume erblüht dort,
Ergießend duftigen Hauch.

Der Kirchhof der Juden ist schmucklos,
Kein Denkmal von dröhnendem Erz
Stert seine einfachen Gräber
Und prahlt mit dem menschlichen Schmerz.

Ein kleiner Hügel nur wölbt sich,
Drauf steht ein einfacher Stein;
Er zeigt uns nicht Rang und Stand an,
Er zeigt uns ein Grab allein,

Was sollen auch Blumen den Gräbern,
Wo Lebensblumen vergehn?
Was soll ein Erinnerungs-Denkmal?
Kann keins doch im Herzen bestehn!

Und mag's auch strahlend erblinden
Im Busen, von Schmerzen erbaut,
Und scheint es auch nimmer zu sinken,
Von Thränen der Wehmuth behaut: —

Es werden der Lebenslust Rosen
Wald' duftig das Denkmal umgäh'n,
Und neue Blüthen im Herzen,
Die Leiden verdrängend, erblüh'n.

Und werden den Schmerz dann stoßen
In's Meer des Vergessens hinab;
Plag hat unser Herz wohl für Rosen,
Doch hat es nicht Plag — für ein Grab.

Was sollen d'rum Blumen den Gräbern,
Und ein prächtiges Denkmal von Stein?
Es werden die Todten vergessen —
Laßt schmucklos die Gräber auch sein!
—ch.

Charade.

Im Anfang muß ich Dir die Zahl der Zeichen,
Aus denen ich besteh', verschweigen;
Und dies scheint Dir ein regelloser Spas.
Wirst Du von meinen Brüdern mich nicht trennen,
So mußt Du mich, wie sie, mit *ader* benennen,
Alein ich bin ein Ding und heiße *adae*.

Der Umstand muß Verwunderung erregen,
Er strebt ja der Vernunft durchhaus entgegen;
Doch manches ist, was dieser widerstrebt. —
Du siehst mich in Listen, anfangs täglich,
Doch nicht in froher Laune und behäglich,
Und dennoch habe ich von je den Ton beliebt.

Wie doch die Dinge seitlam oft gesehen!
Noch nie hat mich ein Mensch bei sich gesehen,
Und doch fragt Keiner ohne mich: *Wie gehst'?*

Du siehst mich nie in meinem eig'nen Hause,
Auch nie beim vollen Becher oder Schmause,
Doch stindest Du mich beim Schmaragen stets.

Ich dien' im Militär von allen Landen,
Doch hab' ich niemals im Gewehr gestanden,
Erschein' auch nur am Ende von der Schlacht.
In Kutschken siehst Du mich; doch findet immer
Durch mich das Ende der Soldat, doch nimmer
Hab' ich gekämpft oder umgebracht.

In Ruhe bin ich nie; doch mußt Du wissen,
Dass man beim Essen nicht wird stets vermissen,
Bei Tisch bin ich der Erste allezeit.
Ich ende den Tumult, den ich beginne,
Damit das Ende jeder Streit gewinne,
Doch leb' ich in Verträglichkeit.

Ich werde mich, das kann ich sicher schwören,
Noch oft verändern und erklären,
Drum sang' ich täglich an und ende nicht.
Du siehst mich in Pasteten und in Braten,
Die können ohne mich auch nie gerathen,
Auch nie ein Trank und ein Gericht.

Doch wird man mir zu schweigen jeht wohl rathen,
Ich würde mich sonst selbst verrathen
Und das Gesetz des Räthfels so entweihen.
Doch höre noch: ich muß im Sternenhöere stehen,
Drum wirft Du mich in finst'rer Nacht nur sehen,
Doch nie beim Vollmond oder Sonnenschein.

J. W.

A u f l ö s u n g
der Charade im vorigen Stücke der Ham. Anz.
Kleid.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 3. März, Georg Ludw., S. des Buchdruckereis
Besizers Georg Friedrich Becker, geb. den
27. November 1849.

Gestorbene.

- Den 1. März, Wilhelm Louis, S. des Schuhma-
chermeisters Friedrich Volbrecht, 1 Monat
25 Tage alt.
- » 3. Witwer Zimmergeselle Anton Philipp Petri,
74 Jahr alt.
 - » 4. unverh. Seifensieder Joh. Ernst Oldeland,
70 Jahr 6 Monat 22 Tage alt.
 - » 5. Luise Helene, F. des Knochenbauers. Joh.
Heinr. Schneider, 1 Jahr 1 Monat, alt.
 - » 7. Deretee Wilhelmine Gise, F. des Schreib-
bers Karl Schell, 4 J. 7 M. 23 T. alt.
 - » — Wilhelmine Gise, F. des Arbeitam. Georg
Daniel Kiefe, 4 Monat 10 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang. Sonntag, den 17. März 1850. 11. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 26sten Januar 1850. Alle diejenigen Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1829, welche bei hiesigem Magistrate zur Untersuchung und Loosung kommen, sowie aus den beiden früheren Jahresklassen 1828 und 1827 die, welche aus irgend einem Grunde einstweilen zurück oder in die erste oder zweite Klasse der vorläufig Befreiten gesetzt sind, haben sich

Sonnabend, den 23. März d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause, Erstere zur Untersuchung und Loosung, Letztere zur Revision einzufinden.

Von den zur Revision kommenden Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1828 brauchen sich nur diejenigen zu stellen, welche eine niedrigere Loosungsnummer haben, als N^o 4, von denen des Geburtsjahres 1827 aber die, welche eine niedrigere Nummer haben, als N^o 21.

Sollte ein Militärpflichtiger in dem genannten Termine nicht in Person erscheinen oder sich nicht durch einen gehörig Bevollmächtigten, so weit dies nach §. 24 des Militärgesetzes vom 23. Februar 1843 zulässig ist, vertreten lassen, so verliert derselbe, außer dem Rechte zu loosen, auch jede Reklamationsbefugnis und wird unter die Dienstpflichtigen obenan gestellt.

Alle Reklamationen müssen, wenn sie berücksichtigt werden sollen, nach den §§. 30 und 31 des erwähnten Gesetzes spätestens in Loosungs-Termine vorgebracht und erwiesen werden.

Ediktal-Ladungen.

Magistrat zu Hameln, den 5. Jan. 1850. Auf ergangenes Ersuchen des Dr. jur. Brandis in Hamburg wird hiemit nachstehendes Proklama zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Proklama.

Die Herren Patrone der hamburgischen Vorstädte haben auf Antrag des Herrn Dr. jur. H. A. R. Brandis, als Curatoris hereditatis jacentis der verstorbenen Regina Luise, geb. Dölle, defuncti Johann Matthias Schmidt, Witwe, ein Proklama dahin erkannt:

daß Alle, welche an den Nachlaß der am 20. Februar 1848 in der hamburgischen Vorstadt St. Pauli verstorbenen Witwe defuncti Johann Matthias Schmidt, Regina Louise, geb. Dölle, aus Hameln gebürtig, (samt Kopulationsschein ebeliche Tochter des Johann Rudolph Dölle und der Anna Catharine, geb. Halleisen,) es sei wegen Erbrechts oder Forderungen irgend einer Art, Ansprüche zu haben vermeinen; sowie Alle, welche dem am 28. Nov. 1824 errichteten, gehörig publizierten Testamente des am 10. Sept. 1847 verstorbenen Johann Matthias Schmidt, durch welches die gedachte Erblasserin zur alleinigen und Universal-Erbin seines Nachlasses eingesetzt war, widersprechen zu können vermeinen, — schuldig seien, solche Ansprüche und Widersprüche bis zum 22. Mai 1850, als dem einzigen und peremptorischen Termine, und zwar Auswärtige durch hiesige genügend Bevollmächtigte,

bei dem Patronate der Vorstadt St. Pauli anzumelden und demnächst zu justifiziren, bei Strafe des Ausschusses und ewigen Stillschweigens.

Hamburg, den 2. Januar 1850.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 8ten März 1850. Alle diejenigen, welche sich in dem auf gestern angeordneten Termine zur Anmeldung von Ansprüchen an die Luise Dorothée Weber und an die in Amerika abwesende Weber, zuletzt verehelicht gewesene Meinberg, und Namens derselben deren Kurator, Bürger Sander, als Besitzer des unter der Nummer 181 an der Baustraße belegenen Wohn- und Wödenhauses nicht gemeldet haben, werden angedrohtermaßen präkludirt.

Zugleich wird zum Verkaufe des Hauses anderweiter Termin auf Donnerstag, den 21. d. M., damit angelegt und finden Kaufliebhaber sich gedachten Tages, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte ein.

Am Hameln, den 12. März 1850. Von den auf den herrschaftlichen Zinskornböden zu Kerzen gesellerten Zinsfrüchten sollen am

Montage, den 25. März d. J.,
 117 Malter Roggen,
 19 » Gerste und
 117 » Hafer,

am
 Montage, den 8. April d. J., ferner
 118 Malter Roggen und
 116 » Hafer

öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich an den gedachten Tagen, Morgens 10 Uhr, vor Königl. Amtsstube hieselbst einfinden, auch die Fruchtvorräthe am 21. März und 4. April in Kerzen besehen, und dienen denselben zur Nachricht, daß, wenn annehmlich geboten wird, der Zuschlag sogleich erfolgt, daß aber Nachgebote nicht angenommen werden.

Am Volle, den 13. März 1850. Am Sonnabend, den 23. d. M., Mittags 12 Uhr, sollen auf hiesiger Amtsstube

1 Malter 2 Hmt. Roggen,
 24 » 3 » Gerste und
 39 » — » Weißhafer

an den Meistbietenden öffentlich feil geboten werden.

Am Grohnde, den 10. März 1850. Zum Verkaufe der kiderlichen Gefälle, als:

30 Malter 2 Hmt. Roggen,
 33 » 2 » Hafer,

auf Meistgebot ist Termin auf den 21sten März 1850, Morgens 10 Uhr, angelegt und haben sich Kaufliebhaber zur bestimmten Zeit auf hiesiger Amtsstube einzufinden.

Am Bauenstein, den 13. März 1850. Am Dienstag, den 26. März 1850, Morgens 11 Uhr, sollen auf hiesiger Amtsstube circa

— Mtr. — Hmt. 3 Mg. Weizen,
 62 » 1 » 1 » Roggen,
 32 » 4 » 1 » Gerste,
 272 » — » — » Hafer

vom herrschaftlichen Zinskornboden meistbietend verkauft werden.

Die Früchte vor dem Termine in Augenschein zu nehmen, wird den Käufern gestattet.

Am Dienstag, den 19. d. M., Nachmittags 1 Uhr, sollen in dem Hause am oberen Anlegeplatze der Dampfschiffe verschiedene Gegenstände, als: kupferne und messingene Töpfe, Kasserolle u. dergl., zu Sparherden geeignet, Glas- und diverse Porzellan-Sachen, Kohlenbeden u., Bettstücke und wollene Decken öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Hameln, den 16. März 1850.

Die Direktion der Dampfschiffahrt.

Im Auftrage Königl. Amts Hameln sollen 2 Doppelflinten, 4 einfache Flinten, 9 Pistolen, einige kleine Jagdgeräthschaften,

ein alter eichener Depositenkasten u.
am Mittwoch, den 27. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,
vor Königl. Amtsstube hieselbst meistbietend
gegen gleich baare Zahlung verkauft werden,
wozu Kaufliebhaber damit eingeladen werden.
Hameln, den 15. März 1850.

Bulmann,
Hausvogt.

Magistrat zu Hameln, den 16ten März
1850. Folgende Holzverkäufe sollen Statt
haben:

- 1) in der Neuthorschen Forst am Mon-
tage, den 18. d. M.: 45 Haufen
Durchforstungsheißer zu Brennholz, Erb-
sen- und Bittsbohnen-Stiefeln brauch-
bar, und 4 halbe Klafter büchen Brenn-
holz;
- 2) in der Osterthorschen Forst am Donner-
stage, den 21. d. M.: 30 Nummern
Fichten zu Balken, Sparren, Leiterbäu-
men, Latzen, Baumstangen, 36 Haufen
starkes büchen Durchforstungsholz;
- 3) daselbst am Freitage, den 22. d. M.:
52 Haufen Durchforstungsheißer am
Schweineberge, 1 Fuder eichen Schacht-
holz, 3 eichene Abschnitte, 1 trockene
Eiche, 1 fichten Balken, 1 fichten
Sparren;
- 4) in der Brückertthorschen Forst am 23.
d. M. 40 Haufen Durchforstungsheißer
unterm Dyrberge.

Kaufliebhaber finden sich Nachmittags 2
Uhr an den betreffenden Tagen vor den
bezüglichen Thoren ein.

Verpachtung:-Anzeigen.

Königl. Direktion des Strafärbeitshauses
zu Hameln, den 15ten März 1850. Im
Wege der Mindestforderung sollen nachbe-
nannte Erfordernisse für die hiesige Strafs-
Anstalt angeschafft und auf die nächsten
drei Monate April, Mai und Juni d. J.
in Lieferung gegeben werden, als:
Kartoffeln, Erbsen, Pansen, Reis, Grau-

pen, Hafergrüße, Weizenmehl, Gerst-
mehl, Fleisch, Speck, Talg, Heringe und
Stroh.

Es ist dazu auf Mittwoch, den 20. d.
M., Vormittags präcise 10 Uhr, Termin
in der hiesigen Strafanstalt angesetzt worden,
welches Pacht Liebhabern hiermit bekannt ge-
macht wird.

In der Theilung der Neuthorschen Hude
sind dem Klubbhause zur Harmonie 1 Mor-
gen 31 □ Ruthen zugefallen, welche unter
der N^o 38 auf dem Wehler Anger vor dem
Neuenthore belegen sind. Dieses Grundstück
soll auf 6 Jahre meistbietend verpachtet wer-
den, und werden Pacht Liebhaber ersucht, im
Verpachtungstermine nächsten Freitag, den
22. d. M., Morgens 11 Uhr, im Klubb-
hause zur Harmonie sich einzufinden.

Hameln, den 16. März 1850.
Die Direktion des Klubbs zur Harmonie.
F. W. H. Koller, Dr.

Die v. Redensche Länderei, welche Mi-
chaelis 1850 pachtlos wird, soll auf 6 oder
9 Jahre anderweit verpachtet werden und
zwar:

- 1) die Länderei vor dem Mühlenthore und
Ostertthore am Dienstage, den 2. l. M.
April;
- 2) die Länderei vor dem Brückertthore am
Mittwoch, den 3. April;
- 3) die Länderei vor dem Neuenthore am
Donnerstage, den 4. April.

Dieserjenigen, welche sich bei der Verpach-
tung beteiligen wollen, ersuche ich, sich an
den bezeichneten Tagen, Nachmittags 2 Uhr,
beziehungsweise vor dem Mühlenthore, dem
Brückertthore und dem Neuenthore in der
Allee einzufinden. Drecks.

Der Müller Wilhelm S a m b r e c h t zu
Pöden, Hess. Amts Oldendorf, will seine
Kolonie N^o 26 daselbst nebst Wasser-Mahl-
Mühle, Grüze- und Graupengang, deren
Betrieb auch noch durch eine im Laufe die-
ses Jahrs anzulegende Windmühle erweitert

werden wird, sowie einen Baumhof von $\frac{1}{2}$ Morgen und einen Landkamp von 3 Morgen freiwillig öffentlich meistbietend auf 6 Jahre, von Osiern d. J. an, verpachten, und ist dazu Termin auf Donnerstag, den 21. März d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Mühle zu Pöden anberaumt worden, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pacht-Bedingungen im Termine eröffnet werden sollen, auch vorher bei dem Stadt-Kämmerer Mohrsmann zu Oldendorf eingesehen werden können.

Bermischte Anzeigen.

Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß jede Woche bei ihr dicke wie auch klare Hüte gewaschen werden, mit der Versicherung, daß die gewaschenen Hüte in Glanz und Reinheit neuen Hüten nicht nachstehen. Preis à Stück 1 Ggr.

E. W i e h e,
Pughandlung,
Neumarkt = Straße.

Zelt = Aktien = Sache.

Bebuf Vorlegung der entworfenen Statuten, des Ergebnisses der von gewählter Kommission revidirten Rechnung über die Zelt = Aktien = Kasse; ferner bebuf Beschlusses über Verwendung der vorhandenen Ueberschüsse solcher Kasse; endlich bebuf Wahl eines bestimmten Vorstandes zur Vertretung der Kasse werden sämtliche Aktien = Inhaber hierdurch eingeladen, am

Mittwoch, den 20. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr, auf Dreyers Garten sich einzufinden.

Diejenigen, welche nicht erscheinen, werden in alle Wege als den Beschlüssen der Mehrheit der Erscheinenden beistimmend angenommen werden.

W e i b e z a h n .

Ein Bursche, der Gürtler und Selbziefer werden will, kann in die Lehre treten bei
A. Worries.

Auf nächsten Michaelis ist in meinem Hause an der Osiernstraße N^o 270 eine geräumige Wohnung (mittlere und obere Etage), bestehend in 7 heizbaren Zimmern, 4 — 6 Kammern, Küche, Bodenraum, Keller, Holzstall u. s. w. zu vermieten.

D. C. Gropengießer,
Uhrmacher.

M. S. Levi aus Aerzen

empfeht sich mit einer neuen Auswahl Kaffeebrettern, Brodkörben, Messern und Gabeln, feiner Mullkragen für Damen, das Stück nur 2 Ggr., feiner Eßlöffel, das Duzend nur 16 Ggr., Gold- und Silberperlen, 12 Reihen zu 4 Ggr., und noch mehrer hundert Artikel, die nicht angegeben sind. — Sein Stand ist auf dem Rathhause.

Da kauft man, ja ein schönes Stück,
Zu 2 und 4 Ggr. das Stück!

Die Pughandlung,

Blumen- und Strohhütten-Fabrik
von D. Rohmeyer
aus Braunschweig

empfeht den geehrten Damen ihr vollständig assortirtes Lager in Strohhüten, Brüsseler und Schweizer von 16 Ggr. bis 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., Koshhaarborüren von 1 Thlr. bis 2 Thlr., Italiener von 20 Ggr. bis 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., sowie in verschiedenen neuen Geflechten nach den modernsten Façons, ferner empfeht sie seidene Hüte, Pug- und Unterhauben und Blumen, auch eine schöne Auswahl Stickerei in Kragen, Manschetten und Hemden zu billigen Preisen. — Das Lokal ist bei Herrn Bäckermeister Meyer.

G. Saankopf,

Messerfabrikant aus Braunschweig,

empfeht sich dem hochgeehrten Publikum zum bevorstehenden Jahrmärkte mit seinen wohlbekanntesten Stahlwaaren englischer und eigener Fabrik, bestehend in einer Auswahl von Tafel-, Defert- und Franchirmessern, die Griffe von Elfenbein, Ebenholz, Perlmutter

und Hirschhorn; ferner mit einer Auswahl Taschen- und Federmesser, Garten- und Dackelmesser, Weidmesser, Rasirmesser, auch hohlgeschliffener Rasirmesser für Rasenre, feiner Damenscheren, Korzzieher, Lichtputzen, Streichriemen, Küchen- und Gemüsemesser, Schöpf- und Aderlassschnepper, verschiedener Instrumente und noch mehrer Gegenstände, welche nicht alle benannt werden können.

Das Verkaufs-Lokal ist auf dem Rathhause.

M. L. Appel

aus Hildesheim

empfehlte sich dem geehrten Publikum zum bevorstehenden Markte mit einer Auswahl geschmackvoller Modebänder zu billigen Preisen.

Sein Stand ist auf dem Rathhause.

Herren-Kleider-Magazin

von

Fr. Kühnemann,

Königl. Hofschneider aus Hannover.

Hiermit dem verehrtesten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich wieder zum bevorstehenden Jahrmärkte mit meinem reichhaltigsten Lager aller Art Herren-Kleidungsstücke hier eintreffe. Mein Stand ist wie gewöhnlich auf dem Rathhause.

Merken Sie gefälligst diese Anzeige!!!

Zu wahrhaft billigen Preisen empfiehlt die Schirmfabrik von

John Kloberg aus Hannover

ihre Lager von Sonnenschirmen in den neuesten Dessins, schön und solide gearbeitet, sowie seidene und baumwollene Regenschirme.

Der Stand ist wie bekannt auf dem Rathhause.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auch dieses Jahr zum bevor-

stehenden Markte mit allen Sorten Garten- und Gemüse-Sämereien (für deren Güte ich einsehe) wieder eintreffen werde und bitte um das Zutrauen, was mir in den verflossenen Jahren geschenkt worden ist, auch dieses Jahr wieder.

Mein Stand ist vor dem Klubb der Harmonie.

E. Blume, Handelsgärtner
aus Hildesheim.

Einem geehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß ich den bevorstehenden Markt mit einer großen Auswahl der modernsten Puffsachen, als: Strohhüte, Blumen, Kragen und dergl., besuche. Ich spreche sehr billige Preise. — Mein Stand ist auf dem Rathhause.

M. Liebeschutz
aus Hannover.

Ausverkauf.

Nachstehende Braunschweiger und Nürnberger Waaren, die ich hinsichtlich ihrer Güte besonders empfehlen kann, als: Gewürz- und Pflanzens-Wein, auch weiße Gufnüsse, Nürnberger Lebz- und Gewürz-Kuchen, Zuckerwaaren aller Art, dergleichen marinirten Ingwer und besten vicken Gesundheits-Honigluchen, 12 Pfd. für 1 Thlr., sind in meiner Wude vor dem Hause der Witwe Oldendorf zu haben.

G. H. Bothmer.

Jeden Morgen 10 Uhr fährt ein neuer bequem eingerichteter Personenwagen von Hameln nach Hannover zu billigem Preise. Abfahrt von Herrn Meier, Stadt Hamburg.

Twachtmann und Comp.,
Hannoversche Omnibus-Kompagnie.

Frische Garten-Sämerei empfiehlt zu billigen Preisen

Luise Wührmann.

Zu verkaufen: Ein einspänniger Korbwagen mit 2 Stühlen und ein Reitfattel (Pritsche) mit Patentfederbügeln. Bekanntmacher Luttmann giebt weitere Nachricht.

Zu vermietben: Ein Haus an der Stubenstraße, bestehend aus 2 tapezirten Stuben, 2 Küchen, 3 Kammern, einem Keller, sehr gutem Boden, Stallung und Hofraum. Nähere Nachricht bei
Chr. Knickmeier.

Für ein lebhaftes Manufaktur-Geschäft in Hildesheim wird auf Ostern ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen gesucht. Nachricht giebt die Buchdruckerei.

Gummi-Überschuhe mit ledernen Sohlen für Herren und Damen sind bei Unterzeichnetem zu haben; auch werden von demselben Gummischuhe jeglicher Art reparirt und besohlt.
H. Dornedden.

Bei Unterzeichnetem sind jederzeit von allen Sorten Kleidungsstücken zu haben zu billigem Preise.

J. Henke, Schneidernstr.,
wobnhaft an der Vierthorstr. Nr. 111.

Täglich frische Milch, à Maß 6 Pf. bei
F. Schlöndorff.

Wiener Konfekt, Iris-Porte, gefüllte Waifers, Widelbrod, Karnevals-Porte und Schokolade-Krapfen bei
Bernh. Oldäner.

Geräucherter Schinken und desgl. Speck bei
F. C. Kruse.

Billige süße Apfelsinen erhielt wieder
Georg Garbe.

Kirchenvorstand Donnerstag, den 31. März. — Schulvorstand Freitag, den 22. März.

Mittwoch findet das 10te, Sonnabend das 11te Abonnements-Konzert bei Herrn Drever Statt.

General-Versammlung des Turnvereins heute Nachmittag 3 Uhr.

Dank sagungen.

Für die Abgebrannten in Pletß sind mir 8 Ggr., die sich im Klingbeutel vorgefunden haben, durch Herrn Kirchenvorsteher Hauert übergeben, wofür hiemit bestens gedankt wird.
G. Rose, Senator.

Aus dem Klingbeutel der Garnisonkirche habe ich am vergangenen Sonntage 1 Thlr. 8 Ggr. » für Borneo « erhalten und mit herzlichem Danke in die Kasse des hiesigen Missions-Vereins abgeliefert.
G. W. Schramm.

Für fleißige und arme Konfirmandinnen ist eingegangen: Von Frau Oberamtmannin v. Blum 2 Thlr., Frau Oberstl. Ederhorst 1 Kleid, 1 Unterrock, einer Ungenannten 1 Kleid, 1 Taschentuch, einem Ungenannten Kattun zum Kleide, 1 Tuch, einer Ungenannten 2 Kleider, 1 Taschentuch, Madame U. 1 Thlr., Mad. König 1 weißes Kleid, Frau Dokt. Sertürner 2 Kleider, 1 Unterrock, 2 P. Schuhe, 2 P. Strümpfe, 2 P. Handschuhe, 4 kleine Kragen, Mad. H. 4 Kragen, 1 Unterrock, 1 P. Handschuhe, einer Ungenannten 1 P. Strümpfe.

Dankbar in Empfang genommen.
G. Feldmann.

Die allgemeine Kranken-Kasse für hiesige Stadt,

welche hier so vielen Anklang und auch in vielen andern Städten des Königreiches, mit Zugrundelegung unsrer Statuten, Nachahmung gefunden, hat nun auch im dritten Jahre ihres Bestehens, ohne daß die Kasse dadurch erschöpft worden, die schwersten Monate, vom October bis Februar, glücklich überstanden. Die Mitglieder zahlen, wie bekannt, wöchentlich nur 6 Pf. und erhalten in Krankheitsfällen täglich 3 Ggr. oder, bei Zuziehung des Kranken-Kassen-Arzt's, der ihnen unentgeltlich ärztlichen und wundärztlichen Beistand leistet, täglich 4 Ggr. — Indem wir uns vor-

behalten, in einer der nächsten Nummern d. Bl. die Namen derjenigen Mitglieder, welche sich, ohne die Beihilfe in Anspruch zu nehmen, lediglich der guten Sache wegen angeschlossen haben, öffentlich mitzutheilen, geben wir schon jetzt eine Uebersicht über die Leistungen der Kranken-Kasse in den verfloßenen 5 Monaten.

Die Beihilfe wurde verschiedenen Mitgliedern ertheilt:

Im October 1849 für 106 Tage mit 19 R 16 M ; im November für 124 Tage mit 20 R 16 M ; im December für 144 Tage mit 27 R 6 M ; im Januar 1850 für 106 Tage mit 19 R 14 M ; im Febr. für 102 Tage mit 19 R 10 M . Zusammen also für 582 Tage mit 106 R 14 M .

Wir fordern nun zu recht zahlreicher fortgesetzter Theilnahme an der Kranken-Kasse, deren Nutzen und Wichtigkeit nicht verkannt werden wird, namentlich auch die wohlhabenden Einwohner unsrer Stadt, hierdurch auf. — Wer beizutreten wünscht, kann dies beim Einkassirer, Schneidermeister Kollmann, anzeigen.

Der Vorstand.

Dr. F. Raumann II.

Die allgemeine Sterbe-Kasse für hiesige Stadt,

welche am 26. April d. J. ein Jahr lang besteht, zählt gegenwärtig bereits 192 Mitglieder. Ein Sterbefall unter den Mitgliedern ist noch nicht vorgekommen. — Nach den Statuten können bekanntlich im ersten Jahre des Bestehens der Sterbe-Kasse Personen im Alter bis zu 60 Jahren, nachher nur noch im Alter bis zu 50 Jahren aufgenommen werden. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß dieser Zeitpunkt am 26. April d. J. eintritt. — Wer aufgenommen zu werden wünscht, hat sich beim Einkassirer, Schneidermeister Kollmann, zu melden.

Der Vorstand.

Dr. F. Raumann II.

Bemerkung.

Als die Hude theilung ins Leben trat, wurde mir von den Nichttheilenden vorgefaunt, daß, wenn die Huden getheilt würden, das Maß Milch 3 Mgr. kostete, und jetzt kann ich meine sehr gute Milch nicht zu 1 Mgr. los werden. Ich frage diese Propheten: »Wie geht dies zu?«

Ein Theiler.

Straßenunfug.

Gewiß ist dem die Stille liebenden Publikum der Unfug, welchen die Knaben vorzüglich des Abends auf den Straßen durch ihr Schreien, Laufen und Steinewerfen, wo schon öfters Fenster zersplittert sind, unangenehm gewesen; es wird daher der Wunsch ausgesprochen, daß die Polizei möge auch dieses störende Uebel zu beseitigen suchen. Die Knaben, welchen man gern Bewegung nach den Schulstunden gestattet, können ja auf dem Walle oder auf dem Exercierplatze sich durch Laufen u. s. w. betheiligen.

Ein Bürger.

Der Fußweg

vor dem Brück erthore nach Wangelitz, über welchen eine Bitte zur Verbesserung desselben der Redaktion aufs Neue zugegangen ist, wird gewiß verbessert, wenn erst die Heerstraße, über welche die Verhandlung mit der Königlichen Chaussees-Verwaltung gepflogen wird, in die Königl. Verwaltung übergegangen ist. Dies als Antwort auf das anonyme Schreiben.

Die Red.

Glückliche Biegsamkeit des menschlichen Geistes, die sich auf einmal solchen Täuschungen überlassen kann, welche der Erwartung und Sorge ihre ermüdende Dauer entwinden! Lange schon, lange härtet ihr meine Tage aufsummt, hätte ich nicht einen großen Theil derselben auf diesem besauberten Boden durchwandelt!

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang. Sonntag, den 24. März 1850. 12. Stück.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 23. März 1850. Eine goldene Nadel ist auf dem Wege von dem Garten des Schenk-wirths Dreyer gefunden. Der Eigenthümer kann dieselbe nach Angabe der Kennzeichen auf dem Polizei-Bureau in Empfang nehmen.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 23ten März 1850. In Gemäßheit Befehles vom 21. October 1834 und Verordnung vom 12. November 1834 werden alle diejenigen, welche zur Entrichtung der Besoldungs-, Einkommen-, Gewerbe- und Personensteuer für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1850 verpflichtet sind, aufgefordert, ihre desfallsigen Deklarationen auf dem Rathhause in den dazu angeetzten Terminen:

- 1) die Bewohner der Häuser von N^o 1 bis 300 am Dienstag, den 26. März, Vormittags von 11 bis 12 Uhr;
- 2) die Bewohner der Häuser von N^o 301 bis 500 an demselben Tage, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr;
- 3) die Bewohner der Häuser von N^o 501 bis 605, auch der Stiftshäuser, Warten, Forst- und sonstigen Freihäuser am Mittwoch, den 27. März, d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr.

bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile einzureichen und ihre, sowie ihrer Dienstboten auf die Personensteuer Einfluß üben den Verhältnisse mündlich abzugeben, insofern sie nicht vorziehen, auch hiererhalb schriftlich vollständige Anzeige zu machen. Die

erforderlichen Formulare der Deklarationen zur Besoldungs-, Einkommen- und Gewerbe-Steuer können auf dem Rathhause vorher abgefordert werden, sollen indeß denjenigen, welche anscheinend zu den genannten 3 Steuerarten kontribuiren müssen, am Tage vor dem sie betreffenden Termine zugestellt werden, wodurch aber die Pflicht zur Deklaration für diejenigen, welche etwa solche Formulare nicht erhalten, nicht aufgehoben wird.

Absonderlich werden diejenigen Gewerbetreibenden, welche ihr Gewerbe in dem angeführten Rechnungsjahre auch außerhalb des hiesigen Rezeptur-Bezirktes betreiben wollen, und deshalb die Ausfertigung eines Gewerbescheines begehren, hiermit aufgefordert, dies bei ihrer Deklaration und Anmeldung ausdrücklich anzuzeigen, weil gesetzlicher Bestimmung zufolge ohne solche ausdrückliche Anzeige Gewerbescheine nicht ausgestellt werden.

Wer zur angegebenen Zeit die Deklarationen und Anzeigen nicht einbringt, wird in die vorschristsmäßige Ordnungsstrafe von 1 bis 10 Thlr. genommen werden.

Da ferner in Gemäßheit der Verordnung vom 12ten November 1834 die Nachtrags-Beschreibung der persönlichen direkten Steuern für das Rechnungsjahr 1850 gegenwärtig Statt finden muß, so werden sämtliche Steuerpflichtige, in deren Verhältnissen irgend eine Veränderung eingetreten ist, welche auf ihre bisherigen Steuerhöhe Einfluß hat, hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile und Strafen dergleichen Veränderungen, sowie den Tag des Eintritts derselben, falls es nicht bereits

beim königlichen Steueramte oder bei uns geschehen sein sollte, spätestens bis zu den angegebenen Tagen auf dem Rathhause anzuzeigen.

Ediktal-Verordnungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 22. Februar 1850. Auf den Antrag des für die minderjährigen Kinder weiland Nagelschmieds Könecke bestellten Vormundes soll das von jenem nachgelassene, an der Neuenmarkt-Strasse hieselbst sub N^o 337 belegene Wohnhaus meistbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf Montag, den 15. April d. J., angesetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Käufer vor dem Stadtgerichte sich einfänden wollen.

Zugleich sind etwaige Forderungen und Ansprüche an das Vermögen des weiland Nagelschmieds Könecke, insbesondere an das gedachte Wohnhaus, in dem angelegten Termine, bei Strafe des Ausschlusses, anzumelden.

Stadtgericht zu Münden, den 16ten März 1850. Auf Ersuchen des königlichen Amtes Hameln soll in Sachen des Defonomen Heinrich Kah in Böder, Klägers, gegen die Ehefrau des Steuereintnehmers Meyer, geb. Amelung in Kerzen, Beklagte, wegen eines Kapitals zu 200 Thlr., der der letzteren zustehende bei Münden auf der Worth belegene, unter N^o 334 katastrirte Garten meistbietend verkauft werden.

Der Garten hält nach der Grundsteuer-Mutterrolle 25 Ruthen.

Zum meistbietenden Verkaufe ist Termin auf

Freitag, den 21. Juni 1850,

angesezt. Kaufliebhaber werden eingeladen, sich an solchem Tage, Vormittags um 10 Uhr, in hiesigem Gerichte anzufinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend ein Näherrecht oder ein anderes dingliches Recht an das zu verkaufende Grundstück geltend machen zu können glauben, vorgeladen, solche in dem angelegten Ter-

mine geltend zu machen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen werden sollen.

Künftige Bekanntmachungen in dieser Sache und die den Ausschluß aussprechende Verfügung werden nur an hiesiger Gerichtsstelle angeheftet werden.

Verpachtung-Anzeigen.

Mühlen-Verpachtung.

Magistrat zu Hameln, den 9ten Februar 1850. Die hiesige, der Stadt-Kämmerei zugehörige s. g. Pfortmühle, welche mit dem 1. Juli d. J. pachtlos wird, soll, vom 1. Juli d. J. angerechnet, auf 6 Jahre anderweit meistbietend verpachtet werden und dazu Termin auf

Mittwoch, den 3. April d. J., angesetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Pächter auf dem hiesigen Rathhause sich einfänden wollen.

Die Pacht-Bedingungen können vorher auf hiesiger Kämmerei eingesehen, und soll Abschrift derselben auf Verlangen, gegen Erstattung der Kopial-Gebühren, mitgetheilt werden.

Die gedachte Pfortmühle ist mit einem s. g. Panzerwerke versehen, hat vier Mahlgänge nebst einer englischen Weizenmühle, und befinden sich die Wasserwerke in sehr gutem Zustande.

Die v. Redensche Bänderei, welche Michaelis 1850 pachtlos wird, soll auf 6 oder 9 Jahre anderweit verpachtet werden und zwar:

- 1) die Bänderei vor dem Mühlenthore und Osthore am Dienstag, den 2. l. M. April;
- 2) die Bänderei vor dem Brückenthore am Mittwoch, den 3. April;
- 3) die Bänderei vor dem Neuenthore am Donnerstag, den 4. April.

Diesigen, welche sich bei der Verpachtung betheiligen wollen, ersuche ich, sich an den bezeichneten Tagen, Nachmittags 3 Uhr, beziehungsweise vor dem Mühlenthore, dem

Brückthore und dem Neuenthore in der
Allee einzufinden. **Brecke.**

Der Unterzeichnete ist beauftragt, die
Gastwirthschaft zu Quatrebras, an der
Chaussee von Hameln nach Hannover und
von Hildesheim nach Pr. Minden belegen,
meistbietend zu verpachten oder zu verkaufen.

Es ist dazu Termin auf

Montag, den 8. April 1850,
angesezt und wollen Pacht- wie Kaufslustige
an dem gedachten Tage, Morgens um 11
Uhr, sich an Ort und Stelle, nämlich im
Gasthause zu Quatrebras einfinden. —

Das Hauptgebäude ist ein großes, sehr
gut eingerichtetes Haus. Zu demselben ge-
hören hinreichende Nebengebäude, geräumiger
Hof und Gärten.

Die Gebäude sind in gutem Stande.

Auf den Bunsch des Käufers oder Päch-
ters können demselben auch noch 6 Morgen
Land, ganz in der Nähe gelegen, mit über-
lassen werden.

Münden, den 15. März 1850.

Dr. jur. **J. Habener,**
Advokat.

Verkäufe zum Meistgebot.

Amt Grohnde-Ohsen, den 19. März 1850.
Auf Verfügung königlicher Domänen-Kam-
mer sollen

Donnerstag, den 4. künftigen Monats,
Morgens 10 Uhr,
auf hiesiger königlichen Amtsstube
— Mtr. 2 Hmt. 3 Mz. Weizen,
65 " Roden,
75 " Gerste und
100 " Hafer

von den hier und in Ohsen vorhandenen
herrschaftlichen Binsfrüchten, unter den im
Termin bekannt zu machenden Bedingun-
gen öffentlich meistbietend verkauft, auch,
wenn annehmliche Gebote erfolgen, sofort
zugeschlagen werden.

Am Dienstag, den 9. April d. J., Nach-
mittags 2 Uhr, sollen die zur Beizeibung

mehrer Geldposten dem Schumfabrikanten
Wittkamp abgeplünderten 2 Drehbänke
nebst Spindel und Radbedr, auch 2 Schraub-
löcke in dem Wittkampschen Hause
an der Bäckerkraße, gleich darnach aber
auf dem Rathhause die herer dem pp.
Wittkamp abgeplünderten 23 baumwollen-
nen und 6 seidenen Negenschirme, 14 Sonn-
enschirme, mehre Korblöcke, Pfeifen, Häl-
kelnadeln und dergl. meistbietend verkauft
werden.

Hameln, den 23. März 1850.

Brecke,
Bretschneider.

Vermischte Anzeigen.

Alle diejenigen, welche dem verstorbenen
Medizinalrath Dr. Webhard für ärztliche
Bemühungen verpflichtet sind, ersuche ich im
Auftrage der Erben, ihre Verpflichtungen
durch Zahlung in den nächsten vier Wochen
zu erfüllen, sowie ich alle diejenigen, deren
Forderungen an denselben etwa noch nicht
berichtigt sein sollten, auffordere, innerhalb
jener Zeit Anzeige davon zu machen, worauf
nach befundener Richtigkeit sofort Zahlung
erfolgen wird.

Hameln, den 23. März 1850.

Wernuth, Dr.

Neue Messina-Apfelsinen, Citronen und
Succade erhält

Karl Bollmeyer.

Ein Knabe vom Lande, welcher Lust hat,
Sattler zu werden, kann einen Lehrherrn
finden. Wo? ist in der Buchdruckerei zu
erfahren.

Außern, Fuß-, Hornwals- und Pres-
burger Apfelterren, Rheinbeutel und Goo-
felade-Krapfen bei

Brosch. Glöckner.

Ein Burche, der Gärtler und Selbgleher
werden will, kann in die Lehre treten bei
H. Oppitz.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß wir den Preis im Personenwagen von Hameln nach Hannover Morgens 7 und 10 Uhr, sowie von Hannover nach Hameln Morgens 7 und 11 Uhr zu 12 Gr. angefest haben.

Die vereinten Miethskutscher
in Hameln.

Jeden Morgen 10 Uhr fährt ein neuer bequem eingerichteter Personenwagen von Hameln nach Hannover zu billigem Preise. Abfahrt von Herrn Meier, »Stadt Hamburg.«

Twachmann und Comp.,
Hannoversche Omnibus-Kompagnie.

In meinem Hause an der Osterstraße steht auf Johannis v. J. die zweite Etage zu vermieten, bestehend aus drei Stuben nebst Kammern, Küche, Keller und einem Boden für Holzraum.

C. F. Hoyer sen.

Auf dem Wege von der Mitte der Osterstraße bis zum Rathhause und um die Kirche ist am 23. d. M. ein Armband von Haargestlecht mit einem goldenen Schlosse verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen ein Douceur in der Buchdruckerei wieder abzugeben.

Italienische Maccaroni, Bandnudeln, Reis- und Kraft-Mehl, Wagna-Gries u. f. w. empfiehlt

Louis Bollmeyer.

Gewerbe-Verein.

In der am 24. Februar Statt gefundnen General-Versammlung des Provinzial-Gewerbe-Vereins sind die nach den Statuten ausscheidenden beiden Vorstandsmitglieder für die nächsten drei Jahre von Neuem gewählt worden, und gehören demnach zu dem Vorstande folgende Personen:

Senator Brunß, Vorsitzender,
Dr. Petersen, Sekretär,

Hofbuchhändler Mierzinsky, Schatzmeister,
Diaconus Gerking, Bibliothekar,
Kaufmann Sahlfeld,
Hoffhornsteinsinger Benzingen.

Der Vorstand benutz diese Veranlassung, an alle Gewerbetreibende und Fabrikanten — mögen sie dem für unser Land so wichtigen Gewerbe-Vereine angehdren oder nicht — das angelegentlichste Ersuchen zu richten, ihm Mittheilungen irgend einer Art machen zu wollen, durch welche der Zweck des Vereins, »Förderung der Gewerbe, Hervorrufung und Gründung neuer Industriezweige und Hinwegräumung etwaiger Hindernisse der gewerblichen Thätigkeit,« rascher erreicht werden kann. In gegenwärtiger Zeit, wo der gerechte Wunsch der Deutschen, mündiger zu werden, erfüllt werden wird, muß derselbe auch mündiger handeln, also gerade die Verhältnisse, welche seine Existenz und Wohlfahrt verbessern und sichern können, »die Gewerbe,« mehr selbstigen und selbstthätig erwägen, ordnen und fördern. Nicht mehr muß der Deutsche erwarten, daß die etwa nöthigen Einleitungen und Aufforderungen zur Förderung und Unterstützung jener ihn so nahe betreffenden Verhältnisse nur von der Regierung ausgehen mögten, sondern er muß, vom Nationalgefühl dazu aufgefordert, selbst Hand an das wichtige Werk der Erhöhung, der gewerblichen und industriellen Thätigkeit legen. Um bei diesem schönen Werke mitzuwirken zu können, wendet sich der Vorstand mit obigem Ersuchen an alle Freunde des Vaterlandes und darf die Versicherung beifügen, wie es ihm zur wahren Genugthuung gereichen wird, mündliche oder schriftliche Anträge der sorgfältigsten Erwägung zu unterziehen.

Die geehrten Bewohner der Stadt Hameln ersuchen wir vornehmlich, das seit Kurzem leider erstaltete Interesse für den dortigen Lokal-Gewerbe-Verein — dessen umsichtige Bemühungen, die gewerbliche Thätigkeit zu erhöhen, wir stets dankend zu ver-

ehren hatten — durch die Vereinigung patriotisch gesinnter Männer von Neuem beleben, Alles, was in gegenwärtiger sehr wichtiger Zeit zur Besserung der gewerblichen und kommerziellen Verhältnisse wünschenswerth ist und Noth thut, allseitig besprechen und von dem Ergebnis uns gefälligst Kenntniß geben zu wollen.

Hannover, den 1. März 1850.

Der Vorstand

des Provinzial-Gewerbe-Vereins.
 A. E. Bruns, Senator, Vorsitzender.
 A. Peterßen, Dr., Sekretär.

Die Bibelgesellschaft,

welche von den Jahren 1823 bis 1844 hier die Bedürftigen mit Bibeln versorgte und seitdem ruhet, soll wieder ihre Wirksamkeit aufnehmen und fortführen. Nicht allein diejenigen, welche damals die Güte hatten, sich zu bestimmten Beiträgen zu unterzeichnen, sondern auch die neu hinzugekommenen Bibelfreunde sollen freundlichst eingeladen werden, dieses Werk zu unterstützen und zu helfen, daß die Bibel sowohl in allen Hütten sich finden, als auch der dürftigen Jugend zum Schulgebrauch zu einem billigen Preise übergeben werden möge, und wird der Herr Stadtrichter L a c k e m a n n als Schatzmeister ferner die Rechnung zu führen die Güte haben.
 Dr. S c h l ä g e r.

Ich empfehle eine Auswahl Stroh-, Brüseler und Borden-Hüte in den neuesten Facons. Auch ist der Anfang gemacht, Strohhüte zu waschen, Alles zu den billigsten Preisen.

A. R i e m a n n,
 Pughandlung,
 Kleinestraße.

Die Zinsen des Schwabeschen Legats

für arme Konfirmanden sind mit 1 Eblr. 8 Gr. 10 Pf. an den Herrn Pastor Wellhausen abgegeben.

Dr. S c h l ä g e r.

Meine Wohnung in der Fischportstraße, bestehend aus 3 Stuben, 5 Kammern, Küche, Boden- und Kellerraum ist auf Michaelis d. J. zu vermieten; sie kann auch, wenn es gewünscht wird, schon früher bezogen werden.

Auch bin ich nicht abgeneigt, mein Unterhaus nebst Laden, der für jedes Geschäft leicht einzurichten ist, zu verpachten, worüber das Nähere bei mir zu erfragen ist.

C. S c h a e f e r,
 Dekonom.

Eine große Auswahl nicht aufzuspeicherender Vorhang-Schlöffer sind fertig und wird es dem Publikum angenehm sein, sein Eigenthum sicher zu verwahren.

F. W. P o s t h o f f.

Einem Knaben, welcher Neigung hat, Buchbinder und Papparbeiter zu werden, kann unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle in Einbeck nachgewiesen werden durch die Buchdruckerei.

Leute, die Militairstellvertreter werden wollen, können sich persönlich oder in postfreien Briefen bei mir melden.

C. R i e d,
 Vorstand der Militair-Stellvertretungs-Anstalt in Hannover.

Guthart's-Berein.

W
 am Sonntag, den 24.
 Sente,



Unterzeichneter wünscht sein an der Baustraße Nr 208 belegenes Brauhaus, welches wegen seiner großen Räumlichkeit sich zu jedem Geschäfte eignet, zu verkaufen. Darauf Reflektirende können das Nähere bei ihm erfahren.

Wilhelm H ö l t j e,
 Gastwirt.

B i t t e .

Ich vermissе folgende Werke:

Den 2ten Theil von Fschöckel's Novellen, wobei zugleich ein Brief desselben an mich angebunden ist;

Den 2ten Theil der von mir herausgegebenen Materialien für Prediger, mit Papier durchschossen;

Combe's Werk von dem Einflusse der Außenwelt auf den Geist.

Ich bitte die Befizher, denen ich obige Bücher geliehen habe, sie mir zurückzugeben.

Dr. Schläger.

Zu vermietthen: Bei Thiel an der Bäckerstraße eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum.

Es sind sehr gute tannene Bissbohnenstiele, sowie Blumenstangen in allen Sorten zu haben bei

H. Bunze.

Auf Johannis oder Michaelis d. J. ist die dritte Etage meines Hauses, bestehend aus 5 großen Stuben, 4 Kammern, Küche u. s. w., zu vermietthen.

W. Wallbaum.

Nächsten Mittwoch ist kein Konzert bei Hrn. Dreyer.

Mittwoch keine Liedertafel.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Dankfagungen.

In dem Klingbeutel der Garnisonkirche befanden sich vorigen Sonntag abermals 8 Ggr. für Borneo, welche mit herzlichem Danke gegen den Geber der hiesigen Missionskasse überwiesen sind.

G. W. Schramm.

Am Sonntage Laetare befand sich im Klingbeutel ein Packet an mich adressirt

mit 1 Thlr., zu meiner Verfügung für Arme. Es sind damit sehr Bedürftige und Kranke erfreuet worden, die mit mir dem unbekanntem Wohltäter herzlich danken.

Dr. Schläger.

Für die bedürftigen Konfirmanden ferner von Herrn Dr. Schläger aus dem Schwabe'schen Legate 1 Thlr. 8 Ggr. 10 Pf., von Nr. 1 Thlr., 1 Packet Kleidung und Wäsche von Frau Generalin von dem Busche, ein gleiches von Herrn Diakonius König und von Frau Inspekt. Lütlich erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke
Pastor Welthausen.

Von einer Ungenannten habe ich für die Abendsschule 1 Thlr., von Mad. Düsters dieck 1 Thlr., 1 Umschlagetuch, 1 Krage; für fleißige und arme Konfirmanden; von einer Ungenannten 1 Kleid, Frau Inspektorin Lütlich 2 Kleider, Krage, einer Ungenannten 1 Umschlagetuch, einer Ungenannten 1 weißes Kleid, von Frau Generalin v. d. Busche 3 Kleider, 1 neuen wollenen Unterrock mit herzlichem Danke empfangen.

G. Feldmann.

Schülerzahl in Hameln

im Februar 1850.

Progymnasium:

Prima 19 (Schulgeld à vierteljährlich 4 Thlr.), Media 11 (à 4 Thlr.), Secunda 33 (à lat. 2 Thlr., deutsche 16 Ggr.) Summa 63 Knaben.

Bürgerschule:

Tertia 34 (à 16 Ggr., mit Franz. 1 Thlr.), Quarta 62 (à 8 Ggr.), Quinta 79 (à 8 Ggr.), Sexta 99 (à 8 Ggr.) Summa 274 Knaben.

Mädchenschule:

I. 58, II. 73, III. 105 (in jeder Klasse à 8 Ggr.) Summa 239 Mädchen.

Freischule:

39 Knaben und 49 Mädchen (aus der Armentasse für jedes Kind 8 Ggr.)

Höhere Töchterschule:

I. 18 (à Jahr 18 Thlr.), II. 22 (à 12 Thlr.), III. 24 (à 6 Thlr.) Summa 64 Mädchen.

Garnisonschule:

38 Knaben und 16 Mädchen (der Unterricht ist hier frei).

Zusammen 414 Knaben und 368 Mädchen, überhaupt 782 Kinder. Rechnen wir hiezu die 160 Realschüler, so werden öffentlich unterrichtet 942 Kinder.

Dr. Schläger.

Kirchstraße.

Eine Straße, die viel passiert wird, ist die kleine Kirchstraße am Münsterkirchhofe. Ist aber das Wetter irgend darnach, daß es in der Stadt schmutzig sein kann, so kann man sich darauf verlassen, daß auch die kleine Kirchstraße ihre Portion hat. Aus welchen Gründen mag sie wohl der Steinplatten entbehren müssen, die wenigstens auf der einen am meisten betretenen Seite neben dem Bornemannschen Hause so leicht angebracht wären? Sie wird in jetziger Zeit, wo sie nicht mehr Fahrstraße ist, von Wagen so wenig benutzt und ist ihre Strecke über dies so kurz, daß der Einwand, als würde sie dadurch zu schmal und zu sehr eingengt für sich bezeugendes Fuhrwerk, sich von selbst beseitigt. Sollte sich diese kleine Anlage von dem Pflasterbudget des diesjährigen Haushaltsplanes nicht schon jetzt bestreiten lassen?

Landstraßen-Bau.

Bei dem in diesem Jahre lange anhaltenden hohen Wasserstande der Weser ist die Hamel-Einbecker Landstraße dicht vor dem Mühlenthore hinter den Gärten circa 3 bis 4 Wochen nicht zu passiren gewesen, und wer in der Nothwendigkeit war, diese Tour zu machen, der mußte den viel längeren und schlechten Weg von der Ziegelei ab auf die Afferdsche Warte zu fahren. Wenn man

nun sieht, daß an der Hamel-Einbecker Landstraße die Dorfschaften Brockenfen, Börny und Latferde eine außerordentliche Krastanstrengung gemacht haben, um die ihnen zur Unterhaltung obliegenden Strecken chauffeemäßig auszubauen und so in einem jederzeit fahrbaren Stande erhalten, wenn man sieht, daß auch Königl. Domainen-Kammer nichts verabsäumt, um die ihr zur Last fallende Strecke in einem stets fahrbaren, guten Stande zu erhalten, da sollte man doch glauben, daß der Magistrat der Stadt Hameln im wohlverstandenen, eigenen Interesse kein Mittel und keine Kosten scheue, um die der Stadt Hameln zur Unterhaltung obliegende Strecke der Hamel-Einbecker Landstraße in einem stets fahrbaren Stande zu erhalten. Sollte man es zu kostspielig finden, daß man die Straße von der Hamel-Brücke ab, direkt auf die Walke-mühle so ganz neu bauge, so sollte man doch wenigstens auf dieser Strecke eine 8 Fuß breite Steinbahn bauen, damit der Weg in Nothfällen zu passiren ist.

Wenn Handel und Gewerbe, die Hauptnahrungs-Quellen einer Stadt, recht gedeihen sollen, so ist es unerläßliche Bedingung, daß die Kommunikations-Mittel gehörig befördert und erleichtert werden. Dazu gehört aber vor allen Dingen, daß die Wege in einem stets zu passirenden, guten Stande erhalten werden.

Den 27. Februar 1850.

B. G.

Innere Verbrennung eines Trunkenboldes.

Die Gazette des Tribunaux berichtet: Ein Stubenmaler, Kaver G., bekannt durch seine Trunksucht, hatte am vorigen Mittwoch mit mehreren Kameraden in einem Wirthshause an der Sternbarriere gewettet, daß er ein brennendes Licht essen könne. Die Wette ward angenommen; kaum hatte er das Licht in den Mund geführt, als man auf seinen Lippen ein bläuliches Flämmchen

zittern und ihn mit einem leichten Stöhnen niedersinken sah. Man suchte ihn aufzuheben, nahm aber bald wahr, daß er innerlich brannte. Eine halbe Stunde später, bevor ein Arzt erschien, waren der Kopf und der obere Theil der Brust bereits verkohlt. Die Aerzte erkannten, daß Kaver an einer Selbstverbrennung gestorben war. Die Verbrennung des menschlichen Körpers geht mit einer furchtbaren Schnelligkeit vor sich. Knochen, Haut, Muskeln, Alles wird verzehrt und in Asche verwandelt; einige Häufchen Staub sind Alles, was von dem Leichnam übrig bleibt. (S. f. N. N. 421 d. J.)

Gedanken.

Ewige Liebe — und sterblich verzieht — ein schöner Kontrast.

Göthe scheint oft kalt wie Stein, zu starr, um dichterisch zu vibriren. Aber gleich jener Veronesischen Antike aus Klinge n dem Marmor, entzückt er uns durch zarte, reine Glockentöne.

Der Traum ist ein Leben im Schlafe; das Leben ein Traum im Wachen.

Wer ist ein Christ?

Ein Christ ist der, der Christi Wort verachtet, Der leßt auf dieses Wort all seine Hoffnung bauet. In Gott, dem Schöpfer, liebt er seinen Vater, In allen Menschen liebt er seine Brüder. Geduldig, sanft und mild, in Gottes Will'n ergeben, Und unterthan dem menschlichen Gesetze, Weiß er, daß sein Geschick, das jeder seiner Schritte Von hoher, weiser Hand geleitet wird. Fest überzeugt, daß ohne Gottes Willen Kein Haar von seinem Haupte fällt, Geht er getroßt und fest, ohn' Furcht und ohne Zagen Den Weg, den Pflicht und Recht und Wahrheit ihm gezeigt. Verschönt mit Gott, der Welt und seinem Herzen, Bereit zu jedem Opfer, jeder Tugend treu, Sieht er in diesem Leben nur die Tage seiner Prüfung, Im Tode seine Himmelfahrt. Wallin.

Der Tod.

O Mensch! des Schicksals arges Spiel,
Du blut'ges Opfer vieler Noth!
Da Dir der bängten Schmerzen viel
Und wenig Lust das Leben bot —
Was fürchtest, Feiger! Du den Tod?
Zeig' mutbig ihm Dein Angesicht,
Ist sterben schwer, verzög' es nicht:
Es ist ja Deiner Leiden Ziel!

Charade.

Wer stets nur die Wege der Ersten wandelt,
Der gehet nicht irr' auf des Lebens Pfaden,
Gehört er aber zum Corps der Soldaten,
So horch' er auch d'rauf, denn sonst wird er gemandelt.

Die Zweite und Dritte klingen stattlich dem Ohr
Und schillert in's diplomatische Corps.
Der Vierten der Silben dürst, soll sie Euch legen,
Ihr nur ein Buchstäbchen, doch ein lautes, ansehn,
Dann prangt sie gar freundlich im Reiche der Braten.
Run frag' ich: Wer er d'erselbst wohl leichter er
Charaden?

Das Ganz' ist ein acht- und ein kostbarer Mann,
Doch Heil dem, der ihn entbehren kann!
Fest keh'n — gerad' geh'n auf der Lebensbahn
Niem männiglich, doch ganz besonders den Mann;
Denn macht so ein Herr einen Stolprian,
Ist oft es um Ruh', Ehr' und Güter gethan.

Auflösung

der Charade im vorigen Stücke der Ham. Anz.
Steinkohlenweg.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

Den 17. März, der Arbeitemann Heinrich Wilhelm Christian Friedrich Raq und Igfr. Justine Friederike Edding.

Getaufte.

Den 17. März, Georg Karl Christoph, unehel. S. der Wilhelmine Sophie Elise Kott, geb. den 14. Februar.
• 22. Georg Justus Emmerich Hugo, S. des Holtzverwalters Aug. Bahrs, geb. den 31. Januar.

Gestorbene.

Den 19. März, Witwe des Zimmergesellen Berge. Amalie, geb. Buchholz, 43 Jahr alt.

Sameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang. Sonntag, den 31. März 1850. 13. Stück.

Rechnung

über die Einnahme und Ausgabe der Sameln'schen Anzeigen vom Jahre 1849.
Die Einnahme beträgt 729 R 25 G — 2
Die Ausgabe . . . 506 R 8 G 2
Also bleibt Ueberschuß 223 R 16 G 6
Hameln, den 9. März 1850.
Dr. Schläger. F. W. Hoppe.

Bekanntmachungen.

Durch ein General-Reskript des Königl. Konfistorii in Hannover sind auf Veranlassung der Hand- und Schatzk.-Kasse Sr. Majestät des Königs alle Prediger des Landes auf's Neue angewiesen, bei den Gesuchen nur mit der äußersten Vorsicht zu verfahren und sich nur auf Fälle der allerdringendsten Noth zu beschränken. Obiges wird hierdurch bekannt gemacht.
Hameln, den 28. März 1850.

Das geistliche Ministerium.
Dr. Schläger.

Magistrat zu Hameln, den 28ten März 1850. Bei dem in hiesiger Stadt auf Ostern eintretenden Diensthöfenwechsel wird die polizeiliche Vorschrift, wonach keine Dienstherrschaft einem Diensthöfen den Dienstantritt gestatten darf, bevor die polizeiliche Genehmigung des Dienstantritts im Dienstbuche des Diensthöfen dokumentirt ist, — nochmals in Erinnerung gebracht.

Verlöbte von Seiten der Dienstherrschaften gegen diese Vorschrift werden mit Geld-

buße von 1 — 5 Thln. unnachsichtlich geahndet werden, und wird die Ausrede, daß der Diensthöfen zur Einholung des polizeilichen Attestes aufgefordert, oder auf das Polizeibüreau geschickt sei, als Entschuldigung durchaus nicht angenommen werden.

Der Neubau einer neuen Dienstwohnung für den Forstausseher auf dem Finkenborn soll zur Ausverdingung gestellt werden.

Annahmestücke wollen Zeichnungen und die näheren Bedingungen bei dem Senator Berger einsehen und ihre Forderungen bis zum 10. nächsten Monats abgeben.

Hameln, den 30. März 1850.

Magistrat zu Hameln, den 30sten März 1850. In der am Freitage, den 5. April, Statt findenden Sitzung des größeren Administrations-Kollegii kommen folgende Gegenstände zur Verathung:

- 1) Antrag des Kirchen-Vorstandes, die Anstellung eines Kirchenvogts betreffend.
- 2) Gesuch des Bürger's Spieß um Aufnahme seines Gartenhauses in die Reihe der Bürgerhäuser;
- 3) die Wiederherstellung der Münsterkirche betreffend.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Münden, den 16ten März 1850. Auf Ersuchen des Königl. Amts Hameln soll in Sachen des Dekonomen Heinrich Kah in Böbber, Klägers, gegen die Ehefrau des Steuereintnehmers Meyer, gsb. Amelung in Arzen, Beklagte, we-

gen eines Kapitals zu 200 Thlr., der der letzteren zuzuhende bei Münster auf der Worth belegene, unter № 334 katastrirte Garten meistbietend verkauft werden.

Der Garten hält nach der Grundsteuer-Mutterrolle 25 Rutden.

Zum meistbietenden Verkaufe ist Termin auf

Freitag, den 21. Juni 1850, angesetzt. Kaufliebhaber werden eingeladen, sich an solchem Tage, Vormittags um 10 Uhr, in hiesigen Gerichte anzufinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend ein Nöherrecht oder ein anderes dingliches Recht an das zu verkaufende Grundstück geltend machen zu können glauben, vorgeladen, solche in dem angedachten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen werden sollen.

Künftige Bekanntmachungen in dieser Sache und die den Ausschluß aussprechende Verfügung werden nur an hiesiger Gerichtsstelle angesetzt werden.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 19. März 1850. Der Halbmeier Wilh. Brinkmann zu Thal ist unter die Kuratel des Bewohners Christian K i n g e zu Thal gestellt.

In Folge davon ist dem Wilh. Brinkmann jede Disposition über sein Vermögen und Eingehung beschwerender Kontrakte ohne Zustimmung des Kurators bei Strafe der Nichtigkeit untersagt.

Zugleich werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche an den Wilh. Brinkmann und dessen Vermögen haben, andurch aufgefordert, solche im Termine den 1sten April, um 10 Uhr, bei uns anzumelden und zu begründen bei Strafe der Ausschließung.

Verpachtungsz-Anzeigen.

Mühlen-Verpachtung.

Magistrat zu Hameln, den 9ten Februar 1850. Die hiesige, der Stadt-Kammerlei

zugehörige s. g. Pfortmühle, welche mit dem 1. Juli d. J. pachtlos wird, soll, vom 1. Juli d. J. angerechnet, auf 6 Jahre anderweit meistbietend verpachtet werden und ist dazu Termin auf

Mittwoch, den 3. April d. J.,

angesezt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Pächter auf dem hiesigen Rathhause sich einzufinden wollen.

Die Pacht-Bedingungen können vorher auf hiesiger Kammerlei eingesehen, und soll Abschrift derselben auf Verlangen, gegen Erstattung der Kopial-Gebühren, mitgetheilt werden.

Die gedachte Pfortmühle ist mit einem s. g. Panzerwerke versehen, hat vier Mahlgänge nebst einer englischen Weizenmühle, und befinden sich die Wasserwerke in sehr gutem Zustande.

Die v. Redensche Länderei, welche Michaeli 1850 pachtlos wird, soll auf 6 oder 9 Jahre anderweit verpachtet werden und zwar:

- 1) die Länderei vor dem Mühlenthore und Osterthore am Dienstag, den 2. f. M. April;
- 2) die Länderei vor dem Brückthore am Mittwoch, den 3. April;
- 3) die Länderei vor dem Neuenthore am Donnerstag, den 4. April.

Diejenigen, welche sich bei der Verpachtung betheiligen wollen, ersuche ich, sich an den bezeichneten Tagen, Nachmittags 2 Uhr, beziehungsweise vor dem Mühlenthore, dem Brückthore und dem Neuenthore in der Allee einzufinden. Brecke.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, die Gastwirthschaft zu Quatrebras, an der Chaussee von Hameln nach Hannover und von Hildesheim nach Pr. Minden belegen, meistbietend zu verpachten oder zu verkaufen.

Es ist dazu Termin auf Montag, den 8. April 1850, angesetzt, und wollen Pacht- wie Kaufslüchtige an dem gedachten Tage, Morgens um 11

Uhr, sich au Det und Stelle, nämlich im
Gasthause zu Quatrebras einfinden.

Das Hauptgebäude ist ein großes, sehr
gut eingerichtetes Haus. Zu demselben ge-
hören hinreichende Nebengebäude, geräumiger
Hof und Garten.

Die Gebäude sind in gutem Stande.

Auf den Wunsch des Käufers oder Päch-
ters können demselben auch noch 6 Morgen
Land, ganz in der Nähe gelegen, mit über-
lassen werden.

Münder, den 15. März 1850.

Dr. jur. Hü b e n e r,
Advokat.

Donnerstag, den 4 April d. J., soll der
dem Lieut. v. Windheim zugehörige, vor
dem Neuenthor belegene Garten auf mehre
Jahre meißbietend verpachtet werden. Pacht-
lichhaber wollen sich 4 Uhr Nachmittags vor
dem Neuenthor einfinden.

W i n d e l.

Verkäufe zum Meißtgebot.

Magistrat zu Hameln, den 29sten März
1850. Am Mittwoch, den 3. April, sollen
in der Brückertthorschen Forst 79 Nummern
Fichten, zu Balken, Sparren, Leiterbäumen
brauchbar, und 2 Nummern Durchforstungs-
Brennholz verkauft werden.

Kaufliebhaber finden sich gedachten Tages,
Nachmittags 2 Uhr, vor dem Brückertthore
ein.

Am nächsten Freitage, den 5. April, Nach-
mittags 2 Uhr, sollen eine alte Bränn-
weinsblase, mehre Wüdden und mehre
tannene Dielen in der Wohnung des Bränn-
weinsbrenners Kay am Mühlenthore meiß-
bietend verkauft werden.

K r u m f u ß,
Gerichtsdienet.

Stadtgericht zu Hameln, den 29sten März
1850. Auf freiwilligen Antrag der W e b e r-
schen Erben wird zum Verkaufe des unter

der Nummer 181 an der Baustraße belege-
nen Wohn- und Wüdenershauses dritter und
letzter Termin auf Donnerstag, den 11.
April d. J., damit angefest. Kaufliebhaber
finden sich gedachten Tages, Vormittags 12
Uhr, auf dem Stadtgerichte ein.

Vermischte Anzeigen.

Der auf den 9. April d. J. angekündigte
Verkauf der dem Schirmfabrikanten W i t t-
k a m p abgepfändeten Gegenstände findet
nicht Statt, da die betreffenden Beträge
bezahlt sind.

W e c k e,
Gerichtsschreiber.

Wer etwas von mir zu fordern hat, wolle
mir gefälligst, wo möglich noch heute, seine
Rechnung zuschicken. L. W i t t k a m p,
Schirmfabrikant.

In meinem Hause ist eine Wohnung, be-
stehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche,
Speisekammer, Keller, Holz- und Bodens-
Raum, sofort zu vermietthen.

Hameln, den 30. März 1850.

G. L. L ü d e r.

Mein Fluß-Badehaus, welches erst wieder
mit neuem Grundholz versehen ist, wünsche
ich sofort aus der Hand zu verkaufen.
G. W. H a g e m a n n.

An der Dierstraße stehen sogleich einige
freundliche Zimmer nebst Zubehör zu ver-
mietthen, welche sich für einzelne Damen
eignen; ebenfalls Stube und Kammer, mit
oder ohne Möbels, für Herren. Die Buch-
druckerei giebt Auskunft hierüber.

Ein Knabe vom Lande, welcher Lust hat,
Sattler zu werden, kann einen Lehrherrn
finden. Wo? ist in der Buchdruckerei zu
erfahren.

Gutes Gartenland, sehr nahe gelegen, und
10 Ruthen für 1 Thlr. ist zu verpachten
von W i n d e l.

**Vereinte
Weser - Dampfschiffahrt.**

Fahrplan
vom 26. März 1850 bis auf weitere Be-
kanntmachung.

**A. Thalfahrt von Ha. Münden
nach Hameln täglich.**

Abfahrt von Ha. Münden nach Hameln
frühestens Morgens 7 Uhr, (wenn später,
Anzeige am Abfahrtsorte.)

Abfahrt von Carlshafen nach Hameln Mor-
gens 11½ Uhr, nach Ankunft des 11½ Uhr
von Cassel, resp. Eisenach und Marburg,
ankommenden Eisenbahnzuges.

**B. Thalfahrt von Hameln nach
Pr. Minden:**

Am Montag, Mittwoch, Sonnabend, 5
Uhr Morgens; am 11., 12., 13., 14. und
21., 27., 28., 29., am 28., 29. und 30.,
wenn 31 Tage im Monate, zum Transporte
von Auswanderern, 4 Uhr Morgens. Au-
ßerdem finden auch an anderen Tagen Aus-
wanderer, wenn dieselben in hinlänglicher
Anzahl vorhanden sind, Schiffsbeförderung
nach Pr. Minden, resp. Bremen.

**C. Bergfahrt von Pr. Minden
nach Ha. Münden.**

Abfahrt von Pr. Minden nach Hameln
am Montag, Mittwoch, Sonnabend, sowie
am 11., 13., 21., 27. und 29., oder 28.
und 30., wenn 31 Tage im Monate, 12
Uhr Mittags, nach Ankunft des Bahnzuges
von Bremen.

Abfahrt von Hameln nach Ha. Münden
täglich 4 Uhr Morgens.

Ankunft in Carlshafen zwischen 2 und 3
Uhr Nachmittags, vor Abgang des um 4½
Uhr abgehenden Bahnzuges nach Cassel, Ei-
senach u. (Ankunft Abends 10 Uhr.) Dieser
Zug geht am anderen Morgen nach Erfurt
(Anf. 7 u. 15 M.), Leipzig (Anf. 12 u.
45 M.), Berlin (Anf. 6 u. 45 M.) weiter.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des
Publikums, daß wir den Preis im Perso-
nenwagen von Hameln nach Hannover Mor-
gens 7 und 10 Uhr, sowie von Hannover
nach Hameln Morgens 7 und 11 Uhr zu
12 Sgr. angesetzt haben.

Die vereinten Miethskutscher
in Hameln.

Jeden Morgen 10 Uhr fährt ein neuer
bequem eingerichteter Personenwagen von
Hameln nach Hannover zu billigem Preise.
Abfahrt von Herrn Meier, »Stadt Ham-
burg.«
Twachmann und Comp.,
Hannoversche Omnibus-Kompagnie.

Einem verehrten hiesigen und auswärti-
gen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich
gegen die Mitte des Monats April nach
Hameln kommen und dort Unterricht im
Tanzen ertheilen werde. Das mir früher
von allen Seiten geschenkte Wohlwollen und
Vertrauen hoffe ich auch dieses Mal mir
wieder zu gewinnen und zu erhalten und
glaube daher auf recht zahlreiche Theilnahme
am Unterrichte rechnen zu dürfen.

Hannover, im März 1850.

W. A. Degéle, Tanzlehrer.

Ein freundlich gelegenes Haus mit 6
heizbaren Zimmern, 7 Kammern und 2 Kü-
chen nebst Stallung steht auf Michaelis zu
vermieten.
D. Binder.

Dicht vor dem Ostertore steht sofort
ein Garten zu verpachten. Nachricht bei
der Redaktion d. Bl.

In meinem Hause steht auf Johannis
eine freundliche Wohnung zu vermieten.

A. Spieß.

Zu vermieten: Eine Wohnung mit
Möbeln für einen einzelnen Herrn bei
H. Wannschaff.

Mittwoch Liedertafel.

Auf Johannis oder Michaelis d. J. ist die dritte Etage meines Hauses, bestehend aus 5 großen Stuben, 4 Kammern, Küche u. s. w., zu vermietthen.

W. Wallbaum.

Das 11te Konzert bei Hrn. Dreyer kann erst am Mittwoch, den 17ten April, Statt finden.

Den zweiten und dritten Festtag ist auf der Höhe Tanzmusik. Wedemeyer.

Am zweiten Oßertage ist auf der Wehrberger Warte Tanzmusik. Vemke.

Am zweiten und dritten Festtage ist auf meinem Garten Tanzmusik. Dreyer.

Dankfagungen.

Ein dankbares Herz, dem Gott eine große Sorge abgenommen hat, bestimmte für zwei arme Kranke 1 Thlr., und ist dieses Geschenk der Bestimmung gemäß verwendet, welches hierdurch für Alle, denen der Herr freundlich ist, zur Nachfolge angezeigt wird.

Dr. Schläger.

Von Herrn G. ist mir ein halber Thaler mit der Bedingung geschenkt, 8 Ggr. einem kranken Familienvater und 4 Ggr. einer armen Witwe zur Osterfreude zu geben. Beides ist geschehen und danken die Beglückten dem unbekanntem Wohlthäter herzlich.

Dr. Schläger.

Für arme Konfirmanden ferner 12 Ggr. von W. durch Fräul. Zell, Kleidung von Frau Dokt. Koller erhalten zu haben, bescheinigt mit wiederholtem herzlichem Danke gegen alle freundlichen Wohlthäter und in der Hoffnung, daß ihre Gaben in ihrem Sinne vertheilt sind.

Pastor Wellhausen.

Am Charfreitage besand sich auf dem Becken ein Packer mit 4 Ggr., bestimmt

für eine arme Kranke; es ist diese Gabe der Bestimmung gemäß verwandt und danken im Namen der Empfängerin die Diakonen.

Einige Bemerkungen

zur Berichtigung irriger Ansichten über die Resultate der Theilung der Neuthorschen Hude.

Nachdem die Aenger und Weidepläge der Neuthorschen Hude genau vermessen und die Zahl der dazu Berechtigten ausgemittelt worden, hat sich ergeben, daß einem Wddener durchschnittlich 40 bis 42 □ Ruthen und einem Brauer das Doppelte als Antheil zugefallen. Daß sich die Größe dieses Antheils nach der besseren oder geringeren Qualität des Grundstückes vermindert oder vergrößert, versteht sich von selbst. Uebrigens würden die Antheile der Abgefundenen bei Weitem nicht so viel, sondern nur 30 — 32 □ Ruthen und beziehungsweise für die Brauer das doppelte, betragen haben, wenn die auf Theilung provozirenden Interessenten nicht den bessern Theil der ihnen zugefallenen Schafrüsten mit zur Theilung gezogen hätten.

Da nun dieses Resultat der Theilung häufig als mit großen Vortheilen für die Abgefundenen verknüpft ausgesaunt wird, so werden nachstehende Bemerkungen, welche sich auf unbestreitbare Thatsachen und Berechnungen gründen, diese offenbar irrige Ansicht hoffentlich berichtigen.

Der nachhaltige Pachtwerth eines Wddenertheils kann durchschnittlich nicht höher, als zu 1 Thlr. 16 Ggr. veranschlagt werden. Dem kann nicht entgegen gestellt werden, daß sich in einigen wenigen Fällen eine Abfindung mit einem höheren Pachtpreise herausstellt, welche dem einen oder andern Theilnehmer, den das Glück besonders begünstigte, zugefallen sein mag. Es kann hier nur von der größeren Anzahl der Theile, als Regel, die Rede sein, da denn der nachhaltig zu erzielende Pachtwerth von 5 Thln. für den Morgen gewiß als angemessen er-

scheinen wird. Der jegige hin und wieder erzielte höhere Pachtpreis wird sich sicherlich nach wenigen Jahren bedeutend vermindern, wenn die jetzt Jahrhunderte hindurch geübte Benutzung zur Rindvieh- und Schaafweide aufhört und die dadurch, sowie durch die umgebene Grasnarbe bewirkte Bedüngung der Oberfläche dereinst ausgenutzt sein wird.

Um aber den durchschnittlichen Pachtwerth eines Bödenantheils möglichst hoch zu bestimmen, soll derselbe hier einmal zu 2 Thlr. angenommen werden. Dagegen fallen auf jeden Bödenantheil an Schuldenantheil der Hute und Theilungskosten circa 10 Thlr., wovon die Zinsen, zu 5 pCt., betragen 12 Gr. Die Kosten für die ganze Hute, an Lohn für den Huteknecht, für Wegeverbesserung, Uferbauten, Grundsteuer u. dergl. belaufen sich jährlich mindestens auf 240 Thlr., welches auf jeden Bödenantheil beträgt 1 Thlr. 3 Gr.; mithin an jährlichen Lasten 1 Thlr. 15 Gr. Verglichen mit obigem Pachtwerthe 2 Thlr.; bleibt an Nettoertrag für den Bödenantheil zu $\frac{1}{2}$ Morgen 9 Gr.

Daneben ist nun freilich für die abgefundenen Interessenten auch der Antheil an der Schäfererei mit in Anschlag zu bringen. Da dieselben aber den besten Theil ihrer blanken Schaafweide, wie oben angeführt ist, mit vertheilt haben: so ist kaum anzunehmen, daß auf dem Reste 50 bis 100 Stück Schafe gemeidet werden können, und daß mithin die Schäfererei der abgefundenen Interessenten kaum einen Reinertrag von 20 Thln. jährlich liefern werde, besonders wenn noch ein Theil der blanken Schaafweide den von den Interessenten zu treibenden Schweinen eingeräumt werden muß.

Durch diese Berechnung wird die irrige Ansicht, welche den Hudeinteressenten, um sie zu einem Antrage auf Theilung zu veranlassen, hin und wieder vorgespiegelt worden, daß nämlich der Reinertrag für einen Bödenantheil von seinem Hudeantheil 3—4 Thlr. betragen werde, gewiß vollständig berichtigt sein.

Dagegen wird denjenigen Interessenten, welche in der Gemeinschaft geblieben sind, ohne Zweifel eine höhere Benutzung ihres Antheils in sicherer Aussicht stehen, wenn sie ihre Weiderechtigkeit entweder selbst ausüben, oder nach ihrem Gefallen anderweitig darüber verfügen. Die Schäfererei der in der Gemeinschaft gebliebenen Interessenten, welcher der ganze Antheil an der blanken Schaafweide verblieben ist und der die Benutzung der Aenger als Winterweide auf das Kräftigste zu Hülfe kommt, wird sich ohne Zweifel mit einem jährlichen Ueberschuß von 100—110 Thlr. herausstellen.

Nach dieser Uebersicht wird ein jeder einsichtsvolle Hudeinteressent selbst beurtheilen, ob es vortheilhafter sei, in der Gemeinschaft zu verbleiben, oder eine Abfindung aus den Hudegrundstücken zu beantragen.

Beachtungswerth

für die Auswanderer nach Californien.*)

Es wird nicht unrichtig erscheinen, wenn wir an die nach Californien auswandernden Deutschen einige Worte in Bezug auf die Proclamation des Gouverneurs Gen. P. F. Smith, welche derselbe von Panama aus publizirte, richten. Was sich daher alle nach dem »Land der Verheißung« Wandrernden Folgendes merken:

Jedem, der nicht Bürger der Ver. St. ist, ist es nicht erlaubt, Gold in Californien zu graben, oder solches aus den Territorien zu führen. Wer unter solchen Verhältnissen beim Goldgraben ertappt wird, wird als Gefühdrer betrachtet und als solcher verurtheilt, eingekerkert und bestraft. Darum sollten wenigstens alle Personen, die nicht Bürger der Ver. St. sind und nach Californien zu gehen beabsichtigen, nicht unterlassen, wenn sie vielleicht 3 Jahre oder län-

*) Durch einen Freund ist mir Obiges aus der amerikanischen Zeitung »Hermann« mitgetheilt, was für den Einen und Andern zu erfahren Wichtigkeit hat. Die R. d.

ger sich hier befinden, sich ungesäumt zu einem der Clerks von der Criminal-, der Circuit oder der Common Pleas Courts zu begeben und ihre Erklärung abzugeben, daß es ernstlich ihre Absicht sei, Bürger der Ver. St. werden zu wollen. Dieses erste Papier giebt ihnen dasselbe Vorrecht in obiger Hinsicht, als das zweite oder der Bürgerschaft, ausgenommen die Wahlbefugniß. Diejenigen aber, welche bereits zu dem zweiten Papier bevollmächtigt sind, sollten nicht unterlassen, vor ihrer Abreise von St. Louis sich dasselbe zu verschaffen. Minderjährige, welche in einem Alter von weniger als 18 Jahren nach diesem Lande kommen und deren Vater Ver. St. Bürger ist, haben in dem Bürgerscheine des Vaters auch ihre Berechtigung. Wir theilen bis zu genauerem Unterrichtetsein einweilen die voranstehenden Erfordernisse mit und werden nicht verfehlen, ungesäumt noch sorgfältigere Erkundigungen einzuziehen und mitzutheilen.

Gedanken.

Der Eigennützigte schielt; er sieht nämlich nur mit einem Auge auf seine Handlungen, mit dem andern dagegen auf seinen Beutel. Mit der rechten Hand arbeitet er, während er mit den Worten: Was wird mir dafür? die linke nach dem Lohne ausstreckt.

Die Siege der Jugend kosten dem Helden oft viel Blut. Die Wünsche, nur gewohnt, in Hülle und in Fülle zu leben, nehmen das Kreuz und kämpfen als ächte Kreuzritter. Sie dürfen dem Feinde keinen Pardon bewilligen und müssen einen Vernichtungskrieg führen, wie er sonst wohl gegen die Ungläubigen geführt wurde. Die Bahn zum Ruhm geht auch hier über ein Leichenfeld. Man muß dafür sorgen, daß die Gefallenen schnell begraben werden, damit sie dem Sieger nicht wieder zu Gesicht kommen, denn selbst im Tode können sie noch gefährlich werden. — Als Philipp nach der Schlacht bei Chäronea die Wahlstatt

befuchte, und die heilige Schaar, diese Blüthe Griechenlands, von der Plato in seinem Preise edler Männerliebe sagt, daß sie wie Lebende gefochten, Glid an Glid gereiht, leblos liegen sah, rief er schmerzvoll aus: »Wehe denen, die da behaupten, daß diese Schändliches ertragen und geübt!« Das Herz hat nicht immer die Stärke eines Philipp, der auf das Grab der griechischen Freiheit seinen Thron bauete. Es ist mitleidig, oft zur Unzeit mitleidig und macht in diesem seinem unzeitigen Mitleiden nur zu häufig Versuche, die im Kampfe für die Pflicht getödteten Lieblinge wieder in's Leben zurückzurufen. Die Wiedererstandenen sind doppelt gefährlich. Die Blässe ihres Gesichtes deutet auf die Verwandtschaft mit dem Grabe hin und erinnert an die Nähe des Verlustes, dem man durch verdoppelte Pflege zuvorzukommen sucht. Dann ist an keine Trennung mehr zu denken. Das Herz flucht der Hand, die ihm den Hitter schlag erteilte. Die Tugend predigt vergebens einen neuen Kreuzzug. Sie verleiht umsonst den ausgedehntesten Ablass. Das Herz bleibt dahim und verdirbt den Feind, den es beschiden soll. Es verträgt Erkommunikation und Bann; es wird der Lehnspflicht gegen den Himmel ungetreu, und sollte ihm diese Hellenie auch die Anwartschaft auf die versprochene paradiesische Urlaude kosten.

Spinnen als Wetterpropheten

sollten mehr, als gewöhnlich geschieht, beachtet werden. Je früher die Kreuzspinnre im Freien zu weben anfängt, desto früher tritt warme Witterung ein, besonders wenn sie ihre Scheibe gegen Norden oder Westen ausspannt. Anhaltend schönes Wetter erfolgt, wenn sie langsam ordentlich fortweht, weniger, wenn sie dabei geschwind ist. Trocknes, schwüles Wetter und Windstille wird, wenn sie an ihrem Gewebe pugt. Zieht sie aber mehrere Fäden ein, um es zu lichten, so kommt Wind. Sitzt sie ruhig im Mits

tespunkte ihres Nezes mit an sich gezogenen Füßen, so hat man dauernd gute Witterung zu hoffen. Hat sie aber die Füße nicht an sich gezogen, sondern sprungfertig ausgebreitet, so ist große Hitze und ein Gewitter nahe. Verläßt sie ihr Gewebe und nimmt sie einen Platz in einem Winkel der Hauptfäden, so folgt Sturm und heftiger Regen. Kommt sie wieder, um auszubessern, so wird es heiter. Auch die Haus- und Winkelspinnen deuten die Witterung mehre Tage vorher an.

Das Leben aus dem Gesichtspunkte des Todes betrachten, und den Tod aus dem Gesichtspunkte der Unsterblichkeit: das ist die Summe aller Lebensphilosophie.
Platner.

Sellas am Ostermorgen.

Frei oder todt! Nur nicht in Sklavenketten!
Das Volk steht auf, sein Heiliges zu retten,
Die Schwerter mäh'n, die Flamme loht.
Mag Leichenhauf in Ghios Läfte baulen,
Mag Missionzbr's Opferstätte rauchen:
Frei oder todt —
Nur kein Tyrannenbrod!

Ruhm oder Schmach? Was willst du, Volk, erzielen?
Sprich, Marathon, o sprich, ihr Heldensohne!
Sprecht, Väter im Kreppst!
Rückwärts zur Ruh' der Kerkerluft, der dumpfen?
Vorwärts zum Streit, zu seligen Triumpfen?
Ruhm oder Schmach? —
Einst zeugt der Freiheitstag.

Ruh' oder fern! Ihn sieht der heilige Glaube.
Ob auch im Sturm sich Sellas Baum entlaube,
Zu frischen Blüthen treibt der Keim.
Nimm, Abendland, die Waisen Deiner Wälder,
Und gib sie reis der freien Heimath wieder.

Ruh' oder fern —
Durch's Kreuz zum Sieg des Herrn!

Sieg oder Tod! Nur frei von Knechtschaftsbänden!
Hoch tönt das Lied: Der Herr ist auferstanden!
Ihm nach, Ihm nach durch Kreuzesnoth!
Vor seiner Sonn' erbleicht des Halbmonds Schimmer,
O Hoffnungsblick auf Gräber und auf Trümmer!
Sieg auch im Tod!
Spricht Ostermorgenroth.

Charade.

Umschlungen von meiner dritten Sitze, schwingt
sich mein Ganzes zu den beiden ersten Sitzen empor.

Auflösung

der Charade im vorigen Stücke der Ham. Anz.
Rechtskonsulent.

Haft du die Mutter gesehn, wenn sie süßen
Schlummer dem lieblich
Kauft mit dem eigenen Schlaf, und für das Täu-
mende sorgt,
Mit dem eigenen Leben ernährt die zitternde Flamme,
Und mit der Sorge selbst sich für die Sorge belohnt?
Schiller.

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat April 2 Maas 11 S.
= = = Mai desgleichen.
= = = Juni desgleichen.
Hameln, den 30. März 1850.
Der Magistrat hieselbst.

Stadt: Gemeine.

Kopulirte.

Den 26. März, der Apotheker Johann Leonhard
Rudolph und Frau Anna Luise Henriette
Wöbelen.

Getaufte.

Den 23. März, Johanne Auguste Amalie, T. des
Arbeitsmannes August Jürgen, geb. den
4. März.
21. Sophie Johanne, T. des Kammmachers.
Christian Gottfried Schmidt, geb. den 24.
Februar.
— Adolphine Adelheid Helene, T. des Wasser-
bau-Inspectors Georg Heinrich Adolph
Ruchholz, geb. den 17. Februar.
— Heinrich Friedrich Christian, unbel. S.
der Sophie Pieper, geb. den 12. März.

Gestorbene.

Den 23. März, Witwe des Schneidermeisters, Heinr.
Bedrens, Sophie, geb. Dreyer, 62 Jahr
17 Tage alt.
24. Ehefr. des Schneidermeisters J. Christoph
Bauer sen., Karoline, geb. Müller, 72
Jahr 11 Tage 28 Tage alt.
25. Witwe des Invaliden Heinr. Matthiesen,
Karoline, geb. Wunte, 70 Jahr alt.

Sameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang. Sonntag, den 7. April 1850. 14. Stück.

Gestohlene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 6. April 1850. Geschehener Anzeige zufolge ist dem Korporal Andre vom hiesigen 2ten leichten Bataillone am zweiten Ostertage auf der Wehrberger Warte der Hirschfänger entwandt worden. Der Hirschfänger war auf einer Kammer der Wehrberger Warte, nach hinten zu belegen, aufgehängt, die Scheide nebst Koppel ist zurückgeblieben.

Der Hirschfänger ist 2 Fuß 5 Zoll lang, hat einen Griff von gelbem Messing, woran ein einfacher Bügeltring befindlich ist; unten am Schutzblatt des Griffs ist die Bezeichnung eingravirt: H. L. D. 13.

Um den Griff war ein Portepée befindlich, die Troddeln von weißer Wolle, das Band gleichfalls von weißer Wolle, an beiden Seiten mit gelber Wolle eingesäht.

Wir warnen vor dem Ankaufe dieses Hirschfängers und ersuchen einen Jeden, uns Anzeige zu machen, wenn derselbe irgendwo zum Vorschein kommen sollte.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 6ten April 1850. Die Steuerpflichtigen, welche in Folge unsrer Bekanntmachung von 23. v. M. ihre Deklarationen beziehungsweise zur Personen-, Gewerbe-, Besoldungs- und Einkommen-Steuer für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1850 bis 1851 bislang nicht eingereicht haben, werden an die sofortige Einlieferung solcher Deklarationen hiermit erinnert.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 6. April 1850. Als gefunden sind hier abgeliefert und können gegen Angabe der Kennzeichen und Erstattung der Insertionsgebühren wieder in Empfang genommen werden:

- 1) eine unächte Tuchnadel;
- 2) 21 Gutedroschen in verschiedenen Münzsorten;
- 3) ein baumwollener Schirm.

Öffentliche Ladung.

Königliches Gericht des 2ten leichten Bataillons zu Hameln, den 4. April 1850. Nachdem das Königl. Amt Hildesheim-Lauenförde bei uns zur Anzeige gebracht hat, daß der beurlaubte Infanterist Karl August Wilh. Unterzober aus Amelith, eingestellt beim Königl. Hannoverischen 2ten leichten Bataillon, ohne Anzeige und heimlich sich von seinem Aufenthaltsorte entfernt habe und muthmaßlich nach Amerika ausgewandert sei, so wird derselbe hiermit aufgefodert, binnen drei Monaten von heute an beim Bataillone sich wieder einzustellen, widrigenfalls gegen ihn als Deserteur erkannt werden solle.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 29sten März 1850. Auf freiwilligen Antrag der Weberschen Erben wird zum Verkaufe des unter der Nummer 181 an der Baustraße gelegenen Wohn- und Wödhenerhauses dritter und letzter Termin auf Donnerstag, den 11. April d. J., damit angelegt. Kaufliebhaber

finden sich gedachten Tages, Vormittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte ein.

Amt Hameln, den 21. März 1850. Auf anderweiten freiwilligen Antrag des Brinkfegers Anton Kuhlemann zu Bahrendahl soll dessen Stelle, bestehend aus einem Wohnhause, einem Leibzuchthause, aus 60 Quadratruthen Garten-, 2½ Morgen Ackerland und 1 Morgen Wiesen,

ferner

am 25ten April 1850,

Morgens 10 Uhr,

auf hiesiger Amtsstube öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige haben sich hier dann einzufinden.

Der Käufer wird eine Leibzucht zu übernehmen haben.

Amt Lauenstein, den 30. März 1850. Am Montage, den 15. April 1850, Morgens 11 Uhr, sollen auf hiesiger Amtsstube circa

50 Malter Roggen und

210 " Hafer

vom herrschaftlichen Zinskornboden meistbietend verkauft werden.

Die Früchte können vor dem Termine in Augenschein genommen werden.

Am Montage, den 8. d. M., Morgens 10 Uhr, soll neben dem alten Schulgebäude am Münsterkirchhofe eine Quantität eichener Kellerhölzer meistbietend verkauft werden. W i n d e l.

Nächsten Montag, den 8. April, soll die Erde, der Neuhorschen Hude gehörend, im Wehlerwege und am Käberanger meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich Nachmittags 3 Uhr beim Thorschreiberhause einfinden. C. S c h a e f e r.

Donnerstag, den 11. d. M., Nachmittags 1 Uhr, sollen auf dem v. Medenschen Hofe mehre Möbeln, Betten und sonstiges Haus-

und Küchengeräthe meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit daselbst einfinden.

W i n d e l.

Verpachtungs-Anzeige.

Am Dienstage, den 9. April, Nachmittags 4 Uhr, sollen mehre Hudetheile auf dem Wetthorschen Anger und auf dem Basberge, zum größten Theile schon urbar gemachtes Land, meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige finden sich gefälligst kurz vor 4 Uhr auf der Neuhorschen Wüde ein.

Vermischte Anzeigen.

Zur Aufnahme neuer Schüler in das Progymnasium und die Bürgerschule bin ich nächsten Dienstag Morgen von 10—12 Uhr im Konferenzzimmer des Schulgebäudes, eine Treppe hoch links, anwesend.

M. T h e i l k u h l.

Wegen beabsichtigter Wohnortsveränderung steht auf Johannis oder Michaelis eine geräumige, freundliche Wohnung zu vermieten. Dieselbe ist eine Treppe hoch, jährlicher Miethzins 16 Pistolen und halbjährige Kündigung; ein Nieher auf Johannis wird vorzugsweise gewünscht. Die Buchdruckerei giebt nähere Auskunft darüber.

Unterzeichneter bringt hiermit zur Anzeige, daß er von jetzt an auf der Baustraße in dem v. Windheimschen Hause wohnt.

D r e w s e n,
Steuer-Inspektor.

Auf Johannis ist in meinem Hause an der Sonnenseite eine Wohnung zu vermieten, bestehend aus einer Stube, 3 Kammern, Küche, Boden, Holz- und Kellerraum.

J. G. B o r n e m a n n, Kürschner,
Bäckerstraße, N^o 530.

Gesucht: Auf sogleich ein junger Mensch zu häußlichen und Gartenarbeiten. — Das Nähere ist in der Buchdruckerei zu erfragen.

Die von dem Herrn Grafen v. Deynshausen jetzt benutzte Wohnung auf dem v. Redenschen Gute alhier soll, da der jetzige Miether dieselbe verläßt, auf Michaelis d. J. anderweit vermiethet werden.

Brede,
im Auftrage der v. Redenschen
Vormundschaft.

Vaterländische

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Eberfeld.

Das Protokoll der 29sten General-Versammlung betrifft den Jahresbericht und die jährlichen Wahlen.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft war am 1. Januar 1850 folgender:

Das laufende Versicherungs-Kapital beträgt 130,630,622 Thlr., die Reserve an bereits eingezahlten Prämien, einschließlich Thlr. 14,062 23 Sgr., gegen Brandschäden aus 1849 beträgt 199,058 Thlr. 22 Sgr. In 1849 hatte die Gesellschaft an Brandschäden zu tragen 111,368 Thlr. Aus dem Gewinn-Resultate des Jahres 1849 wird eine Dividende von Thlr. 30 auf jede Aktie vertheilt mit überhaupt 30,000 Thln. Das Gewährleistungskapital der Gesellschaft, bisher **1,000,000 Thlr.**, ist laut Protokoll letzter General-Versammlung erweitert auf **2,000,000 Thlr.**

Die Gesellschaft gewährt nach §. 11 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft und Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei dem unterzeichneten Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Hameln, den 6. April 1850.

D. W. Bade,
Agent.

Königl. sächsische confirmirte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Der Bericht und Rechnungs-Abschluß über das Jahr 1849 enthält nachstehende Ergebnisse, aus welchen hervorgeht, daß das segensreich fortwirkende Institut sich einer geachtlichen Entwicklung zu erfreuen gehabt hat, so mißgünstig auch die Zeitumstände sich gestaltet haben.

Versicherungs-Anträge von 336 Personen mit 341,700 Thln., abgeschlossene Versicherungen 251 Pers. mit 266,100 Thln., Sterbefälle 123 Pers. mit 156,500 Thln., verbliebene Versicherte 4413 Personen mit 5,210,100 Thln., verbliebene Kapitalsumme 1,013,328 Thlr. Einnahme des Jahres 232,191 Thlr., Ausgabe desselben 177,081 Thlr., Reservefonds 919,694 Thlr., Ueberschuß 45,529 Thlr.

Jede weitere Auskunft ertheilt unentgeltlich
C. W. Niemeyer,
Agent in Hameln.

Wegen Mangels an Raum beabsichtige ich meinen Rittmüllerschen Flügel zu verkaufen, oder gegen ein Irmlersches Piano zu vertauschen.

Coppenbrügge, den 3. April 1850.

Haack.

In meinem Hause ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, Holz- und Bodenraum, sofort zu vermieten.

Hameln, den 30. März 1850.

C. L. Lüder.

Wegen Ortsveränderung des Hrn. Ubrlaub ist die Wohnung in meinem Hause auf Johannis anderweit zu vermieten.

A. Spiess.

General-Versammlung des Turnvereins in der Bierhalle heute Nachmittag präzis 4 Uhr. — Tagesordnung: Revision

der Statuten, Einrichtung eines Gesangsvereins, Turnfest in Bielefeld am 27. und 28. April, Vorstandswahl, Kontrakt wegen des neuen Turnplatzes.

Der Vorstand.

Bestes rheinisches Klee Saat in ganzen Säcken, wie auch angebrochen, ist zu dem billigsten Preise zu kaufen bei
Carl Dörger.

Von heute, Sonntag, den 7. April an, ist alle Tage dem geehrten Publikum der Felsenkeller geöffnet. L. Kühne.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß wir den Preis im Personenwagen von Hameln nach Hannover Morgens 7 und 10 Uhr, sowie von Hannover nach Hameln Morgens 7 und 11 Uhr zu 12 Sgr. angefahrt haben.

Die vereinten Miethskutscher in Hameln.

Jeden Morgen 10 Uhr fährt ein neuer bequem eingerichteter Personenwagen von Hameln nach Hannover zu billigem Preise. Abfahrt von Herrn Meier, „Stadt Hamburg.“
Twachtmann und Comp.,
hannoversche Omnibus-Kompagnie.

Mein Fluß-Badehaus, welches erst wieder mit neuem Grundholz versehen ist, wünsche ich sofort aus der Hand zu verkaufen.
C. W. Hagemann.

An der Osterstraße stehen sogleich einige freundliche Zimmer nebst Zubehör zu vermieten, welche sich für einzelne Damen eignen; ebenfalls Stube und Kammer, mit oder ohne Möbeln, für Herren. Die Buchdruckerei giebt Auskunft hierüber.

Donnerstag, den 11ten April, Schul-Vorstand.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Das Konzert bei Hrn. Dreyer ist nächsten Mittwoch, den 10. April.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Bodemeyer.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
Spengemann.

Dankfagungen.

Auf dem Becken fand sich ein Paket mit der Bemerkung: „Für eine arme kranke Witwe zur Osterfreude 4 Sgr. N. N.“ welches dankbar angezeigt wird.
Dr. Schläger.

Durch die Güte des Hrn. Dr. Schläger von der Einnahme des Konzerts des Gesangsvereins und der Liedertafel 3 Thlr., vom Hrn. Postverwalter Abers 1 Thlr. 12 Sgr. und von einer Ungenannten 1 Thlr. für die Abendschule erhalten zu haben, bescheinigt mit dem herzlichsten Danke
G. Feldmann.

Durch die Güte des Herrn Dr. Schläger von dem Ertrage des Konzerts des Gesangsvereins und der Liedertafel 5 Thlr. für die Warteschule erhalten zu haben, zeigen mit dem innigsten Danke an
die Vorseherinnen der Warteschule.

Für fleißige und arme Konfirmanden ist noch eingegangen: Von Frau Bürgermeisterin Koller 1 Umschlagetuch.

Unter der Leitung der Frau Pastorin Wellhausen sind die mir gütigst gesandten Sachen an fleißige und arme Konfirmanden vertheilt; das Geld ist zur Anschaffung von wollenen Unterröcken, Hemden und Schuhen verwandt; Alle wurden reichlich beschenkt. Im Namen der hoch erfreuten Kinder wiederhole ich den gütigen Geberinnen den herzlichsten Dank.
G. Feldmann.

Die Brücke

vom Breitenwege nach dem Westen, die von dem hohen Wasser weggenommen wurde, kann nach dem Urtheile eines Sachverständigen leicht wieder hergestellt werden, wenn man den Zwischenraum mit einigen Fudern Steinkohlen verengt, so daß der Steg nur kurz zu sein braucht. Die Verbindung vom Breitenwege ab nach den Gärten an der Weser ist schon seit längerer Zeit unterbrochen und nur auf einem Umwege kann man zum Ziele gelangen. Ist denn Niemand, der dieses Uebel hebt? — Wir bringen es abermals zur Sprache.

Dr. S.

Anfrage.

Ist der Wunsch, daß die Postillons gehalten werden, zur Nachtzeit sein still durch die Straßen zu fahren, anstatt (sei es nun bloß zu ihrem Plaisir oder um diesen und jenen bei der Post interessirten Säumnigen auf die Weine zu bringen) durch Blasen den Schlaf Vielen zu stören und zumal bei Kranken oft auf Stunden hin zu verschrecken — ist dieser Wunsch ein billiger oder ein unbilliger?

Ueber die Gudetheilung

äußerte der verorbene Herr Medizinalrath Dr. Gebhard sich also:

Die Milch solcher Kühe, welche Jahr aus Jahr ein im Stalle, gleichsam eingekerkert, den heißen Sommer von Fliegen bis zur äußersten Erziehung gepeinigt, fortwährend ihre eigenen Dünste einathmen müssen, vermag nur ungesund auf den menschlichen Körper einzuwirken und giebt Veranlassung zu vielfach schleichenden Uebeln, Schwind- und Wassersuchten nicht ausgenommen, bei noch zarten Kindern zu Kropsen u. s. w.

Wie wohlthwend, ja für manches Menschen Gesundheit erforderlich ist dahingegen die Milch von Kühen, welche in Folge au-

geborenen Triebes unter einander in freier, frischer Luft den erquickenden Keim, wohlgenuth umherwandernd, sich selbst auffuchen.

Schon der Anblick solcher munter weidenden Heerden erheitert den Naturfreund. Man sollte doch solche langjährige, ja ehrwürdige Sitten nicht zerstören und einem so mannigfaltig Segen bringenden Geschöpfe, wie uns der Allgütige in der Kuh verliehen, dankbar einigen Antheil an Gottes freier Natur vergönnen!

N. S.

Die gesellige Freude im christlichen Geiste.

Es ist eine verkehrte Ansicht, wenn man denkt, daß man, um würdig zu leben, sich allen geselligen Kreisen entziehen, in abgeschiedener Einsamkeit sich von seinen Mitmenschen absondern und auch die erlaubtesten Freuden sich versagen müsse. Wohin der reine Geist Christi geklungen ist, da werden die Freuden des geselligen Lebens nicht allein für erlaubt, sondern sogar für Pflicht gehalten. Denn der gütige Schöpfer legte den Trieb nach Gesellschaft aus den weisen Absichten in des Menschen Brust, um für die höchsten Zwecke die Menschheit zu verbinden. Wenn wir allein stehen, vermögen wir nur wenig und entbehren alle die Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten, zu welchen die Vereinigung Vielen führt. Eist durch eine gemeinsame Hülfe bauen wir stattliche Wohnungen auf, bestellen wir den Acker, versorgen wir uns mit erwärmender Kleidung, vermehren wir unsre Kenntnisse und schaffen das Große. Weit entfernt, die gesellige Freude zu tadeln, nach welcher schon das Kind sich sehnt, ist sie vielmehr eine Pflicht, von deren Erfüllung die allgemeine Wohlfahrt und die Hervollkommenung unsers Wesens abhängt. Wir gewinnen durch den vertrauensvollen Austausch unsrer Gedanken, Sorgen, Erfahrungen neue Kraft zur Thätigkeit; wir nähern Andern durch unsern Rath, mildern

durch unsern Trost die Leiden der Brüder und werden durch eine liebevolle Theilnahme an unserm Geschick erquickt. Darum versagt der Christ sich die gesellige Freude nicht, für welche Gott uns Sinne gab, mit welchen wir die duftenden Blumen, die Gesänge der Nachtigall, die vielen Segensstände, unsern Hunger und Durst zu befriedigen, aufzufassen und die Welt des Guten und Schönen uns aufschließen sollen. — Aber er gestattet sich die gesellige Freude nur, wenn er nicht wichtigere Pflichten darüber versäumt. Jede Freude, auch die gesellige, hört auf, erlaubt zu sein, wenn darüber das Wichtigere des Berufs vernachlässigt wird. Wenn Menschen von einer Zerstreuung zur andern eilen, ohne zur Besinnung zu kommen; wenn Hausväter einem Vergnügen sich hingeben, während noch Vieles für ihre Hausgenossen, für die bürgerliche Gesellschaft von ihnen zu besorgen ist; wenn Hausmütter ihre Kindlein verlassen, ihrem Hauswesen sich entziehen, sobald ein Verein lódt; wenn die, welchen ein öffentliches Amt anvertrauet ist, desselben nicht warten, um nur im lustigen Kreise die Zeit zu tödten; wenn Jünglinge und Jungfrauen unter leeren Vergnügungen ihren Lebensfrühling ungenutzt entfliehen lassen — dann bringt die Freude Schmerzen. Darum, willst Du Dich verglich freuen, so erfülle mit strenger Gewissenhaftigkeit, was Dir obliegt. Hast Du den Tag mit nützlicher Thätigkeit ausgefüllt, so suche sie auf, Deine Freunde, so erheitere Dich mit ihnen, lerne und lehre; vergiß das Unangenehme und zufriednen kehrst Du in Deine häuslichen Räume zurück. Der Trieb nach Gesellschaft wird leicht zu stark; deswegen bewahre Deinem Geiste eine würdige Herrschaft und versage Dir zuweilen selbst eine erlaubte Freude. Die Zerstreuung ist losender, als die ernste Pflicht. Der Hang nach Gesellschaft kann leicht eine Krankheit werden, wo man kaum erwacht und schon fragt, wie man die langen Stunden des Tages hinbringen will.

Ach, wie Vielen ist es eine Pein, allein zu sein! Wie Viele können in ihren Häusern nicht bleiben, sondern müssen hinaus und sind am Abend nicht im Stände, sich anzugeben, was sie gewonnen oder gewirkt haben. Das ist beklagenswerth. Der Geist hat seine Macht verloren, das Leben wird ein nichtiger Traum. Unbeweiint, unermüdet geht der Zerstreuungsfüchtige zu Grabe. — Damit nun die gesellige Freude nicht zu sehr fessle, damit sie immer Reiz behalte, so verlagte sie Euch zuweilen, wo Ihr sie Euch gewähren könntet, und Ihr werdet Euren geistigen Wesen eine Herrschaft erzwingen, welche Euch auch gegen andere Versuchungen sichert. Ihr werdet in dem stillen Umgange mit Euch selbst, in der Mitte derer, mit welchen Gott Euch zunächst verband, Freuden höherer, edlerer Art kennen und genießen lernen, durch welche Euer Seelenfrieden nicht gestört wird, durch welche Ihr den unaussprechlichen Segen der geräuschlosen häuslichen Glückseligkeit erfahrt. Gewiß würden weniger Haushaltungen zerrüttet, weniger die Saaten der Traurigkeit und der Zwietracht ausgestreuet werden, wenn man sich erst durch eine gethane Arbeit der Ruhe und Erholung würdig macht, wenn man durch eine absichtliche Verfassung der geselligen Freude eine neue, kräftige Würze giebt. Der Christ trägt seinen frommen Geist in das gesellige Leben und auch hier thut er Alles zu Gottes Ehre. Wo nur die sinnlichen Triebe Nahrung erhalten, da ist jede Freude roh; diese soll vielmehr durch den Geist ihre Weisheit empfangen. Nichten wir unser Auge auf so manche Vereine, wo man mit dem möglichsten Aufwande nur den Gaumen kitzelt; wo man ausgelassen unmäßig die Gesundheit fírdt, die nur durch Einfachheit in Ordnung bleibt; so kann es nicht bekreunden, wenn die Gange weile und die Dürftigkeit in der Ueberfáttigung sich zeigt. Wir sollen Stoff der Unterhaltung mitnehmen und zur Unterhaltung unsern Beitrag geben und nicht allein uns unterhalten lassen wollen. Zieht jedes Glied

aus dem Schatze seines Geistes die gemachten Erfahrungen, so wird eine Mannigfaltigkeit der Unterhaltung entstehen, wo die gewöhnlichen Gegenstände des Gesprächs, durch welche die An- und Abwesenden verwundet werden, nicht Raum finden. Die gesellige Freude soll das Gute an sich und an Andern fördern. — Wird die gesellige Freude durch Liebe geheiligt, so nimmt Jeder von ihr Abschied mit einem gegen Gott und gegen die Gesellschaft dankbaren Gemüthe und süßt sich gerüstet zu neuer Arbeit. Und so ist auch die gesellige Freude ein Dienst, der dem Herrn gefällt!
Dr. Schläger.

Der hiesige Turnverein.

Zur Widerlegung der hier und da noch verbreiteten irrigen Ansicht, als ob die Turnvereine sämmtlich politische Zwecke verfolgten (eine Ansicht, welche den Vereinen bei der vielfachen Verschiedenheit der politischen Ueberzeugungen oft Theilnehmer entzogen, also geschadet hat), erlauben wir uns, nachstehende kurze Bemerkungen über den hiesigen Turnverein und dessen Zweck mitzutheilen.

Die verschiedenen Turnvereine in Deutschland hatten sich in den letzteren Jahren zu einem Turnbunde vereinigt. Bald bildeten sich in dessen zwei Parteien, wovon die eine lediglich das Turnen fördern und ausbreiten, die andere eine bestimmte politische Tendenz verfolgen will. Danach hat sich denn unlängst der Bund in zwei Theile getheilt: in den deutschen Turnerbund, welcher Hannover zum Vororte erwählt hat und den erstgedachten Zweck verfolgt, und in den allgemeinen deutschen Turnerbund, welcher Hanau zum Vororte gewählt hat und den letztgedachten Zweck verfolgt.

Der hiesige Verein hat sich nun in diesen Tagen dem erstgenannten deutschen Turnerbunde angeschlossen. Unser Verein steht also politischen Bestrebungen

und Tendenzen gänzlich fern: er verfolgt lediglich den Zweck, durch **turnerische** Bestrebungen seine Mitglieder in ihrer körperlichen und geistigen Ausbildung zu fördern.

Zudem wir dies zur Widerlegung etwaiser entgegenstehender Ansichten zur öffentlichen Kenntniß bringen, hoffen wir, daß alle Turner und Turnfreunde in hiesiger Stadt zur Förderung der gedachten Zwecke unsers Vereins sich demselben als ordentliche oder außerordentliche Mitglieder anschließen werden.
Der Vorstand.

Gedanken.

Ich glaube, daß in jedem Gemüthe ein Grad von Aberglauben verborgen liegt, und ich denke, wenn Jemand seine geheimen Ansichten und Regungen genauer prüfte, so würde er diesen, sich selbst unbewußt, entdecken. Er scheint in der That einen Bestandtheil unsers Wissens zu bilden, wie der Instinkt bei den Thieren, und unabhängig von unsrer Vernunft zu wirken. Man findet ihn oft bei erhabenen Geistern, besonders bei denen, die einen dichterischen und aufstrebenden Charakter haben. — Ein großer und ausgezeichnete Dichter unsrer Tage, dessen Leben und Schriften einen Geist beurkunden, der einer mächtigen Erhebung fähig ist, soll an Anzeichen und geheime Warnungen glauben. Cäsar war, wie wohl bekannt ist, sehr unter dem Einfluß eines solchen Glaubens, und Napoleon hatte seine guten und bösen Tage und seinen Glücksstern.

Die »Mor. Noviny« publizirt folgende zwei Altensprüche als Beweis, daß die Behauptung einer gewissen Classe von Journalen, als sei Märchen ganz deutsch, wahr ist. Die Schneidergesellen von Holschau erließen folgende Ball-Einladung: »Einladung zum Gesellschafts-Balle. — Unterzeichnete werden den 13ten Jänner 1850 Im

Lofale des Geiſthauſes zu III. Königen Ein Geſellſchafts Walle die Ehre zu haben geben (Wozu wir eine verehrungswürdiges Publikum ganz Ergebenſt einladen). Für die Bequemlichkeit und Reſtauration aller Ort und für einen vollkornen gut beſetztes Orcheſter es wird auch auf das aller beſte Geſorgt. Das Entre iſt auf 1. Perſone 20 fr. G.-M. und die beginnende Stunde des Tanzfeſtes Schlag 8. Uhr Abends feſtgeſetzt worden. Die Arrangeurs. Ein anderer Bürger Holleſchau's ſtellte ſeinem Geſellen ein Zeugniß aus, das in folgendem klaſſiſchen Deutſch geſchrieben war: »Dieses Geſel N. N. hat bei mich birg. Schniedemaſtr drag Wochen in Arbagt ſtöndn« u. ſ. w.

Die Mutter mit dem Säugling.

Du blaſſe Frau, vom blüh'nden Kind umfangen,
Wie Du entzücſt in dieſer Dürermilde! —
O, ſoiches Anblicks freut ſich auch der Witte:
Es blüht Dein Kind, und Du haſt — bleiche Wangen.

So iſt Dein jungfräulichs, heit'res Prangen —
Ein Morgenroth, verweilt auf zerkochte —
Daß Du noch einmal lecht im Ebenbilde,
Hinüber — auf Dein holdes Kind gegangen.

Du reichſt zum Trank die edeln Lebensſäfte;
Du kaſſt am Quell der Freude dürſtig ſehen
Und nimmſt dafür nur von dem Liebling Küſſe.

Du üßt der Liebe göttliche Geſchäfte,
Und willig, leiſtſt für ſie zum Tod zu gehn,
Suchſt Du allein — durch Opfer Hochgenüſſe.

Charade.

Ein Lanter mit ſich leiſtſt
Durch einen Hauch verbunden,
Hat treuer Liebe eſt
Den Nertventranz gemunden.
Doch hat weht Mancher auch
Ein Zeichen vorgeſtellt,
Dann iſt's das Schrecklichſte
In unſrer Menſchenwelt.

K u f l ö ſ u n g

der Charade im vorigen Stücke der Ham. Anz.
Gatjenſtrick.

Präparirt.

Menathens Eheherr, ein ſeeliges Weſen,
War ſeit drei Wochen oft dem Tode nah.
Doch endlich ſang er an, ſchnell zu genesen.
Ach! — ſeufzt Menate tief, als ſie das ſah! —
Das heißt doch ordentlich die Frau verirt —
Er war ſo schön zum Tode präparirt!

Stadt-Gemeine.

K o p u l i r t e.

Den 2. April, der Schmiedegeſell Friedrich Auguſt
Luttmann und Dorothee Luise Dreyer.

G e t a u f t e.

Den 31. März, Heinrich, S. des Rathsrichters Hein-
rich Daniel Wietling, geb. den 5. Octo-
ber 1819.

• — Karl Konrad Adolph Auguſt, S. des
Stellmachers. Friedrich Heint. Wilhelm
Behrens, geb. den 23. Febr.

• — Geſt Auguſt, S. des Braumeiſters Georg
Vindner, geb. den 29. Januar.

• — Sophie Luise, T. des Kupferſchmiedmeſtr.
Heint. Georg Mävers, geb. den 27. Febr.

• — Konrad Louis, S. des Schmiedemeiſters
Konrad Heinrich Kater, geb. den 8. Jan.

• — Heinrich Friedrich Auguſt, S. des Brann-
weindrenners Auguſt Chriſtoph Konrad
Kog, geb. den 19. Februar.

• 1. April, Soppie Wilhelmine, T. des Schuh-
machers. Christian Friedrich Wolf, geb.
den 16. Februar.

• — Friedrich Heinrich, S. des Korbmachers
Wilh. Placidus, geb. den 12. März.

• — Emilie Auguſte Dora, T. des Bäckermeſtr.
Heinrich Louis Spreine, geb. den 14.
Februar.

• — Johanne Karoline, T. des Schloſſermeſtr.
Peter Johann Küſter, geb. den 15. März.

• 1. Liſe Friederike Luise, T. des Schenkwirthe
Konrad Louis Hermann Christian Kühne,
geb. den 26. Januar.

G e ſ t o r b e n e.

Den 29. März, Auguſte Soppie, T. des Webergeſ.
Heint. Wihl. Wolf, 11 Monat 16 T. a.

• 31. Witwe des Arbeitsmannes Frieder. Hart-
mann, Dorothee, geb. Sander, 50 T. alt.

• 5. April, Witwe des Konduktors Friedrich
Rudolph Steinhoff, Karoline, geb. Hoff-
meiſter, 80 Jahr 23 Tage alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang. Sonntag, den 14. April 1850. 15. Stück.

Warnungs-Anzeige.

In den Monaten Januar, Febr. und März d. J. sind folgende Polizeistrafen erkannt:

Bemerkung des Vergehens.	Anzahl der Personen.	Erkannte Strafen.				
		Geld.	Konfiskations.	Arrest.	Körperliche Züchtigung.	Der Kriminalbehörde abgelief.
Diebstahl	12	—	—	6	—	6
Körperverletzung	2	—	—	—	—	2
Trunkenheit und Unfug	4	—	—	4	—	—
Dienstboten-Annahme ohne polizeiliche Anmeldung	2	2	—	—	—	—
Arbeits-Annahme ohne Erlaubniß	1	1	—	—	—	—
Abweichen von der Reiseroute	2	—	—	2	—	—
Wagabondiren und Betteln	9	—	—	9	—	—
Unbefugte Ausübung eines Gewerbes	1	—	—	1	—	—
Eingriffe in fremde Gildenrechte	1	1	—	—	—	—
Eigenmächtiges Verlassen der Arbeit	1	—	—	1	—	—
Ungebührliches Betragen	1	—	—	1	—	—
Eidlicher Lebenswandel	1	—	—	1	—	—
Beleidigung	2	—	—	2	—	—
Unfug und Störung der öffentlichen Ruhe	1	—	—	1	—	—
Karrenschieben auf dem Trottoir	4	3	—	1	—	—
Gefährliches Fahren mit Wagen auf der Straße	1	1	—	—	—	—
Sonstige Vergehen gegen Straßenpolizei	3	3	—	—	—	—
Heimliches Entfernen aus dem Dienste	1	—	—	1	—	—
Widerſchlichkeit gegen Unterbediente	1	—	—	1	—	—
Verkauf zu leichter Waare	4	—	4	—	—	—
Uebertretung der Feuer-Ordnung	2	1	—	1	—	—
Unzuchtbrüche	32	18	—	14	—	—

Sameln, den 6. April 1850.

Die Polizei-Kommission.

J. W. G. Koller, Dr.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 8ten April 1850. Geschwobener Anzeige zufolge sind in der verfloffenen Nacht aus einem Gartenhause des Amtmanns Kaufmann vor dem hiesigen Brückertthore folgende Gegenstände, wahrscheinlich mittelst Einsteigens, entwendet worden:

- 1) 2 Grabeshuten, noch neu,
- 2) 2 Plinirschaukeln,
- 3) 2 Mistgreden, eine alt, die andere neu,
- 4) 1 Art,
- 5) 2 Warten,
- 6) 1 Baumsäge, mit einer Schraube am Griffe,
- 7) 1 Spitzhacke,
- 8) 1 neuer Strick.

Die Stiele der Schuten, Schaukeln, Greden, der Art und der Hacken sind theils abgesehen, theils abgeschlagen und von dem Diebe zurückgelassen.

Es wird dieser Diebstahl zu gewöhnlichem Zwecke bekannt gemacht.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 13ten April 1850. Da so häufig gegen die Verordnung, die Feier der Sonn- und Festtage, auch Buß- und Betttage betreffend, vom 25sten Januar 1822 geschildert wird, so werden die Bestimmungen dieser Verordnung damit in Erinnerung gebracht und sind die Polizeidiener angewiesen, Kontraventionsfälle zur Anzeige zu bringen.

Namentlich wird darauf hingewiesen, daß alle Arbeit auf Aekern und Wiesen, in den Gärten, Forsten und Holzungen unterbleiben müssen, daß keine Handwerke und Professionen getrieben werden dürfen, daß die Sägemühlen und andere Mühlen, die keine Mahlmühlen sind, den ganzen Tag, die Mahlmühlen aber während der Zeit des vor- und nachmittägigen Gottesdienstes stille stehen müssen. Alle Kram- und andere Läden und Buden sind während des vor- und nachmittägigen Gottesdienstes verschlossen zu halten,

alles Kaufen und Verkaufen, das Brauen, Malzen, Schlachten und Einsalzen, das Anfahren des Wassers zum Brauen, das Mehl- und Bierfahren und Alles, was eine besondere Störung der Andacht verursacht, ist verboten.

Magistrat zu Hameln, den 13ten April 1850. Der Schuhmachermeister Friedrich Wiehe hieselbst ist von uns zum Kirchen-Vogt ernannt worden und sind dessen Anordnungen behuf Beseitigung von Störungen und Unordnungen während des Gottesdienstes zu befolgen.

Magistrat zu Hameln, den 13ten April 1850. Da wegen verspäteter Anweisung des Reibeholzes und wegen schlechter Bitterung das Reibeholz bis zu dem festgesetzten Termine zum Theil nicht hat abgefahren werden können, so wird der desfallsige Termin bis zum letzten dieses Monats erstreckt, unter der Verwarnung, daß derjenige, welcher auch bis dahin das Reibeholz nicht abgefahren haben wird, in Strafe genommen werden soll.

Magistrat zu Hameln, den 11ten April 1850. Die eingereichte Wetthorische Hude-Rechnung vom Jahre 1849 soll am Freitage, den 19ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, in versammelter Hude nachgesehen werden.

Die Mitglieder der Wetthorischen Hude haben sich an dem bezeichneten Tage auf hiesigem Rathhause unter der Verwarnung einzufinden, daß die Nichterscheinenden mit etwaigen Erinnerungen gegen die bezeichnete Rechnung ausgeschlossen und übrigens als den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beistimmend angesehen werden sollen.

Ubrigens haben die Lohnherren die Mitglieder der Wetthorischen Hude hiervon in Kenntniß zu setzen und das selbige geschehen, in dem angeordneten Termine zu bescheinigen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 13.

April 1850. Als gefunden sind hier abgeliefert und können gegen Erstattung der Infektionsgebühren wieder in Empfang genommen werden:

- 1) ein silberne Uhrgehäuse,
- 2) ein Thaler Papiergeld.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 22. Februar 1850. Auf den Antrag des für die minderjährigen Kinder weiland Nagelschmieds Könecke bestellten Vormundes soll das von jenem nachgelassene, an der Neuenmarkt-Straße hieselbst sub N 337 belegene Wohnhaus meistbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf Montag, den 15. April d. J., angesetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Käufer vor dem Stadtgerichte sich einfinden wollen.

Zugleich sind etwaige Forderungen und Ansprüche an das Vermögen des weiland Nagelschmieds Könecke, insbesondere an das gedachte Wohnhaus, in dem angeetzten Termine, bei Strafe des Ausschlusses, anzumelden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 13ten April 1850. Vor dem Materialien-Hause vor dem Essthorre soll am Freitage, den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, mehres Nugholz, altes Eisen, Fenster-Gitter-Stäbe, wie auch eine eiserne Pumpe zc. meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich daselbst zur bestimmten Zeit einfinden.

Zum Verkaufe der Wrasemeiserei hieselbst, wozu die Benutzung eines im Eigenthume der Stadtgemeinde befindlichen Wohnhauses und Gartens, ein dem in Konkurs gerathenen Wrasemeister Philipp Uder hieselbst zugehöriges, s.g. Knechtsbaus nebst Garten, sowie die Berechtigung zur Ausübung der Wrasemeiserei in der Stadt Blomberg und deren Holz- und Feldmark gehören, ist zweiter Termin auf

Sonnabend, den 4. Mai d. J., u. d. dritter und letzter Termin auf Sonnabend, den 11. Mai d. J., jedesmal Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das s. g. Knechtsbaus mit dem daneben belegenen Garten auch allein zum Verkauf ausgesetzt werden wird, und daß die Verkaufsbedingungen bei dem unterzeichneten Gerichte eingesehen werden können.

Blomberg, den 8. April 1850.

Das Stadtgericht.

Schröter.

Verpachtung-Anzeige.

Der dem Hrn. Lieutenant v. Windhe in gebürige, vor dem Neuenthorre belegene Garten soll heute, Sonntag, den 11. April, Nachmittags 3 Uhr, meistbietend verpachtet werden. Pächter wollen sich um die bestimmte Zeit vor dem Neuenthorre einfinden.

Windel.

Zu verleiheude Gelder.

18,000 Thlr. Gold sofort, 1500 Thlr. Courant sofort und 400 Thlr. Courant in 2 Monaten.

Fr. Hartlieb.

Todes-Anzeigen.

Heute entschlief zu einem bessern Leben unser geliebter Sohn Heinrich, nach 14-tägigem Krankenlager und im 5ten Jahre seines Lebens.

Allen Freunden und Verwandten widmen diese Anzeige die tiefbetrübten Aeltern

Fr. Henke, Schneidermstr.,
Charlotte Henke, geb. Köhler.

Hameln, den 7. April 1850.

Den 12. d. M., Morgens 4½ Uhr, endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer geliebten Mutter, der Witwe Luise Walter, im eben vollendeten 84sten Lebensjahre. Geduldig und gottesgeben wie im Leben, war sie auch im Sterben, und nur der Gedanke an ein dortiges Wiedersehen vermag unsern

gerechten Schmerz zu lindern. Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige von den hinterbliebenen Kindern.

Vermischte Anzeigen.

Zufolge einer Benachrichtigung Königlich-Schatz-Kollegii sind die Zins-Koupons auf die 3prozentigen Landes-Obligationen Litera A. N^o 2797, auf 1000 Thlr. in Golde, und 5314, auf 100 Thlr. lautend, mir wahrscheinlich (1843) ausgehändigt, und bin ich aufgefordert, die vom 1. November 1843 ausgestellten neuen Koupons in Empfang zu nehmen. Ich weiß nicht mehr, für wen ich damals diese neuen Zins-Koupons empfangen habe, fordere aber hierdurch den mir unbekanntem jetzigen Inhaber dieser Obligationen auf, sich baldthunlichst bei mir zu melden.

Rose,
Stadtrichter.

Da wir unser hiesiges Geschäft an Herrn Ehlermann in Hannover verkauft haben, so ersuchen wir alle die, welche aus der Leihbibliothek **Bücher** seit längerer Zeit in Händen haben, solche binnen Kurzem abzuliefern.

Hameln, den 10. April 1850.

N. Luchardtsche Buchhandl.

Aufforderung.

Pacht- oder Zinsen-Rückstände an die Krosbergischen Erben sind dem Unterzeichneten, als deren Bevollmächtigten, unverzüglich, bei Vermeidung der Klage, einzuzahlen.

Die beiden im Neuthorfischen Etidden gelegenen, 50 und 41½ doppelte Ruthen haltenden Krosbergischen Wiesen können sofort in Pacht gegeben werden.

Hameln, den 13. April 1850.

Weibezaßn.

Es ist fortwährend guter Roggen, Gerste und Hafer zu haben bei

Fr. Busse, Großhoffstraße.

Tanz-Unterricht.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß am Dienstage, den 16. d. M., mein Unterricht im Tanz und dem seinen gesellschaftlichen Anstande beginnt. Alle die, welche gesonnen sind, noch daran Theil zu nehmen, mögen sich im Saale des Herrn Kaufmanns Maschmeier einfinden, um das Nähere zu besprechen. Der Unterricht für die Kinder findet von 5 bis 7, für die Erwachsenen von 8 bis 10 Uhr zweimal wöchentlich Statt.

Robert Richter.

Kurze Erwiderung.

Auf den dickbäuchigen Auffas im 13ten Stücke dieser Anzeigen, die Neuthorfische Hude-Theilung betreffend, erwidern wir blos, daß schon Mancher seinen Bödener-Theil zu **4 Thaler** verpachtet hat und daß selbst der, so mühsam uns vorgerechnete kleine Nutzen von jährlich 9 Ggr. für jeden Bödenertheil dennoch den Versprechungen von Entschädigungen vorzuziehen ist, die, wie die Hude-Rechnung von 1849 zeigt, nicht gehalten werden.

Helmdach. Lindau. Jaeger.

Am dritten Festtage ist auf der Höhe ein schwarz-gewirktes Umschlagetuch gegen ein anderes vertauscht. Der jetzige Besitzer wird gebeten, selbiges in der Buchdruckerei wieder abzugeben, woselbst er das feine in Empfang nehmen kann.

Es wird eine Köchin und ein Hausmädchen in einer Wirthschaft auf Johannis gesucht. Näheres in der Buchdruckerei.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt am Pferdemarkte im Hause des Herrn G. Förster. Medizinalrath Dr. Westrumb.

2 Morgen gutes Kartoffeliland sind zu verpachten. Nachricht bei

Windel.

„Wo blieb die Waffe, die neulich ward
gestohlen?
„Das weiß ich nicht! Doch sag' ich unver-
hohlen,
„Ein Schurke ist's, der heimlich sie sich nahm,
„Und als die Ehrlichkeit ins Haus der Freude
kam.
„Hätt' er sie sich erkämpft im offenen
Schlachtgefecht,
„Dann Ruhm ihm; aber so ist er der Bos-
heit Knecht!“

Alle Eigenthümer von Ländereien in der
Ostertorhörnchen Feldmark werden wiederholt
darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim
Pflügen ihrer Grundstücke durch den Pflug
beim Umwenden nicht die Hudegerechtfame
berühren dürfen, indem dieselben dadurch Nach-
theil erwächst; daß sie vielmehr gehalten
sind, auf ihrem eigenen Lande umzuwenden,
und ist der Hudeknecht beauftragt, Kontra-
ventionen uns anzuzeigen.

G. H. Hoyer jun.,
Eohnherr.

Bei mir ist ungefähr acht Wochen lang
heblischen Dünger-Ducks zu haben, à Hmt.
zu 5 Mgr. Schiffer Nottbohm.

Bei unsrer Abreise von hier nach Cassel
sagen wir allen unsern Freunden und Be-
kannnten ein herzlich's Lebewohl!

Hameln, den 7. April 1850.
Th. Hartmann
und Frau.

Wohnungsveränderung.

Ich verfehle nicht, meine geehrten Kun-
den hierdurch zu benachrichtigen, daß ich von
nun an in der Bungalowstraße N^o 366
wohne.

August Thiele,
Kleidermacher.

Nabe vor dem Neuenthore soll ein Stück
Feldland unter der Hand verkauft werden.
Näheres ist zu erfahren bei

Fr. Hartlieb.

Jeden Morgen 10 Uhr fährt ein neuer
bequem eingerichteter Personenwagen von
Hameln nach Hannover zu billigem Preise.
Abfahrt von Herrn Meier, „Stadt Ham-
burg.“
Twachtmann und Comp.,
Hannoversche Omnibus-Kompagnie.

Mein Fluß-Badehaus, welches erst wieder
mit neuem Grundholz versehen ist, wünsche
ich sofort aus der Hand zu verkaufen.
C. W. Hagemann.

An der Osterstraße stehen sogleich einige
freundliche Zimmer nebst Zubehör zu ver-
mieten, welche sich für einzelne Damen
eignen; ebenfalls Stube und Kammer, mit
oder ohne Möbeln, für Herren. Die Buch-
druckerei giebt Auskunft hierüber.

Auf Johannis ist in meinem Hause an
der Sonnenseite eine Wohnung zu vermie-
then, bestehend aus einer Stube, 3 Kam-
mern, Küche, Boden, Holz- und Kellerraum.
J. G. Bornemann, Kürschner,
Wäckerstraße, N^o 530.

Für die diesjährige Bade-Saison wird
eine perfekte Köchin, sowie auch ein Kellerer
gesucht. Das Nähere ertheilt

Friedrich Engelke,
Dbeckelner.

An welchem Tage das 12te und letzte
Abonnements-Konzert bei Herrn Dreyer
sein kann, soll den geehrten Abonnenten
durch Ansagen angezeigt werden. — Gern
wird das Musik-Korps bereit sein, nach be-
endigtem Konzerte mit Tanzmusik aufzu-
warten.

Der Bote von Hämelschenburg legt
von jetzt an beim Hrn. Kaufmann Garbe.

Honig bei Dammes.

Sehr schöne bittere Orangen bei
Georg Garbe.

Zhielsche und holländische Pflanzkartoffeln
bei J. W. Posthoff.

Kirchenvorstand den 18. April.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagungen.

Am zweiten Ostertage fand sich ein Packet im Klingbeutel mit 8 Ggr., bestimmt »für den Schneider Hille;« am Sonntage Quasimodogeniti ein Packet mit 8 Ggr. »an eine arme Frau, die es nöthig hat« und ein Packet mit 1 Thlr. »zur Erquickung vier armer Kranken, zum Dank, daß mir Gott diesen Tag erleben ließ,« von M. Es sind mit diesen Gaben schwer darnieder liegende Kranke erfreut und danken im Namen derer die Diakonen.

Den Empfang und die Verwendung der auf dem Becken der Beistunde am Donnerstage niedergelegten milden Gaben (der einen nach der Bezeichnung für die Witwe W.) bescheinigt mit herzlichem Danke

Pastor Wellhausen.

Obstkerner

sind auch in diesem Jahre gegen 5 Pfund gesammelt gewesen und verschiednen zu Baumschulen, vorzüglich aber für die städtische Baumschule abgegeben. Indem ich dieses anzeige, danke ich Allen herzlich, welche mit mir treu auch für diese segensreiche Sache zu wirken die Güte gehabt haben. Mögen unsre Nachkommen sich unsrer Fürsorge freuen!

Dr. Schläger.

Aufforderung.

Durch die öffentlich von uns abgeschatteten Berichte, durch die Macheiferung, welche unsre allgemeine städtische Krankerkasse an vielen Orten gefunden hat und durch die Empfehlung, welche ihr Seitens der Regierung zu Theil geworden ist, wird sich gewiß die

allgemeine Ansicht von der Heilsamkeit dieses Instituts verbreitet und befestigt haben.

Es kann auch nach unsrer Ueberzeugung kaum eine wohlthätigere Anstalt geben, als eine solche, welche den Mitgliedern gerade in den Fällen der Erkrankung, also der Arbeits- und Verdienstlosigkeit, eine diesen Zustand erleichternde Beihülfe gewährt, die nicht in einem Almosen, sondern in einem selbst erworbenen Anspruche besteht.

Wir haben schon einmal die erfahrungsmäßige, nur zu häufig vorkommende Erkeidung hervorgehoben, daß fleißige Leute, durch Krankheiten darniedergeworfen, oft auf lange Zeit, ja auf immer verarmen und der Armenpflege zur Last fallen. Wem aber die Gefühle mancher, ja vieler Almosenempfänger nicht unbekannt sind, wer da weiß, wie mancher kaum Genesene in Kummer und Gram darbt und sich schämt, um Almosen zu bitten, der wird von der Nützlichkeith einer Anstalt überzeugt sein, die solchem Uebel vorbeugen kann und die zugleich die moralische Kraft des Einzelnen zur Zeit des Empfanges erstarkt, weil er sich sagen kann, er erhalte den Beitrag mit vollem Recht, indem auch er das Seinige dazu beigetragen habe, — der wird von der Nützlichkeith einer Anstalt überzeugt sein, deren Streben dahin geht, daß durch Krankheiten keine Verarmungen in der Stadt Hameln ferner Statt finden mögen.

Zu unsrer Freude hat sich denn auch die Ueberzeugung von der Nützlichkeith dieser Anstalt bereits vielfach dadurch gezeigt, daß Viele sich der Krankerkasse nur um der guten Sache willen angeschlossen haben, ohne in Krankheitsfällen die statutenmäßige Beihülfe in Anspruch zu nehmen. Wir werden von jezt an jedes Jahr die Namen derselben in den Anzeigen mittheilen.

Aber noch recht viele Einwohner von Hameln mögten im Stande sein, sich zu dem gedachten Zwecke gleichfalls an der Kranken-

Kasse zu theiligen, ohne daß solches bislang von ihnen geschehen wäre.

An diese richten wir die gegenwärtigen Worte mit der Aufforderung, sich der Krankenkasse thätig annehmen und zu diesem Ende regelmäßige Beiträge für dieselbe zeichnen zu wollen.

Hameln, den 8. April 1850.

Der Vorstand

der allgemeinen städtischen Krankenkasse.
Dr. F. Raumann II. Carl Hanstein.
C. Kollmann. F. Weykopf.
C. A. W. Reimer.

Die Kommission.

J. G. Raumann, Dr. I. C. Siefert.
Bodenstab. W. Wanneih.
Dr. Schläger.

Der Artikel über die Hude- Theilung

in voriger Nummer dieses Blattes liefert wieder einen Beleg, wie die Großen immer bevorzugt werden. Unsere Ziegen, die kleinen Lieferanten der schönsten Kaffeemilch, sehen Jahr ein Jahr aus wie eingekerkert im Stalle, werden im heißen Sommer von Fliegen bis zur äußersten Erhigung gepeinigt und müssen fortwährend ihren eigenen Dunst einathmen (der vielfach schlechenden Uebel der Kaffee liebenden alten Frauen nicht einmal gedenkend), und ich habe noch nie gehört, daß sich Jemand in dieser Beziehung der armen Kleinen angenommen hat.

Aber wenn nun, da die Ziegen besitzenden Bürger ihre Hudeanteile nicht mehr zum Besten des angeborenen Triebes der Kuh-treibenden hergeben wollen, sondern theilen, der mögliche Fall eintreten kann, daß die Großen (ich meine die Kühe) das Loos der Ziegen theilen werden: da stößt Alles um die Wette in's Horn, Doktor und Nicht-Doktor, Lebendige und Todte; kaum erscheint mehr ein Anzeigenblatt, worin nicht über die traurige Zukunft der Kühe geschrieben wird! Ich habe mir erzählen lassen, es

seien früher die hiesigen Ziegen auch geweidet, namentlich an den Bergen in den Forsten, wovon der Forstort «am Ziegen-tritte» seinen Namen führe. Als aber ein stößiger Ziegenbock den Herrn Bürgermeister gestossen, da sei die Freude aus gewesen; die Ziegen seien zum Stallarrest verurtheilt, in welcher traurigen Lage sich die ganze Nachkommenschaft bis heute befinde.

Nicht allein, daß die Besizer dieser armen Kleinen deren Leiden tagtäglich ansehen müssen, nein, es wird denselben auch zugemuthet, ihren Anger-Antheil zur Befriedigung der Freiheitsgelfüste der Großen herzugeben.

Um seines Zweckes nicht zu verfehlen, appellirt der Verfasser des Eingangs erwähnten Artikels an den Antheil, den die Kühe an Gottes freier Natur hätten. Haben die Ziegen nicht denselben?

Hättst Du diesen wieder zu ihrem Rechte geholfen, ich glaube, diesem Rechte Deiner Lieb-linge würde nimmer zu nahe getreten sein.

Meinst Du aber, daß der Anblick Deiner munter — auf anderer Leute Unkosten — weidenden Kühe den Naturfreund erheitert, so muß ich Dir sagen, daß der Anblick einer Ziegenherde, wie sie, den Gemsen gleich, an den hohen Gipfeln der Berge umherklimmend, in freier Luft sich ihre Nahrung sucht, weit, weit erhebender ist.

Ein Weltthorischer Theiler.

Tröst.

Wenn die Welten
Wir vergäßen
Junges Leben, junge Lust;
Wenn der Sonnen
Feuerbrönnen
Schwach nur strahlten in die Brust;
Wenn verblühte,
Was erglühte
An der Liebe Sonnenkraft;
Wenn verschwommen
Und verkommen
Glanz und Stern im Lebensthal:
O, dann wende
Ich die Hände
Zu dem Herrn, der ewig weilt

Auf dem Throne,
Und zum Lobne
Dann den müden Wand'rer heilt.

Wenn zerronnen
Alle Sonnen
An dem jüngsten Weltentag,
Dann ist Wahrheit,
Und in Klarheit,
Ich den Herrn dann schauen mag!

Charade.

Die Erste, von der Zweiten stolz begehrt,
Hat oft wenig innern Werth;
Jedoch im Staat, sowie im eig'nen Haus,
Spricht sie durch eig'ne Macht sich aus,
Und was die Erste wirkt und schafft,
Dem Zweiten borgt sie ihre Kraft.
Das Ganze läßt in Deutschlands Gauen
Der Vorzeit Sieges-Denkmal schauen;
Den Römern ist es wohl bekannt,
Doch siegreich steht's im deutschen Land. J.B.

Extrakt

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate März 1850.

1. Haupt-Getreide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Höchster		Niedrigster	
	99k	Q	99k	Q
Weizen, à Himten	26	—	24	—
Rothen, „ „	14	8	13	1½
Gerste, „ „	12	8	10	—
Hafer, „ „	8	7½	6	8
2. Neben-Getreidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt. . . .	16	—	13	2½
Linfen, à Hmt.	24	—	18	5½
Bohnen, „ „	14	8	12	—
Wicken, „ „	13	4	12	—
Winter-Rübsamen, à Hmt. . .	—	—	—	—
Wickenstroh, à St. 200 Pfd. .	13	—	10	—
Heu, à Centner	16	—	12	—
Kartoffeln, à Hmt.	8	5½	6	4½
Weißer Kohl, à Schock	—	—	—	—
Hübner, alte, à Stück	4	—	3	—
„ „ „ „ „ „	—	—	—	—
Eier, à Schock	10	—	8	1½
Butter, à Pfund	4	8	3	4
Blach, „ „	4	8	4	—

An +++

So ganz Dir hingeben,
Lebt' ich mit Dir vereint,
Und nun muß ich's erleben,
Dass Trennung uns ersieht.
Seit Lebens frühestem Morgen
Wirst Du zur Seite mir,
Du trugst ja meine Sorgen,
Ich nahm die Deinen Dir.
Drum soll die Trennung nimmer
Ganz ermben unser Herz —
Wir bleiben uns doch immer
Ein liebend, treues Herz! X.

Auflösung

der Charade im vorigen Stücke der Ham. Anz.
Ede, Webe.

Theater-Nachricht.

Sonntag, den 14. April: Der Wetter.
Luftspiel in 3 Akten.
Montag, den 15. April: Zurücksetzung.
Schauspiel in 4 Akten. — Der Schauplatz
ist in dem f. g. Materialien-Gebäude an
der Papenstraße. Anfang 7 Uhr.
A. Conradi.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

- Den 7. April, der hiesige Einwohner Heint. Christoph
Ludwig Legtmeyer und Jäse. Marie Chris-
tiane Charlotte Henriette Hahelhorst.
„ 9. der Sattler Friedrich Wilhelm Lücke und
die Witwe Wilhelmine Florentine Henriette
Gurb, geb. Meyer.
Getaufte.
Den 6. April, Christian Friedrich, S. des Meisters
Christian August Placidus, geb. den 31.
März. (Nothtaufe.)
„ 7. Karoline Friederike, T. des Tagel. Heint.
Wilhelm Meyer, geb. den 11. März.

Gestorbene.

- Den 7. April, Christian Friedrich, S. des Meisters
Christian August Placidus, 6 Tage alt.
„ — Heinrich Wilhelm, S. des Schneidermstrs.
Friedr. Henke, 4 Tage 8 Mon. 7 T. alt.
„ — unverh. Wittbergerselle Carl Ernst Brennede
aus Wipshausen, Amts Weinersen, 34 J alt.
„ 11. Heinrich Friedrich Christian, unvel. S. der
Sophie Pieper, 1 Monat alt.
„ 12. Witwe des Drechsterm. Johanna Friedrich
Walter, Christine Luise, geb. Kuckul, 84
Jahre 7 Tage alt.

Sameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang. Sonntag, den 21. April 1850. 16. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 19ten April 1850. Diejenigen Bürger, welche der Kämmererei aus den Jahren 1848 und 1849 Schoß restituiren, haben diese Rückstände unfehlbar bis zum 15. Mai dieses Jahrs zu entrichten.

Am 16. Mai wird die Beitreibung der Rückstände dem Exekutor *W i e h e* übergeben.

Magistrat zu Hameln, den 19ten April 1850. Das Fahren mit Schiebkarren und anderem Räderwerk über den vor dem Osthore belegenen Erzerjerplatz wird bei Vermeidung einer Strafe von 8 Sgr. verboten.

Magistrat zu Hameln, den 19ten April 1850. Auf dem vor dem Neuenthore belegenen Fahrwege, dessen Instandhaltung der Neuenthorischen und Wetthorischen Hube obliegt, ist eine große Masse Kummer abgeladen. Das Abladen von Kummer auf dem bezeichneten Wege, sowie überhaupt auf den Wegen um die Stadt ist bei Vermeidung einer Strafe von 12 Sgr. für jedes Fuder untersagt.

Dagegen steht es einem Jeden frei, auf dem vor dem Neuenthore belegenen Wege, der *Ihlpfuhr* genannt, Kummer abzuladen.

Öffentliche Ladung.

Königliches Gericht des 2ten leichten Bataillons zu Hameln, den 19. April 1850. Der Infanterist Christian Heinrich Ernst Gartelmeyer vom 2ten leichten Ba-

tallone, geboren zu Sülbeck, Amts Einbeck, im Jahre 1828, eingesehlt den 1sten Juni 1849 in Einbeck, hat sich am 16ten d. M. ohne Urlaub von hier entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Derselbe wird aufgefodert, binnen drei Monaten von heute an beim Bataillone sich wieder einzustellen, widrigenfalls gegen ihn als Deserteur erkannt werden soll.

Die von dem Kirchen-Vorstande geprüfte und richtig befundene Rechnung der Diakonats-Kasse vom Jahre 1849, sowie die Rechnung der Kirche St. Nicolai vom Jahre 1849, mit den dazu gestellten Erinnerungen, ist zur Einsicht der Gemeindeglieder und zur Einbringung etwaiger Erinnerungen vom 22. bis 29. d. M. in der Wohnung des Pastors prim. Dr. Schläger ausgelegt.

Hameln, den 19. April 1850.

Der Kirchen-Vorstand.

Ödiktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 18ten April 1850. Nachdem der hiesige Schirmsfabrikant Louis Wittkamp seine Insolvenz erklärt und um Zusammenberufung seiner Gläubiger, um denselben Vorschläge wegen eines abzuschließenden Affordes zu machen, gebeten hat, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an den gedachten Gemeinschuldner Forderungen zu machen haben, unter dem Rechtsnachtheile zu deren Angabe und Alarmmachung, zu dem auf hiesigen Stadtgerichte am Donnerstage,

den 23. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, anstehenden Termine zu erscheinen vorgeladen, daß die Nichterscheinenden von diesem Konkurse ausgeschlossen werden sollen.

Dem Gemeinschuldner ist jede Veränderung seines Vermögenszustandes bei Strafe der Nichtigkeit und des Betruges untersagt und sind Zahlungen an denselben bis auf weitere Bestimmung an das Stadtgericht zu leisten.

Die Vollziehung der erkannten Exekutionen wird vorläufig, unter Aufrechthaltung der wegen Sicherung der abgepfändeten Gegenstände getroffenen Verfügungen, sistirt.

Fernere Bekanntmachungen in dieser Sache werden nur durch Anschlag an der Gerichtsstelle und Bekanntmachung in den Hameln'schen Anzeigen eröffnet werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 16. April 1850. Zum meistbietenden Verkaufe des von dem weiland Nagelschmied K ö n e k e nachgelassenen, an der Neuenmarktstraße sub N^o 337 belegenen Wohnhauses ist andererweiter Termin auf Montag, den 22. d. M., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angesetzt.

Zugleich werden Alle, welche ihre etwaigen Ansprüche an das Vermögen des weiland K ö n e k e und das gedachte Wohnhaus im gestrigen Termine nicht angemeldet haben, damit ausgeschlossen.

Stadtgericht zu Münden, den 17ten April 1850. Zum meistbietenden Verkaufe der den Gebrüdern Brandes in Wunstorf, den Teschenschen Erben in Münden und dem Kaufmann Wrede daselbst zusehenden, bei Münden belegenen fünften Saline nebst fünf Wiesenheiten, ist zweiter und letzter Termin auf

Freitag, den 21. Mai 1850, Vormittags um 11 Uhr, angesetzt, und Kaufliebhaber werden eingeladen, sich zu der bestimmten Zeit im hiesigen Gerichte anzufinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche ein Naberrecht oder ein anderes dergleichen Recht an die zu verkaufenden Gegenstände im Termine den 1. März d. J. nicht angemeldet haben, nunmehr ausgeschlossen.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe von 1 Hmt. 1 $\frac{1}{2}$ M $\frac{1}{2}$ Weizen, 57 Mtr. 2 Hmt. 1 $\frac{1}{2}$ M $\frac{1}{2}$ Roggen, 60 Mtr. 4 Hmt. 1 $\frac{1}{2}$ M $\frac{1}{2}$ Gerste und 68 Mtr. 2 Hmt. 3 $\frac{1}{2}$ M $\frac{1}{2}$ Hafer, welche auf dem hiesigen Stifts-Kornboden gesollert sind, ist Termin auf Sonnabend, den 27. April d. J., anberaumt worden. Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages, Morgens 11 Uhr, im Stifts-Administrationshause hieselbst ansfinden, die Bedingungen vernehmen und des Zuschlags an die Höchstbietenden gewärtig sein.

Hameln, den 19. April 1850.

Das Stifts-Kollegium St. Bonificii.
Kaufmann.

Verpachtungs-Anzeige.

Nächsten Dienstag, den 23. April 1850, soll die Gräferei auf dem Soldaten-Kirchhofe und auf etwa 1 Morgen auf dem Mühlenthorischen Kuhanger auf mehrer Jahre meistbietend verpachtet werden.

Pachtlichhaber wollen sich am genannten Tage, Nachmittags 3 Uhr, vor dem Ökothore, und 4 Uhr vor dem Mühlenthore ansfinden.

Vermischte Anzeigen.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich heute in Besitz meiner auf der gegenwärtigen Leipziger Messe eingekauften Waaren gekommen bin.

Hameln, den 20. April 1850.

Dito Bückmann.

Den geehrten Herren, welche unsrer guten Mutter Luise Walter die letzte Ehre erzeigten, sie zu ihrer Ruhestätte zu begleiten, unsern besten Dank!

Hameln, den 13. April 1850.

Die Hinterbliebenen.

**Bereinte
Weser: Dampfschiffahrt.**

Fahrplan

vom 26. März 1850 bis auf weitere Bekanntmachung.

A. Thalfahrt von Ha. Münden nach Hameln täglich.

Abfahrt von Ha. Münden nach Hameln frühestens Morgens 7 Uhr, (wenn später, Anzeige am Abfahrtsorte.)

Abfahrt von Carlshafen nach Hameln Morgens 11½ Uhr, nach Ankunft des 11½ Uhr von Cassel, resp. Eisenach und Marburg, ankommenden Eisenbahnzuges.

B Thalfahrt von Hameln nach Pr. Minden:

Am Montag, Mittwoch, Sonnabend, 5 Uhr Morgens; am 11., 12., 13., 14. und 21., 27., 28., 29., am 25., 29. und 30., wenn 31 Tage im Monate, zum Transporte von Auswanderern, 4 Uhr Morgens. Außerdem finden auch an anderen Tagen Auswanderer, wenn dieselben in hinlänglicher Anzahl vorhanden sind, Schiffsbeförderung nach Pr. Minden, resp. Bremen.

C. Bergfahrt von Pr. Minden nach Ha. Münden.

Abfahrt von Pr. Minden nach Hameln am Montag, Mittwoch, Sonnabend, sowie am 11., 13., 21., 27. und 29., oder 28. und 30., wenn 31 Tage im Monate, 12 Uhr Mittags, nach Ankunft des Bahnzuges von Bremen.

Abfahrt von Hameln nach Ha. Münden täglich 4 Uhr Morgens.

Ankunft in Carlshafen zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, vor Abgang des um 4½ Uhr abgehenden Bahnzuges nach Cassel, Eisenach u. (Ankunft Abends 10 Uhr.) Dieser Zug geht am anderen Morgen nach Erfurt (Anf. 7 u. 15 M.), Leipzig (Anf. 12 u. 45 M.), Berlin (Anf. 6 u. 45 M.) weiter.

Es wird zum 1. Mai ein Hausknecht gesucht, der die Garten-Arbeit versteht und in der Aufwartung nicht unerfahren ist, von E. Kühne in der Bierhalle.

Die Promenade in einem Garten nahe vor dem Brückenthore sieht zu vermieten, mit einem Zimmer dazu. Nachricht ertheilt die Buchdruckerei.

Gesucht: Auf nächsten Johannis eine Dienstmagd, welche außer gewöhnlicher Haus-Arbeit auch zu kochen, waschen und plätten versteht. — Wo? erfährt man in der Buchdruckerei.

Schönes Rhein. Klee Saat, Stein-Klee, franz. Luzern, engl. Raygras/saat und Typ: mohéesaat empfiehlt zu billigen Preisen
F. W. Kiese.

Zur Theilnahme an den naturhistorischen Exkursionen ladet ein
Pflümer.

Auf Johannis ist in meinem Hause an der Sonnenseite eine Wohnung zu vermieten, bestehend aus einer Stube, 3 Kammer, Küche, Boden, Holz- und Kellerraum.

J. G. Bernemann, Kürschner, Bäckersgasse, Nr 530.

Jeden Morgen 10 Uhr fährt ein neuer bequem eingerichteter Personenwagen von Hameln nach Hannover zu billigem Preise. Abfahrt von Herrn Meier, »Stadt Hamburg.«
Twachtmann und Comp.,
Hannoversche Dampfkrafts-Kompagnie.

Thielsche und holländische Pflanzkartoffeln bei
F. W. Posthoff.

Gute, schmackhafte Kartoffeln sind zu haben auf Helenenruh.

Es wird ein Laufbursche gesucht. Von wem? ist in der Buchdruckerei zu erfragen.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschäden

in Frankfurt a. M.

Grund-Kapital $5\frac{1}{2}$ Millionen Gulden.

Nr. 17 der Gesetzsammlung für das Königreich Hannover, ausgegeben am 5ten April 1850, verkündigt die Vereinigung der Hildesheimischen und Calenberg-Grubenhagenischen Brand-Versicherungs-Gesellschaften, sowie die Aufhebung des Versicherungszwanges.

Es wird darnach mit dem 1. Juli 1850 die bisher für das Fürstenthum Hildesheim und die Stadt Goslar bestehende Brand-Versicherungs-Gesellschaft aufgelöst und mit der Calenberg-Grubenhagenischen Brand-Versicherungs-Gesellschaft vereinigt.

In dem §. 5 und 6 des Gesetzes heißt es:

Die zur Zeit der Auflösung der Hildesheimischen Versicherungs-Gesellschaft bei dieser versicherten Gebäude-Eigenthümer treten, vorbehaltlich demnächster Revision der bis zur Abänderung gültigen bisherigen Versicherungssummen, mit jenem Zeitpunkte in die Calenberg-Grubenhagensche Brandkasse über, in so fern sie nicht zeitig gegen den Eintritt sich erklären.

Zu dem Ende wird allen bisherigen Interessenten der Hildesheimischen Brand-Versicherungs-Gesellschaft eine Frist bis zum 1. Mai dieses Jahrs vorgeschrieben.

Die Erklärung ist bei der Obrigkeit, in deren Bezirke die Gebäude belegen sind, abzugeben.

Auch die bisher pflichtigen Theilnehmer der Calenberg-Grubenhagenischen Brand-Versicherungs-Gesellschaft sind befugt, bis zum 1. Juli dieses Jahrs aus der Gesellschaft auszutreten.

Sie haben sich darüber im Laufe des Monats Juni d. J. bei der zuständigen Obrigkeit zu erklären.

Es ist demnach der Versicherungszwang aufgehoben und der Austritt ein freiwilliger. Ich vertheile daher nicht, die verehrlichen Gebäude-Inhaber der Stadt Hameln und Umgegend auf dieses erlassene Gesetz aufmerksam zu machen und empfehle die Versicherungs-Gesellschaft des »Deutschen Phönix« zur Aufnahme von Gebäude-Versicherungen pro 1. Juli 1850 ganz gehorsamsft.

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden alles bewegliche und unbewegliche Eigenthum zu billigen und festen Prämien, so das unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind, und gewährt den Versicherten sowohl, als den hypothekarischen Gläubigern durch sein bedeutendes Grund-Kapital größtmöglichste Sicherheit.

Hameln, im April 1850.

H. F. Schaefer,
Agent des Deutschen Phönix.

Das Haupt-Lotterie- und Geldwechsel-Comtoir

ist von der Bäckerstraße nach der Wendensstraße in mein eigenes Haus, № 553, verlegt.
L. S. Blancke.

Bibelgesellschaft.

Da der Kirchen-Vorstand beschlossen hat, daß die frühere Bibelgesellschaft hieselbst, um die Wünsche nach Bibeln zu befriedigen, wieder lebendig werde: so ist Herr Meyer von uns beauftragt, nicht allein diejenigen Bibelfreunde, welche sich zu einem jährlichen Beiträge verpflichteten, sondern auch neue Beförderer dieser heiligen Angelegenheit gefälligst um Unterzeichnung eines Beitrages in unserm Namen zu bitten und geben wir uns gern der Hoffnung hin, daß es uns bald gelingen werde, alle Familien in unserer Stadt, denen eine Bibel fehlt, für einen billigen Preis mit einer Bibel zu versorgen.
Dr. Schläger.

Ausverkauf.

Wegen vorzunehmenden Ausbaues meines Hauses und dieserhalb Mangels an Raum bin ich entschlossen, den größten Theil meines Lagers, bestehend in Tuch- und sonstigen Manufaktur-Waaren, zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen eiligst auszuverkaufen, weshalb ich, unter Versicherung der promptesten Bedienung, um zahlreichen Besuch bitte.

Börry, den 15. April 1850.

Abt. Schloß.

Jahresfeier des Missions-Werks
eins Mittwoch, den 1. Mai, Nachmittags
3 Uhr, in der Garnisonsschule.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Bedemeyer.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
Spengemann.

Literarische Anzeigen.

Die Volksschule. Monatschrift für Erziehung und Unterricht. Herausgegeben unter Mitwirkung der rheinischen und westphälischen Provinzial-Lehrervereine, von F. C. Honcamp und C. Wrampelemeyer. Siegen. In Kommission der Koglerschen Buchhandlung. Der Jahrgang 21 Jhr.

Wir halten uns verpflichtet, das Lehrer-Publikum auf eine Zeitschrift aufmerksam zu machen, welche im nördlichen Deutschland noch nicht die verdiente Aufmerksamkeit erhalten zu haben scheint und doch unter den pädagogischen Schriften eine bedeutende Stellung einnimmt. Der nähere Inhalt besteht aus Aufsätzen und Abhandlungen über Schul- und Erziehungswesen; Organisation der Schule, Erziehung und Unterricht, vorbereitet sich dann auf das Besondere, auf Disciplinen, Lehrränge, Unterrichtspläne, Biographisches; beurtheilt Schriften, welche in das Erziehungsfach einschlagen und giebt vermischte, epigrammatische Gedanken und Bemerkungen, auch Gedichte und eine Blumenlese. Dieser erste Jahrgang liefert so viele ansehnliche Aufsätze von praktischer und theoretischer gebildeten Lehrern und Erziehern, daß wir uns überzeugt halten, wir leisten unseren Mitarbeitern an dem großen Werke der Menschenerziehung einen Dienst, wenn wir sie auf diese Zeitschrift hinweisen. In den beiden letzten Jahren sind viele Blätter über Unterricht- und Erziehungs-Gegenstände erschienen; jedoch dürfte obige Monatschrift durch ihre Reichhaltigkeit und Gediegenheit die meisten übertreffen. Als vorzüglich werthvoll und reichlich sind uns die Aufsätze über die Sprache, über das Lehrentse des Lehrerberufs und über die Forderungen der Zeit an die Volksschule, von Honcamp, sowie die Aufsätze über die Natur des Wirtes, über die Stellung und Bedeutung des weiblichen Geschlechtes in der Gesellschaft, die Mutter, die deutsche Hausfrau, von C. Wrampelemeyer erschienen. — Der treffliche Wrampelemeyer, der schon als Hannoveraner an mehreren Schulen des Vaterlandes sich verdient machte und dem Ruf nach Siegen folgte, wo er als erster Lehrer und Director der

höheren Töchter Schule segensreich wirkt, hat mit Schärfe die Eigentümlichkeit der weiblichen Natur aufgefaßt und die beachtungswürtesten Bemerkungen den Lehrern und Erziehern mitgeteilt, die um so mehr Geltung haben, je mehr sie aus einer längeren Erfahrung hervorgegangen. Wollen wir auf die Jugend durch die Bildung kräftig einwirken, so ist für uns von unendlich Wichtigkeit die richtige Erkenntnis der Mütter; sie sind die Hauptfaktoren bei der Erziehung der Kinder. Wir wünschen den beiden wackeren Schulmännern Muth und Fröhlichkeit, das schöne Unternehmen ungehindert fortzusetzen, wie auch, daß diese Zeitschrift einem immer größeren Leserkreis gewinnen möge und wollen zugleich den gerechten Wunsch laut werden lassen, daß Herr Brampetmeyer, der ja der Anstige war, möge wieder der Anstige werden und den Segen seiner Kenntnisse und seiner Kraft seinem ersten Vaterlande zuwenden. Wir empfehlen ihn mit aller Wärme den vaterländischen Schutzbehörden.

Hameln.

Dr. Schläger.

Kleines Repertorium über die in den gedruckten Corps-Verträgen der Königlich-Hannoverschen Landjendarmarie enthaltenen permanenten Bestimmungen, unter Hinweisung auf Reglement und Instruction; alphabetisch geordnet von einem pensionirten Mitgliede des Corps. (Eigenthum des Verfassers.) Hannover. Schrift und Druck von Fr. Culemann. 1850.

Der wegen Kränklichkeit pensionirte Sections-Kommandant G. W. Kobbé hat durch diese mühsame Arbeit den Mitgliedern des Corps gewiß einen großen Dienst erwiesen, indem er ihnen dieses Repertorium aus den gedruckten Verträgen zu einer leichten Uebersicht ihrer Verpflichtungen entwarf. Wir machen deshalb gern auf diese Schrift aufmerksam. Die Red.

Was thut dem Handwerks-Stande Noth?

Vereinigung, welche sich auf gerechte Grundlagen stützt, ich meine, keine Forderungen der Arbeiten überseht, sondern nur so, daß Jeder als Mensch dabei existiren kann, thut Noth. Dieses sieht jeder Handwerker am Besten ein. Leider ist es jetzt anders! Der Arbeitgeber stellt die Preise

seiner Arbeit selbst, als wäre er weit kundiger als der Arbeiter. Eine große Zurücksetzung für den Handwerker! Man schenkt ihm kein Vertrauen mehr. Woher kommt dieses? Ich bin der Ansicht: durch Habgucht der Handwerker selbst. Ein Jeder denkt: Wenn ich es nur habe! ob meine Amtsgenossen auch was haben, kümmert mich nicht. Wer leidet hiedurch am meisten? Immer der Unbemitteltere. Ist das recht? Ich glaube, jedes Geschäft, jede Hand-Arbeit muß dem Menschen seine Existenz verschaffen. Aber es müßte dahin kommen, daß man sich auch um seine Nebenmenschen kümmerte und einfach den Grundsatz in Anwendung brächte: »Einkauf lehrt Verkauf.« Hiemit meine ich, daß ein Jeder auf Preise hält, welche dem wahren Werthe entsprechen und nicht denkt: Ich bin bemittelt, ich will es arbeiten, mag ich daran verdienen oder nicht. Dieses drückt den Unbemittelten zu sehr, weil er nichts zuzusehen hat. Ich glaube nicht, daß die Vorsehung zu diesem Zwecke den einen mehr als den Andern beschenkt hat. Dieses ist es nicht allein: man stellt sich selbst und Andere unter die Würde. Man wird fragen: Wie so? Ich antworte: Weil man sich selbst für unreell erklärt, indem man nimmt, was man bekommen kann. Auch dieses ist es noch nicht allein: Bildung verliert ganz ihren Weg für uns. Denn wo ist sie am größten? Wo Freundschaft und Einheit herrschen, da tauscht man sicher seine Meinungen, seine Gedanken gegenseitig aus und hört und sieht von Wehrem, als wenn man sich allein auf sich beschränkt. Auch dieses ist es nicht allein. Die Arbeiter, welche der Meister hält, Gesellen und Burschen leiden darunter, weil doch die Arbeit, welche unterm Preise bezahlt wird, auch oft schlecht angefertigt wird. Also derjenige, welcher sie macht, gewöhnt sich dadurch zu unrechtllichem Arbeiten, und somit ist der Arbeitgeber doch übertvortelt und so stürzt Alles unter sich zusammen. Ich bin der Ansicht, gute Arbeit und einen rechtmäßigen Preis, wobei Jeder bestehen

kann, sowohl der Arbeitgeber, als der Arbeiter selbst, ist das Beste, das Achtungswertheste. Wollen wir geholfen sein, so müssen wir es durch uns selbst thun; auch wenn uns andererseits Hülfe zu Gebote stände, würde sie ohne Freundschaft und Einnigkeit nicht wirksam sein. Aber immer, sage ich, sich an Recitität binden, ja nicht denken, sollte es uns gelingen, uns in Einnigkeit zu erhalten, hiemit hätte man das Publikum in Händen, dieses würde uns nur noch weiter zurückführen, als wir gegenwärtig stehen.

G. Schünemann.

Naturaliensammlung.

Es ist eine unbestrittene Wahrheit, daß aller Unterricht und namentlich der naturwissenschaftliche durch sinnliche Anschauung ungemein erleichtert und fruchtbringender gemacht wird. Auch nach und bei der genauesten Beschreibung eines Gegenstandes, eines Thieres wird ein Kind immerhin, falls es ihm überhaupt gelingt, einige Mühle haben, ein vorgezeigtes Exemplar richtig als das zu nennen, was es ist, während es mit der größten Leichtigkeit ein in natura ihm gezeigtes beim Wiedersehen sogleich wieder erkennen wird. Diefelbe Bewandniß hat es mit dem Begreifen von physikalischen Experimenten zc. und dürfen wir das Bedürfniß einer Naturaliensammlung, sowie einiger physikalischer Instrumente zum Zwecke des Unterrichts, als ein allgemein empfundenes und anerkanntes voraussetzen, wie nicht weniger, daß eine solche vorzugsweise in Schulen vor den Augen der empfänglichen Jugend aufgestellt, den nachhaltigsten Nutzen für Verbreitung von Naturkenntnissen verspricht.

Manche haben aus ihrer eigenen Jugendzeit noch Reste von derartigen Sammlungen stehen oder bewahren Sammlungen von Schmetterlingen, Käfern, Bögeln, Eiern, Erzflusen, Muscheln, Verfeinerungen u. s. w. ihrer inzwischen erwachsenen Kinder auf Kumpfkammern unbeachtet und ungenutzt

auf. Würden nicht Alle sich ein Vergnügen daraus machen, solche Sachen dem allgemeinen Nutzen darzubieten und der Schule zu schenken, wenn der Schulvorstand dazu eine öffentliche Aufforderung erließe und die geschenkten Sachen unter seiner Oberaufsicht der Aufsicht und Fürsorge der mit Naturlehre betrauten Lehrer anvertraute? Wir zweifeln nicht. Ein besonderes Lokal oder Zimmer würde dazu nicht einmal erforderlich sein, indem wir es sogar für zweckmäßiger halten, daß die Jugend solche Sachen täglich vor Augen habe, und die geräumigen Klassenzimmer oder Voräle des neuen Schulhauses an ihren Wänden durch einige Glasschränke zu diesem Zwecke geziert würden.

Mit den Kenntnissen wird die Liebe zur Natur und die Anbetung ihres Schöpfers in gleichem Maße zunehmen, die Zahl der Naturfreunde in unser Stadt schnell wachsen, Jeder sich eine Freude und eine Ehre daraus machen, die vaterländische Sammlung, auch aus der Ferne her, durch Beitrüge bereichern zu können, und das um so mehr, je mehr sie auch der allgemeinen, öffentlichen Beschauung und Benutzung zugänglich gemacht wird, und solche Gaben ein eigenthümliches Band zwischen der Heimath und ihren in der Fremde weilenden Kindern knüpfen. Uns schwebt dabei das Beispiel anderer Städte vor Augen und kommt es, wie bei so vielen andern Dingen, auch hier nur darauf an, daß ein Anfang gemacht werde, und dazu scheint uns der Schulvorstand den Beruf zu haben.

Gedanken.

Ich habe oft Gelegenheit gehabt, die Stärke zu beobachten, mit welcher Frauen die größten Schläge des Schicksals ertragen. Unglücksfälle, die eines Mannes Geist niederschmettern, scheinen alle Kräfte des schwächeren Geschlechts hervorzurufen und ihrem Charakter eine solche Unerstrockenheit und einen solchen Schwung zu geben, welche sich zuweilen dem Erhabenen nähern. Nichts

kann rührender sein, als der Anblick eines sanften und zarten weiblichen Wesens, was vo. her ganz Schwäche und Abhängigkeit war und empfindlich gegen jede gewöhnliche Härte sich zeigte, als es noch auf der Bahn des Glücks wandelte — und das sich nun plötzlich in geistiger Kraft erhebt, um im Unglück der Trost und die Stütze des Gatten zu werden, was nun mit ungebeugter Festigkeit die bittersten Stürme des Mißgeschicks duldet.

* * *

Hochmuth und Dünkel sind, wenn auch nicht gerade immer, Merkmale eines leeren, doch die untrüglichen Kennzeichen eines sehr einseitigen und beschränkten Kopfes.

Grabes-Blümlein.

Blümlein von Geliebter Grabe
Sind für's Herz die liebste Gabe.
Und dem Auge Frühlingsgün.

Blümlein, die dem Grab' entsprossen
Und mit Thränenhau begossen,
Sind der Liebe liebstes Gut.

Blümlein von des Kirchhofs Stätte,
Von Geliebter Ruhebette,
Sind des Glaubens treues Bild.

Blümlein, die das Grab gegeben,
Deuten auf ein ewig Leben,
Sind der Hoffnung Trost und Licht.

Blümlein von Verstorb'ner Gräften
Sind umbauht von Himmelsdüften
Und der Treue Diadem.

Blümlein, die der Schmerz gepflegt,
Die der Kummer hat gehiegt,
Sind des Friedens Tatiöman.

Blümlein, die vom Staub geboren,
Von der Sehnsucht auferkoren,
Sind des künft'gen Lebens Pfand.

Blümlein aus des Grabes Tristen
Rufen es mit Flammenkristen:
Daß die Heimath droben ist!

Blümlein von Verkürter Staube
Sind ein wahrer Engelglaube
Für der Seel' Unsterblichkeit.

Blümlein von der Selgen Hügel
Geben der Verheißung Siegel:
Daß die Seele selig ist!

Blümlein von des Kirchhofs Matten
Geben dürrer Seelen Schatten
In des Lebens 'Hig' und Brand.

Blümlein, von Freund'lein genommen,
Sind dem immer hochwillkommen,
Der Entschlummerte getiebt.

hannover. W. Pösch.

Aline.

Aline wünscht im Grast zu sterben;
Was fällt dem schönen Mädchen ein? —
Sie will noch jung den Himmel erben,
Um jenseits ewig schön zu sein.

Charade.

Das Ganze zwingt von Kindesbein
Den Geist des armen Menschen ein.
Vom Ganzen ist das Dritt' ein Stück.
Das Zweit' erblickt man nur vereint,
Und Anfang zu verkünden scheint.
Das Erste bleibt nie gern zurück.

Auflösung

der Charade im vorigen Stücke der Ham. Anz.
Hermann.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 14. April, Marie Luise Charlotte, L. des
Stochhauswärters Gerhard Friedr. Weier,
geb. den 17. März.

Gestorbene.

Den 15. April, Ehefr. des Maurers Ludwig Hec-
mann, Dorothee, geb. Müller, 50 Jahr
8 Monat alt.
„ 18. August Heinr. Ludwig Karl, S. des Karl
Hafe, 1 Jahr 11 Monat 7 Tage alt.
„ — Konrad Louis, S. des Schmiedemeisters
Konrad Heinrich Kater, 3 M. 9 T. alt.

Hameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang. Sonntag, den 28. April 1850. 17. Stück.

Bekanntmachung.

Magistrat zu Hameln, den 27sten April 1850. In der Sitzung des größeren Administrations-Kollegii am Freitage, den 3ten Mai d. J., kommen folgende Gegenstände zur Berathung:

- a) Besuch der Doktorin Sertürner, Verlängerung der Hausmiete betr.
- b) Begräberung des an dem Münster-Kirchhofe belegenen Placidus'schen Stalles.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 23. April 1850. Zum meistbietenden Verkaufe des von dem weiland Nagelschmied Könecke nachgelassenen, an der Neuenmarktstraße sub N^o 337 belegenen Wohnhauses ist dritter und letzter Termin auf Donnerstag, den 2. Mai d. J., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angesetzt.

Magistrat zu Northeim, den 22. April 1850. Das zum Kämmerer-Vermögen der hiesigen Stadt gehörige Wirthshaus »zum Rücing,« neben der Ruhme vor der Stadt belegen, wird um Michaelis d. J. aus der Pacht fallen. Dasselbe soll, falls annehmlich geboten wird, verkauft, sonst aber öffentlich meistbietend wieder verpachtet werden. Kauf- oder Pachtlustige können das Nähere auf hiesiger Kämmererstube erfahren.

Amt Grohnde-Ohsen, den 22. April 1850. Auf Verfügung königlicher Domänen-Kammer sollen

Donnerstag, den 2. k. M.,
Morgens 10 Uhr,
auf hiesiger königlichen Amtsstube
130 Malter Roden und
100 » Hafer

von den hier und in Ohsen vorhandenen herrschaftlichen Zinsfrüchten, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft, auch, wenn annehmliche Gebote erfolgen, sofort zugeschlagen werden.

Zum Verkaufe der Wrasemeiserei hieselbst, wozu die Benützung eines im Eigenthume der Stadtgemeinde befindlichen Wohnhauses und Gartens, ein dem in Konkurs gerathenen Wrasemeister Philipp Uder hieselbst zugehöriges, s. g. Knechtsbaus nebst Garten, sowie die Berechtigung zur Ausübung der Wrasemeiserei in der Stadt Blomberg und deren Holz- und Feldmark gehören, ist zweiter Termin auf

Sonnabend, den 4. Mai d. J.,
und dritter und letzter Termin auf
Sonnabend, den 11. Mai d. J.,
jedesmal Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das s. g. Knechtsbaus mit dem daneben belegenen Garten auch allein zum Verkauf ausgesetzt werden wird, und daß die Verkaufsbedingungen bei dem unterzeichneten Gerichte eingesehen werden können.

Blomberg, den 8. April 1850.

Das Stadtgericht.

Schröder.

Verpachtung: Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 29sten April 1850. Das Gras auf dem Plage zwischen den Alleen hinter dem Amthause soll am Montage, den 29. d. M., Morgens 11 Uhr, für dieses Jahr auf dem Rathhause meistbietend verpachtet werden.

Geburts: Anzeige.

Hameln, den 26. April 1850. Heute wurden wir durch die Geburt eines gesunden Sohnes erfreuet.

Bau-Inspektor Lüttich
und Frau.

Vermischte Anzeigen.

Dem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß von heute an mein Gasthaus auf dem Ohrberge mit Erfrischungen aller Art täglich eröffnet ist. Durch prompte und billige Bedienung werde ich das Wohlwollen des geehrten Publikums mir zu erhalten und diesem den Aufenthalt auf dem Ohrberge möglichst angenehm zu machen suchen und lade deshalb zu recht fleißigem Besuche ein. *Witte,*
Gastwirth in Ohr.

Um Unannehmlichkeiten und Mißbräuchen für die Zukunft vorzubeugen, mache ich hierdurch bekannt, daß ohne mein Vorwissen weder Pflanzen noch Sämereien, noch sonstige Garten-Produkte von meinem Gärtner verkauft werden, die betreffenden Wünsche also direkt an mich gerichtet werden müssen.

Hameln, den 27. April 1850.

E. Sertürner.

Vom 1. Mai an Bockbier und wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Sonnabend, frisches Fassbier.

Hameln, den 27. April 1850.

Das Brau-Komitee.

Unterzeichneter reparirt und überzieht Regen- und Sonnenschirme. Auch werden alle Regenschirm-Gestelle gekauft.

E. H. Strohmänn,
Drechslermeister,
Bäckerstraße, N^o 413.

Hiermit bringe ich zur Anzeige, daß mein Komtoir in mein Wohnhaus an der Bäckerstraße verlegt ist.

G. Förster.

Eine vor Kurzem milchend gewordene Ziege ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei.

Tages: Chronik.

In Bremen erscheint unter obigem Titel eine Zeitung täglich — mit Ausnahme des Sonntags — auf einem ganzen Bogen, zu dem geringen Preise von jährlich 3 \mathcal{L} , in welcher der verantwortliche Redakteur, Herr Pastor Dülon, mit bekannter Freimüthigkeit die Fragen der Gegenwart beantwortet, und glauben wir die Aufmerksamkeit unsrer Leser auf dieses inhaltsreiche Blatt ziehen zu müssen, da es den Geist unsrer Zeit in politischer Rücksicht mit der Fackel eines lichtvollen Geistes beleuchtet.

Die Redakt.

Eine junge Kuh, welche zum zweiten Male milchend wird, steht zu verkaufen. — Näheres ertheilt die Buchdruckerei.

Jahresfeier des Missions-Vereins
eins Mittwoch, den 1. Mai, Nachmittags
3 Uhr, in der Garnisonschule.

Heute Nachmittag 3 Uhr Enthaltens-
Feitstverein.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschäden
in Frankfurt a. M.

Grund-Kapital $5\frac{1}{2}$ Millionen Gulden.

Nr. 17 der Gesefsammlung für das Königreich Hannover, ausgegeben am 5ten April 1850, verkündigt die Vereinigung der Hildesheimischen und Calenberg-Grubenhagenschen Brand-Versicherungs-Gesellschaften, sowie die Aufhebung des Versicherungszwanges.

Es wird darnach mit dem 1. Juli 1850 die bisher für das Fürstenthum Hildesheim und die Stadt Goslar bestehende Brand-Versicherungs-Gesellschaft aufgelöst und mit der Calenberg-Grubenhagenschen Brand-Versicherungs-Gesellschaft vereinigt.

In dem §. 5 und 6 des Gesetzes heißt es:

Die zur Zeit der Auflösung der Hildesheimischen Versicherungs-Gesellschaft bei dieser versicherten Gebäude Eigenthümer treten, vorbehältlich demnächster Revision der bis zur Abänderung gültigen bisherigen Versicherungssummen, mit jenem Zeitpunkte in die Calenberg-Grubenhagensche Brandlasse über, in so fern sie nicht zeitig gegen den Eintritt sich erklären.

Zu dem Ende wird allen bisherigen Interessenten der Hildesheimischen Brand-Versicherungs-Gesellschaft eine Frist bis zum 1. Mai dieses Jahrs vorgeschrieben. Die Erklärung ist bei der Obrigkeit, in deren Bezirke die Gebäude belegen sind, abzugeben.

Auch die bisher pflichtigen Teilnehmer der Calenberg-Grubenhagenschen Brand-Versicherungs-Gesellschaft sind befugt, bis zum 1. Juli dieses Jahrs aus der Gesellschaft auszutreten.

Sie haben sich darüber im Laufe des Monats Juni d. J. bei der zuständigen Obrigkeit zu erklären.

Es ist demnach der Versicherungszwang aufgehoben und der Austritt ein freiwilliger.

Ich versehe dieserhalb nicht, die verehrlichen Gebäude-Inhaber der Stadt Hameln und umgegend auf dieses erlassene Gesetz aufmerksam zu machen und empfehle die Versicherungen des »Deutschen Phönix« zur Aufnahme von Gebäude-Versicherungen pro 1. Juli 1850 ganz gehorsamst.

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden alles bewegliche und unbewegliche Eigenthum zu billigen und festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind, und gewährt den Versicherten sowohl, als den hypothekarischen Gläubigern durch sein bedeutendes Grund-Kapital größtmögliche Sicherheit.

Hameln, im April 1850.

H. F. Schaefer,
Agent des Deutschen Phönix.

Von heute an wohne ich im Hause der
Madame Käß an der Baustraße.

Walther, Dr. med.

Die bislang vom Herrn Major Best be-
wohnte Wohnung steht auf Johannis mit
oder ohne Möbeln anderweit zu vermietthen.

C. F. Rese.

Dankfagungen.

Den Empfang der auf den Becken der
beiden Beststunden vergangener Woche nie-
dergelegten, durch mich zu verwendenden
milden Gaben bescheinige ich mit herzlichem
Danke. Pastor Welthausen.

Von Herrn Kleinschmidt 1 Thlr.,
Direktor Sehmeyer wiederum 8 Ggr.,
von einer Ungenannten 1 Thlr. und von
Ungenannten 2 Ggr. für die Abendsschule
erhalten zu haben, zeigt dankbar an

G. Feldmann.

Brückerthorsche Hude betr.

Nachdem der Lohnherr Bollmeier in
voriger Woche durch den Hudefnecht ansagen
ließ, daß dieses Jahr sämtliche Weide-
oder Hude-Gerechtfame eines jeden Inter-
essenten benutzt werden könnten, nämlich vom
Brauer 4 Kühe und 2 Rinder, und von einem
Wödenner 2 Kühe und 1 Rind getrieben
werden dürften, sind verschiedene Fragen
kund geworden. Keiner weiß, so zu sagen,
den rechten Grund. Die meisten Fragen
gehen aber dahin, daß, wer nicht treibt oder
seine Gerechtfame nicht benutzt, seine ihm
festgesetzte Vergütung verlangt, indem es
feststeht, für jedes Stück Rindvieh 2 Thaler.
So viel ich nun nach mehrem Fragen davon
erfahren habe, ist die Sache wohl in aller
Interessenten der Brückerthorschen Hude
Interesse. Aber um Zwist, gar vielleicht
Prozesse zu verhüten, scheint mir die Sache
oder das Ansagen der vollen Rechtsübung
nicht recht zu sein; ich halte dafür, daß uns
Allen dieses durch oder in einer öffentlichen

Hude-Versammlung mitgetheilt werden müsse.
Aber man kann die Theiler gar nicht in
seiner Nähe vertragen. Es kann aber Alles
nichts helfen; die Zeit wird immer kürzer,
wo wir doch zusammentreten und treten
müssen; von unsrer Seite sollen ihnen, näm-
lich den beiden Lohnherren Bollmeier
und Hake, keine Unannehmlichkeiten auf-
stossen, wenn sie sich selbige nicht selbst be-
reiten. Ich trage wiederholt darauf an,
eine Hude-Versammlung zu veranstalten,
wo Alle in Kenntniß gesetzt werden, wes-
halb die volle Rechtsbenutzung beansprucht
werden soll, und sicher sind dann alle Ir-
thümer beseitigt, und es giebt nachher kei-
nen Streit. G. F. Schöne mann.

Die

Unbeständigkeit der Menschen.

Wenn wir auf die Menschen achten, wie
sie gesinnt sind und wie sie ihre Gesinnun-
gen gegen uns äußern und verändern, so
muß diese schmerzhafteste Erfahrung uns mit
Wehmuth erfüllen. Oder könnte es uns
gleichgültig sein, wenn man uns heute die
rührendsten Beweise der Theilnahme, der
Liebe und Hochachtung giebt und morgen
schon uns nicht zu kennen scheint und herz-
los uns von sich stößt und feindselig uns
verfolgt? Kann es uns gleichgültig sein,
wenn man unser Vertrauen, das wir in
eine treue Brust der Freundschaft ausschütten
zu dürfen uns überredeten, mißbraucht und
zum Verräther an uns wird? Kann es uns
gleichgültig sein, wenn ein uns gegebenes
Versprechen auf das Schnellste unerfüllt
bleibt? Ja, diese Wandelbarkeit der Ge-
sinnungen, welche in den höheren Gegenden
menschlicher Verhältnisse, wie in den niede-
ren angetroffen wird, welche nach den äuße-
ren Umständen eine andere Farbe annimmt
und heute tadelt, was gestern gut geheißen
und gelobt wurde, ist eine belagenswürdige
Erscheinung, die die traurigsten Folgen in
ihrem Schoße trägt, die den Frieden der
Gesellschaft stört, die unendlich viele Beküm-

mernisse gebiert und den Glauben an die Menschheit erschüttern will. Wir denken hier nicht an jenen Zustand, in welchem wir dem entdeckten Irrthum entsagen und der erkannten, zu unsrer Ueberzeugung gewordenen Wahrheit uns zuwenden. Eine solche Veränderung geht mit jedem Menschen vor. Die Erweiterung unsrer Kenntnisse durch Belehrung und Erfahrung entreißt uns der Finsterniß des Geistes, läutert unsre Ansichten und bringt ein immer helleres Licht in unser Wesen herein. Wachsen sollen wir täglich an Weisheit und wir werden immer bestimmter das Falsche von dem Wahren, das Bleibende von dem Vergänglichem unterscheiden lernen. Je ämsiger wir bemühet sind, uns Schätze zu erwerben, die uns nicht genommen werden können, desto mehr fallen die Schuppen von unsern Augen und die Schlacken der Unvollkommenheit vermindern sich an uns mit jedem Tage. Von einem solchen Wechsel, der uns einer höheren Vollendung entgegenführt, kann hier nicht die Rede sein, wenn wir über die Unbeständigkeit der Menschen trauern. Diese besteht vielmehr darin, daß es Viele giebt, die heute Etwas billigen und bald darauf ohne alle inneren Gründe verwerfen, die nach den verschiedenen Umständen bald das Süße sauer und das Saure süß nennen, die jezt vor diesem sich beugen und wenn dieser keine Macht mehr hat, ihn mit Füßen treten; die also ein wankendes Rohr sind, das der Wind hin und her wehet. Ein solches Benehmen läßt sich mit der Würde des Menschen, mit dem Geiste des Christenthums nicht vereinigen, erniedrigt vielmehr Jeden zum charakterlosen Geschöpf, auf das Niemand mit Sicherheit sich verlassen kann. — Ist diese Unbeständigkeit eine Folge des Mangels an Bildung, in welcher fast die Meisten nur auf der niedrigsten Stufe stehen und ganz abhängig sind von den Wünschen, Ansichten und Kenntnissen Anderer, so ist sie nicht weniger zu bedauern. Denn dazu haben wir ja eine sittliche Freiheit, daß wir uns mit vernünftiger Ueber-

legung der Gründe bewußt werden sollen, warum wir das Böse zu hassen und das Gute zu lieben haben! Darum führt uns ja der höchste Erzieher so viele Erfahrungen zu, daß wir erwägen lernen, was uns wahrhaft nützlich oder schädlich ist! Wo aber diese Unbeständigkeit in dem Willen liegt, wo sie ihre Wurzel in den schlechten, gehässigen Gefinnungen hat, da ist sie entehrend und verabscheuungswürth. Wer nach dem Sonnenschein oder Regen der äußeren Lebensverhältnisse seine Grundfäße wechselt, wer auch gar kein bestimmtes Ziel vor Augen hat, sondern je nachdem der Augenblick lockt, bald rechts, bald links von der Bahn der Ordnung und der Liebe abweicht, der verzichtet auf Achtung und Vertrauen; der wird gelassen und Niemand mag mit ihm in Verbindung stehen. Eine solche unwürdige Verfassung, in welcher der Mensch nicht seinem Geiste, sondern nur dem Zufalle, den Leidenschaften folgt, läßt ihn nie zur Ruhe gelangen, fesselt ihn mit den Ketten einer Sklaverei, die ihn den Kreisen vernünftiger Wesen entzieht. Darum sollen wir darnach streben, selbstständig zu werden und einen Charakter zu gewinnen, daß Alle, welche mit uns leben oder uns beachten, in ernstlichen Angelegenheiten schon wissen können, wie wir uns benehmen, was wir reden, wie wir handeln werden. Und je mehr dieser Charakter durch ein christliches Wohlwollen sich auszeichnet, je größer die Zahl derer wird, welche ihm ergeben sind, desto mehr wächst der Friede seines Gemüths. Beständig zu sein in unsern Neigungen, in unsern Pflichten, und immer beständiger zu werden in unserm Streben nach dem Höchsten, das sei unser täglicher Wunsch und die große Aufgabe, deren Lösung wir unsre Kraft und unser Leben weihen! Dr. Schläger.

Gedanken.

Berleide dich, wie du willst, Sklaverei! dennoch bist du ein bitterer Trank. — —

Aber du, Freiheit! dreimal süße und holde Göttin, die Alle heimlich oder öffentlich anbeten, deine Schale ist lieblich und wird es bleiben, bis die Natur selbst sich verwandelt. — Kein Firniß von Worten kann dein schneeweißes Gewand besetzen, keine chemische Kraft dein Szepter in Eisen verwandeln. Der Hirt, welchem du lächelst, wenn er seine Brodrinde genießt, ist glücklicher, als sein König, von dessen Hote du verbannt bist. — Verleihe mir, glütiger Himmel! rief ich aus, indem ich auf der obersten Stufe niederkniete — verleihe mir nur Gesundheit, du großer Geber dies's Guten, und gib mir nur die so schöne Gottheit zur Gefährtin. — Dann streue deine Bischofsmützen, wenn es deiner Vorsehung gut dünkt, auf diejenigen herab, welche der Kopf darum schmerzt!

Im Leben des Wanderers, wie des Erdenpilgers, wechseln zunächst Sonnenschein und Regen, Glück und Unglück, milde, sanfte Frühlingsluft mit Sturm und Ungewitter, oft ganz unerwartet und plötzlich, aber immer weise und beglückend, mit einander ab, und keiner, dem ein beiteres, glückliches Loos gefallen ist bei seinem Eintritt in's Leben, weiß, ob ihm die Sonne des Glüdes immer so scheinen werde auf seinem ganzen Lebenswege. — Aber beide Wanderer finden auf ihrer Wanderung auch Ruhepunkte, von wo aus sie rückwärts schauen, um dadurch Lust und Kraft zu gewinnen, ihre Reise weiter fortzusetzen in das mit einem dichten, undurchdringlichen Schleier bedeckte Dunkel der Zukunft, der fernem Heimath. Ueberall erblickt der denkende Wanderer den Finger, die Hand Gottes, welche ihn gnädig und väterlich geführt hat von Kindheit an. Wenn ihm dann je einmal bange werden sollte um die Zukunft, so tönt aus dem edeln Jugendherzen heraus das Wort der Schrift: »Der Herr ist nahe, fürchte dich nicht!«

Das Leben der Völker besteht aus vollständigen, abgeschlossenen Dramen und aus einzelnen isolirten Handlungen. Umfaßt man die Ereignisse des Drama's in ihrem Zusammenhange, so erkennt man das Band, welches die Thatfachen, die Ideen und alle ihre Veränderungen mit einander verknüpft. Richtet man dagegen das Auge auf die partiellen Erscheinungen, so zeigen sich diese groß-n sozialen Konvulsionen nur als eine Wirkung des Zufalles und der menschlichen Inkonsequenz.

Mittel gegen Schlaflosigkeit.

1) Arbeitsamkeit und aktive Bewegung in freier Luft, die größten diätetischen Heilmittel überhaupt, heilen auch die Schlaflosigkeit, das Uebel, woran in späteren Jahren alle Diejenigen zu leiden haben, die den Geist mehr als den Körper beschäftigen.

2) Ein sehr rationelles Mittel ist das kalte Bad und Bewegung im Freien bis zur Ermüdung.

3) Die Abkürzung des gewöhnlichen Schlafes durch frühes Aufstehen kann gegen Schlaflosigkeit versucht werden.

4) Vermeidung erhitzen Getränke und ein Fußbad von Salz vor dem Schlafengehen.

5) Ein an Schlaflosigkeit Leidender hat an sich selbst die Erfahrung gemacht, daß, wenn er sich die Stirn wiederholt mit der flachen Hand rieb, dies den Schlaf beförderte.

6) Für viele Konstitutionen trägt ein Stück Fleisch, Abends gegessen, mehr dazu bei, einen gesunden Schlaf zu verschaffen, als sich mit leerem Magen niederzulegen.

7) Gegen die Schlaflosigkeit hysterischer Frauen sind Alysiere von Kamillenaufguss und Leinöl nützlich.

8) Schon sanftes Kämme, Bürsten und Waschen des Kopfes ist im Stande, den Schlaf zu befördern.

9) Einen Theelöffel voll Magnesia unter ein großes Glas frisches Wasser verrührt,

ist ein wirksames, einfaches Mittel gegen Aspdrücken.

10) Folgendes Mittel gegen das Aspdrücken hat oft gute Dienste geleistet. Man vermische 15 Gran magnesia carbonica, 12 Gran Rhabarberpulver, 8 Gran kohlensaures Natrum, 2 Drachmen Syrup und 6 Drachmen Pfeffermünzwasser, und nehme dies des Morgens.

11) Gremortartari mit Wasser des Abends vor dem Schlafengehen.

Fenster Scheiben

vor dem Gefrieren zu bewahren.

Bedeckt man die Fensterscheiben von Außen mit weißem Flor, so werden sie vor dem Gefrieren so geschützt, daß ein damit benagelter Fenstersügel bei einer Kälte von 20 Grad nur theilweise etwas gefroren war und bei wenig Ofenwärme bald wieder aufthaut. Wird der Flor gefirnigt, so hält er gewiß 8 — 10 Jahre aus. Es gewährt ein gutes, leicht anzuwendendes Mittel, Doppel Fenster zu ersparen, wenn man Fenster, die mehr dem Winde ausgesetzt sind, von Außen damit überzieht.

Rosen

durch Wurzelschnittlinge zu vermehren.

Man nehme lange, fleischige, starke Rosenwurzeln und schneide sie in Stücke von 2 — 3 Zoll Länge; diese Schnittlinge lege man zu Ausgange des Februars, etwa 4 Zoll auseinander, flach in ein Beet von recht fetter Erde, bedecke sie dann einen Zoll hoch mit verrottetem Kuhdünger und zuletzt zwei Zoll hoch mit lehmiger und sandiger Erde. Jede Wurzel wird einen oder mehrere starke sproßlinge treiben und eine Menge gestun- der Faserwurzeln unter dem Dünger ansetzen. Diese sind einzeln zur Winterzeit

zu verpflanzen und kommen im Sommer darauf ohne weitere Nachhülfe zur Blüthe. Es können zwar die meisten Rosenarten auf diese Weise gezogen werden; am Anwendbarsten ist aber das Verfahren bei der Moosrose und der rosa unica.

Oxalis crenata

ist schon den wissenschaftlichen Anbauern Europa's bekannt. Es ist ein Knollengewächs und enthält einen größeren Grad von Nahrungskraft, als die meisten mehligten Pflanzen, welche die Grundlage der menschlichen Nahrung in unserm Klima ausmachen. Baron von Suardé hatte auf seinen Gütern im südlichen Frankreich Versuche damit angestellt und das Gesamtgewicht der Aerte auf 2½ Aker betrug 10 Tonnen, aus denen 3 Tonnen Mehl gewonnen wurde. Von den Stengeln der Pflanze, die man 2mal im Jahre schneiden und als Salat oder Spinat essen kann, wurden 90 Gallonen starker Säure gewonnen, die, mit dreifacher Wassermenge vermischt, gut zum Trinken ist. Läßt man die Säure gähren und zu demselben Grad von Schwärze wie Essig gelangen, so ist sie zur Aufbewahrung des Fleisches dem Essig vorzuziehen, da sie dasselbe nicht hart macht und ihm keinen schlimmen Geschmack giebt. Das Mehl ist dem aus Kartoffeln, Mais und Buchweizen überlegen, da es im Verhältnis von ½ mit Kornmehl gemischt, ein vortreflich weißes Brod giebt. Die Oxalis crenata soll u sprünghch aus Süd-Amerika gekommen sein; sie ist eine kräftige, unter Temperaturwechseln wenig leidende Pflanze und wächst leicht in jedem Boden; einmal eingewurzelt, ist es schwer, sie auszurotten.

(S. Ausland N^o 111, 1849.)

Das größte Weh.

Wer mag das größte Weh mir nennen? —
 Ist's, in verschmähter Lieb' entnennen,
 Und nicht geliebt zu sein? —
 Wohl! Schmerzlich ist verworf'ne Liebe,
 Doch ist der Geist auch noch so trübe,
 Die Zeit heilt solche Pein.

Doch wenn der Tod mit kalten Armen
 Dir Deine Liebe, ohn' Erbarmen,
 In Jugendfülle raubt? —
 Dann stießen heftig Deine Thränen,
 Doch tröstet wohl ein heffend Sehnen
 Die Seele, die da glaubt.

Verrath'ne Liebe, Deine Schmerzen
 Sie wählen im zeriffnen Herzen,
 Das niemals Trost umgibt!
 Wer mag den wilden Jammer lassen,
 Zu lieben, wo man haßt; zu haßen,
 Wo man so innig liebt! X.

Charade.

Erste Silbe.

Die Erst' ist ein Feind, ach! wohl tausendgestaltig,
 Der drängt und ängstet gar mannigfaltig,
 Den selten — Den öfter — Den lebenslang,
 Vom Wagenthieb bis zum Grabesfang,
 Wen keine Geschosse noch nicht getroffen,
 Der kann alle Tag', alle Stunden drauf hoffen.

Zweites Silbenpaar.

Entflammend der Erde düsterem Schoß,
 Schließt an es die Kunst einem hohen Geschlechte,
 Dem huld'gen gleich freundlich, so Herren als Knechte,
 Bald weiß und bald roth — bald klein und bald groß,
 Ist allein es gewöhnlich so gering geachtet,
 Daß Niemand sonderlich nach ihm trachtet,
 Die Kirch' und den Bettler ausgenommen,
 In deren Bereich es pflegt täglich zu kommen.
 Doch in Masse vermag es unendlich viel
 Und ist alles Hoffens und Strebens Ziel.

Das Ganze ist ein wahrer, guter Freund,
 Der redlich es mit seinem Herrn stets meint,
 So oft er sein bedarf, recht gern erscheint.

Und wär' auch jedes Herz für ihn versteinet,
 Doch Trost und Hilfe gleich in sich vereinet.
 Nur — soll er seinen Zweck erstreben —
 Muß stets er im Verborg'n'n leben.

Auflösung

der Charade im vorigen Stücke der Ham. Anz.
 Vorurtheil.

Rezept für das Leben.

In necessariis unitas, in dubiis libertas,
 in omnibus charitas.

In Eurem Reife, wie im Reichs-Senat,
 Sei Einigkeit der erst' und letzte Rath;
 Im Glauben laßt dem Zweifler freie Hand,
 Und Alles fasse Eurer Liebe Band!

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

- Den 21. April, der Schneidermstr. Johann Friedr.
 Wiegmann und Hanne Dorothee Marie
 Christine Surr.
 „ — der Büdger und Kammmacher Witwer
 Johann Friedr. Gottlieb Schoenosty und
 Eleonore Luise Klages.

Getaufte.

- Den 21. April, Henriette Karoline Charlotte, un-
 eheliche T. der Luise Karoline Lohraug,
 geb. den 5. April.
 „ 22. August Ludwig, S. des Schneidermeisters
 Johann Friedrich Wilhelm Burghoff, geb.
 den 28. März.
 „ — Wilhelm Karl, S. des Schuhmacherme-
 str. Wilh. Aug. Speier, geb. den 25. Febr.

Gestorbene.

- Den 22. April, Ehefrau des Kollaborators Heinrich
 Konrad Kuischer, Henriette Sophie Wilh.,
 geb. Flemann, 37 J. 6 M. 30 T. alt.
 „ — todtgeb. S. des Gastwirths Friedr. Loges.
 „ — Christiane Luise, T. des Zeugschmiedemstr.
 Friedr. Wilh. Meyer, 1 Jahr 2 Monat alt.
 „ 25. der engl. Pensionate, Witwer Joh. Feint.
 Christoph Heuer aus Hemeringern, 85
 Jahr alt.

Garnison-Gemeine.

Gestorbene.

- Den 25. April, Christian Louis, S. des Pensionärs
 Friedrich Schaper, 10 Jahr 24 Tage alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang.

Sonntag, den 5. Mai 1850.

18. Stück.

Bekanntmachung.

Magistrat zu Hameln, den 2. Mai 1850.
Nachdem zu unsrer Kenntniß gekommen ist, daß verschiedene Korporationen der Ansicht sind, es stände ihnen die Befugniß zu, die Räume der Stadtknabenschule zu ihren Versammlungen benutzen zu dürfen, so wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Niemandem eine solche Befugniß zusteht und daß dem Rektor der Schule verboten ist, solche Versammlungen nicht zu dulden.

Magistrat zu Hameln, den 4. Mai 1850.
Diejenigen, welche ihre Gebäude für den bevorstehenden Rechnungs-Termin, den 1sten Juli d. J., in der Calenberg-Grubenhagenschen Brand-Affekurations-Sozietät höher oder geringer versichern oder in dieselbe neu aufnehmen lassen wollen, haben ihre desfallsigen Anträge bis zum Sonnabend, den 1. Juni d. J., einzubringen und wird auf spätere Anträge keine Rücksicht genommen werden.

Bürgerwehr: Sache.

In Gemäßheit der §§ 11 und 16 des für die Bürgerwehr der Stadt Hameln ergangenen Statuts vom 1. Februar und 12. April d. J. sind die allgemeinen Listen der für das Jahr vom 1. Mai 1850 bis dahin 1851 zur Bürgerwehr pflichtigen Stadtbewohner, unter Hinzufügung derjenigen aus dem bereits dienenden Etat, welche, ohne gesetzliche Verpflichtung, in erheb-

licher Anzahl zu fernern einjährigen Dienste sich gestellt haben, in den Kompagnie-Bezirken aufgenommen.

Auf Grund dieser, insonders für die nicht hausbesitzenden Einwohner nach deren zeitigen Wohnungen berichtigten Listen hat der zeitige Wehrmanns-Ausschuß statutenmäßig (§. 11) dem städtischen Verwaltungs-Kollegio Vorschläge über die Feststellung der nächstjährigen, zum Dienste zu berufenden Mannschaft gemacht, und ist darnach vom Verwaltungs-Kollegio Feststellung erfolgt.

Die geschehene Ausnahme in die Dienstrollen der 3 ersten Kompagnien wird jedem Aufgenommenen besonders gemeldet.

Etwaiger Anspruch auf Befreiung, gleichwie freiwilliger Eintritt in die 4. Kompagnie, ersterer zutreffenden Falls mit den erforderlichen Bescheinigungen, sind unverzüglich anzuzeigen.

Die Wahl sämtlicher Führer der Bürgerwehr wird am Dienstag, den 7. d. M., von 3 Uhr Nachmittags an, auf dem Rathhause Statt finden, insofern dazu persönliche Ladung aller Wehrmänner erfolgt.

Das Kommando der Bürgerwehr.
Weibezahn.

Öffentliche Ladung.

Königliches Gericht des 2ten leichten Bataillons zu Hameln, den 4. April 1850.
Nachdem das Königl. Amt Nienover-Lauenförde bei uns zur Anzeige gebracht hat, daß der beurlaubte Infanterist Karl August Wilt. Unterzober aus Amelitz, eingestellt beim Königl. Hannoverschen 2ten leichten Bataill-

lon, ohne Anzeige und heimlich sich von seinem Aufenthaltsorte entfernt habe und muthmaßlich nach Amerika ausgewandert sei, so wird derselbe hiermit aufgesordert, binnen drei Monaten von heute an beim Bataillon sich wieder einzustellen, widrigenfalls gegen ihn als Deserteur erkannt werden solle.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 18ten April 1850. Nachdem der hiesige Schirmsabrikant Louis Wittkamp seine Insolvenz erklärt und um Zusammenberufung seiner Gläubiger, um denselben Vorschläge wegen eines abzuschließenden Affordes zu machen, gebeten hat, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an den gedachten Gemeinschuldner Forderungen zu machen haben, unter dem Rechtsnachtheile zu deren Angabe und Klarmachung, zu dem auf hiesigen Stadtgerichte am Donnerstage, den 23. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, anstehenden Termine zu erscheinen vorgeladen, daß die Nichterscheinenden von diesem Konkurse ausgeschlossen werden sollen.

Dem Gemeinschuldner ist jede Veränderung seines Vermögenszustandes bei Strafe der Nichtigkeit und des Betruges untersagt und sind Zahlungen an denselben bis auf weitere Bestimmung an das Stadtgericht zu leisten.

Die Vollziehung der erkannten Exekutionen wird vorläufig, unter Aufrechthaltung der wegen Sicherung der abgepfändeten Gegenstände getroffenen Verfügungen, sistirt.

Fernere Bekanntmachungen in dieser Sache werden nur durch Anschlag an der Gerichtsstelle und Bekanntmachung in den Hamelnischen Anzeigen eröffnet werden.

Amt Grobnde, den 28. April 1850. Zum öffentlich meißbietenden Verkaufe der vom weiland Kleinböhner Christian Weißer zu Emmern nachgelassenen, gutsherrnfreien Kleinböhnerstelle N^o 25 zu Emmern sammt Zubehörungen, ist Termin auf

den 12ten Juni d. J.,

Morgens 11 Uhr,

angesezt, und haben Kauflustige sich dazu auf hiesiger Amtsstube einzufinden.

Zu der zu verkaufenden Stelle gehören außer dem Wohn- und Stall-Gebäude an Grundstücken circa 11 Morgen 85 □ Ruthen.

Im Fall annehmlichen Gebotes wird sofort der Zuschlag erteilt.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die obige Stelle sammt Zubehörungen ein Naberrecht oder ein anderes dingliches Recht geltend machen zu können glauben, hierdurch vorgeladen, ihre Ansprüche in dem anstehenden Verkaufstermine bei Strafe des Ausschusses auf hiesiger Amtsstube anzumelden.

Der Ausschluß-Bescheid wird nur durch Anschlag vor hiesiger Gerichtsstelle bekannt gemacht werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 3. Mai 1850. Mittwoch, den 8. d. M., sollen in der Forst vor dem Neuenthore 21 halbe Klafter Büchen-Holz öffentlich meißbietend verkauft werden. Käufer wollen sich Nachmittags 2 Uhr in der Allee vor dem Neuenthore einfinden.

Freitag, den 10. d. M., sollen in der Forst vor dem Brückertthore 20 halbe Klafter Büchen-Holz verkauft werden. Käufer wollen sich Nachmittags 2 Uhr in der Allee vor dem Brückertthore einfinden.

Bermischte Anzeigen.

Bei günstigem Wetter wird am Himmelfahrts-Nachmittage auf dem Felsenkeller Unterhaltungsmusik Statt finden, wozu ergebenst einladet
F. Kühne.

Am vergangenen Mittwoch Abend ist auf dem Wege vom Theater nach meinem Hause ein grüner Tuchrock verloren und wolle der ehrliche Finder diesen bei mir wieder abliefern.
S. Pudorf.

Am zweiten und dritten Pfingsttage wird in Hachmühlen das Freischützen Statt finden, wozu wir das verehrliche Publikum der Stadt Hameln mit dem ergebenen Bemerkten einladen, daß wir für reelle, gute Bewirthung bestens Sorge tragen werden.
Hachmühlen. Degener,
Gastwirth.

Gewerbe-Ausstellung.

Wir erlauben uns, sämtliche Gewerbetreibende und Fabrikanten des Landdrostei-Bezirks Hannover auf die mit dem 1. Aug. d. J. beginnende fünfte allgemeine Gewerbe-Ausstellung mit dem ergebensten Ersuchen aufmerksam zu machen, dieselbe mit Erzeugnissen ihrer Thätigkeit, welche der besondern Beachtung werth sind, beschicken zu wollen, damit sie ein erfreuliches Bild des steten Fortschrittes unsers Vaterlandes in der Anwendung der Kunst und Wissenschaft auf die Bedürfnisse und Anforderungen des Lebens gewähre.

Von dem für die Ausstellung zu beachtenden Reglement, sowie dem Formulare zu Ursprungs-Bescheinigungen können Exemplare bei den Herren Kommissär Battermann hieselbst, Baurath Duquetale in Nienburg, Senator Rose in Hameln und endlich auch bei dem unterzeichneten Sekretär des Vorstandes abgefordert werden.
Hannover, den 24. April 1850.

Der Vorstand des Provinzial-Gewerbevereins.

- A. V. Bruns, Senator,
d. 3. Vorsitzender.
A. Peterßen, Dr.,
d. 3. Sekretär.

Das Kopersche Haus steht anderweit auf den 1. September oder Johannis d. J. zu vermietthen. Darauf Reflektirende wollen sich binnen 8 Tagen bei mir melden.
G. Müvers.

Montag, den 6. Mai, Versammlung des Frauenvereins in der Warteschule.

Militär-Stellvertretungs-Anstalt in Hannover.

Geeignete Leute, welche

Militär-Stellvertreter

werden wollen, können am Freitage, den 10. Mai, Morgens 11 Uhr, und am Mittwoch, den 15. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, bei Hameln im Gasthause zur Affordischen Warte mit einem Bevollmächtigten der obigen Anstalt in persönliche Unterhandlung treten und nach Umständen Kontrakt abschließen.

Hannover, im April 1850.

C. Niek,
Vorstand der Anstalt.

Für Damen!

Bei unsrer Durchreise hieselbst empfehlen wir uns zur Anfertigung von Kupfer-Exablonsen, bestehend in Alphabeten, Zahlen, sowie einzelnen Buchstaben zum Vor- und Wäschezeichnen. — Unser Logis ist bei Herrn Meyer, »Gasthaus zur Stadt Hamburg.«

Da wir nur kurze Zeit hier bleiben, so ersuchen wir, die geehrten Aufträge bald einzulenden.

C. Brockmüller et Co.
aus Berlin.

General-Versammlung des Turnvereins heute, Sonntag, den 5. Mai, Nachmittags um 2 Uhr, bei gutem Wetter auf Wiedemeyers Höhe, bei schlechtem Wetter in der Bierhalle. — Tagesordnung: Wahl der Worturner, Ehrenmitglieder und außersordentlichen Mitglieder, Berathung der Turnordnung, Festsetzung der Turnzeit, Druck der Statuten, Schreiben vom Vorort Hannover. Der Vorstand.

Zu verkaufen: Zwei gute, neumilchende Ziegen. Nachzufragen in der Rittersstraße, N^o 231.

Vereinte

Weser: Dampfschiffahrt.

Fahrplan

vom 26. März 1850 bis auf weitere Bekanntmachung.

A. Thalfahrt von Ha. Münden nach Hameln täglich.

Abfahrt von Ha. Münden nach Hameln frühestens Morgens 7 Uhr, (wenn später, Anzeige am Abfahrtsorte.)

Abfahrt von Carlsbasen nach Hameln Morgens 11½ Uhr, nach Ankunft des 11½ Uhr von Cassel, resp. Eisenach und Marburg, ankommenden Eisenbahnzuges.

B. Thalfahrt von Hameln nach Pr. Minden:

Am Montag, Mittwoch, Sonnabend, 5 Uhr Morgens; am 11., 12., 13., 14. und 21., 27., 28., 29., am 28., 29. und 30., wenn 31 Tage im Monate, zum Transporte von Auswanderern, 4 Uhr Morgens. Außerdem finden auch an anderen Tagen Auswanderer, wenn dieselben in hinlänglicher Anzahl vorhanden sind, Schiffsbeförderung nach Pr. Minden, resp. Bremen.

C. Bergfahrt von Pr. Minden nach Ha. Münden.

Abfahrt von Pr. Minden nach Hameln am Montag, Mittwoch, Sonnabend, sowie am 11., 13., 21., 27. und 29., oder 28. und 30., wenn 31 Tage im Monate, 12 Uhr Mittags, nach Ankunft des Bahnzuges von Bremen.

Abfahrt von Hameln nach Ha. Münden täglich 4 Uhr Morgens.

Ankunft in Carlsbasen zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, vor Abgang des um 4½ Uhr abgehenden Bahnzuges nach Cassel, Eisenach u. (Ankunft Abends 10 Uhr.) Dieser Zug geht am anderen Morgen nach Erfurt (Anf. 7 U. 15 M.), Leipzig (Anf. 12 U. 45 M.), Berlin (Anf. 6 U. 45 M.) weiter.

Schöne Messina, Apfelsinen, Orangen, Zitronen und Saffade erhielt

Louis Bollmeyer.

Ich vermissе einen schwarzen seidenen Regenschirm; sollte ich denselben irgendwo haben stehen lassen, so bitte ich um gefällige Abgabe.

D. E. Beyer.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
Spengemann.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagungen.

(Verspätet.)

Von W. sind mir für H. 8 \mathcal{M} geschenkt, welche in ihrer Krankheit die Wohlthäter dankbar segnet.

Die von den Becken mir übergebenen 16 \mathcal{M} sind der Bestimmung gemäß verwendet, welches dankbar angezeigt

Dr. Schläger.

Die am vergangenen Sonntage in den Klingbeutel der Garnisonkirche eingelegten 2 \mathcal{G} r. »für eine arme Witwe« sind von einer solchen mit dankbarer Freude in Empfang genommen.

G. W. Schramm.

Anfrage.

Bei der kürzlich zu unsrer Aller Freude in Erinnerung gebrachten höheren Vorchrift, die Feier der Sonn- und Festtage betreffend, ist es uns sehr aufgefallen, daß die Arbeiten in der Schmiede der Dampfschiffahrt während des ganzen sonntägigen Vormittags ihren Fortgang nehmen und durch ihr Geräusch einen grossen Kontrast bilden zu dem Gesange der Menge in der nahen

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum 18. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Stochhauskirche. — Warum wird von Seiten der Direktion der Dampfschiffahrt, die vor allen Dingen die Ruhe des Sonntags fördern sollte, die Arbeit in der Schmiede gebuldet?

Die Todtenglocke,

welche früher der Gemeinde das Zeichen gab, daß ein Wanderer seinen Erdenlauf vollendet habe, läßt bei uns nur selten noch ihre Stimme hören, obgleich es sehr wünschenswerth wäre, daß durch ihre Laute Alle daran erinnert würden, auch sie müßten davon. In Hannover ruft man den alten frommen Gebrauch wieder hervor, um die Leichenseier zu einer öffentlichen zu machen und dadurch den Gebühren für das stille Begräbniß zu entgehen. „Es wird,“ heißt es in einer Nachricht, „nicht bei allen, aber schon bei sehr vielen Leichen geläutet und zwar ohne Unterschied bei Alten und Jungen, je nachdem es den Leuten gefällt.“

Hat Hameln nicht auch früher eine s. g. Todtenglocke gehabt und wäre es nicht an der Zeit, sie wieder da, wo es verlangt wird, in Bewegung zu setzen? — Zur Erwägung empfohlen von

Dr. Schläger.

Gr. Berkel, den 2ten Mai 1850. Am gestrigen Tage ist das 25jährige Dienstjubiläum unsers Obervoigts Christian H d w e hieselbst gefeiert und haben bei dieser Gelegenheit die Bauermeister und Vorsitz der Ortschaften der Vogtei Gr. Berkel, Königl. Amts Hameln, sowie die hiesigen Einwohner dem Obervoigte H d w e, der durch seine ausgezeichnete Dienstführung sich die Achtung und Liebe aller Gutgesinnten erworben hat, ihre Anerkennung durch Nachtmusik und sonstige angemessene Feierlichkeiten auf sinnige Weise an den Tag gelegt.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 4. Mai 1850. Als gefunden sind auf dem Polizei-Bureau abgegeben: 3 kleine Schlüssel, von denen 2 zusammengebunden sind und welche gegen Bezahlung der Insertions-Kosten vom Eigenthümer in Empfang genommen werden können.

Nachdem wir von unsern frühern Kollegen aus der hiesigen Miethsküster-Kompagnie ausgeschlossen sind und zwar auf eine Weise, wie wir solches nie erwarten konnten, haben wir Unterzeichnete uns genöthigt gesehen, gleichfalls einen Heimen Verein zu bilden und ersuchen wir hiermit das geehrte Publikum ganz ergebenst, uns Gedächtnis mit Föhren zu beehren.

Wir versprechen ganz billige Preise und prompte Bedienung; auch fahren wir täglich mit mehren Wagen nach Hannover zu billigen Preisen und können die Karten bei Jedem von uns in Empfang genommen werden.

Hameln, den 4. Mai 1850.

Nagel. H. Eichhoff. G. Kaffen.
D. A. Schirmer. E. Meyer.
H. Stropel.

Der stärkste Sieger.

Von Osten weht nach Westen eine Fahne,
Mit ew'gem Sonnensicht und Morgensroth
Und Sie anzuhalt, — nun nimmermehr bedroht
Vom Risikangeff, von dem alten Wahne!

Der kühnste Schiffer trug sie durch Delfone,
Und schwang sie lä. ein' über Orak und Tod,
Und drang hinüber mit dem Rettungs-Boot
Zum sechsen Jenferts nächter Dyane.

Er kam! — und Freude stieg zu Höh'n und Tiefen,
 Hin, wo Jahrtausende mit Todten schliefen,
 Und Millionen Engelstimmen riefen:

»Es hält sich Alles liebend nun umschlungen,
 Ein Meiner ist in dieses Land gedrungen,
 Heil! Heil! — es ist Maria's Sohn gelungen!«

A u f l ö s u n g

der Charade im vorigen Stücke der Ham. Anz.
 Rothspennig.

P r e i s e d e s e i n f a c h e n B i e r s .

Für den Monat Mai 2 Maasß 11 ℓ .

„ „ „ Juni desgleichen.

„ „ „ Juli desgleichen.

Hameln, den 4. Mai 1850.

Der Magistrat hieselbst.

E x t r a k t

aus den Preis-Registern in Hameln
 im Monate April 1850.

1. Haupt-Getraide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Höchster		Niedrigster	
	P r e i s .			
	\mathcal{R}	\mathcal{L}	\mathcal{R}	\mathcal{L}
Weizen, à Himten	26	—	23	10
Rocken, „ „	14	2	13	—
Gerste, „ „	12	—	10	3
Hafer, „ „	8	8	6	11
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt. . . .	16	—	13	2
Linzen, à Hmt.	24	—	20	6
Bohnen, „ „	14	8	12	3
Wicken, „ „	13	6	12	—
Winter-Rübsamen, à Hmt. . . .	—	—	—	—
Rockenfroh, à St. 200 Pfd. . . .	13	6	11	—
Heu, à Centner	16	—	12	6
Kartoffeln, à Hmt.	8	6	6	6
Weisser Kohl, à Schock	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück	4	—	3	—
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—	—
Ober, à Schock	11	—	8	—
Butter, à Pfund	4	2	3	4
Blach, „ „	4	8	4	—

Hameln, den 1. Mai 1850.

B r o d = T a g e ,

vom 1. Mai 1850 bis auf weitere Verfügung.
 [Den Hmt. Rocken zu 14 \mathcal{G} gr., den Hmt. Weizen
 zu 1 Thlr. ohne Lizen gerechnet.]

	Für		find zu liefern.		
	\mathcal{R}	\mathcal{L}	Hmt.	\mathcal{L} .	\mathcal{G} .
Feines weißes Rockenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	1	—	2	7	1 3
„ „ „ „ „ „ „ „	2	—	4	14	3 2
„ „ „ „ „ „ „ „	8	—	1	28	2 1
vom zweiten Mehle	2	—	5	20	2 3
„ „ „ „ „ „ „ „	4	—	11	9	1 3
„ „ „ „ „ „ „ „	1	—	3	3	3
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	2	—	7	3	2
„ „ „ „ „ „ „ „	4	—	15	3	2
„ „ „ „ „ „ „ „	8	—	31	2	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausge- knetete Semmel	4	—	7	3	2
„ „ „ „ „ „ „ „	8	—	15	3	—
„ „ „ „ „ „ „ „	4	—	11	3	—
„ „ „ „ „ „ „ „	1	4	1	15	— 1

Hameln, den 1. Mai 1850.

Der Magistrat hieselbst.

S t a d t = G e m e i n e .

K o p u l i r t e .

Den 28. April, der hiesige Bürger und Hutmacher
 Georg Gautier und Zsgf. Charlotte Luise
 Hupe.

G e t a u f t e .

Den 27. April, Karoline Friederike, T. des Schiff-
 mannes Heinrich Friedrich Konrad Grupe,
 geb. den 20. April (Rothtaufe).
 „ 28. Friederike Minna, T. des Arbeitmannes
 Friedrich Dörries, geb. den 30. März.

G e s t o r b e n e .

Den 28. April, Karoline Friederike, T. des Schiff-
 mannes Heinrich Friedrich Konrad Grupe,
 7 Tage alt.
 „ 2. Mai, Ehefrau des Schneidermkrs. Friedr.
 Gvastian Hille, Sophie Friederike, geb.
 Bunte, 78 Jahr 4 Monat 16 Tage alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

28. Jahrgang. Sonntag, den 12. Mai 1850. 19. Stück.

Bekanntmachungen.

Magiſtrat zu Hameln, den 4. Mai 1850. Diejenigen, welche ihre Gebäude für den bevorſtehenden Rechnungs-Termin, den 1ſten Juli d. J., in der Calenberg-Grubenhagenſchen Brand-Affekurations-Sozietät höher oder geringer verſichern oder in dieſelbe neu aufnehmen laſſen wollen, haben ihre deſſallſigen Anträge bis zum Sonnabend, den 1. Juni d. J., einzubringen und wird auf ſpättere Anträge keine Rückſicht genommen werden.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 10. Mai 1850. Da der Hr. Schauſpieldirektor Obſfelder in dieſen Tagen von hier ſich wegbezieht, ſo werden diejenigen hieſigen Einwohner, welche an den genannten Hrn. Obſfelder oder an einzelne Mitglieder der Schauſpielertruppe deſſelben annoch Forderungen an Miete oder für Beköſtigung haben, damit aufgefordert, dieſe Forderungen bis ſpäteſtens Montag, den 13. d. M., auf hieſigem Polizei-Büreau anzumelden.

Für ſpättere Anmeldungen haſtet die von dem Hrn. Obſfelder beſtellte Kautiſion nicht.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 10. Mai 1850. Als gefunden iſt auf dem Polizei-Büreau ein Geldbeutel mit etwas Geld abgeliefert, welcher vom Eigenthümer gegen Erſtattung der Inſertionskoſten wieder in Empfang genommen werden kann.

Verkäufe zum Weiſtgebot.

Magiſtrat zu Hameln, den 11. Mai 1850. Die Anfuhr einer Quantität Bruch- und Ziegelſteine von dem Forſte zum Bau des Forſthaufes auf dem Finkenborn ſoll am Montage, den 13. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhauſe mindeſtſfordernd verdingen werden.

Der Nachlaß des weiland Leibzüchters Auguſt Kallmeier zu Wehrbergen, beſtehend in einer Kuh, mehren Hühnern, Schinken, Speck, Butter, Keinen, Drell, Flachſ, allerhand Kleidungsſtücken, Betten, Kupfer, Meſſing und Zinn, Eiſenwaaren, irdenen und porzellanenen Sachen, mehrerlei Korn und Viehfutter und ſonſtigem Haus- und Küchengeräthe, ſoll am

Donnerſtage, den 16. d. M., von Morgens 9 Uhr an, öffentlich meiſtbietend gegen gleich baare Zahlung und unter den im Termine bekannt gemacht werdenden Bedingungen verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen ſich in der früheren Wohnung des Verſtorbenen zur angeſetzten Zeit einfinden.

Hameln, den 11. Mai 1850.

Bultmann,
Gauvoogt.

Stadtgericht zu Münden, den 17ten April 1850. Zum meiſtbietenden Verkaufe der den Gebrüdern Brandes in Wunſtorf, den Leſcheſchen Erben in Münden und dem Kaufmann Brede daſelbſt zuſtehenden,

bei Münden belegenen fünften Saline nebst fünf Wiesenstücken, ist zweiter und letzter Termin auf

Freitag, den 21. Mai 1850,

Vormittags um 11 Uhr,

angesezt, und Kaufstüchhaber werden eingeladen, sich zu der bestimmten Zeit im hiesigen Gerichte anzufinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche ein Nählerrecht oder ein anderes dingliches Recht an die zu verkaufenden Gegenstände im Termine den 1. März d. J. nicht angemeldet haben, nunmehr ausgeschlossen.

Auf den Antrag der Büchseschen Vormünder sollen auf dem Lückeschen Hofe in Selzen am Dienstag, den 14. d. M., Morgens 9 Uhr, allerlei Haus- und Küchengeräthe, Vieh, Betten und Bettstellen, Leinen, Wäsche und Kleidungsstücke, ausgedroschene Früchte, trockenes Obst, Speck, Stroh und Flach u. dgl. öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft, auch das Wohnhaus, die Schmiede, der Wiesenkamp und die Gärten am folgenden Tage, Mittags 1 Uhr, verpachtet werden, welches Kauf- und Pachtlustigen zur Nachricht dient.

Gr. Berfel, den 10. Mai 1850.

Der Obervozt.

C. Höwe.

Vermischte Anzeigen.

Ich wünsche mein an der Stubenstraße belegenes Haus sammt dem Huthetheile unter der Hand zu verkaufen, und wollen sich Kauflustige bei mir melden.

Christoph Schelper.

Es werden bei mir Regen- und Sonnenschirme überzogen und reparirt.

H. Eichhorn, Kleinestr.

Witzbohnenfangen von verschiedenen Längen habe ich billig abzusehen.

O. P. Stoffers.

Militär-Stellvertretungs-Anstalt in Hannover.

Geeignete Leute, welche

Militär-Stellvertreter

werden wollen, können am Freitage, den 10. Mai, Morgens 11 Uhr, und am Mittwoch, den 15. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, bei Hameln im Gasthause zur Pferrdschen Warte mit einem Bevollmächtigten der obigen Anstalt in persönliche Unterhandlung treten und nach Umständen Kontrakt abschließen.

Hannover, im April 1850.

C. Rick,

Vorstand der Anstalt.

Nachdem wir von unsern frühern Kollegen aus der bisherigen Mietzblutscher-Kompanie ausgeschlossen sind und zwar auf eine Weise, wie wir solches nie erwarten konnten, haben wir Unterzeichnete und genöthigt gesehen, gleichfalls einen kleinen Verein zu bilden und ersuchen wir hiermit das geehrte Publikum ganz ergebenst, uns Gedrückte mit Föhren zu bedehren.

Wir versprechen ganz billige Preise und prompte Bedienung; auch fahren wir täglich mit mehren Wagen nach Hannover zu billigen Preisen und können die Karten bei Jedem von uns in Empfang genommen werden.

Hameln, den 4. Mai 1850.

H. Eichhoff. C. Kasten.

D. A. Schirmer. F. Meyer.

H. Stropel.

Eine gut eingerichtete Wohnung, bestehend aus 5-6 Stuben und eben so viel Kammern nebst Zubehör, steht auf Michaelis zu vermietben. — Wo? erfährt man in der Buchdruckerei.

Versammlung des Kirchenvorstandes den 16. Mai.

Für Damen!

Bei unserm nur noch kurzen Aufenthalt hier selbst empfehlen wir die sich als praktisch bewährten Kupfer-Exhalationen zum Vor- und Wäschezeichnen. Eine Platte, worauf Vor- und Zusätze sich befindet, kostet 4 Ggr. — Unser Logis ist bei Herrn Stoffers, der Portmühle gegenüber.

E. Brockmüller et Co.
aus Berlin.

☞ Von jetzt an ist wieder fortwährend Ziegelmehl vorräthig, was zur Abnahme bestens empfiehlt

G. W. Hahn
auf der Walkmühle.

☞ Zur Vermeidung von Irrthümern mache ich hierdurch bekannt, daß ich kein Lager von Tapeten halte, jeden Auftrag auf meine circa 400 neuen Muster aber binnen 5—8 Tagen prompt ausführe.

E. W. Niemeyer.

Dienstag, den 14. d. M., wird die letzte Theater-Vorstellung gegeben, weshalb sich alle diejenigen, welche noch Forderungen an mich haben sollten, zu deren Berichtigung bis diesen Nachmittag 3 Uhr in meiner Wohnung, bei der Madame Kay an der Neuenmarktstraße, einzufinden haben.

A. Conradi.

Auf meinem Garten wird am ersten Pfingstmorgen Unterhaltungsmusik sein.

Dreyer.

Am zweiten Pfingstmorgen ist auf der Höhe Unterhaltungsmusik, wozu ergebenst einladet

Wedemeyer.

Am zweiten und dritten Pfingsttage ist auf dem Böhle Tanzmusik.

Wilken's.

Dankfagungen.

Im Klingbeutel der Marktkirche befand sich am Himmelfahrts-Morgen ein Packet mit 1 Thlr., für drei Bedürftige bestimmt.

Diese Gabe ist an drei sehr Bedürftige vertheilt, und danken herzlich die Empfängerinnen der freundlichen Geberin durch die Diakonin.

Literarische Anzeige.

Vom Kampf um Völkerfreiheit.

Ein Leichbuch für's deutsche Volk. Zweites Heft. Zweite durchgesehene Auflage. Von Rudolph Dülon, Pastor zu U. L. Frauen in Bremen. Bremen. Verlag von A. D. Geisler. 1850. 291 S. Geh.

Die bereits vergriffene 1te und die unter der Presse sich befindende 2te Auflage zeugen von dem Eindruck, welchen Dülon's gewaltige Rede auf die Gemüther hervorbringt. Mit einem Herzen, das es wohl mit den deutschen Brüdern meint, mit einer Begeisterung, die sich nur der Wahrheit und dem Rechte weidet, kämpft er nicht gegen die Fürsten des Vaterlandes, nicht gegen die höchsten Obrigkeitlichen, die Gott verordnet hat, — ein solcher Kampf kann Gott nicht gefallen! — nein, er kämpft für die Ergründung einer würdigen Völkerfreiheit. Er zeigt in großen Zügen Deutschlands Herrlichkeit und Schmach, Deutschlands Fücheln, Deutschlands Einheit, und schildert Deutschlands Parlament, Kleines Deutschland, den Sonderbund, und schließt mit dem Wehe an den Standbrechtsgräbern. Man wird ergriffen von der Macht der Wahrheit, die er predigt; man wird fortgerissen von dem Strome der Darlegung der Deutschen, aus der Geschichte genommenen Angelegenheiten und es quillt der Wunsch aus der Brust des Lesers hervor: Mögten doch Alle, welche regieren und regiert werden, ihre Augen und Ohren öffnen für Alles, was ihnen auch in diesem Feste vorgehalten und gesagt wird, dann würde der Friede herrschen allenthalben!

Auszüge können wir nicht geben, aber empfehlen wollen wir Allen auch dieses Heft. Die Red.

Lebens - Versicherungs- Gesellschaft zu Leipzig.

Nicht allen Menschen ist es gestattet, Reichthum zu hinterlassen; Alle aber haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß nach ihrem Tode Frau und Kinder vor Kummer und Noth geschützt sind. Die Versicherung des Lebens bietet diesen Schug auf zuverlässige Weise dar. Durch eine kleine regelmäßige Ersparung kann den Hinterbliebenen ein Kapital zugesichert werden, welches, auch bei einem frühzeitigen Absterben, öfters schon nach Entrichtung des ersten Jahres-Beitrages zur Auszahlung kommt. Die Erfahrung hat häufig gelehrt, wie nützlich sich diese Maßregel der Vorsicht, bei der Ungewißheit der Dauer des menschlichen Lebens, erweist.

Bei Endesunterschieden sind Statuten und nähere Auskunft unentgeltlich zu erhalten.

C. W. Niemeyer, Agent in Hameln.

Sierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die bislang unter der Firma: F. Luchardt'sche Buch- und Musikalien-Handlung nebst Leihbibliothek käuflich übernommen habe, und unter der Firma:

Ehlermann'sche Buchhandlung

und

Leihbibliothek

von jetzt an führen werde.

Ich werde ein gut assortirtes Lager der besseren — älteren und neueren — Erscheinungen im Gebiete der deutschen und ausländischen Literatur stets vorrätzig halten und bin durch meine buchhändlerischen Verbindungen und die Vielseitigkeit meines Geschäftes zu Hannover in den Stand gesetzt, jeden Auftrag auf etwa nicht vorrätzige neue oder alte Bücher, Kupferwerke, Landkarten u. s. w. baldigst zu realisiren, weshalb ich mir

erlaube, mich bei Bedarf von Gegenständen der Literatur zc. mit der Versicherung zu empfehlen, daß ich stets bemüht sein werde, jeden mir zu Theil werdenden Auftrag eben so pünktlich als reell auszuführen.

Von Musikalien werde ich stets das Neue und Neueste vorrätzig haben, und bin gern bereit, dieselben auf desfallsigen Verlangen zur Ansicht zu versenden, wenn davon im Laufe des Jahres für einen angemessenen Beitrag fest behalten wird.

Die — jetzt aus etwa 2500 Bänden bestehende — Leihbibliothek werde ich mit den hervorragenden Erscheinungen der neuesten Literatur um etwa das Doppelte ergänzen und alsdann einen neuen Katalog anfertigen lassen, welcher die Abonnements-Bedingungen enthalten und bis zum Juli d. J. gedruckt sein wird. Ich empfehle meine Leihbibliothek zu geneigtem Abonnement unter Zusicherung thunlichst billiger Bedingungen und größtmöglicher Akkuratess, und bin gern bereit, künftig bei neuen Anschaffungen für die Bibliothek die Wünsche der resp. Abonnenten so viel als möglich zu berücksichtigen. — Um mehrfach gegen mich ausgesprochenen Wünschen zu genügen, erkläre ich mich ferner bereit, auch englische und französische Bücher in die Bibliothek aufzunehmen, für den Fall, daß sich dafür eine genügende Anzahl von Theilnehmern findet; ich würde jedoch desfallsige Anmeldungen baldigst erbitten müssen, um event. die nöthigen Anschaffungen zeitig genug machen zu können.

Mein Geschäftslokal ist von Morgens 7 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 2 bis Abends 7 Uhr geöffnet, außer an Sonn- und Festtagen, wo gänzlich geschlossen ist.

Mit Achtung und Ergebenheit

Louis Ehlermann.

Der Arbeiterverein.

Die bis jetzt geringe Theilnahme an diesen Vereinen giebt einen schlagenden Beweis, daß das vom Handwerkervereine vorgestreckte Ziel, durch Selbsthilfe sich zu erheben, entweder zu wenig beachtet oder zu wenig gekannt wird, um den Erfolg zu haben und das zu leisten, welches geschehen könnte, wenn sich mehr Betheiligung fände. Wie gesagt, der Handwerker will durch Selbsthilfe suchen, sich Achtung zu verschaffen; Bildung, Belehrung und Unterricht sind ein Hauptgegenstand des Arbeitervereins. Fern ist ihm alle politische Tendenz, fern sind ihm die von einer Seite als Vorgesprochenen aufgestellten Schreckensbilder mancher Gemüther, als: Kommunismus, Sozialismus, Gefesseltigkeit, Revolution zc. Und wenn wirklich über einen dieser Gegenstände gesprochen würde, so würde dieses nur im Wege der Belehrung geschehen, ohne welche man sich von einer Sache gar keinen oder doch leicht nur einen falschen Begriff macht.

Um Obiges zu erreichen, hat der Verein aus eigenen Mitteln*) ein Lokal beim Hrn. Gastwirth Höltje gemiethet, wo die Versammlungen gehalten werden. Am Montag Abend von 8—10 Uhr ist Gesangunterricht, vom Hrn. Lehrer Wedler unentgeltlich geleitet; Donnerstag Abend Besprechung von Vereinsfachen, Vorträge, Beantwortung vorgelegter Fragen, Vorlesen guter Aufsätze zc.; Sonnabend Abend gesellige Unterhaltung, Lesen zc.

Ferner ist es eine Hauptaufgabe dieser Vereine, das s. g. »Fechten« der Handwerksgesellen zu beseitigen, welches die Veranlassung gegeben hat, die Handwerksgesellen

*) In vielen Städten Deutschlands sind seit mehreren Jahren diese Vereine umfassender Art entstanden. Es haben sich Remittente der Handwerker angenommen, um Lokaltäten zu halten, wo jeder Geselle Abends sich aufhalten kann. Andere haben durch Belehrung gewirkt in allen Gegenständen, als Särden, Rechnen, Deutsch, Orthographie, Dictionarien u. dal. m. Es sind junge Männer hier, welche sich auf solche Weise sehr gebildet haben und rühmlich Zeugnis davon geben. D. G.

faß durchgehend als schlichte Menschen zu betrachten. Sehr viele liefern hiervon den Beweis, welche beim f. g. »Fechten« betroffen wurden, öffentlich zu brennen und zu brandmarken, welche wegen Bettelns und Vagabondirens mit Sträglichem Arrest cum carena belegt wurden. Sie wurden über die Gränze gewiesen, »in ihre Heimath dirigirt« und ihr Vergehen noch oben-drin in den Reife-Legitimationen aufgeführt und der Klasse der wirklichen Verbrecher und Landstreicher gleichgestellt. Von oben herab dafür Sorge zu tragen, diesem Uebel abzuwehren, hat man wenig Hoffnung, und die Handwerker suchen darum durch Selbsthülfe dem entgegen zu treten, durch Wanderkassen, aus welchen Jeder, der in einem Vereine ist, an jedem Orte, wo ein Verein existirt, 4 Ggr. auf seiner Wanderung erhält. Ein Vereinsmitglied zahlt hierzu den geringen Beitrag von monatlich 3 Pf., wovon 1 Pf. an den Zentralverein fällt, um Differenzen der Vereine hinsichtlich dieser Ausgabe auszugleichen. Der Beitrag für Vereinsausgaben ist monatlich 1 Ggr., für Singunterricht ebenfalls 1 Ggr. monatlich; folglich kann durch den geringen Beitrag gewiß Niemand abgehalten werden.

Es ergibt also hiermit eine Aufforderung an Alle, welchen das Wohl des Arbeiterstandes am Herzen liegt, diesem Bunde beizutreten, sei es durch Rath oder That, durch Belehrung in den Versammlungen zu wirken oder durch nützliche, belehrende Schriften dieselben zu fördern. So wird auch jeder Besuch der Versammlungen sehr gewünscht und gut aufgenommen. Den Weisern, welchen die Hebung ihres Standes nicht gleichgültig sein kann, empfehlen wir ebenfalls dringend, sich dem Vereine zur Erläuterung anzuschließen; den Gesellen wird es besonders als ihre eigene Sache um so mehr empfohlen; es giebt, für ihr ganzes Leben sich auszubilden, Gelegenheit, für ihr ferneres Wandern eine Unterstützung zu sichern, um durch Selbsthülfe in den Stand zu kommen, nicht als Bettler, als Vagabonden

bezeichnet zu werden, und auch zugleich das Ziel zu erlangen, daß der Handwerkerstand als ehrbarer Stand im Staate die Stelle wieder einnimmt, in der er Jahrhunderte gestanden hat und noch immer stehen würde, wenn derselbe nicht durch eigene Vernachlässigung zurückgedrängt wäre.

Wem also unser Wohl theuer ist, der reiche willig seine Hand zu unserm Bunde. »Einigkeit macht stark!«

Hameln, im Mai 1850.

Ein Arbeiter.

Die curia monetaria

auf der Papenstraße ^{105, 63, 21, 17} um unsre Stadt ihre Münzen schlagen ließ, erhält, da sie in andere Hände übergeht, eine zeitgemäßere Bestimmung. Wer die weiten leeren Räume sieht und den großen Platz, welchen das Gebäude einnimmt, der kann den Wunsch nicht unterdrücken, daß die Herren Käufer, welche nun über die Einrichtung zu verfügen haben, darauf Bedacht nehmen mögten, zugleich der Stadt einen Saal zu verschaffen, der zu Konzerten, zum Theater, zu Bällen u. s. w. gebraucht werden kann. Denn an einem Lokal, dessen man sich ohne Mühe gegen eine Entschädigung bedienen kann, fehlt es uns. Dr. S.

(Jahrbuch 1872, 2471, 495, 506)

Anekdoten.

Bei einem Landgeistlichen hatte sich eines Tages eine kleine Gesellschaft aus der Stadt eingefunden und vor der Mahlzeit in den Umgebungen der Pfarrwohnung zerstreut. Ein Herr war über alle Gräber des Kirchhofs gestiegen, um die Aufschriften auf den Grabsteinen zu lesen und hatte sich dabei so ermüdet, daß er beim Nachtsche zu nicken anfing.

»Ist's doch kein Wunder« — sagte der freundliche Wirth zu seinen Gästen — »der gute Mann hat ja den ganzen Vormittag Steine gelesen.«

Baukunst.

Der als Schriftsteller bekannte F. C. Leuchs hat auf der Naturleiche zur weissen Au in Nürnberg mit künstlicher Steinmasse Bauten ausgeführt, welche, mehr in Anwendung gebracht, dem Bauwesen große Erleichterung erwirken müssen. Diese Steinmasse, die zwischen Formbrettern gleich Pisé gestampft wird und der Art erhärtet, daß eine einzige Steinmasse von der Beschaffenheit der Sandsteine entsteht, verdient die Aufmerksamkeit aller Bauartisten. Die Bauten haben sich bereits bewährt und kosten 1/2 bis 2/3 so viel, als der Bau mit Holz oder natürlichen Steinen. Dieser Bau widersteht der Feuchtigkeit und hat das Neue, daß Alles von künstlicher Masse gemacht ist, Grundbau, Thüren und Fensteröffnungen, Schornsteine, Keller, Düngergruben, Wasserbehälter u. s. w.

Der Serre'sche Backofen.

Der Major Serre auf Maxen bei Dresden hat eine neue Art Backöfen, von Außen heizbar, erfunden. Dieser Ofen faßt auf jedes Gebäck 80 sechspfündige Roggenbrode und gestattet bis 16 Gebäude binnen 24 Stunden. Bei einem täglichen Betriebe von 3 bis 5 Gebäck stellte sich für jede 100 P und Brod ein Aufwand an Steinkohlen von noch nicht 1/2 Silbergroschen. Das Gebäck, sei es Schwarz- oder Weißgebäck, ist ganz vollkommen.

Die Kosten der Erbauung sind sehr gering, da sie durch die Ersparung des Feuermaterials bald gedeckt werden. Es wird von dem Erfinder Garantie geleistet. Im Auftrage desselben giebt Dr. Hartmann in Berlin (Oranienburger Straße N^o 4), nähere Auskunft.

Das Vertrauen.

Als Gott zum Ebenbilde
Den Menschen sich erschuf,
Hör' er, voll Güte und Milde,
Des Herzens laisen Ruf:
Und gab ihm, daß ihm diebe
Ein Anker in der Noth,
Du Dir, o fromme Liebe,
Auch noch ein Rettungsboot.

Es ist so rein gesponnen,
So fein und zart gewebt,
Daß rings im Kreis der Sonnen
Kein Lichtstrahl reiner schwebt;
In jenem Primatthlande,
Wornach die Sehnsucht schaut,
Dort ward es an dem Strande
Des Lichtmeers aufgebaut.

Die gläubig es umfassen
Und so sich seinem Heer
Ergeben überlassen,
Sind hier am süßern Bord.
Wenn es auch auf den Wellen
Wohl auf und nieder brüt,
Wird es doch nie zerfallen,
Weit Gottes pauch es hebt.

Er fährt es zum Herzen,
Und lichter wird es drein;
Denn Sorgen, Gram und Schmerzen
Sind nun im Kämmerlein.
Ein milder Strahl durchbringt
Was eben dunkel war;
Das Weis- Glücklein klinget,
Das Herz glüht am Altar.

Mag's rings umher auch käumen,
Und mag des Sturm's Gebrüll
Auf Bogen Wogen thäumen:
Im Kämmerlein ist's still;
Nicht schlingen Zwietsacht-Bande
Sich um Dich, armes Herz,
Du wohnst im Friedenslande
Und strebst himmelwärts.

Die Luft, die's hier umwehet,
Ist höh're Weisheitluft,
Der Friedensengel set
Des Himmels reinen Duft.
Was unrein ist, verschwindet,
Und was an Erdennoth
Den Sterblichen noch bindet,
Ist, Liebe, Dein Gebot!

Ob auch des Argwohns Hyder
Die Brust mit Leiden schwellt,
Wird sie von Oben wieder
Geläutert und erhell't.
Ein milder Himmels-Schimmer
Glänzt durch des Irthums Nacht
Und strahlet über Trümmer,
Wenn selbst der Erdball tracht.

Dem Armen, wie dem Reichen,
Bist Du ein Wetterstrahl;
Er bringt der Allmacht Zeichen
Aus siedendem Pöbel.
Er zuckt und trifft erglühend,
Auch durch der Flamme Riß
Gedeh'n und Segen sprühend
In bange Finsterniß.

Du heilst des Pilgers Wunde
In dieser Prüfungszeit,
Und giebst ihm wahre Kunde
Von höh'rer Seligkeit;
Läßt ihn mit Seelenfrieden
Auf seiner rauhen Spur,
Und schaffst, daß ihm hienieden
Nicht stockt die Weltenuhr.

Du, der die zarte Kette
Schon um die Seele schlingst,
Wenn sie im Wiegenbette
Noch um ihr Dasein ringt;
Du sprengst ihre Kiesel,
Und aus dem dunkeln Meer
Entstehen ihr die Flügel
Zu höh'rem Flug empor.

Mit Epheu-Banden ranket
Sie mächtiger sich an;
Was nie vom Boden wanket,
Wird stärker sich umfaß'n
Und lockern ihre Triebe,
Erblüht auf das Gebot
Von ihm, dem Gott der Liebe,
Das frische Morgenroth.

Zum Edelstein-Geschmeide
Wißt Du der Liebe Paar,
Zum schönsten Feierkleide
Am heil'gen Traualtar.
Du bist, Vertrau'n, die Krone,
Die seine Liebe schmückt
Und sie der kalten Zone,
Dem Eisestod, entrückt.

Du, das um alle Herzen
Des Trostes Faden webt,

Entzündet ihre Ketten
Und schügend sie belebt,
Zertheilt des Wahns Gespinnst,
Das würend sie umkreist
Und durch das Meer der Dünste
Weht als des Lichtes Geist; —

Gelute am Gestade
Des Erdniedens mich,
Und füh're meine Flabe
Mich auch oft wunderbarlich,
Woll' ich doch ohne Jagen
An Deiner Strahlenhand
Zu meinen Aertnetagen
In's ew'ge Vaterland!

Charade.

Die erste Silbe loben wir
Am Hirsch, am Pferd, am Schwan,
Und an der Giraff' staunen wir
Sie voll Bewundrung an.

Tief in der Erde dunklem Schoß
Entsteht das letzte Paar,
Sein Nutzen für die Menschheit groß
Zu allen Zeiten war.

Wer And'rer Eigentum verlegt,
Es diebisch an sich zieht,
Wird Rechtsens oft dem ausgeh't,
Was man im Ganzen sieht. F. W.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

- Den 7. Mai, der Knochenhauerm. Gerhard Julius
Kettig und Jst. Luise Dorothee Kettig.
» 9. der Zimmergeselle Heinrich Christian Wilh.
Reichert und Jst. Christiane Charlotte
Kabe.

Gestorbene.

- Den 3. Mai, Sophie Karoline Minna, I. des
Maurergesellen Heinrich Friedrich Petri,
4 Monat 19 Tage alt.
» 7. Witwer Arbeitermann Friedrich Kneese,
88 Jahr alt.

Garnison-Gemeine.

Gestorbene.

- Den 4. Mai, Johannes Friedrich Heinrich, S. des
Wächters am Strafsarbeitshaus Karl Win-
ter, 1 Jahr 10 Mon. 10 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang.

Sonntag, den 19. Mai 1850.

20. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 4. Mai 1850. Diejenigen, welche ihre Gebäude für den bevorstehenden Rechnungs-Termin, den 1sten Juli d. J., in der Calenberg-Grubenhagenschen Brand-Assekurations-Sozietät höher oder geringer versichern oder in dieselbe neu aufnehmen lassen wollen, haben ihre desfallsigen Anträge bis zum Sonnabend, den 1. Juni d. J., einzubringen und wird auf spätere Anträge keine Rücksicht genommen werden.

Magistrat zu Hameln, den 1sten Mai 1850. Es ist in neuerer Zeit mehrfach bemerkt worden, daß dem bestehenden Verbote zuwider in den Alleen vor den Thoren mit kleinen Handwagen oder Schiebkarren gefahren wird.

Wenn nun auch die Erlaubniß zum Spazierenfahren kleiner Kinder oder Kranker mit Handwagen in den Alleen aus selbstredenden Gründen nicht wohl versagt werden kann, so kann doch das Fahren mit solchen Wagen, wenn dieselben mit Wäsche, Gartenfrüchten oder andern Gegenständen beladen sind, so wie mit Schiebkarren, nicht gestattet werden, und wird daher die gesetzliche Strafe in jedem Falle, wo dem Verbote solchen Fahrens zuwider gehandelt wird, eintreten.

Magistrat zu Hameln, den 18. Mai 1850. In der nächsten und den folgenden Wochen sollen die Maßen, Gewichte und Wagen der hiesigen Gewerbetreibenden auf der Aichstube

untersucht werden, und haben die Gewerbetreibenden auf besondere, an dieselben zu erlassende Aufforderung ihre Maßen, Gewichte und Wagen zu der noch näher anzugebenden Zeit nach der Aichstube zu senden.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 18. Mai 1850. Als zugelaufen ist auf hiesigem Polizeibureau ein weißer, langhaariger Hund von mittlerer Größe angemeldet.

Öffentliche Ladung.

Königliches Gericht des 2ten leichten Bataillons zu Hameln, den 19. April 1850. Der Infanterist Christian Heinrich Ernst Gartelmeyer vom 2ten leichten Bataillone, geboren zu Sülbeck, Amts Einbeck, im Jahre 1828, eingestellt den 1sten Juni 1849 in Einbeck, hat sich am 16ten d. M. ohne Urlaub von hier entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Derselbe wird aufgefodert, binnen drei Monaten von heute an beim Bataillone sich wieder einzustellen, widrigenfalls gegen ihn als Defecteur erkannt werden soll.

Ödiktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 18ten April 1850. Nachdem der hiesige Schirmsabrikant Louis Wittkamp seine Insolvenz erklärt und um Zusammenberufung seiner Gläubiger, um denselben Vorschläge wegen eines abzuschließenden Affordes zu machen, gebeten hat, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an den gedachten Gemeinschuldner Forderungen zu

machen haben, unter dem Rechtsnachtheile zu deren Angabe und Klarmachung, zu dem auf hiesigen Stadtgerichte am Donnerstage, den 23. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, anstehenden Termine zu erscheinen vorgeladen, daß die Nichterscheinenden von diesem Konkurse ausgeschlossen werden sollen.

Dem Gemeinschuldner ist jede Veränderung seines Vermögenszustandes bei Strafe der Nichtigkeit und des Betruges untersagt und sind Zahlungen an denselben bis auf weitere Bestimmung an das Stadtgericht zu leisten.

Die Vollziehung der erkannten Executionen wird vorläufig, unter Aufrechterhaltung der wegen Sicherung der abgepfändeten Gegenstände getroffenen Verfügungen, sistirt.

Fernere Bekanntmachungen in dieser Sache werden nur durch Anschlag an der Gerichtsstelle und Bekanntmachung in den Hameln'schen Anzeigen eröffnet werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 18. Mai 1850. Am Donnerstage, den 23. d. M., sollen in der Essthorfschen Forst 54 Nummern Eichen zu Bau-, Nutz- und Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber finden sich gedachten Tages, Nachmittags 2 Uhr, vor dem Essthorfe ein.

Am Grohnde, den 12. Mai 1850. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der Kleintöbnerstelle des Schuhmachers Konrad Ebbecke, sub A. assur. 35 in Emmern, wird, nachdem im ersten Verkaufs-Termine ein genügendes Gebot nicht erfolgt ist, anderweiter Termin auf Mittwoch, den 12. Juni d. J., Morgens 10 Uhr, auf hiesiger Amtsstube angesetzt, wozu sich diejenigen, welche die Stelle zu kaufen beabsichtigen, einzufinden haben.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Herzogliches Amt Holzminde, den 7. Mai 1850. Auf den Antrag der Direction der Herzogl. Porzellan-Fabrik zu Fürstenberg soll am 3. Junius d. J.

und an den folgenden Tagen, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Gasthause »Zum Buntrock« zu Holzminde eine sehr große Quantität Fürstenberger Porzellan in allen gangbaren Sortimenten, auktionsmäßig gegen baare Bezahlung, verkauft werden.

Den im hannoverschen Steuer-Voraine wohnhaften Käufern können auf Verlangen Ursprungs-Zeugnisse ausgefertigt werden, durch welche die Eingangsteuer um die Hälfte ermäßigt wird.

Verpachtungs-Anzeige.

Nächsten Mittwoch, den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem alten Anger außerhalb des Essthorfs mehre Theile Gras, einige Theile auf ein Jahr und ein Brauer-Antheil auf 5 Jahre meistbietend verpachtet werden.

H. Bunze.

Zu verleihende Gelder.

125 Thlr. Gold und mehr, Pfarrwitwen-thums-Gelder, gleich.

Dr. Schläger.

Vermischte Anzeigen.

Kaufgesuch.

Einige alte Fenster, noch in gutem Zustande, und einige Treppen. Nachricht in der Buchdruckerei.

Dem hochzuverehrenden Publikum statten wir unsern innigsten Dank ab für alle die schönen Sachen, die sie uns während der Theater-Vorstellungen alhier anvertraut haben, sowie auch für alle uns erzeigten Wohlthaten, und sprechen zugleich die unterthänige Bitte aus, dieses gütige Wohlwollen uns ferner schenken zu wollen.

Die Familie Sudorf.

Zelt: Aktien-Cache.

In Gemäßheit der §§. 7 und 8 des Statuts der Zelt-Aktien-Gesellschaft wird zur Wahl einer Fest-Kommission für dießjähriges Schlußfest und zu allen damit in Verbindung stehenden Beschlüssen, so weit solche nicht bereits vorliegen, Versammlung der Aktionäre auf Sonnabend, den 25. d. M., Nachmittags präzis 5 Uhr, auf dem Dreyperschen Garten hierdurch angefahrt. Wer nicht erscheint, begiebt sich für das Mal allen Stimmrechtes.

Hameln, den 18. Mai 1850.

Der Präsident des Verwaltungs-Ausschusses.
Weibezahn.

Feuerversicherungsbank f. D. in Getha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1849 beträgt die Dividende für das vergangene Jahr

54 Procent

der eingezahlten Prämien. Jeder Banktheilnehmer im Bereich der Agentur des Unterzeichneten wird seinen Dividenden-Anteil, unter Ueberreichung eines Exemplars des Abschlusses, sofort ausgezahlt erhalten. Die ausführlichen Nachweisungen zur Rechnung liegen zur Einsicht der Theilnehmer bereit.

Hameln, den 12. Mai 1850.

Robert v. d. Heyde.

Beim Kammacher Gottfried Schmidt auf der Baustraße sind alle Sorten Pflanzen zu haben.

Neue Smyrna- und Malaga-Feigen, Trauben-Rosinen, Kraamandeln und Sicilianer Nüsse erhielt
Louis Bollmeyer.

In der Nähe von Wangelist, hinter dem Felsenkeller, sind etwa 4 Morgen sehr guter Ales auf zwei Schmitze zu verpachten.

W. Krüger, Neuemarkstr.

Das Liederfest

der norddeutschen Liedertafeln wird den 15., 16. und 17. Juni d. J. in Hildesheim Statt finden, und werden alle Freunde des Gesanges zur Theilnahme eingeladen. Sollten außer den Mitgliedern unsrer Liedertafel auch Andere von hier sich anschließen wollen: so müssen sie sich vor dem 28. Mai bei Herrn Beyer melden.

Dr. Schläger.

Zur unfehlbaren und schnellen Heilung des Zahnwehs kann das durch viele Zeugnisse bewährte, äußerlich anzuwendende Mittel des Herrn J. Hablo in Münden empfohlen werden, welches für Hameln und Umgegend in Gläsern zu 4 und 8 Ogr. allein zu haben ist bei

G. A. Hemme.

Ein freundliches Logis für zwei einzelne Herren ist zu vermieten bei

E. Michaelis, Kleinestr.

☞ Durch eine neue Erfindung bin ich in den Stand gesetzt, alle Reparaturen der Regen- und Sonnenschirme, wie das Ueberziehen derselben weit billiger wie bisher herzustellen. Ich bitte daher ein hochgeehrtes Publikum, das mir bisher gütigst geschenkte Wohlwollen auch ferner zu erhalten.

L. Wittkamp, Schirmfabrikant,
Bäckerstraße N^o 537.

Liedertafel Donnerstag, den 23., und Sonnabend, den 25. Mai.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Heute Nachmittag wird auf dem Dörberge Unterhaltungsmusik durch das Musik-Korps des 2ten leichten Bataillons Statt finden.

Wille.

Am ersten Pfingst-Nachmittage ist Unterhaltungsmusik auf dem Felsenkeller, wozu ergebenst einladet
L. Kühne.

Colonia,

Feuerversicherungs-Gesellschaft in Köln.

Sanktionirt für die Königl. preussischen Staaten durch Kabinetts-Ordre vom 5. März 1839 und konzessionirt für das Königreich Hannover durch Ministerial-Reskript vom 19. Juni 1849.

Sicherheits-Kapital außer dem Reserve-Fonds:

„Drei Millionen Thaler.“

Zum Agenten der obigen Gesellschaft für hiesigen Ort und Umgegend ernannt, erlaube ich mir, mich zur Annahme von Versicherungen bestens zu empfehlen. Die Gesellschaft versichert alles bewegliche und unbewegliche Eigenthum zu festen, mäßigen Prämien, und findet keine Nachzahlung Statt. Auskunft wird von mir bereitwilligst ertheilt, sowie auch Versicherungs-Anträge unentgeltlich bei mir ausgegeben.

Hameln, den 18. Mai 1850.

D. L. Meyer,

Agent der Colonia.

Nachdem wir von unsern frühern Kollegen aus der bisherigen Miethskutscher-Kompagnie ausgeschlossen sind und zwar auf eine Weise, wie wir solches nie erwarten konnten, haben wir Unterzeichnete uns genöthigt gesehen, gleichfalls einen kleinen Verein zu bilden und ersuchen wir hiermit das geehrte Publikum ganz ergebenst, uns Gedrückte mit Fuhren zu beehren.

Wir versprechen ganz billige Preise und prompte Bedienung; auch fahren wir täglich mit mehren Wagen nach Hannover zu billigen Preisen und können die Karten bei Jedem von uns in Empfang genommen werden.

Die erpressen Fuhren kosten in Allem zwei Thaler.

Hameln, den 1. Mai 1850.
Nagel. H. Eichhoff. G. Kasten.
D. A. Schirmer. E. Meyer.
H. Stropel.

Am zweiten Pfingstmorgen ist auf der Höhe Unterhaltungsmusik, wozu ergebenst einladet
Wedemeyer.

Am zweiten und dritten Pfingsttage ist auf dem Wehle Tanzmusik.

Willens.

Auf der Wehrberger Warte wird am zweiten Pfingsttage Tanzmusik sein.

Lenke.

Am zweiten und dritten Pfingsttage ist auf der Höhe Tanzmusik.

Wedemeyer.

Auf meinem Garten wird am zweiten Pfingsttage Tanzmusik sein.

Dreyer.

Am dritten Pfingsttage wird auf der Heisenfische Tanzmusik sein, wozu ergebenst einladet
Kedlich.

Der hiesige Männer-Turnverein hat nachstehende Herren zu Ehrenmitgliedern ernannt: General v. d. Bussche, Ober-Kommissair D o m e i e r, Inspektor Drewsen, General Holzermann, Amtmann Kaufmann, Bürgermeister Dr. Koller, Stadtrichter Lackemann, Oberforstmeister v. Meding, Rittmeister Graf Deynhausens, Lederfabrikant Olivet, Stadtrichter Rose, Rektor Theilkuhf, Medizinal-Rath Dr. Westrumb.

Hameln, den 18. Mai 1850.

Der Vorstand.

Vereinte

Weser: Dampfschiffahrt.

Fahrplan

vom 26. März 1850 bis auf weitere Bekanntmachung.

A. Thalfahrt von Ha. Münden nach Hameln täglich.

Abfahrt von Ha. Münden nach Hameln frühestens Morgens 7 Uhr, (wenn später, Anzeige am Abfahrtsorte.)

Abfahrt von Carlshafen nach Hameln Morgens 11½ Uhr, nach Ankunft des 11½ Uhr von Cassel, resp. Eisenach und Warburg, ankommenden Eisenbahnzuges.

B. Thalfahrt von Hameln nach Pr. Minden:

Am Montag, Mittwoch, Sonnabend, 5 Uhr Morgens; am 11., 12., 13., 14. und 21., 27., 28., 29., am 28., 29. und 30., wenn 31 Tage im Monate, zum Transporte von Auswanderern, 4 Uhr Morgens. Außerdem finden auch an anderen Tagen Auswanderer, wenn dieselben in hinlänglicher Anzahl vorhanden sind, Schiffsbeförderung nach Pr. Minden, resp. Bremen.

C. Bergfahrt von Pr. Minden nach Ha. Münden.

Abfahrt von Pr. Minden nach Hameln am Montag, Mittwoch, Sonnabend, sowie am 11., 13., 21., 27. und 29., oder 28. und 30., wenn 31 Tage im Monate, 12 Uhr Mittags, nach Ankunft des Bahnzuges von Bremen.

Abfahrt von Hameln nach Ha. Münden täglich 4 Uhr Morgens.

Ankunft in Carlshafen zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, vor Abgang des um 4½ Uhr abgehenden Bahnzuges nach Cassel, Eisenach u. (Ankunft Abends 10 Uhr.) Dieser Zug geht am anderen Morgen nach Erfurt (Anf. 7 u. 15 M.), Leipzig (Anf. 12 u. 45 M.), Berlin (Anf. 6 u. 45 M.) weiter.

Danksayungen.

Für die Abendschule von Mad. Hoppe 8 Ggr., vom Hrn. Kreiseinnehmer Schulz 1 Thlr. erhalten zu haben, zeigt dankbar an
G. Feldmann.

An unsre Mitbürger.

Da die dritte und letzte Berathung der neuen Städteordnung nächster Tage in den hannoverschen Kammern bevorsteht, so ist zu erwarten, daß auch unsre städtische Verwaltung binnen Kurzem nach dem neuen Gesetze geändert und neu organisiert wird. Es ist nun um so mehr Pflicht, auch der hiesigen Bürger, sich dem städtischen Interesse mit mehr Wärme und Ausdauer, als früher, hinzugeben, weil durch die neue Städteordnung einzelne bürgerliche Privatrechte unsrer Stadt beeinträchtigt zu werden scheinen.

Der Bürgerverein ist nun schon früher hier ins Leben getreten, um insbesondere die Angelegenheiten der hiesigen Bürger und deren rechtliche Interessen zu wahren, auch dieselben zu überwachen, zu besprechen und möglichst ordnen zu wollen, und ist eben deshalb dieser Verein am meisten dazu

geeignet, die jetzt besonders wichtigen Vorlagen: die bürgerlichen, städtischen Rechte betreffend, zu besprechen, zu berathen, das Weitere darüber zu ordnen und auszuwirken.

Es ergibt demnach an alle unsre Mitbürger, insbesondere an die Mitglieder des Bürgervereins, das freundliche Ersuchen, dem Bürgervereine sich fester als sonst anzuschließen und den jetzt wieder Statt findenden Versammlungen unausgesetzt beizuwohnen.

Neue Mitglieder sollen uns jederzeit willkommen sein. Die Eintrittsgelder sind höchst unbedeutend, zumal, da vom Jahre 1849 ein bedeutender Ueberfluß in Kasse verblieben ist und zu zweckmäßigen Ausgängen des Vereins verwandt werden kann.

Sameln den 16. Mai 1850.

Der Vorstand des Bürgervereins.

In dessen Auftrage:

J. F. Jusorff.

Versammlung des Bürgervereins Mittwoch, den 22. Mai, Abends 8 Uhr, beim Gastwirth Dose. — Vorlage:

1) Gesuch an die betreffende Behörde, die Wahrung der bürgerlichen Privatrechte betreffend.

2) Die Vertheilung aller städtischen Arbeiten an hiesige Arbeiter.

3) Die Veröffentlichung unserer Verhandlungen.

4) Abrechnung des Bürgervereins vom Jahre 1849.

Der Vorstand des Bürgervereins:

J. F. Jusorff.

A u f r u f

an die Bürger von Sameln,
ein allgemeines Bürgerhaus betr.

Es wird allen Bürgern von Sameln bekannt sein, daß ein Gebäude uns fehlt, in welchem Schauspiele, Konzerte, großartige Bälle, dergleichen Gastmähler und dergl. gehalten werden; hauptsächlich aber auch, wo sich die Bürger versammeln können, um

ihre gemeinschaftlichen Verhältnisse zum weiteren Fortschritte ihrer besüßlichen Vortheile zu berathen und dann für uns und unser ganzes Vaterland ehrenvoll mit voller Kraft auszuüben. Denn es ist jetzt an der Tagesordnung, der Bürger soll und muß mündig sein und soll dies mit der That beweisen. Wie will man es aber anfangen, um das Wohl einzelner kleiner Vereine sowohl kennen zu lernen, als auch die Angelegenheiten, welche die Bürgerschaft betreffen, in ihrem ganzen Umfange zu erfahren, als durch Erbauung eines benannten Gebäudes, welches, wenn es sein muß, uns Alle ohne große Kosten aufnimmt. Die beste Stelle zu einem solchen Plage wäre unstreitig vor dem Osterthore an der Promenade, und bei der jetzigen Regulirung des Festungsterrains dürfte das Königl. Kriegsministerium nicht ungeneigt sein, den hierzu nöthigen Platz zu bewilligen.

Dieses Gebäude könnte auf Aktien erbaut werden, weil auf diese Weise jeder Bürger daran Theil nehmen darf. Man rechnet hierbei darauf, daß die Bürger diese Kraft, ein solches Gebäude zu gründen, in ihrem eigenen Willen haben; denn die Handwerker aller Art, welche ein solches Werk herstellen, gewinnen, und wird es sich gewiß gut verzinsen. Und wie erfreulich würde es sein, wenn Alle ihre Kräfte vereinigten, um ein wahres Bürgerhaus zu errichten!

Gleich nach Pfingsten soll eine Unterzeichnung der Aktien Statt finden und das Weitere alsdann bekannt gemacht werden.

(Ein hiesiger Bürger.)*

*) Mehrere Bürger haben sich für diesen, von der Redaction angelegenen Grenzstand interessiert und ihn als ein Bedürfnis angesehen; so z. B. will der Uebermacher Hr. Knickmeyer die zu diesem Bau erforderlichen Bruchsteine aus seinem nahe bei der Stadt gelegenen Steinbruch ohne eine Vergütung hierfür verabfolgen lassen, wenn nur das Brechen der Steine bezahlt wird. Dieses Unternehmen mag immerhin mit manchen Schwierigkeiten verbunden sein; allein versuchen mag man es, ob die Sache Anklang und Unterstützung findet. Die Red.

Literarische Anzeige.

Handwörterbuch der deutschen Sprache, mit Hinsicht auf Rechtschreibung, Abstammung und Bildung, Biegung und Fügung der Wörter, sowie auf deren Sinnverwandtschaft. Nach den Grundsätzen seiner Sprachlehre angelegt von Dr. Joh. Chr. Aug. Heyse, weiland Schuldirektor in Magdeburg; ausgeführt von Dr. K. W. E. Heyse, außerord. Professor an der Universität Berlin. — Magdeburg, bei Wiltb. Heinrichshofen. XX u. 2195 S. in 8.

Dieses Werk, die Frucht eines langjährigen Fleißes — es wurde 1833 begonnen und ist erst 1849 beendet — wird jeder Deutsche mit dem mächtigsten Danke begreifen. Sind auch zwischen seinem Anfange und seiner Vollendung ähnliche Wörterbücher erschienen: dieses übertrifft Alle durch seinen Umfang, durch die wissenschaftliche Bearbeitung des gesammten deutschen Wörterbogens und durch seine praktische Einrichtung. Man erkant über den Reichthum der deutschen Sprache und wird bei jeder Seite gemahrt, wie wenig man seine eigene Muttersprache kennt. Man kann sich hier Rath erbolen über jedes Wort, über seinen Ursprung, über seine Rechtschreibung und Bedeutung. Der Gelehrte, dem wir auch das Fremdwörterbuch, die deutsche Sprachlehre (2 Bände) verdanken, hat durch dieses Wörterbuch sich ein Denkmal gesetzt, das noch Jahrhunderten noch seine große Gelehrsamkeit, seine Ausdauer, seine Fürsorge für die Deutschen laut verkündigen wird. Jeder Gebildete sollte mit diesem Werke seine Bibliothek schmücken!

Dr. Schläger.

Mittel

zur Stärkung des Magens.

Man zerschneide ein Stückchen gut ausgeräucherten, rohen Schinken in ganz dünne Scheibchen; nachdem man zuvor das Fette abgeschnitten, tauche man sie in Salz mit einer guten Portion nicht zu klein gestoßen Pfeffer vermischt, und esse sie mit gut gedanktem, altem Brode zum Frühstück. Wer sich desselben nur 6 bis 8 Wochen ununterbrochen bedient, der wird gewiß finden, daß alle andern erkünstelten Magenstärkung

gen dagegen nicht in Betracht kommen, und er wird nicht mehr nöthig haben, sich ihrer zu bedienen.

Die Silos

waren Gebäude, deren man sich im Alterthume zur Aufbewahrung des Getraides bediente und die Erfahrung hat bewiesen, daß das Korn in diesen Speichern weder feimt noch fault und gegen die verderblichen Wirkungen der Feuchtigkeit, der vierfüßigen Thiere und der schädlichen Insekten geschützt ist. Es waren dies gewölbte und von allen Seiten mit Asphalt bekleidete Keller oder Gruben, die nur oben im Gewölbe eine Oeffnung hatten, um seiner Zeit Getraide herausnehmen zu können. Die Auskunft hierüber giebt die Asphalt-Kompagnie von A. G. Heymann u. Comp. in Berlin.

Anekdote.

Doktor Rößelt, der bekannte Halle'sche Professor und Schriftsteller, hatte so eben in seiner Bearbeitung der Kirchengeschichte ein Jahrhundert zu schließen, als ihm ein angefehener Fremder gemeldet wurde. Dieser mochte seine angestrengte Aufmerksamkeit, mit welcher er die Ergebnisse seiner Forschung in einer summarischen Recapitulation noch schließlichs zusammenstellen wollte, nicht gern zerstreuen lassen und trug, von seinen Säkular-Ideen ganz erfüllt, dem Bedienten deshalb auf, den Fremden für heute um Entschuldigun zu bitten und ihn zugleich böhsichst einzuladen, ihm die Ehre seines Besuchs im nächsten Jahrhunderte, wo er mehr Ruhe haben würde, zu gönnen.

Im Frühling.

Isk ein Hauberrich erstossen,
Das mit seiner Himmelpracht
Alle Wesen überossen,
Alles dies hervorgebracht?

Von dem blauen Himmel ziehen
Zahllos god'ne Häden her,
Und in ihren Strahlen glühen
Edenathmend Erd' und Meer.

Und aus tausend grünen Augen
Blicken Strauch und Blumen drein,
Wollen auch den Balsam saugen
Und den lieben Sonnenschein.

Alles ist Ein großes Leben,
Alles eint sich Einem Klang;
Freude ist das große Streben,
Freude stimmt den Chorgesang,

Der erkönt aus allen Zweigen,
Aus der Lüfte keifem Wehn;
Selbst der Blüthe sanftes Reigen
Sieht uns Freude zu verstehn.

Und in dieser großen Wonne
Will auch meine Brust vergehn,
Denn auch mir verheißt die Sonne
Einst so schönes Auferstehn!

Fr. L.

Brod = Taxe,

vom 16. Mai 1850 bis auf weitere Verfügung.
[Den Pmt. Rotten zu 16 Gr., den Pmt. Weizen
zu 1 Thlr. ohne Pizent gerechnet.]

	Für		sind zu liefern.				
	1/2	1	1/2	1/3	1/4	1/5	1/6
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	1	2	1	—	—	—	3
	2	4	2	1	1	—	1
	8	122	2	3	—	—	—
vom zweiten Mehle . . .	2	5	4	—	—	—	2
	4	10	8	—	—	—	3
	1	—	3	3	3	—	—
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	2	—	7	3	2	—	—
	4	—	15	3	2	—	—
	8	—	31	2	—	—	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausge- knetete Semmel	4	—	7	3	2	—	—
	8	—	15	3	—	—	—
Franzbrod von Weizen- mehl	4	—	11	3	—	—	—
	1	4	1	15	—	—	1

Sameln, den 16. Mai 1850.
Der Magistrat hieselbst.

Berichtigung.

In dem 19. Stücke dieser Anz., Seite 148,
Seite 4 v. o. l. benennen s. vrennen.

Charade.

(Bruchstück aus einem Briefe.)

So höre denn: weil ich nicht dienen wollte
Zum Ganzen für die Ehreze dieser Leute,
Und d'rob in meinem Zweiten grollte,
Erhielt die Erste in den Arm ich heute,
Die mich indessen nur ein wenig rieth,
Weil mich das Ganze wieder schügte.

Auflösung

der Charade im vorigen Stücke der Ham. Anz.
Halseisen.

Stadt = Gemeine.

Kopulirte.

- Den 5. Mai, der Schuhmachern. Ferdinand August
Appenrott und Jgr. Hanne Luise Wihel-
mine Schulze.
- 12. der Dekonom Heinrich Ludwig Wilhelm
Quast und die Witwe Karoline Friederike
Charlotte Weime, geb. Kallmeyer.
- 16. der Weinbändler Johann Georg Theodor
Eide und Jgr. Auguste Sophie Philippine
Weyer.

Getaufte.

- Den 12. Mai, Friederike Henriette, L. des Seilers-
meisters Heinrich David Bruns, geb. den
1. Mai.
- 13. Wihelmine Charlotte, L. des Dekonomn
Wihelim Ludwig August Weidmann, geb.
den 1. April.

Gestorbene.

- Den 14. Mai, Ehef. des Bürgers Georg Philipp
Gexlach, Karoline, geb. Fischer, 59 J. a.
- — Witwe des Leibzüchters in Hemeringen
Heinrich Spedt, Christiane, geb. Erdrecht,
60 Jahr alt.
- 15. Chem. Arbeitermann Karl Krentler, 50
Jahr 2 Monat 7 Tage alt.

Garnison = Gemeine.

Kopulirte.

- Den 14. Mai, der Amts = Assessor und provisoriale
Bürgermeister in Northeim. Adolph Friedr.
Wihelim Ernst Iffland und Jgr. Ope-
stiane Adolphine Heigermann.

Sameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang.

Sonntag, den 26. Mai 1850.

21. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 24sten Mai 1850. Geschehener Anzeige zufolge ist in der Nacht auf Mittwoch, den 22. d. M., ein über den Rädern der Thiemühle hingelegt gewesener Hamen (Fischernech), mit Zurücklassung der Stange, an welche derselbe befestigt war, entwendet worden.

Diese Entwendung wird zu bekannnten Zwecken veröffentlicht.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 4. Mai 1850. Diejenigen, welche ihre Gebäude für den bevorstehenden Rechnungs-Termin, den 1sten Juli d. J., in der Calenberg-Grubenhagenschen Brand-Affekurations-Sozietät höher oder geringer versichern oder in dieselbe neu aufnehmen lassen wollen, haben ihre desfallsigen Anträge bis zum Sonnabend, den 1. Juni d. J., einzubringen und wird auf spätere Anträge keine Rücksicht genommen werden.

Magistrat zu Hameln, den 25. Mai 1850. Im Interesse derjenigen, welche Militär-Stellvertreter suchen oder als solche sich anwerben lassen wollen, wird ein Ausschreiben königlicher Landdrostei zu Hannover vom 18. d. M. zur allgemeinen Kenntniß gebracht, welchem zufolge höhern Orts beschlossenen ist, für die diesjährige Einstellung die durch §. 48 N^o 3 des Militär-Aushebungsgesetzes vom 23. Februar 1843 hinsichtlich des Alters gezogene Gränze in

so weit auszudehnen, als denjenigen, welche bereits in der Infanterie ihre Militärpflicht erfüllt haben, gestattet sein soll, vor Wollendung des 34sten Lebensjahres eine Stellvertretung für eine volle Dienstzeit zu übernehmen, insofern ihr Wiedereintritt von den Regiments-Kommandeuren gewünscht wird.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 25. Mai 1850. Als gefunden sind auf dem Polizei-Bureau ein Hausschlüssel, ein anderer Schlüssel, ein Stock abgeliefert, welche gegen Erstattung der Insertionskosten vom Eigenthümer wieder in Empfang genommen werden können.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 22sten Mai 1850. Die Witwe des weil. Weisgärbers und Handschuhmachers Johann Theodor Termöhlen oder Termöllen hieselbst hat nach dem erfolgten Ableben ihres Ehemannes, mit Bezugnahme auf ihr zusehende Forderungen an den Nachlaß desselben, eventuell auf das ihr, in Ermangelung anderer Intestaterten zusehende Erbrecht darauf ange tragen, unbekannte Gläubiger (mit Ausnahme des hypothekarischen Gläubigers, Privatmann Neuse) und Erbschaftsberechtigte zur Anmeldung vorzuladen, insbesondere auch das unter der Nummer 285 an der Kleinenstraße hieselbst belegene, auf den Namen ihres weiland Ehemannes stehende Haus auf ihren Namen umzuschreiben.

Auf Grund dieses Antrages werden alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des weil. Johann Theodor Termöhlen oder Termöhlen hieselbst als Gläubiger (mit obgedachter Ausnahme) oder als Erbberechtigigte, insbesondere aber an das bezeichnete Haus, persönliche oder dingliche Ansprüche zu haben vermeinen mögen, vorgeladen, dieselben in dem auf Donnerstag, den 27. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, anstehenden Termine anzugeben und klar zu machen, unter dem Präjudiz, daß im Falle Nichterscheins dieselben mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, das Vermögen des Gedachten dessen Witwe als Gläubigerin, resp. Erbberechtigigte überwiesen, das ob. erwähnte Haus auf ihren Namen umgeschrieben werden soll.

Fernere etwaige Bekanntmachungen in dieser Angelegenheit, sowie das Präklusivum, sollen nur durch hiesige Anzeigen und Anschlag an der Gerichtsstelle bekannt gemacht werden.

Herzogl. Braunsch. Lüneb. Amt Holzmin-
den, den 10. Januar 1850. Demnach in
Sachen des Leibzüchters August Hagedorn
zu Derenthal, Klägers, gegen den Brink-
fiser Friedrich Pöppe daselbst und dessen
Ehefrau, Amalie, geb. Müller, Beklagte,
wegen Kapitals sammt Zinsen, das hiesige
Herzogl. Kreisgericht mittelst Dekrets vom
24. Novbr. v. J. die Subhastation der zu
Derenthal sub Nr. assec. 72 belogenen
Brinkfiserstelle sammt Zubehör, insbesondere
des in Derenthal'scher Feldmark auf dem f.
g. kleinen Kiele liegenden Gartens von 1
Waldmorgen erkannt, und mittelst Kommissi-
on von demselben Tage behuf des weiteren
Verfahrens die Akten anhero abgegeben hat,
so ist zur öffentlichen Versteigerung der be-
zeichneten Grundstücke Termin auf
den 30ten Julius d. J.,
Morgens 9 Uhr,

vor hiesigem Herzogl. Amte anberaumt, in
welchem zu erscheinen und ihre Gebote ab-
zugeben, Kauflustige hierdurch eingeladen
werden.

Zugleich haben alle diejenigen, welche an
die zu versteigernden Grundstücke aus irgend
einem Grunde dingliche Ansprüche machen
zu können vermeinen, bei Strafe der
Präklusion solche Ansprüche in dem fraglichen
Termine gehörig anzumelden.

Der demnächstige Präklusiv-Beschluß wird
nur durch Anschlag im hiesigen Gerichtshause
zur öffentlichen Kunde gebracht werden.

Verpachtung-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 25. Mai 1850.
Die Anfuhr einer Quantität Steine aus
dem Riepener Bruche zum Umbau der Stu-
benstraße soll Dienstag, den 28. d. M., Mor-
gens 11 Uhr, auf dem Rathhause mindest-
fordernd verdingen werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Nächsten Dienstag, den 28. d. M., Nach-
mittags von 2 Uhr an, sollen im Hause
der Witwe Böge an der Pfaffstraße aller-
lei Haus- und Küchengeräthschaften meist-
bietend verkauft werden.

Käufer wollen sich präzis 2 Uhr in obiger
Wohnung einfinden.

H. Bunze.

Todes-Anzeige.

Am 23ten Mai, Morgens 7 Uhr, entschlummerte sanft meine geliebte Tochter
Marie, im 14ten Jahre ihres Alters, an
den Folgen einer Unterleibs-Entzündung.

C. L. D. Kaufmann.

Vermischte Anzeigen.

Für eine stille Familie ist eine Wohnung
zu vermieten, bestehend aus einer geräu-
migen Stube, 2 Kammern, Küche, Keller
und Holzraum. Nachricht in der Buch-
druckerei.

Ein Bursche, welcher Lust hat, Tischler
zu werden, kann sogleich einen Lehrmeister
finden. Näheres ertheilt die Buchdruckerei.

LONDONER

Globe - Asssekuranz.

Begründet durch eine Parlamentsakte im Jahre 1803, mit einem garantirenden, eigenen baar und voll eingezahlten Stammkapitale durch Aktien von

Einer Million Pfund Sterling.

Diese Anstalt versichert bewegliches und unbewegliches Eigenthum zu festen, niedrigen Prämien, und werden die Prämien, auf Courant lautend, ausgestellt.

Indem ich mir nun hiermit anzuzeigen erlaube, daß mir eine Agentur übertragen ist, empfehle ich diese Gesellschaft zur Benutzung, und werde ich die Prämie für Gebäude-Versicherungen billiger stellen, als solche bisher zu haben war.

Hameln, im Mai 1850.

Otto Bückmann,

Agent der Londoner Globe-Assikuranz.

Da ich wegen überhäufter Maurer-Arbeiten jetzt noch mehre tüchtige Maurer-Gesellen angestellt habe, so bin ich auch in den Stand gesetzt, fernere Maurer-Arbeiten, als Reparaturen, sowie Neubaue jeder Art zu übernehmen.

A. Wittkamp,
Steinhauer u. Maurermeister.

Gesucht: Ein Kellner für ein Gasthaus. Näheres in der Buchdruckerei.

Vor dem Neuenthore sind 3 bis 4 Morgen guter Klee im Ganzen oder theilweise zu verpachten. Nachricht bei

Bindel.

Vom 25ten Mai an sind die Bäder in meinem Hause eröffnet und die zum Baden erforderlichen Ingredienzien alle vorrätzig.

Hameln, den 25. Mai 1850.

A. Worries.

Omnibus-Fahrt

täglich von Hameln nach Hannover Morgens 7 Uhr und 10½ Uhr, zu billigen Preisen (Abfahrt beim Gastwirth Meyer), und Nachmittags, nach Ankauf der Dampfschiffe, zu 12 Sgr. (Abfahrt von jedem beliebigen Gasthause).

Karten zu diesen Fahrten können bei Pieper, Pape, G. Stropel, Wehrhahn, D. Stropel und dem Wagenmeister Dörge in Empfang genommen werden.

Gleichzeitig bringen wir dem hiesigen Publikum zur Anzeige, daß der Miethskutscher Schirmer bei uns kein Wagenmeister mehr ist.

Mittwoch Liedertafel.

Auf dem Wehle ist heute Tanzmusik.

Wilkens.

Eine freundliche Wohnung für eine stille Familie, bestehend aus einer Stube und 2 Kammern, auf Michaelis, in der Nähe des Mühlen- oder Brückertthors, wird gesucht. Näheres ertheilt die Buchdruckerei.

Zu verkaufen: Einige büchene Blöcke als Nuhholz bei

W. Reese in Kerzen.

Gutes Weizen- und Roggenstroh empfiehlt
C. F. Reese.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Am nächsten Mittwoch findet das 1ste Konzert durch das hiesige Musikcorps des 2. Jäger-Bataillons auf dem Felsenkeller Statt, wozu ergebenst einladet

L. Kühne.

Heute ist auf dem Ohrberge Tanzmusik.
Wilke.

Dankfagungen.

Den Empfang der in den Bestunden der beiden letzten Wochen meiner Verwendung nach beigefügter, theils allgemeiner, theils besonderer Bestimmung anvertrauten milden Gaben bescheinige ich mit herzlichem Danke.
Pastor Wellhausen.

Am zweiten Pfingsttage befanden sich in dem Klingbeutel der Garnisonkirche „für die Armen S. Gr., H. Meyer, Gastw.“ welche von zwei Armen mit Dank in Empfang genommen sind.

G. W. Schramm.

Die

Bibelgesellschaft in Hameln

sohl wieder in Wirksamkeit treten, weil der Mangel an Bibeln hier wieder fühlbar wird. Die früheren Mitglieder, wie Alle, welchen diese Angelegenheit theuer ist, werden daher ersucht, ihren Beitrag in das Verzeichniß

zu tragen, welches Hr. Meyer ihnen vorlegt. Der Hr. Stadtrichter Lademann hat die Güte gehabt, die Kasse zu übernehmen und der Hr. Pastor Wellhausen will den Verkauf besorgen. Wir hoffen auf reiche Beiträge, damit die Bibel zu einem billigen Preise auch an Minderbegüterte abgelassen werden könne.

Dr. Schläger.

Warnung.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 25. Mai 1850. Das Baden im Hamelnsusse am Exercierplaz ist verboten und wird in Konventionenfällen mit angemessener Strafe belegt werden.

Das Bleibende.

Alles, was die Erde gebiert, kehrt auch zur Mutter wieder zurück. Völker, welche durch ihre Macht und Bildung leuchteten, verschwinden und räumen Andern ihre Stätte ein. Blühende Gegenden verwandeln sich in Wüsten und was sonst öde war, wird ein Blumengarten. Der Zeiten Zahn läßt Nichts unbenagt, sondern zehet auch das Stärkste in den Staub. Die prachtvollsten Paläste sinken in Trümmer zusammen und das feste Gemäuer, das auf Jahrtausende gebauet schien, löset nach einigen Jahrhunderten sich schon auf. Alles muß dem Wechsel des Irdischen sich unterwerfen. — Wie will diese erschütternde Erscheinung das Auge des Sterblichen trüben! Wie würde der Mensch unter den beständigen Veränderungen, die um ihn her und mit ihm selbst vorgehen, erliegen, allen Muth, alle Freude verlieren, wenn es Nichts gäbe, was sich über alle Vernichtung erhebt, wenn er Nichts hätte, was ihm, wenn er nicht will, nicht entrißen werden kann. Und das hat er! Etwas, was bleibt, ist sein Eigenthum, ist seine Würde, sein Glück. Das Bleibende, welches der göttige Schöpfer in seine Hand legte, kann keine Macht ihm entreißen. —

— Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum 21. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Was bleibt denn? Zunächst schon die Wahrheit. Das Richtige, Uebereinstimmende und Begründete unser Erkenntniß, es befinde in allgemeinen Sätzen oder in Erfahrungen und Nachrichten von Thatfachen; es betreffe das gemeine Leben und die Angelegenheiten desselben oder die Wissenschaften und ihre Erweiterung, oder endlich Religion und Sittenlehre, suchen wir. Die Wahrheit ist ein heiliges Bedürfniß unsers Geistes. Sie zu erforschen und immer tiefer in ihr Heiligthum zu dringen, scheuen wir kein Opfer, steigen wir in die Tiefe, erheben wir uns in die Lüfte, durchschiffen wir weite Meere, eilen wir von Süden nach Norden, von Osten nach Westen, weihen wir die Nacht, sie zu ergünden und geben für sie das Leben hin. Sie ist etwas so Großes und Erhabenes, daß vor ihr auch der Hüner, der Treulose sich beugt. Sie schafft allein die Ordnung und bindet die Redlichen zusammen. Sie entsaltet zu immer schönerer Herrlichkeit ihr Reich. Durch die dunkelsten Wolken sendet sie ihr erquickendes Licht. Unter allen Veränderungen der äußeren Welt steigt sie flammender empor und geht nicht unter; sie bleibt, denn ihr Urquell ist der Unendliche selbst. Mit der Wahrheit ist auch die Freiheit des Glaubens, als das Bleibende, verbunden. Was auch die schwache Kraft der Sterblichen versucht hat, dem Menschen das aufzuzwingen, was dem vernünftigen Geiste widerstrebt: über die Gedanken konnte sie nicht gebieten; sie konnte wohl Heuchler erziehen, aber das Unmögliche nicht verwirklichen. Der Glaube oder die Ueberzeugung von dem, was wir als wahr erkannt haben, ist frei, und wir selbst sind nicht im Stande, uns dem zu widersetzen, was sich uns als wahr vorgestellt hat. Wir müssen aus der Ordnung der Welt auf eine unendlich weise

Macht schließen. Wir mögen wollen oder nicht, wir müssen glauben, daß wir durch unsre großen Anlagen für eine andere Thätigkeit bestimmt sind, wo wir uns vollenden können; das liegt so tief in unsrer Brust, daß wir es nicht zu unterdrücken vermögen. Je mehr wir die leuchtenden Strahlen der Wahrheit in uns aufnehmen, je mehr wir die Bedeutung unsers Wesens, unsre Würde, unsern Zusammenhang mit der übersinnlichen Welt auffassen, desto fester, desto unerschütterlicher wird unser Glaube. Meinungen mögen sich ändern, Verfassungen verschwinden, Völker aufhören zu sein: die Freiheit des Glaubens bleibt. Aber auch die Liebe. Ein heiliges Mitgefühl legte der gütige Schöpfer in jedes Menschen Herz. In die warme Mutterbrust ist das Kind gewiesen, und im Schweiße seines Angesichts arbeitet der Vater für die Häupter seiner Lieben, und der Segnete segnet wieder. In den Tagen der Noth eilen die Glücklicheren herbei, um barmherzige Samariter zu werden. Das brüderliche Wohlwollen weicht das Haus zum Himmel und fettet die Menschheit zu Einer Familie zusammen. Wie roh auch der Mensch sein, wie tief er auf der Stufe der Bildung stehen mag; die Liebe zu seines Gleichen zeichnet ihn aus und treibt ihn, Schmerzen zu mildern und Freuden zu vermehren. Sie kann auch durch den Tod nicht besiegt werden — sie bleibt. Doch endlich bleibt auch die Vergeltung. Der gerechte Gott knüpfte an der Mensch Gedanken, Worte und Thaten den verdienten Lohn. Der Nichtvergessene wird gemartert, wie sehr er sich auch abmühet, den bösen Geist zu bannen, der ihn quält; der Gute hat seinen Frieden, wie traurig auch sein äußeres Loos scheinen mag. Die Gerechtigkeit ist das Schwert, was über den Häuptern der Fürsten und der Untertanen hängt.

Charade.

Wer das vorgeschriebene Geſch verlegt, der empfängt früher oder ſpäter ſein Urtheil und kann ihm nimmer entgehen. Die Gerechtigkeit iſt der ſichere Thron, zu welchem der Pflichtgetreue immer ſüchten darf und er wird gewiß errettet, und wie ſehr ihn auch die Erde mißhandelte, er wird zu Ehren angenommen. Sie bleibt unwandelbar, welche Geſchicke auch hienieden unſer Geſchlecht treffen. Mag denn auch Alles um uns her vergänglich ſein: Etwas beſitzen wir, was da bleibt, woran wir uns unter allen Widerwärtigkeiten und Stürmen feſthalten können, und gerade dieſes Bleibende befriedigt unſern Geiſt, erhebt uns über den Staub und verflärt uns zu Kindern einer höheren Welt! —

Die Erſt iſt der Anfang der Philoſophie,
Ja, keinen Anfang giebt's ohne ſie!
An der Zweiten änd're ein Zeichen um,
So haſt Du ein Bild vom Elyſium.
Der Dritten hängt eine Letter an,
An's Fiſchen denkſt Du, an's Schiſſen dann,
Das Ganze ein Tierchen, das Weſchen beſchämt,
O Faule, daß Ihr zum Vorbild es nähmt!

Auflösung

der Charade im vorigen Stücke der Ham. Anz.
Stichblatt.

Heute Entſagungsverein.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 19. Mai, Johanne Karoline, T. des Dreſchwebers Joh. Heinrich Julius Hagemann, geb. den 21. April.
 » — Karl Dietrich Heinrich, S. des Schloſſergeſellen Heinr. Auguſt Chriſtoph Hundertmark, geb. den 24. April.
 » 20. Karoline Eliſabeth, T. des Schuhmachers meiſters Heinrich Auguſt Wilh. Ebrecht, geb. den 2. April.
 » — Luſe Wilhelmine, T. des Hausſchlächters Heinar. Auguſt Gottlieb Weidemeper, geb. den 13. April.
 » — Henriette Auguſte Marianne, T. des Kollektorators Heinrich Konrad Kufcher, geb. den 10. April.
 » — Karl Heinrich, unſchel. S. der Sophte Chartette Nagel, geb. den 22. April.
 » 23. Georgine Friederike Karoline, T. des Handelsmannes Georg Ludwig Grewe, geb. den 26. April.

Gestorbene.

- Den 23. Mai, Marie Luſe, T. des Amtmanns Chriſtian Ludwiga Dietrich Kaufmann, 13 Jahr 6 Monat 19 Tage alt.

Garniſon-Gemeine.

Gestorbene.

- Den 16. Mai, todgeb. S. des Herniſten Heinrich Friedric Karl Auguſt Kueß
 » 18. todgeb. S. des hannoverſchen Penſionärs Chriſtian Louis Friedrich Schaper.

Maienbildchen.

Von Maienlüſtchen eingewiegt,
 Laß ich am Murrembach;
 Der Schlummer baute mich beſiegt
 Und Bilder wurden wach.
 Sie woben mit ein Paradies,
 Wie keins wohl noch die Erde wies.
 Doch in der Paradieseſpraht
 Von Gold und Edelſtein,
 Und Erzen aus Golconda's Schacht,
 Und hellem Sonnenſchein,
 Da ſebte mir das ſchönſte Licht,
 Denn ach — ich ſah die Weinen nicht.
 Da dacht' ich ſtill in meinem Traum,
 Was biſt der Schimmer mir,
 Kann ich in dieſem Heerraum
 Herweilen nicht mit ihr
 Und mit den Kindern gut und mild,
 Der heiden Mutter Ebenbild.
 Und alſo denkend, ſüht' ich, wie
 Ein Hauch mich fanſt berührt,
 Und ſchnell erwachend, ſah' ich ſie
 Von Sehnsucht hergeführt,
 Ein Kind an ihrer treuen Bruſt,
 Das and're folgend ihr mit Kuß.
 O! rief ich da, aſſegnet ſei
 Mir ſüße Wirklichkeit!
 Was auch der Traum im Bild verleiht,
 Du übertriſt es weit.
 Mein Paradies iſt dieſes Thal,
 Mein Kleinod ihrer Augen Strahl!

Sameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang.

Sonntag, den 2. Juni 1850.

22. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 1. Juni 1850.
Die Aeltern und Vormünder der die Schulen besuchenden Kinder werden daran erinnert, daß das Schulgeld für die Monate April, Mai und Juni d. J. bis zum 15. d. M. an den Kollaborator Kutscher bezahlt werden muß.

Am 16. Juni wird das Verzeichniß derjenigen, welche das Schulgeld nicht entrichtet haben, dem Exekutor Wiehe zur Anmahnung übergeben, wofür demselben von einem Jeden, der angemahnt werden muß, 1 Ggr. zu bezahlen ist.

Magistrat zu Hameln, den 1. Juni 1850.
In der Sitzung des Administrations-Kollegii, welche Freitag, den 7. Juni, Morgens 10 Uhr Statt findet, kommen folgende Gegenstände zur Berathung:

- 1) Gesuch der Hanne Kuhle mann aus Egge, Erlaß von Bürgergewinnungsgeldern betreffend.
- 2) Gesuch des Lehrers Nieländer, Erlaß von Bürgergewinnungsgeldern betr.
- 3) Gesuch des Tischlermeisters Schünemann um Einräumung eines Bauplazes.
- 4) Gesuch des Malers Niebour um Einräumung eines Bauplazes.
- 5) Gesuch der Wetthorischen Lohnherren um Beihilfe zur Reparatur des Weges nach Holtenau.
- 6) Gesuch des Kommando's der Bürgerwehr um Bewilligung von 20 R zu Schieß-Prämien.

Magistrat zu Hameln, den 21. Mai 1850.
Nachdem die bisherige Befreiung von der ordentlichen Bequartierung des Militärs geseglich aufgehoben worden und die Exemten zu der ordentlichen Quartierlast nach Maßgabe des bestehenden Vertheilungsfußes heranzuziehen sind, so haben die Eigenthümer der betreffenden Häuser für die Folge entweder den hiesigen Brauhäusern oder Wdenerhäusern gleich (erstere das Doppelte der letzteren) die fragliche Last zu tragen, und sind hiernach quartierpflichtig:

A. als Brauhäuser:

- Nr 382 IV, v. Reden, wegen 2 Häuser,
 - » 398 V, Predigerhaus,
 - » 451 VI, Bernhard Hayke,
 - » 470 VII, Linnenlegge,
 - » — VIII, v. Reden, Kurie Jerusalem,
 - » 473 IX, Fuhrmann Pieper,
 - » 512 X, Predigerhaus,
 - » — XI, Zimmermeister Kropp,
 - » — XII, Doktor Dammann,
 - » 529 XVII, Kontrolleur Meyer,
 - » 563 XXIV, Kaufleute Menke und Lüder,
 - » 565 XXVII, Stift St. Bonifazii,
 - » — XXVIII, Zimmermeister Böfer,
 - » — XXIX, Oberforststr. v. Meding,
- Brückenmühle, Müller Seebohm,
Thiemühle, Müller Deypmeyer,
Zementfabrik, Wendelsiedt und Meyer,
Echenwirth Dreyer,
Partikulier Spieß,
Fabrikant v. Gölisch, wegen 3 Häuser,
Berlische Warte, Pieper,
Lederfabrikant Olivet,

Ziegelei, Wolger,
 Uffersche Warte, Daake,
 Fabrikant Wessel,
 Rohrser Warte, Weibezahn,
 Holtenfer Warte, Feuerhake,
 Wehrberger Warte, Lemke.

B. als Bödenerhäuser:

N^o 10 I, Gebrüder Pape,
 „ 529 XIII, Placidus,
 XIV, Steuer-Einnehmer Stroß-
 berg,

XV, Voigt,
 XVI, Wicke,
 XVIII, Bunte,
 XIX, Eppenbour,
 XX, Böblier,
 XXI, Stiftsküsterhaus,
 XXII, Lehrer Niebour,

Ludwig Hesse,
 Sägemühle, Ernst Ficker,
 Pastorin Sprenger,
 Fabrikant Hahn,
 Nussfus Bernhard,
 Fabrikant Wessel, Walkmühle,
 derselbe, Wohnhaus vor dem Osthore,
 Reimerdes Höhe, Bedemeyer.

Der Rathsdienere Runze ist beauftragt, die Eigenthümer der verzeichneten Häuser von dieser Entscheidung in Kenntniß zu setzen, mit der Aufforderung, etwaige Reklamationen dagegen binnen acht Tagen so gewis vorzubringen, als widrigenfalls nach derselben künftig werde verfahren werden.

Öeffentliche Ladung.

Königliches Gerich des 2ten leichten Bataillons zu Hameln, den 4. April 1850. Nachdem das Königl. Amt Nienover-Lauenförde bei uns zur Anzeige gebracht hat, daß der beurlaubte Infanterist Karl August Wilh. Unterzober aus Amelith, eingestelt beim Königl. Hannoverschen 2ten leichten Bataillon, ohne Anzeige und heimlich sich von seinem Aufenthaltsorte entfernt habe und muthmaßlich nach Amerika ausgewandert sei, so wird derselbe hiermit aufgefördert, binnen

drei Monaten von heute an beim Bataillon sich wieder einzustellen, widrigenfalls gegen ihn als Deserteur erkannt werden solle.

Verkäufe zum Meistgebot.

Hameln. Nächsten Freitag, den 7ten Juni, Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Hause des Knochenhauermeisters Christian Huett, Fischpfortenstraße, N^o 604, eine Kuh, ein Kind und zwei Schweine meistbietend verkauft werden.

Verpachtung-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 1. Juni 1850. Die nachbemerkten, mit dem Ablaufe dieses Jahrs aus der bisherigen Pacht fallenden Berechtigungen der Stadt-Kämmerei:

- 1) die Erhebung des Pflastergeldes,
- 2) der Fachsang in der Weser,
- 3) das Lumpensammeln,

sollen vom 1. Januar 1851 an auf drei Jahre anderweit verpachtet werden, und ist dazu Termin auf Freitag, den 28. d. M., Morgens 11 Uhr, angesetzt.

Magistrat zu Hameln, den 1. Juni 1850. Da in dem am 18. Mai abgehaltenen Verdingungs-Termine über die Anfuhr von einer Quantität Steine von dem Riepen, zum Umbau der Stubenstraße, keine annehmlliche Forderung abgegeben ist, so wird hiermit auf Montag, den 3. d. M., Morgens 11 Uhr, zu demselben Zwecke ein anderweitiger Termin bestimmt.

Bermischte Anzeigen.

Das auf heute Nachmittag festgestellte Ausregeln des Ueberziehers ic. kann eingetretener Umstände halber erst heute über acht Tage Statt finden.

Langes Roden- und Weizenstroh und kurzes Streustroh, à Stiege, 400 Pfund, 1 Thlr. 6 Mgr., empfiehlt

E. J. Reese.

Die statutarisch vorgeschriebene jährliche General-Versammlung der Aktionäre der vereinten Weser = Dampfschiffahrts = Gesellschaft findet

Sonnabend, den 29. Juni d. J.,

Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause Statt, und bringen wir solches hierdurch zur Kenntniß der Aktionäre unsrer Sektion.

Zugleich theilen wir Folgendes über den Stand des Unternehmens mit:

1849. Ausgabe 28,360 ₰ 13 ₰ 3 ℔,

— Einnahme 26,669 = 13 = 11 =

Mithin Deficit beim

Betriebe . . . 1,690 = 23 = 4 =
Verwendungen aus dem Reservefond 2428
₰ 8 ₰ 3 ℔.

Gegenwärtiges Vermögen der Gesellschaft:
An Reservefond 16,508 ₰ 14 ₰ 6 ℔,
= nicht verwandt:
tem Kapitaleinschuß 12,067 = — = — =
nach geschעהer Zurückzahlung von 10 pCt.
des Einschuß-Kapitals, außer den vorhande-
nen Schiffen und am Inventare.

Hameln, den 27. Juni 1850.

Die Administration der vereinten Weser-
Dampfschiffahrt hieselbst.

E. J. A. Stöver, Dr. Fr. Lampe.

H. C. Dett.

Schützenfest in Hameln.

Das diesjährige hiesige Schützenfest findet am 16., 17. und 23. Juni, mit Nachfeier für die Bürgerwehr und von ihr eingeführte Fremde am 24. ejusdem Statt.

Es wird das Bestreben der Fest-Kommission darauf gerichtet sein, gleichwie in den Vorjahren alle Theilnehmer möglichst zu befriedigen.

Hameln, den 25. Mai 1850.

Die Fest-Kommission.

Ein neuer Divan und ein freisiehender Kochofen stehen zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei.

Schützenfest betreffend.

Aufforderung.

Diejenigen Herren Gast- und Schenkwirthe, welche Neigung haben, beim diesjährigen städtischen Schützenfeste Zeitwirthschaft zu übernehmen, haben sich am Montage, den 3. Juni, Abends präzis 7 Uhr, auf dem Dreyerschen Garten bei der zu solcher Zeit daselbst versammelten Fest-Kommission einzufinden, um die Bedingungen zu erfahren und ihre Anerbietungen zu stellen.
Hameln, den 31. Mai 1850.

Die Fest-Kommission.

Die behuf diesjähriger Schützenfest-Feier erforderliche Aufstellung und Instandsetzung der Tanz- und Schießzelle soll in Verbindung gegeben werden, weshalb Annahmelustige sich bis morgen Mittag bei Unterzeichneten melden wollen. Buchholz.

Vermißte Sache.

Auf vorjährigem Schützenfeste ist eine Bürgerwehr-Muskete abhanden gekommen, und ergeht hiermit die öffentliche Aufforderung sofortiger Einlieferung.

Hameln, den 30. Mai 1850.

Das Kommando der Bürgerwehr.

Omnibus-Fahrt

täglich von Hameln nach Hannover Morgens 7 Uhr und 10½ Uhr, zu billigen Preisen (Abfahrt beim Gastwirth Meyer), und Nachmittags, nach Ankunft der Dampfschiffe, zu 12 Gr. (Abfahrt von jedem beliebigen Gasthause).

Karten zu diesen Fahrten können bei Pieper, Pape, G. Stropel, Wehrbahn, D. Stropel und dem Wagenmeister Dörge in Empfang genommen werden.

Gleichzeitig bringen wir dem hiesigen Publikum zur Anzeige, daß der Miethskutscher Schirmer bei uns kein Wagenmeister mehr ist.

LONDONER

Globe - Assuranz.

Gegründet durch eine Parlamentsakte im Jahre 1803, mit einem garantirenden, eigenen baar und voll eingezahlten Stammkapitale durch Aktien von

Einer Million Pfund Sterling.

Diese Anstalt versichert bewegliches und unbewegliches Eigenthum zu festen, niedrigen Prämien, und werden die Prämien, auf Kourant lautend, ausgezahlt.

Indem ich mir nun hiermit anzuzeigen erlaube, daß mir eine Agentur übertragen ist, empfehle ich diese Gesellschaft zur Benutzung, und werde ich die Prämie für Gebäude-Versicherungen billiger stellen, als solche bisher zu haben war.

Hameln, im Mai 1850.

Otto Büchmann,

Agent der Londoner Globe Assuranz.

Hiermit erlauben wir uns, unser
Musikalien-Lager

auf's Beste zu empfehlen und erklären uns gern bereit, auf Verlangen davon Ansuchs sendungen zu machen.

Hameln.

Schlermann'sche Buchhandl.

Piano-Konzert

auf Dreyers Garten, Montag, 3. Juni.

Herr Pianist Abel aus Kassel, von vielen Empfehlungen begleitet, wünscht auch hier durch sein ausgezeichnetes Spiel den Musikfreunden ein paar angenehme Stunden zu bereiten. Das Nähere wird durch ein Zirkular bekannt gemacht werden.

Dr. Schläger.

Der Anfang ist um 6 Uhr. — Eintrittspreis à Person 4 Gr.

Einige Mitglieder des hiesigen Männer-Turnvereins haben sich auf den von verschiedenen Seiten her laut gewordenen Wunsch bereit erklärt, Mittwoch Abends von 7 bis 8 und Sonntag Morgens von 6 bis 8 Uhr Knaben von 10 bis 14 Jahren Unterricht im Turnen zu ertheilen. Das Honorar, welches in die Kasse des Männer-Turnvereins fließt, wird so billig als möglich gestellt werden; weniger Bemittelten wird dasselbe auf Wunsch erlassen. Wer an dem Unterrichte Theil zu nehmen wünscht, hat sich in der Buchdruckerei von G. W. Niemeyer zu melden.

Der Vorstand
 des Männer-Turnvereins.

Zu verkaufen: Zwei starke Ackersperde bei dem Thierarzt Meyer.

Brod = Tage,

vom 1. Juni 1850 bis auf weitere Verfügung.
 [Den Pmt. Kocken zu 16 Ggr. 5 Pf., den Pmt.
 Weizen zu 1 Thlr. 2 Ggr. 8 Pf. ohne Lizen
 gerechnet.]

	Für		sind zu liefern.	
	fl.	sch.	fl.	sch.
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	1	29
	2	—	3	26
		8	1	20
vom zweiten Mehle	2	—	4	29
	4	—	9	27
		1	3	2
		2	7	1
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	4	—	14	2
		8	—	29
		4	7	1
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	4	—	7	1
		8	—	14
		4	—	11
Franzbrod von Weizenmehl	1	4	1	12

Hameln, den 1. Juni 1850.

Der Magistrat hieselbst.

Die Zehn Gebote.

Ich bin der Herr, dein Gott und dein Erretter,
 Der dich geführt aus deiner Feinde Land;
 Nicht neben mir verehr' noch andre Götter,
 Kein Bild von mir ersteh' aus deiner Hand.
 Kein Gleichniß hab' ich in der Näh' und Ferne,
 Nicht Sonn' und Mond, auch nicht das Heer der
 Sterne,
 Nichts gleichet mir auf Erden, Klein und Groß,
 Nichts in der Tief' und in des Meeres Schoß.

Denn eifrig bin ich, der im vierten Stiede
 Noch rühend kraßt der Väter Missethat;
 Doch ist mit Dem des Himmels ew'ger Friede,
 Der gern mir dient und keines Prezens naht.
 Barmherzigkeit wird denen, die mich lieben,
 Rathwillen nicht mit meinem Namen üben,
 Den höchsten der Tage fromm mir weihn,
 Denn dieser Tag soll mir geheiligt sein.

Der Mutter und dem Vater sollst du geben
 Die Ehre, die der Ältesten treu' gebührt,
 Und darum lang' auf dieser Erde leben;

Dies ein Gebot, das Segen mit sich führt.
 Du tödte nicht! Thu' nicht dem Fremdling wehe!
 Halt' werth die Frau, in Ehen deine Ehre!
 Doch wenn du greiffst nach fremdem Eigenthum,
 Was es auch sei, die sterben Glück und Ruhm!
 (Walballa der Menschheit, dargestellt von
 P. v. Rebenstock, 2 Th. Krefeld. 1847—48.)

Auf einen alternden Wollüstling.

Jung nahm die Sünde ihn wohl schon in Eid und
 Pflicht;
 Verläßt sie einst auch ihn, verläßt er sie doch nicht.

Auflösung

der Charade im vorigen Stücke der Ham. Anz.
 Amseife.

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat Juni 2 Maas 11 s.
 „ „ „ Juli desgleichen.
 „ „ „ August desgleichen.
 Hameln, den 1. Juni 1850.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt = Gemeine.

Kopulirte.

- Den 26. Mai, der Schneider Friedrich Christoph Wattenberg und Dorothea Friederike Hunkel.
- „ 30. der Maurer Witwee Johann Heinrich Konrad von Salzen und Isst. Hanne Justine Friederike Heidenreich.

Getaufte.

- Den 26. Mai, Johanne Sophie Charlotte Schröder, unehel. T. der Friederike Eise Pracht, geb. den 28. April.
- Luise Wilhelmine, T. des Arbeitmannes Heint. Wilh. Brämmer, geb. den 10. Mai.
- „ 28. Marie Babette Bertha, T. des Fabrikanten Frig v. Gülüch zu Wertheim, geb. den 15. October 1849.

Gestorbene.

- Den 27. Mai, Witwe des Justikus Christian Müller, Karoline, geb. Zschmus, 74 Jahr 9 W. 12 Tage alt.
- „ — Amalie Wilhelmine, T. des Maurers Emil Heiser, 2 Jahr 11 Monat 22 Tage alt.
- „ 29. Chem. Zimmermeister Konrad Kopp, 53 Jahr alt.
- „ 30. Chem. Barometermacher Georg Hüsing, 37 Jahr 6 Monat 20 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang.

Sonntag, den 9. Juni 1850.

23. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 1. Juni 1850.
Die Aeltern und Vormünder der die Schulen besuchenden Kinder werden daran erinnert, daß das Schulgeld für die Monate April, Mai und Juni d. J. bis zum 15. d. M. an den Kollaborator Kutscher bezahlt werden muß.

Am 16. Juni wird das Verzeichniß derjenigen, welche das Schulgeld nicht entrichtet haben, dem Exekutor Biehe zur Anmahnung übergeben, wofür demselben von einem Teden, der angemahnt werden muß, 1 Ggr. zu bezahlen ist.

Magistrat zu Hameln, den 4. Juni 1850.
Die von Königlich Landdrostei in Hannover unterm 22. v. M. veröffentlichte Warnung wird hiermit zur allgemeinen Kunde gebracht.

Warnung.

Gleich wie schon im vorigen Jahre, sind auch neuerlich in verschiedenen Orten der Umgegend mehre tolle Hunde getödtet, und wird von Sachverständigen eine außerordentliche Verbreitung der Tollwuth unter den Hunden befürchtet.

Gegen die daraus entstehenden Gefahren können die Anordnungen der Obrigkeiten nur dann volle Wirksamkeit äußern, wenn das Publikum zur Folgeleistung dieser Anordnungen mitwirkt und selbstthätig die zur Verhütung der Hundswuth geeigneten Mittel anwendet oder befrachtet, auch wenn

solche vor Eintritt einer Gefahr von Polizei wegen nicht angeordnet werden können.

In der letzteren Beziehung machen Wir darauf aufmerksam:

- 1) wie in vielen Orten eine beträchtliche Verminderung der Zahl der Hunde, und namentlich die Tödtung aller der Hunde, welche ihren Herrn verlassen haben und sich in verschiedenen Wohnungen umhertreiben, dringend wünschenswerth ist;
- 2) wie in mehren Fällen eine sehr unvorsichtige Behandlung der Hunde und anderer Thiere, bei welchen Vorboten der Tollwuth sich schon zeigten, bemerkt worden ist;
- 3) wie die Zuziehung eines tüchtigen Thierarztes zur Untersuchung der getödteten angeblich tollen Hunde gar häufig versäumt wird, obgleich daraus dem Eigentümer des getödteten Hundes keine Kosten erwachsen können;
- 4) wie die Auffuchung von ärztlicher oder wundärztlicher Hülfe gegen die Folgen des Bisses wüthender Thiere nicht selten versäumt wird, und anstatt dessen Geheimmittel versucht werden.

In Betreff der von den Obrigkeiten ergehenden Anordnungen empfehlen Wir die genaue Nachachtung der unter dem 16. Mai 1826 in der I. Abtheilung der Gefes-Sammlung publizirten umständlichen Belehrung über die Wuth der Hunde und die Verhütung ihrer Gefahr für Menschen und Thiere und der folgenden Bestimmungen des Polizei-Strafgesetzes vom 25. Mai 1847:

§. 127. Wer es an genügender Aufsicht über Thiere fehlen läßt, so daß Gefahr für Andere daraus entsteht, ist mit Verweis oder mit Geldbuße, bis zu 5 R zu bestrafen.

§. 128. Dieser Strafe verfällt insbesondere, wer gefährliche Thiere (also auch tolle oder der Tollwuth verdächtige Hunde) frei umher laufen läßt.

§. 132. Geldbuße bis zu 5 R verwirkt, wer obrigkeitliche Anordnungen über Einsperrung oder sonstige Sicherung von Hunden u. s. w. nicht gebührend befolgt.

§. 133. Geldbuße bis zu 25 R oder Gesängniß bis zu 14 Tagen verwirkt, wer seinen Hund oder sonstiges Hausthier, bei welchem sich Wuth (Tollheit) oder bekannte Zeichen derselben äußern, oder welches durch ein von Wuth ergriffenes oder derselben verdächtiges Thier angefallen ist, nicht sofort, nachdem er davon Kenntniß erhalten, tödtet oder sichert.

§. 134. Dergleichen: wer von der bei seinem Hunde oder sonstigen Hausthiere eingetretenen Wuth nicht der Ortsbehörde sofort, nachdem er davon Kenntniß erhalten, Anzeige macht.

§. 135. Ist als Sicherungs- Maßregel Tödtung der Hunde u. s. w. nöthig, so kann sie neben der Strafe von der Obrigkeit verfügt werden.

Die Obrigkeiten Unserer Verwaltungszweicks sind außerdem ermächtigt, in den Distrikten und deren Nachbarschaft, woselbst ein toller Hund bemerkt worden ist, die Einsperrung aller Hunde und die Tödtung der herrnlos umherlaufenden, sowie derrer, welche ohne Maulkörbe und ohne sonstige Sicherung umhergeführt werden, sofort zu verfügen.

Hannover, den 22. Mai 1850.

Königlich-Hannoversche Landdrostei.
v. Dachenhausen.

Magistrat zu Hameln, den 6. Juni 1850.
Wegen in neuerer Zeit mehrfach vorgekom-

mener Kontraventionen werden nachstehende Bestimmungen des unterm 9. Mai 1846 erlassenen und bekannt gemachten Regulativs für das Lagern von Blöcken vor hiesiger Sägemühle dem Publico in Erinnerung gebracht:

1) Niemand darf ohne ausdrückliche Genehmigung des jetzigen Inhabers der Sägemühle Blöcke oder sonstige zu schneidende Hölzer an die Sägemühle schaffen lassen.

2) In keinem Falle darf die Passage nach der Schleufe und nach der Lohmühle durch zu schneidende oder geschnittene Hölzer beschränkt oder gesperrt werden. Ebenso dürfen weder zu schneidende oder geschnittene Hölzer hinter den an der Wöferufermauer entlang stehenden Pfählen oder auf der Brücke zwischen Loh- und Sägemühle abgeladen oder gelagert werden.

Jede Kontravention gegen die Bestimmungen unter 1 und 2 zieht eine Strafe von 1 — 5 R nach sich.

3) Jede vorkommende Beschädigung muß von dem Fuhrmanne, eventuell vom Holzguthamer anferdem vergütet werden.

4) Für alle vorkommenden Strafen, Kosten u. d. h. die vorgefundenen Hölzer, so weit solche nicht den sonstigen Bestimmungen des Regulativs gemäß dem Sägemüller zur Last fallen.

Magistrat zu Hameln, den 8. Juni 1850.
Da in neuerer Zeit mehrfach vorgekommen ist, daß Auswärtige, welche in hiesiger Stadt Wohnrecht zu erlangen wünschen, vor Entscheidung über ihr desfallsiges Gesuch ein Bürgerhaus erwerben, wahrscheinlich in der Meinung, daß ihnen dann die Erlaubniß zur Niederlassung hieselbst nicht verweigert werden könne oder doch leichter erteilt werde, so finden wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß aus der Erwerbung eines Bürgerhauses das Recht zum bleiben-

den Aufenthalt nicht folgt, dieselben jedoch nach der hiesigen Verfassung zur Bezahlung der städtischen Abgaben, namentlich auch der Bürgerrechts-Gewinnungsgelder verpflichtet und daher den betreffenden Personen, wenn sie Aufnahme hieselbst nicht finden, nur zwecklose Ausgaben verursacht.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 8. Juni 1850. Ein Hemmschuh und eine Tuchmütze sind auf dem Polizei-Bureau als gefunden abgeliefert und können gegen Entrichtung der Infections-Gebühren vom Eigentümer wieder in Empfang genommen werden.

Armen-Kollegium in Hameln, den 8. Juni 1850. Da die Versammlung des Armen-Kollegii am 4. d. M. eingetretener Hindernisse halber ausgesetzt werden mußte, so wird sie nun am nächsten Dienstage, den 11. d. M., Morgens 11 Uhr, Statt finden.

Stadtgericht zu Hameln, den 6ten Juni 1850. Nachdem zwischen dem Schirmfabrikanten Louis Wittkamp hieselbst und den auf dessen Antrag behuf Arrangements-Versuches vorgeladenen Gläubigern ein gütlicher Vertrag nicht zu Stande gekommen, so wird nunmehr der formelle Konkurs über dessen Vermögen erkannt, und wie der Dr. jur. Stöver hieselbst zum Kontraktor und einstweiligen curator bonorum damit bestellt wird, als soll derselbe auch in letzterer Beziehung definitiv bekräftigt werden, sofern nicht die Mehrheit der Gläubiger binnen 14 Tagen a dato eine andere Person bezeichnen wird.

Das bereits früher ausgesprochene Verbot an den nunmehrigen Exordarius, irgend eine Verückung seines Vermögenszustandes vorzunehmen, wird wiederholt, und haben Schuldner desselben Zahlung an den Kurator zu leisten.

Zugleich werden diejenigen, welche sich in dem auf den 23. v. M. angeetzten Ter-

mine und bis jetzt nicht gemeldet haben, damit präkludirt und ausgeschlossen.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 22ten Mai 1850. Die Witwe des weil. Weißgärbers und Handschuhmachers Johann Theodor Termöhlen oder Termöllken hieselbst hat nach dem erfolgten Ableben ihres Ehemannes, mit Bezugnahme auf ihr zustehende Forderungen an den Nachlaß desselben, eventuell auf das ihr, in Ermangelung anderer Intestatereben zustehende Erbrecht darauf angetragen, unbekannter Gläubiger (mit Ausnahme des hypothekarischen Gläubigers, Privatmann Neufel) und Erbschaftsberechtigte zur Anmeldung vorzuladen, insbesondere auch das unter der Nummer 255 an der Kleinenstraße hieselbst belegene, auf den Namen ihres weiland Ehemannes stehende Haus auf ihren Namen umzuschreiben.

Auf Grund dieses Antrages werden alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des weil. Johann Theodor Termöhlen oder Termöllken hieselbst als Gläubiger (mit obgedachter Ausnahme) oder als Erbberechtigte, insbesondere aber an das bezeichnete Haus, persönliche oder dingliche Ansprüche zu haben vermaßen mögten, vorgeladen, dieselben in dem auf Donnerstag, den 27. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, anstehenden Termine anzugeben und klar zu machen, unter dem Präjudiz, daß im Falle Nichterscheinens dieselben mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, das Vermögen des Gedachten dessen Witwe als Gläubigerin, resp. Erbberechtigte überwiesen, das obervählte Haus auf ihren Namen umgeschrieben werden soll.

Fernere etwaige Bekanntmachungen in dieser Angelegenheit, sowie das Präklusivum, sollen nur durch hiesige Anzeigen und Anschlag an der Gerichtsstelle bekannt gemacht werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Am Hameln, den 7. Juni 1850. Zum Verkaufe von etwa 4000 Kubikfuß eichen Bau- und Nugholz und etwa 50 Haufen eichen Brennholz im privativ herrschaftlichen Forstorte Haare, Vogtei Lachem, steht Termin auf

Donnerstag, den 13. d. M., an. Kaufsüchtige wollen sich Morgens 10 Uhr in der Haung auf der Weide-Abfindungsfläche in der Haare einfinden.

Heute, Sonntag, den 9. Juni, Nachmittags 4 Uhr, sollen 17½ Morgen Gräseerei auf dem Weidestek auf einen Schnitt verkauft werden. Liebhaber wollen sich zu der bestimmten Zeit daselbst einfinden.

W. Knidemeyer,
Präsident des Vereins.

Nächsten Dienstag, den 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll die Gräseerei im Garten des Herrn Oberkommissärs Domeier vor dem Neuenthore auf einen Schnitt meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich präzis 3 Uhr vor dem Neuenthore auf der Brücke einfinden.

H. Bunze.

Zu verleihende Gelder.

30 bis 50 \mathcal{L} Gold Pfarrwitwenstums-Geld gegen gerichtliche Obligation.

Dr. Schläger.

200 Thlr. Kour., Pupillengelder, können gegen sichere Hypothek sogleich ausgeliehen werden. Von wem? erfährt man in der Buchdruckerei.

Bermischte Anzeigen.

Der pp. Wittkamp, welcher in der Beilage des 22. Stückes der Hamelnschen Anzeigen als Steinhauer- und Maurermeister sich bekannt gemacht, ist kein hiesiger Gildenmeister, sondern arbeitet als Geselle bei der Witwe des Maurermeisters Krauß.

Die Maurergilde.

Schützenfest in Hameln.

Das diesjährige hiesige Schützenfest findet am 16., 17. und 23. Juni, mit Nachfeier für die Bürgerwehr und von ihr eingeführte Fremde am 24. ejusdem Statt.

Es wird das Bestreben der Fest-Kommission darauf gerichtet sein, gleichwie in den Vorjahren alle Theilnehmer möglichst zu betriedigen.

Hameln, den 25. Mai 1850.

Die Fest-Kommission.

Die diesjährige Schützenfest-Feier betreffend.

Diejenigen Gastwirthe und Zeltinhaber, welche eine Auffstellung auf dem Schießplatze zu haben wünschen, wollen sich behuf Ausweisung der Plätze diesen Mittag 1 Uhr auf dem Papagöds-Anger einfinden.

Von Kommissionswegen.

Zur Beachtung.

Beim diesjährigen Schützenfeste findet das Psahlklettern am 16. Juni, Nachmittags 6 Uhr, Statt. Der Erste, welcher den Psahl erklettert, erhält eine silberne Taschenuhr, der Zweite eine seidene Weste und 2 Taschentücher, der Dritte ein seidenes Halstuch und 2 Taschentücher.

Der Gebrauch von Kletterhaken und Eisen wird nicht gestattet.

Am 17. Juni, Nachmittags 4 Uhr, findet das Sacktaufen und Hahnenschlagen Statt.

E. Kropp.

H. Bunze.

Es sind stets bei mir Thermometer und Brantweinwaagen in allen Sorten zu haben.

G. Hüsing Witwe.

Die Dienstmagd Johanne Behrens habe ich heute ihres Dienstes entlassen.

Hameln, den 3. Juni 1850.

A. H. Goldammer.

Vereinte

Weser: Dampfschiffahrt.

Fahrplan

vom 26. März 1850 bis auf weitere Bekanntmachung.

A. Thalfahrt von Ha. Münden nach Hameln täglich.

Abfahrt von Ha. Münden nach Hameln frühestens Morgens 7 Uhr, (wenn später, Anzeige am Abfahrtsorte.)

Abfahrt von Carlshafen nach Hameln Morgens 11½ Uhr, nach Ankunft des 11½ Uhr von Cassel, resp. Eisenach und Warburg, ankommenden Eisenbahnzuges.

B. Thalfahrt von Hameln nach Pr. Minden:

Am Montag, Mittwoch, Sonnabend, 5 Uhr Morgens; am 11., 12., 13., 14. und 21., 27., 28., 29., am 28., 29. und 30., wenn 31 Tage im Monate, zum Transporte von Auswanderern, 4 Uhr Morgens. Außerdem finden auch an anderen Tagen Auswanderer, wenn dieselben in hinlänglicher Anzahl vorhanden sind, Schiffsbeförderung nach Pr. Minden, resp. Bremen.

C. Bergfahrt von Pr. Minden nach Ha. Münden.

Abfahrt von Pr. Minden nach Hameln am Montag, Mittwoch, Sonnabend, sowie am 11., 13., 21., 27. und 29., oder 28. und 30., wenn 31 Tage im Monate, 12 Uhr Mittags, nach Ankunft des Bahnzuges von Bremen.

Abfahrt von Hameln nach Ha. Münden täglich 4 Uhr Morgens.

Ankunft in Carlshafen zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, vor Abgang des um 4½ Uhr abgehenden Bahnzuges nach Cassel, Eisenach u. (Ankunft Abends 10 Uhr.) Dieser Zug geht am anderen Morgen nach Erfurt (Anf. 7 u. 15 M.), Leipzig (Anf. 12 u. 45 M.), Berlin (Anf. 6 u. 45 M.) weiter.

Ein Thaler als Belohnung.

In meines Sohnes Garten vor dem Osthore hat ein Frevler ein Nachts gallen-Nest mit fast flüggen Jungen ausgenommen, mehrere werthvolle Tulpfen, Stachelbeeren u. s. w. geraubt. Ich verspreche dem, welcher mir den Thäter so anzeigt, daß er zur Strafe gezogen werden kann, Einen Thaler als Belohnung.

Dr. Schläger.

In Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Omnibus-Kompagnie im 21. Stücke d. Bl. erwidern wir, daß der Miethsführer Schirmer zwar kein Wagenmeister bei der s. g. Kompagnie mehr ist, wohl aber den Posten als Wagenmeister bei uns fernerhin versieht. — Abfahrt in Hameln beim Gastwirth Lücke, „im halben Mond,“ in Hannover beim Gastw. Pickhardt, »Stadt Braunschweig,« Schmiedestraße.

H. Stropel. Kasten. Eichhoff.
Nagel. Schirmer. Meyer.

Omnibus-Fahrt

Morgens 7 und 10½ Uhr, à Person 8 M. Abfahrt beim Gastwirth Meyer.

Schützenfest in Verzen.

Sonntag, den 9., und Montag, den 10. Juni, findet in Verzen das Schützenfest Statt, wozu die Freunde aus der Umgegend hierdurch eingeladen werden.

Für gute Musik und Bewirthung wird bestens gesorgt werden.

Freischießen zu Afferde.

Am Sonntage, den 9ten Juni, findet hier das Freischießen Statt, und laden wir alle Freunde, insbesondere die benachbarten Hamelenser, freundlichst dazu ein.

Für Erfrischungen jeder Art werden wir bestens Sorge tragen.

Die Gemeine Afferde.

Allen Schießfreunden in und außer Hameln zur Nachricht, daß an unserm, am 16., 17., 23. und 24. Juni a. c. Statt findenden Freischießen am 17. Juni auch wieder ein Vogel aufgestellt werden wird, nach dem ein Jeder mitschießen kann. Alle Schießfreunde, welche nach diesem Vogel mitschießen beabsichtigen, wollen sich zeitig, spätestens bis zum 16. d. M., Nachmittags 5 Uhr, bei dem dazu beauftragten Herrn Lieutenant Louis H a f e gefälligst melden, da dann die Loosung vorgenommen werden wird.

Hameln, am 7. Juni 1850.
Die Schieß-Kommission der 4. Kompagnie.

Von den hier gangbaren Sorten Mineralwassern empfing ich in diesen Tagen die ersten Sendungen frisch von den Quellen; auch sind die künstlichen Mineralwasser aus der Mineralwasser-Anstalt der Herren Erdmann und Angerstein in Hannover, wie auch Seesalz und Kreuznacher Mutterlauge zum Baden bei mir zu haben.

Fr. Kahler.

Auf den 1. Juli oder auf Michaelis steht die bislang vom Herrn Major West bewohnte Wohnung mit oder ohne Möbeln anderweit zu vermietthen.

C. F. Kefe.

Auf Michaelis d. J. stehen in meinem Hause zwei Etagen zu vermietthen, zusammen oder getheilt.

H. Krüger,
Baustraße.

Mehre Fuder guten Düngers stehen zu verkaufen. Nachricht in der Buchdruckerei.

Zu vermietthen: Eine Stube mit Möbeln parterre.

H. Dypenheimer.

Die Schwimm-Anstalt bei der alten Fähre ist wieder eröffnet. Das Honorar wird praenumerando bezahlt.

Ein neuer Ackerswagen, welcher ein- und zweispännig gefahren werden kann, steht bei mir zu verkaufen.

H. Krüger,
Baustraße.

Ein schwarzer Sonnenschirm mit blauen und weißen Kanten ist vor einiger Zeit abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben in der Buchdruckerei wieder abzugeben.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich während der Dauer des über mein Vermögen ausgebrochenen Konkurses auf Rechnung meiner Ehefrau alle Arten von Regen- und Sonnenschirm-Reparaturen, sowie auf Bestellung auch neue, ebenso alle Drechsler-Arbeiten, hauptsächlich in Tabackspfeifen bestehend, liefere. Die Reparaturen und das Ueberziehen besorge ich prompt, sowie ich überhaupt die reellste und billigste Arbeit verspreche. Zugleich darf ich um so mehr um geneigte Bestellungen ersuchen, als bei den vorliegenden Verhältnissen meine Familie in sehr betrübte und bedrängte Lage gerathen ist.

Louis Wittkamp,
Schirmsfabrikant und Drechsler,
Bäckerstraße N 537.

Zu vermietthen: Bei Thiel an der Bäckerstraße eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum.

Limburger Käse in bester Qualität bei
F. W. Hoppe.

Beim Gastwirth Lücke im halben Monde sind gute Bettfedern und Dunen zu haben.
J. Lange.

Gutes Vorhen bei
A. Borries.

Versammlung des Schulvorstans
des Donnerstags, den 13. Juni.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Alle diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß der hier verstorbenen Witwe des Niklas Müller, Karoline, geb. Zochmüs, haben, ersuche ich Namens des bestellten Testaments-Grefutors, Herrn Ober-Appellations-Gerichts-Prokurator W o l d e in Gelle, hiedurch, solche Forderungen binnen der nächsten 14 Tage bei mir anzumelden. Hameln, den 8. Juni 1850.

Brecke.

Dankfagungen.

Am ersten Trinit.-Sonntage befand sich im Klingbeutel der Marktkirche ein Paket mit 1 Ebr., »für zwei arme Kranke« bestimmt.

Diese Gabe ist an zwei franke Witwen mit Kindern gegeben, davon die eine nach langer Krankheit in langsamer Genesung sich befindet, die andere wenig Hoffnung auf Genesung hat.

Den herzlichsten Dank der milden Geberin durch die Diakonen.

Öffentlichkeit.

Als ich am 7. d. M. der Sitzung des Administrations-Kollegii beiwohnte, kam auch die Frage über das Finkenborn-Börscherhaus vor. Es wurde gewöhnlich und beschlossen, daß in den nächsten 4 Wochen alle Anschläge dieses Baues eingezogen sein müßten, um alsdann bestimmen zu können, wie und wann der Bau beginnen solle. In dieser Debatte hörte ich von Seiten der Bürgervorsteher die Worte fallen, es dürfe aber nicht wieder so gehen, wie bei dem Neubau unserer Schule. Herr Bürgervorsteher Louis H a l e hob hervor, es müsse Alles mindestens verdingt werden. Ich möchte mich nun wohl selbst fragen: Wie mag es denn dort hergegangen sein? Haben die Handwerker etwa zu viel verdient? Ich will im Namen der Tischler nur das runde Nein aussprechen, indem ein jeder nach vollendeter Arbeit eingesehen und die Ueberzeugung gehabt hat, daß er nur seinen ihm mit Recht

zukommenden Verdienst habe. Ich spreche aber jetzt nur von uns Tischlern; wir hatten uns öffentlich vereint, um uns einer dem Andern die Arbeit nicht herunter zu sehen und zwar nicht selten in der Art, daß man eher beilegen mußte als verdiente, wie z. B. bei den Rathhaus-Fenslern. Nochmals sage ich: Handwerker, sehet fest; laffet uns auf Einigkeit halten; Einigkeit ist der Hebel des ganzen guten Werkes; gerechte Forderungen, gleichmäßige Vertheilung der Arbeiten; aber Keiner kann uns dieses verschaffen, als wir selbst; keine Stadtverwaltung, kein Bürger-Verein, sobald wir es nicht wollen. Das Nichtwollen aber liegt im Uneinssein, sowie das Wollen in der Einigkeit liegt. Wollen wir es also, so ist uns schon geboten, im Wollen liegt die Kraft! sagt Liedge.
G. Schünemann.

A u f g a b e.

12345678, in der Tasche 12457 und 14567, ging in der Dämmerung bei 12347 auf ein Dorf. Er verirrte sich und kam auf 451. Es gab nach, und 1542, wie er war, konnte er sich nicht retten. Da entfuhr 12845 seiner Brust; aber sein 8764 verhallte in der Luft und 41 ward ihm keine Hilfe. 48 weinte bitterlich und dachte: ob ich gleich nicht 8752 bin, so ist es doch hübsch auf 78643; ich möchte noch nicht davon 1245673, noch nicht aufhören zu 1453 und sollte ich auch eingehen in 7643. — Doch siehe! dort am 6752 zeigt sich ein 12453. 45! es kommt näher; es sind der Bauern 6875, die gebolt hatten 8751. — »Wer da?« rief 45378 von ihnen. »52 — entgegnete 12345678 — helfet mir!« Man hielt ihm 87243 hin und so ward er gerettet. Wenn der Bauer hilft, so ist seine Absicht selten 8753, er fragt gewöhnlich: Was bringt es 453? Das waren aber rechtschaffene Leute, das muß ihnen selbst 3456 lassen. 12345678 aber war 12578 sehr vergnügt und that feierlich das Gelübde: bei 12317 und 451 gehe ich fortan 354;

denn ich habe erfahren, daß Letzteres nicht von 45173 ist und ich bin auch gerade kein 35417.

Anekdote.

»Kennen Sie Göthe's Faust?« fragte Jemand einen israelitischen Bellefprit.

»Was thu' ich mit Göthe's Faust?« — entgegnete der Befragte — »Sind mir doch seine drei Finger der rechten Hand, die so viel Gutes geschrieben haben, lieber, wie seine beiden Hände.«

Ein altes französisches Sprichwort sagt: Dis moi, qui tu hantes, et je te dirai, qui tu vantes. — Wie ganz diesem anpassend ist die Hyperbel, die von einem Weisen erzählt wird, der einen Klumpen wohltüchtender Erde gefunden hatte, und als er diese fragte: »Bist du Ambra?« sie ihm antwortete: »Ich bin nur gewöhnliche Erde, habe indefs lange Zeit einem Rosenstrauche als Nahrung gedient.«

Licht und Schatten.

Es giebt verschiedenes Gesicht —
Halt' Deine Hände gegen's Licht —
Dann hüßt Du durch die Finger Blut —
So sieht man in der größten Stille
Durch eine schwarzgefärbte Wille
Rebellion und Mord — die schrecklichsten Vergehen,
Wo Leute, die im Lichte wandeln, nichts gesehen.
Was doch das Licht, was doch der Schatten thut!

Sehnsucht nach Ruhe.

Wundes Herz, hör' auf zu klagen,
Lege endlich Dich zur Ruh';
Alle Steern' am Himmel sagen
Dir ja Trost und Frieden zu.
Armes Herz, hör' auf zu klangen,
Freuden hat das Leben viel;
Endlich wirst auch Du gelangen
An das schöne, ferne Ziel.
Ibörcht Herz, hör' auf zu sehnen,
Nimm, was Dir die Stunde giebt;
Warum blüest Du in Thränen
Nach der Zukunft tief betrübt?

Wüdes Herz, hör' auf zu hoffen
Und begnüge Dich mit Dir;
Nie ist uns der Himmel offen,
Keines Glück ist niemals hier.

Warmes Herz, hör' auf zu schwärmen,
Sieh nicht mehr dem Schatten Raum;
Niemand wirst Du Dich erwärmen
An dem schnell verschwundenen Traum.

Herz, mein Herz! hör' auf zu klagen,
Lege endlich Dich zur Ruh';
Alle Steern' am Himmel sagen
Dir ja Trost und Frieden zu. H.

Auflösung

der Charade im vorigen Ertva der Ham. Anz.
Minerva.

Stadt - Gemeine.

K o p u l i r t e .

- Den 2. Juni, der Küschner Georg Friedr. Schulse in Gelle und Jgfr. Gise Luise Dorette Hauer.
» — der Kornmakler Witwer Georg Feint. Ebershard Gbisch und Karoline Marie Himstedt.
» 6. der Seilermeister Georg August Hise und Jgfr. Helene Luise Karoline Müller.

G e t a u f t e .

- Den 2. Juni, Johanne Dorette, T. des Knochenhauermeisters Heinrich David Kettig, geb. den 23. April.
» — Luise Johanne Sophie Charlotte, T. des Arbeitmannes Friedrich Heinrich Christian Schramme, geb. den 16. Mai.
» — Johanne Wihlmine Karoline Charlotte, T. des Arbeitmannes Karl Levin Friedr. Schwabe, geb. den 10. Mai.
» — Karl Friedrich, S. des Friseurs Wilhelm Adolph Ludorf, geb. den 14. April.

G e s t o r b e n e .

- Den 3. Juni, unverh. Charlotte Luise Wermann, 20 Jahr 3 Monat 28 Tage alt.
» 4. unverh. Charlotte Luise Rebecca Knickmeyer, 26 Jahr 1 Monat 26 Tage alt.

Garnison - Gemeine.

G e t a u f t e .

- Den 4. Juni, Karl Ferdinand, S. des Musikfuehrgesanten Johann Michael Indreau, geb. den 17. Mai.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang.

Sonntag, den 16. Juni 1850.

24. Stück.

Bekanntmachungen.

Im Auftrage des Königl. Ministerii der auswärtigen Angelegenheiten bringen Wir das in der Anlage enthaltene, von dem Königl. Konsulate zu Amsterdam eingesandte, aus den Niederländischen Staats-Zeitungen entnommene Verzeichniß von Personen, welche aus dem Königreiche Hannover herkommen und in den letzten Jahren in den Niederländischen Besizungen gestorben sind, mit einer Angabe über das von ihnen hinterlassene Vermögen hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Wir machen zugleich darauf aufmerksam, daß der Königl. Consul Buch zu Amsterdam bereit ist, kraft einer von den Erben auf ihn auszustellenden Vollmacht, gegen eine Provisionsvergütung von 5 pCt., die Einziehung der Nachlassenschaften zu besorgen, falls ihm die nöthigen Legitimationspapiere über das Erbrecht der Reklamanten vorgelegt werden.

Rücksichtlich der erforderlichen Erbrechtsbeweise beziehen Wir Uns im Allgemeinen auf Unstre Bekanntmachung vom 24. April d. J. und bemerken insbesondere noch, daß in allen Fällen eine Bescheinigung der zuständigen gerichtlichen Behörde erforderlich ist, worin erklärt wird, daß nach hiesigen Landesgesetzen die darin benannten Personen, mit Ausschluß jeder anderen, zum Empfange der Erbschaftsgelder berechtigt seien. Daneben wird, wenn die Erbschaft von einiger Bedeutung ist, noch eine genauere, auf Pastoral-Atteste gegründete Nachweisung des Verwandtschafts-Verhältnisses erforderlich.

Außer diesen Beweis-Dokumenten bedarf es einer gerichtlich von Seiten der Erben auszustellenden Vollmacht, sowohl zur Erhebung der Erbschaftsgelder, als auch zur Erfüllung der, durch die Königl. Niederländischen Gesetze über das Erbrecht vorgeschriebenen Verpflichtungen.

Sämmtliche Urkunden müssen mit lateinischen Lettern geschrieben und mit der Legalisation des Königl. Ministerii der auswärtigen Angelegenheiten versehen sein, zu dem Ende vorgängig von Uns beglaubigt werden.

Schließlich bemerken Wir noch besonders, daß die nach dem Obigen zur Erbschafts-Erhebung nothwendigen Vorbereitungen und Beweise Kosten veranlassen werden, welche bei Geltendmachung der Erbschaftsprüche rücksichtlich der kleineren Nachlassenschaften dem Betrage der Erbschaft vielleicht gleichkommen werden.

Hannover, den 10. Juni 1850.

Königl. Hannoversche Landdrostei.
v. Dachenhausen.

Anlage.

Oetjen, Jochem, Geburtsort Rotenburg, letzter Wohnort Seneel, geb. den 5. Juli 1800, aus den Niederlanden abgegangen als Soldat den 21. November 1839 mit dem Schiffe Admiral, gestorben als Soldat zu Toboocky den 17. Jan. 1847. Die Aeltern: Klaus und Anna. Geldbetrag: 291 fl. 89 Ct.

van Niel, Adriaan, Geburtsort Haaren, letzter Wohnort Udenhout, geb. den 5. Juli 1815, aus den Niederlanden ab-

- gegangen als Soldat den 15 April 1836 mit dem Schiffe Emmanuel, gestorben als Soldat zu Simping den 15. Oct. 1847. Die Aeltern: Peter und Ida van den Biggelaar. Geldbetrag: 32 Fl. 50 Ct.
- S**chlosser, Eberhard Heinr. Friedr., Geburtsort Essen, geb. den 13. October 1806, aus den Niederlanden abgegangen als Schiffskoch den 7. October 1835 mit dem Schiffe Anna Catharina, gestorben als Schiffskoch im Hosp. zu Singel den 14. März 1841. Die Aeltern: Friedr. und Marie Wilders. Geldbetrag: 316 Fl. 98 Ct.
- M**eier, Hendrich, Geburtsort Wunnenlura, geb. 1784, aus den Niederlanden abgegangen als Matrose 1. Klasse 1820 mit dem Schiffe van der Weis, gestorben als Unterkellner im Hospital zu Wettervreden den 18. März 1823. Die Aeltern unbekannt. Geldbetrag: 32 Fl. 86 Ct.
- F**innemeyer, Karl Budde, Geburtsort Altenach, geb. 1807, aus den Niederlanden abgegangen als Matrose 3. Klasse den 11. Juni 1826 mit dem Schiffe de Geuzters, gestorben als Matrose 3. Klasse im Hospital zu Muntol den 22 März 1828. Die Aeltern: Arnold und Katharina Pathmeyer. Geldbetrag: 20 Fl. 49 Ct.
- H**ofheinz, Johann Philipp, Geburtsort Spork, geb. den 2. Jan 1802, aus den Niederlanden abgegangen als Matrose 3. Klasse den 26. Dec. 1828 mit dem Schiffe Astrea, gestorben als Matrose 3. Klasse an Bord 3. M. Brigg Dorga den 19. Oct. 1829. Die Aeltern: Marten und Maria Eva Hofheinz. Geldbetrag: 31 Fl. 25 Ct.
- N**euhaus, Johann Heinrich, Geburtsort Dessen, geb. den 16. Jan. 1797, aus den Niederlanden abgegangen als Matrose 3. Klasse den 28. Mai 1830 mit dem Schiffe Baron v. d. Capellen, gestorben als Matrose 2. Klasse an Bord 3. M. Schoner Polades den 13. Juni 1831. Die Aeltern: Gottfried Adolph und Anna Maria Gertrui Ruba. Geldbetrag: 44 Fl. 46 Ct.
- S**chumacher, Friedr. Ludwig, Geburtsort Messenkamp, geb. 1801, aus den Niederlanden abgegangen als Matrose 3. Klasse den 27. März 1829 mit dem Schiffe de Geuzters, gestorben als Matrose 3. Klasse an Bord 3. M. Wachtschiff Zwaluwa zur Rheede von Soerabaja den 13. Dec. 1833. Die Aeltern: Hinr. und Leonore Keisner. Geldbetrag: 57 Fl. 71 Ct.
- B**lank, Jan Arens, Geburtsort Emden, geb. 27. März 1794, aus den Niederlanden abgegangen als Matrose 3. Klasse den 24. November 1830 mit dem Schiffe de Geuzters, gestorben als Bootsmann zu Samarang, wahrscheinlich ertrunken, den 6. Jan 1837. Die Aeltern: Jan Arend und Antje. Geldbetrag: 38 Fl. 76 Ct.
- G**arstens, Dietrich Gerhard, Geburtsort Hannover, geb. den 25. Juni 1807, aus den Niederlanden abgegangen als Unter-Kanonier den 20. Novbr. 1836 mit dem Schiffe Ann Catharina, gestorben als Unter-Kanonier im Hosp. Soerabaja den 2. Jan. 1837. Die Aeltern: Dietrich Anton und Soje Margaretha Lubbers. Geldbetrag: 44 Fl. 14 Ct.
- H**edemann, Silert Brunz, Geburtsort Marienbos, geb. den 1. März 1804, aus den Niederlanden abgegangen als Quartiermeister den 14. Mai 1836 mit dem Schiffe Schoon Verbond, gestorben als Quartiermeister im Hosp. Wettervreden den 6. April 1840. Die Aeltern: Silert Arend und Anna Katharina. Geldbetrag: 27 Fl. 39 Ct.
- D**uwerkerk, Barend, Geburtsort Bad- dingreen, geb. den 27. Dec. 1799, aus den Niederlanden abgegangen als Matrose 1. Klasse den 7. Septbr. 1830 mit dem Schiffe Astrea, gestorben als Segelmacher 3. Klasse im Hosp. Wettervreden den 12. Decbr. 1840. Die Aeltern: Barend und Japp Gloenhuter. Geldbetrag: 24 Fl. 11 Ct.
- J**ahn, Johann Wilhelm, Geburtsort Nelle, geb. 1799, aus den Niederlanden abgegangen als Matrose 3. Klasse den

11. Juni 1827 mit dem Schiffe de Gezusters, gestorben als Matrose 3. Klasse zu Merksuord den 24. Dec. 1829. Die Aeltern: Heinrich und Christiane Martzen. Gelddbetrag: 30 Fl. 48 St.

Schmann, Heinrich, Geburtsort Wellingrode, g. b. 1808, aus den Niederlanden abgegangen als Matrose 2. Klasse den 28. Mai 1830 mit dem Schiffe Baron v. d. Capellen, gestorben als Matrose 2. Klasse im Hosp. Amboina den 2. Mai 1835. Die Aeltern: Friedrich und Anna Margaretha Kock. Gelddbetrag: 23 Fl. 45⁴ St.

Münich, Johann, Geburtsort Bommershausen, geb. den 7. Aug. 1795, aus den Niederlanden abgegangen als Kanonier den 24. Nov. 1830 mit dem Schiffe de Gezusters, gestorben als Kanonier im Hospital Amboina den 31. Aug. 1837. Die Aeltern: Heinrich und Marie Wincke. Gelddbetrag: 78 Fl. 63⁴ St.

Thormann, Heinrich, Geburtsort Rienburg, geb. 1796, aus den Niederlanden abgegangen als Matrose 3. Klasse den 28. Mai 1830 mit dem Schiffe Baron v. d. Capellen, gestorben als Matrose 3. Klasse in 3. M. Schooner Argo den 2. Aug. 1832. Die Aeltern: Johann und Maria Meyer. Gelddbetrag: 34 Fl. 40 St.

Holtstein, Johann Friedrich, Geburtsort Wesser-Olbendorf, geb. 1808, aus den Niederlanden abgegangen als Junge den 8. Jan. 1826 mit dem Schiffe de Gezusters, gestorben als Matrose 3. Klasse zu Soerabaja den 16. Juni 1828. Die Aeltern: Ferdinand und Elisabeth Brugmann. Gelddbetrag: 31 Fl. 25 St.

Mertens, Hendrik, Geburtsort Hannover, geb. den 15. März 1794, aus den Niederlanden abgegangen als Matrose 3. Klasse den 11. Juni 1826 mit dem Schiffe de Gezusters, gestorben als Unter-Kellner zu Soerabaja den 11. December 1826. Die Aeltern unbekannt. Gelddbetrag: 37 Fl. 38⁴ St.

Program

für das Schützenfest in Hameln auf das Jahr 1850.

1. Das diesjährige hiesige Schützenfest findet am 16., 17. und 23., mit Nachfeier für die Aktionäre und Bürgerwehr am 24. d. M. Statt.

2. An den 3. ers genannten Festtagen steht Jedermann gegen Erlegung des Eintrittspreises Zugang ins Festzelt nach dessen Eröffnung frei, wohingegen der 4te Tag ausschließlich auf die Aktionäre und diejenigen Mitglieder der Bürgerwehr beschränkt ist, welche zu den Festdiensten sich gestellt haben.

3. Jedermann, der durch Einlösung einer Festkarte zum Eintritte ins Hauptzelt sich berechtigt hat, ist verpflichtet, die Eintrittskarte vor der Brust alle Zeit sichtbar bei sich zu führen, damit die angeordnete Kontrolle gegen Einschmuggeln gehörig gehandhabt werden kann.

Das Vorgeben, daß eine Festkarte gelöst, indeß zu Hause gelassen oder verloren sei, wird überall keine Beachtung finden, also gegen unangenehme Maßnahmen, insonders gegen Ausweisung nicht schügen. Die Festkarten, welche auf den Namen des Einlösenden geschrieben sind, können dritten Personen weder geliehen noch abgetreten werden.

4. Außer den Posten werden Tanzordner, Kassencollector und sämtliche Mitglieder der verschiedenen Fest-Kommissionen Kontrolle gegen Einschmuggler und Ordnungswidrigkeiten führen. Es sind die Mitglieder aller zur Kontrolle berechtigten Festofficianten durch betreffendes Abzeichen eines Bandes auf der linken Schulter kennbar.

5. Die Kasse befindet sich im Wache-Zelte und nicht, wie früher, an den Eingängen des Hauptzeltes. Niemand darf daher das letztere ohne Eintrittskarte betreten.

6. Reklamationen und Beschwerden aller Art müssen dem an der Hauptwache im Dienste befindlichen Officiere der Bürgerwehr gemeldet werden. Allein davon ausgenommen sind etwaige, die Musik und den Tanz betreffende Beschwerden, welche bei dem auf dem emp-

rio der Musik stets anwesenden, im Dienste befindlichen Tanzdirektor anzubringen sind.

7. Jedem Fest-Offizianten, jedem Posten und jeder Patrouille der Bürgerwehr ist zunächst und mit Vorbehalt der Beschwerde unbedingt Folge zu leisten.

8. Nur diejenigen Bürgerwehremänner, welche sich zu den Dienstleistungen beim Feste gestellt haben, erhalten Zutritt beim Schießen und zum 4ten Festtage. Diese Herren erhalten besondere Festabzeichen und nur sie haben, neben den Aktionären die Befugniß, am 4ten Festtage Auswärtige gegen festgesetzten Eintrittspreis, sowie Damen ohne Zahlung einzuführen.

9. Andern vor der Konfirmation ist der Zutritt im Hauptzelt überall verboten.

10. Die Eintrittspreise betragen:

A. Für jeden Herrn:

- a) auf die 3 ersten Tage 18 Ggr.,
- b) » den 1. und 2. Tag 14 Ggr.,
- c) » jeden einzelnen Tag 8 Ggr.

B. Für jede Dame:

- a) auf die ersten 3 Tage 9 Ggr.,
- b) » den 1. und 2. Tag 7 Ggr.,
- c) » jeden einzelnen Tag 4 Ggr.

C. Für jeden eingeführten Auswärtigen am 4. Tage 12 Ggr.

11. Die Bürgerwehr rückt am 1. und 3. Festtage, Nachmittags 3 Uhr, am 2. und 4. Festtage, Morgens gegen 9 Uhr, vom Exercierplatze aus.

Ueber Anfang und Ende der Tanzbelustigungen enthalten die Tanz-Reglements nähere Bestimmung.

12. An den beiden Fest-Montagen findet Nachmittags Unterhaltungsmusik auf dem Festplatze Statt.

Hameln, den 15. Juni 1850.

Die Fest-Kommission.

Weibezahn.

Magistrat zu Hameln, den 12ten Juni 1850. Wegen des bevorstehenden Schützenfestes wird der vor dem Brückenthore Statt findende Holztag von Montag, den 17., auf Dienstag, den 18. d. M. verlegt.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 15. Juni 1850. Als gefunden sind auf dem Polizei-Bureau ein langer seidener Schwal und eine Brieftasche abgegeben, welche von den Eigenthümern gegen Bezahlung der Insertionskosten wieder in Empfang genommen werden können.

Ediktal-Badungen.

Amt Hameln, den 24. Mai 1850. Die Gläubiger des in Konkurs gerathenen Abraham Meier in Aerzen werden bei Strafe des Ausschlusses aufgefordert, ihre Ansprüche und Forderungen in dem hiermit auf den 5. September d. J., Morgens 10 Uhr, auf hiesiger Amtsstube anberaumten Termine anzumelden.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv-Dekret wird nur durch Anschlag vor hiesiger Amtsstube bekannt gemacht werden.

Das zweifelhafte Wohnhaus des Gemein-schuldners, worin sich 2 Stuben, 2 Küchen und 6 Kammern befinden, nebst Stallgebäude und Garten und Hofraum beim Hause, etwa 2 □ Ruthen groß, soll öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich deshalb am

5., 19. und 26. September d. J., jedes Mal des Morgens um 10 Uhr, auf hiesiger Amtsstube einfinden.

Amt Hameln, den 8. Juni 1850. Diejenigen, welche als Erben oder als Gläubiger an den Nachlaß des zu Wehrbergen verstorbenen Leibzüchters Aug. Kallmeyer Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, haben solche in dem hiermit auf den 25ten künftigen Monats, Morgens 10 Uhr, auf hiesiger Amtsstube anberaumten Termine, bei Strafe des Ausschlusses, anzugeben.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv-Dekret wird nur durch Anschlag vor hiesiger Amtsstube bekannt gemacht werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 13ten Juni 1850. Am 2. und 3. Juli sollen in der Stadtforsf vor dem Brückertthore 218 Nummern, am 4. Juli vor dem Osterthore 95 Nummern, am 5. Juli vor dem Neuenthore 44 Nummern Eichenblöcke, zu Bau- und Nutzholz brauchbar, viele stark und geradeschäftig, 50 bis 100 Kubitus haltend, öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber finden sich an den gedachten Tagen, Nachmittags 2 Uhr, vor den betreffenden Thoren ein.

Magistrat zu Northeim, den 8. Juni 1850. Zum öffentlichen Verkaufe oder zur öffentlichen Verpachtung des zum Kämmerer-Bermögen der hiesigen Stadt gehörigen, um Michaelis d. J. pachlos werdenden Wirthshauses »zum Rücking« neben der Ruhme, nahe vor der Stadt, ist Termin auf

Mittwoch, den 26. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesiger Rathsstube anberaunt.

Als Pächter werden nur solche Personen angenommen, welche nicht nur eine Kaution von mindestens fünfshundert Thalern baar einzuzahlen, sondern auch sonst über ein zum Wirthschaftsbetriebe ausreichendes Vermögen sich auszuweisen im Stande sind.

Falls ein annehmlicher Kauf oder Pachtpreis geboten werden sollte, wird die Anberaumung fernerer Termine nicht Statt haben. Die Verpachtungs-Bedingungen sind auf hiesiger Kämmerer-Stube einzusehen.

Dienstag, den 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr, soll die Gräferei auf dem Kälber-Anger, in der Wörniger Zwische und auf der ehemaligen Baumwollenbleiche, der Brückertthorschen Hude gehörend, auf zwei Theile meistbietend verkauft werden. — Käufer wollen sich um die bestimmte Zeit auf der Kettenbrücke einfinden.

Louis Hake. Wilh. Bollmeyer.

Hameln. Nächsten Freitag, den 21. Juni, Nachmittags 3 Uhr, soll die Gräferei von den v. Redenschen Hudetheilen auf dem Mählenthorschen Kubanger meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber ersuche ich, sich kurz vor 3 Uhr vor dem Mählenthore einzufinden. Brecke.

Nächsten Mittwoch, den 19ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll die Gräferei des Hrn. Knochenhauermeisters Schläger im Westen, außerhalb des Mählenthors, meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich präzis 3 Uhr vor dem Mählenthore in der Allee einfinden. H. Bunze.

Auf den Antrag der Wentzeschen Vormünder sollen auf dem Wentzeschen Hofe in Gr. Berkel am Freitage, den 21. d. M., Mittags 1 Uhr, allerlei Haus- und Küchengeräthe, Vieh, Leineweber-Handwerksgaräte, Betten und Bettstellen öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, welches Kauf-lustigen zur Nachricht dient.

Gr. Berkel, den 14. Juni 1850.

C. Hdwe, Obervogt.

Verpachtungs-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 1. Juni 1850. Die nachbemerkten, mit dem Ablauf dieses Jahres aus der bisherigen Pacht fallenden Berechtigungen der Stadt-Kämmerer:

- 1) die Erhebung des Pflastergeldes,
- 2) der Lachsang in der Weser,
- 3) das Lumpensammeln,

sollen vom 1. Januar 1851 an auf drei Jahre anderweit verpachtet werden, und ist dazu Termin auf Freitag, den 28. d. M., Morgens 11 Uhr, angesetzt.

Auf die beiden diesjährigen Schnitte sollen meistbietend verpachtet werden:

4 Theile Gräferei, wovon jeder Theil etwa 3 Morgen groß ist, belegen vor dem Mählenthore, nahe bei dem Fährhause, wozu sich Pachtliebhaber am nächsten Mittwoch, den

19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vor dem Mülenthorschen Thorschreiberhaufe einfinden wollen, und

6 Theile Gräferei, wovon jeder Theil etwa $\frac{1}{2}$ Morgen groß ist, belegen vor dem Brückertore, nahe bei der Zementfabrik, wozu sich Pachtliebhaber am nächsten Donnerstage, den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf der Kettenbrücke bei der Brückermühle einfinden wollen.

Der Bekanntmacher Luttmann ertheilt über diese Verpachtungen auf Verlangen weitere Auskunft.

Hameln, den 14. Juni 1850.

Magistrat zu Hameln, den 15ten Juni 1850. Die Anfuhr einer Quantität Grand von der Fischpforte nach der Mülenthorschen Chaussee soll am Montage, den 17. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause mindessfördernd verdingen werden.

Zu verleiheude Gelder.

50 Thaler von der Begräbnis-Kasse zu Lündern gegen Hypothek zu verleihen bei dem Pastor Woës daselbst.

Verlobungs-Anzeige.

Friedrich Göhring,
Karoline Kahler.

Wien und Hameln.

Bermischte Anzeigen.

Der pp. Wittkamy, welcher in der Beilage des 22. Stück's der Hamelnischen Anzeige als Steinbauer- und Maurermeister sich bekannt gemacht, ist kein hiesiger Gildenmeister, sondern arbeitet als Geselle bei der Witwe des Maurermeisters Krauß. Die Maurergilde.

Das Werk lobt den Meister!

So ist es denn auch beim Steinbauer- und Maurerfach. Am vorigen Sonntage haben sich die Meister der hiesigen Maurergilde in diesem Blatte eine Unwahrheit durch

ihre Annonce gegen mich erlaubt, welche hiermit berichtigt wird. Ich arbeite nicht bei der Witwe Krauß als Geselle, sondern versee das Geschäft ihres sel. Mannes als Werkführer. Obgleich ich kein hiesiger Gildenmeister bin, so bin ich doch schon seit neun Jahren in der fürstlichen Residenzstadt Detmold Steinbauer- und Maurermeister. So lange mir keine Kellergewölbe bei irgend einem Neubau einflürzen, werde ich meinen Titel mir bewahren. Da ich überhaupt sowohl durch fürstliche als auch Privat-Arbeiten bewiesen habe, als Meister an jedem Orte bestehen zu können, so fand sich denn auch die Witwe Krauß veranlaßt, zu ihrem Geschäftsführer einen Maurermeister, und zwar mich, den Unterzeichneten, zu wählen.

Daher empfehle ich mich nochmals zur Annahme aller verschiedenen Bauarbeiten, sowohl Reparaturen, als Neubauten dem hochgeehrten Publikum, und darf ich gewiß hoffen, daß mir Aufträge aller Art ohne Bedenken anzuvertrauen sind. Mit guten und tüchtigen Maurergesellen bin ich stets versehen. Daß ich kein hiesiger Gildenmeister bin, schadet zur Sache nichts, — deshalb stehen mir doch in Hinsicht des Geschäftsbetriebes für die Meisters-Witwe Krauß dieselben Rechte der hiesigen Meister frei.

A. Wittkamy,
Steinbauer- und Maurermeister.

Auf Michaelis steht die zweite Etage meines neu eingerichteten Hauses, bestehend aus 2 Stuben, 4 Kammern, Küche, Boden, Holz- und Kellerraum zu vermietthen.

Hameln, den 15. Juni 1850.

Fr. Bod.

Ein Bursche, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort einen Lehrherrn finden. Nachricht in der Buchdruckerei.

Neue Jager-Häringe bei
Georg Garbe.

Auf Michaelis d. J. stehen in meinem
Haufe zwei Etagen zu vermietten, zusam-
men oder getheilt.

H. Krüger,
Baustraße.

Abschied von Hameln.

Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Auen,
Ihr dunkeln Wälder, die ihr Schatten deut!
Nicht mehr wies euch mein trunk'nes Auge schauen,
Nicht mehr sich feuern eurer Herrlichkeit.

Du schöner Blick von jenes Berges Höhen,
Profaisch nur die Leuzburg genannt,
Wielleicht werd' ich dich niemals wiedersehen,
Wie mehr erklimmen deinen Felsenrand.

Du hoher Klüt! dich werd' ich nie vergessen,
Großartig hehst du da in deiner Pracht!
Wie oft hab' ich an deinem Fuß' gelesen,
Wie manche Stunde auf dir zugebracht!

Wie oft lief ich auf dir vorübergehen
Die Bilder einer längst entflohen Zeit,
Sah' manches tapfern Kriegers Helmbusch wehen,
Sah', wie der Kampf sein kühnes Herz erkeut.

Verschunden sind jetzt der Kanonen Menge,
Zertrümmert ist das starke Georas' Fort;
Verschüttet sind der Kasematten Gänge,
Kein Tremmeschlag belebt den stillen Ort.

Wie leicht vernichtet sind der Menschen Werke!
Allen der Berg, den Gottes Hand amacht,
Steht ewig da in seiner Kraft und Stärke,
Und allen Sturm der Zeiten er verlacht.

Du heller Strom, der sich zu meinen Füßen
So lieblich schlängelt an der Wiesen Rand,
Dst sah' ich schäumend dich vorüber fließen,
Wenn sanft und ich an deinem Ufer stand.

So lebt denn wohl, ihr heimlich lieben Stellen,
Wo mit den Wäsen ich so oft verkehrt,
O, möge nie der Menschen Hand euch fällen,
Ihr Bäume, die ihr Schatten mir gewährt!

Lebt wohl, Ihr Theuern, die Ihr voller Liebe
Mich häussetet wie ein verzo'nes Kind!
Macht auch der Abschied unsrer Augen trübe,
Im Geiste wir doch nie geschieden sind!

Gmitte Lindemann,
geb. Woffe.

Die Hand, die verwundet, heilt auch.
Liebliche Blume! dich kniete der Sturm. Ich sah
dich gesunken,
Und, mich erkennend in dir, weinte mein Auge
dich an.
Welche gesanete Hand erhob dich wieder? Du blühest!
Stille! — die Hand, die schlug, heilt auch, zer-
brochenes Herz!

Charade.

Beliebe die erste Silbe zu dehnen,
Dann hörst Du ein Thier mit menschlichen Tönen;
Der zweiten ist kein Sitzer zu sehn,
Das Ganze in Polen sich sehen löst.

Stadt = Gemeine.

Kopulirte.

Den 9. Juni, Friedrich Wilhelm Grassmann und
Katharine Charlotte Kädiger.

Getaufte.

- Den 8. Juni, Friedrich Adolph Eduard Bernhard,
S. des Wegbau-Inspr. Georg Heinr. Witt.
Daniel Lütich, geb. den 26. April.
- » 9. Adolph Wilhelm, S. des Ludwig Adolph
Hoyer, geb. den 9. Mai.
- » — Karl Christian, S. des Arbeitmannes Heinr.
rich Witt. Lute, geb. den 26. April.
- » — Heinrich Friedrich Christel, S. des Schuh-
machermeisters Georg Heinrich Pflücker,
geb. den 18. Mai.
- » 10. Johanne Sophie Auguste, T. des Verwal-
ters Julius Heinr. Uhlraus, geb. den 27.
April.
- » 13. Heinrich Karl, S. des Arbeitmannes Heinr.
Christian Kuckuck, geb. den 21. Mai.
- » — Wilhelmine Spatotte, T. des Maurergesellen
Georg Heinrich Wilhelm Vogt, geb. den
22. April.
- » — Karl Heinrich Friedrich, S. des Tagel.
Heinrich Friedrich Fredebeil, geb. den 9.
Juni. (Nothtaufe.)

Gestorbene.

- Den 9. Juni, Witwer, pension. Feldwebel Hans
Heinrich Buchholz, 86 J. 2 M. 11 J. alt.
- » 10. Luise Dorothee, T. des Oekonomen Carl
Stöber, 1 Jahr 10 Mon. 2 J. alt.
- » — Ernst Louis, S. des Schuhmachermeisters
Karl Streipling, 1 J. 1 M. 27 J. a.
- » — Sophie Amalie, T. des Holzgeschworenen
Friedrich Melate, 8 Mon. 5 Tage alt.

Sameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang. Sonntag, den 23. Juni 1850. 25. Stück.

Gestohlene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 22. Juni 1850. Am Donnerstage, den 13. d. M., ist vor dem hiesigen Oerthore eine daumendicke, ungefähr 30 Klafter lange Linie, welche der Stadt gehört, von des Abends 7 bis 9½ Uhr entwandt.

Indem wir vor dem Ankaufe dieser Linie warnen, bitten wir zugleich, uns Anzeige zu machen, wenn solche irgendwo zum Vorschein kommen sollte.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 22sten Juni 1850. Wegen des Schützenfestes wird der vor dem Brückertthore Statt findende Holztag von Montag, den 24., auf Dienstag, den 25. d. M. verlegt.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 22. Juni 1850. Als gefunden sind hier abgeliefert: ein Hausschlüssel, ein Geldbeutel mit etwas Geld, eine kurze Tabackspfeife und ein kleiner Schlüssel, welche Gegenstände gegen Angabe der Kennzeichen und Erstattung der Insertionskosten in Empfang genommen werden können.

Unter Bezugnahme auf das veröffentlichte Reglement für die in diesem Jahre hieselbst Statt findende Gewerbe-Ausstellung bringen wir hierdurch nochmals zur öffentlichen Kenntniß, daß diese Gewerbe-Ausstellung am 1. August d. J. in dem Gebäude der

hiesigen polytechnischen Schule eröffnet werden wird.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche sich bei dieser Ausstellung zu theilnehmen beabsichtigen und bislang noch kein Reglement u. s. w. erhalten haben, wollen sich mit desfalligen Anträgen an den betreffenden Provinzial-Vorstand des Gewerbe-Vereins oder an die unterzeichnete Direktion wenden.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß nach der Bekanntmachung des Königl. General-Post-Direktorii vom 20. April d. J. diejenigen Kollis, welche unter 40 Pfund wiegen und an die Gewerbe-Ausstellungs-Kommission zu Hannover mit der Bezeichnung: »Ausstellungs-Sachen« adressirt sind, portofrei auf den königlichen Posten befördert werden.

Hannover, den 9. Juni 1850.
Direktion des Gewerbe-Vereins für das Königreich Hannover.

v. Dachenhausen. Karmarsch.
v. Rudloff.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 22sten Mai 1850. Die Witwe des weil. Weißgärbers und Handschuhmachers Johann Theodor Termöhlen oder Termöllen hieselbst hat nach dem erfolgten Ableben ihres Ehemannes, mit Bezugnahme auf ihr zustehende Forderungen an den Nachlaß desselben, eventuell auf das ihr, in Ermangelung anderer Intestatereben zustehende Erbrecht darauf angetragen, unbekannte Gläubiger (mit Ausnahme des hypothekarischen Gläu-

biger, Privatmann Neußel) und Erbschaftsberechtigte zur Anmeldung vorzuladen, insbesondere auch das unter der Nummer 285 an der Kleinenstraße hieselbst belegene, auf den Namen ihres verland Ehemannes stehende Haus auf ihren Namen umzuschreiben.

Auf Grund dieses Antrages werden alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des weil. Johann Theodor Termöhlen oder Termöhlen hieselbst als Gläubiger (mit obgedachter Ausnahme) oder als Erbberechtigte, insbesondere aber an das bezeichnete Haus, persönliche oder dingliche Ansprüche zu haben vermeinen möchten, vorgeladen, dieselben in dem auf Donnerstag, den 27. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, anstehenden Termine anzugeben und klar zu machen, unter dem Präjudiz, daß im Falle Nichterscheinens dieselben mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, das Vermögen des Verstorbenen als Gläubigerin, resp. Erbberechtigte überwiesen, das ob. erwähnte Haus auf ihren Namen umgeschrieben werden soll.

Fernere etwaige Bekanntmachungen in dieser Angelegenheit, sowie das Präklusivum, sollen nur durch hiesige Anzeigen und Anschlag an der Gerichtsstelle bekannt gemacht werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 20. Juni 1850. Auf den Antrag des von der verstorbenen Witwe des weiland Nikolas Christian Müller, Karoline, geb. Joh. mus, hieselbst ernannten Testaments-Vollstreckers, Ober-Appellations-Gerichts-Prokurator Wolde in Celle, werden Alle und Jede, welche an die Verlassenschaft der Verstorbenen aus irgend einem Grunde Ansprüche und Forderungen haben möchten, damit vorgeladen, dieselben in dem auf Donnerstag, den 25. Juli d. J., Morgens 11 Uhr, angesetzten Termine anzumelden, unter der Verwarnung, daß sie widrigenfalls damit ausgeschlossen und zum ewigen Stillschweigen verwiesen werden sollen.

Der demnächstige Präklusiv-Bescheid wird nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Fürstl. Wald. Ober-Zustiz-Amt Pyrmont, den 31. Mai 1850. Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Halbweiers Friedrich Kluß zu Löwenstein aus irgend einem Grunde Ansprüche haben, werden auf Antrag des Halbweiers Karl Kluß hiermit aufgefordert, dieselben im Termine den 11. Juli, Morgens um 9 Uhr, bei Vermeidung der Ausschließung anzuzeigen und zu begründen. In denselben Termine soll mit den Gläubigern die Abschließung einer Stundung ihrer Forderungen versucht werden. Alle Erklörungen gegen Karl Kluß werden vorerst sistirt.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 22. Juni 1850. Der erste Schnitt des Grafes auf dem Rosendauße vor dem Büdertthore soll am Dienstag, den 25. d. M., öffentlich verkauft werden.

Käufer wollen sich an jenen Tage, Morgens 11 Uhr, an Ort und Stelle einfinden.

Magistrat zu Hameln, den 22sten Juni 1850. Dienstag, den 25. d. M., Nachmittags 4 Uhr, soll vor dem Osterthore eine Quantität Chaussee-Erde meistbietend verkauft werden.

Am Grobde: Döfen, den 19. Juni 1850. Von den zur Vorkennuzung gesähten Eichen auf Abfindungsflächen in den nachbenannten herrschaftlichen Forstorten sollen

am Donnerstage, den 27., und

„ Freitage, den 28. d. M.,

auf's Meistgebot verkauft werden:

1) am Scharfberge, auf der Hämelschenburger Weid-abfindung, 40 Haufen eichen Abfallholz;

2) in der Leichbreite, auf der der Gemeinde Emmern abgetretenen Fläche, etwa 7000 Kubfuß eichen Bau- und Nutzholz und etwa 200 Haufen eichen Brennholz,

wozu Kauflustige sich am ersten Tage Morgens 9 Uhr am Scharfenberge auf der Hämelschenburger Abfindung, darauf 10½ Uhr in der Reichbreite, und am zweiten Tage Morgens 10 Uhr in der Reichbreite anfinden wollen.

Hameln. Am nächsten Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 26., 27. und 28. Juni, soll der Nachlass der Witwe weiland Musikus Müller, geb. Fochmus, in dem Hause des Herrn Kürschners Hauer hieselbst meistbietend verkauft werden. Der Verkauf beginnt Nachmittags 2 Uhr. Der Nachlass besteht aus Bergern, Tischen, Stühlen, Betten, Leinen, Drell u. s. w.

Am Montage, den 8. f. M., von Morgens 9 Uhr an, sollen auf dem v. Strube'schen Gute zu Behrens

Möbeln, Kleidungsstücke, ein Korbwagen mit Berdeck, 2 Gewehre und die Früchte auf dem Halme von 9 Morgen öffentlich versteigert werden.

Hachmühlen, den 19. Juni 1850.

A. Prösch, Gehgräbe.

Verpachtung:-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 1. Juni 1850. Die nachbemerkten, mit dem Ablaufe dieses Jahrs aus der bisherigen Pacht fallenden Berechtigungen der Stadt-Kämmerei:

- 1) die Erhebung des Pflastergeldes,
- 2) der Fachsang in der Weser,
- 3) das Lumpensammeln,

sollen vom 1. Januar 1851 an auf drei Jahre anderweit verpachtet werden, und ist dazu Termin auf Freitag, den 28. d. M., Morgens 11 Uhr, angesetzt.

Königl. Direktion des Strafarbeitshauses zu Hameln, den 20sten Juni 1850. Im Wege der Mindestforderung sollen nachbenannte Erfordernisse für die hiesige Strafanstalt angeschafft und auf die nächsten drei

Monate Julius, August und September d. J. in Lieferung gegeben werden, als:

Erbsen, Linsen, Reis, Graupen, Hafersgrühe, Weizenmehl, Gerstenmehl, Fleisch, Speck, Talg und Heringe.

Es ist dazu auf Montag, den 21. d. M., Vormittags präzis 10 Uhr, Termin in der hiesigen Strafanstalt angesetzt worden, welches Pachtliebhabern hiermit bekannt gemacht wird.

Dienstag, den 25. d. M., Nachmittags 1 Uhr, soll die Anfuhr von 6 Faden Steine nach dem Schötwege aus dem Wolksholer Steinbrüche mindestfordernd verdingen werden. Zugleich soll auch die Graben-Erde an dem Wege, sowie ein Schlagbaum meistbietend verkauft werden. Reflektirende werden ersucht, sich beim Thoischreiberhause vor dem Neuenthore zur angegebenen Zeit einzufinden.

Geburts:-Anzeigen.

Hildesheim. Die am 16. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau von einem gesunden Knaben zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an

Karl Schneider.

Hameln, den 20. Juni 1850. Heute wurden wir durch die glückliche Geburt einer Tochter erfreut.

Dr. Vermuth
und Frau.

Zu leihende Gelder.

300 bis 500 Thlr. sofort oder auf den 1. Juli gegen genügende Sicherheit und 4 pCt. Zinsen. Nachricht in der Buchdruckerei.

Zu verleiheende Gelder.

1200 Thlr. Gold sofort, 1000 Thlr. Gold in 4 Wochen, 2500 Thlr. Gold und 1000 Thlr. um Michaelis d. J. gegen genügende Sicherheit.

F. Hartlieb.

Gegen 100 Thlr. ganz oder getheilt,
Pfarrwitwen = Gelder.

Dr. Schläger.

Vermischte Anzeigen.

Der pp. Wittkamy, welcher in der Beilage des 22. Stück's der Hameln'schen Anzeigen als Steinbauer- und Maurermeister sich bekannt gemacht, ist kein hiesiger Gildemeister, sondern arbeitet als Geselle bei der Witwe des Maurermeisters Krauß.

Die Maurergilde.

Das Werk lobt den Meister! -

So ist es denn auch beim Steinbauer- und Maurerfach. Am vorigen Sonntage haben sich die Meister der hiesigen Maurergilde in diesem Blatte eine Unwahrheit durch ihre Annonce gegen mich erlaubt, welche hiermit berichtigt wird. Ich arbeite nicht bei der Witwe Krauß als Geselle, sondern versee das Geschäft ihres sel. Mannes als Werkführer. Obgleich ich kein hiesiger Gildemeister bin, so bin ich doch schon seit neun Jahren in der fürstlichen Residenzstadt Detmold Steinbauer- und Maurermeister. So lange mir keine Kellergewölbe bei irgend einem Neubau einstürzen, werde ich meinen Titel mir bewahren. Da ich überhaupt so wohl durch fürstliche als auch Privat-Arbeiten bewiesen habe, als Meister an jedem Orte bestehen zu können, so fand sich denn auch die Witwe Krauß veranlaßt, zu ihrem Geschäftsführer einen Maurermeister, und zwar mich, den Unterzeichneten, zu wählen.

Daher empfehle ich mich nochmals zur Annahme aller verschiedenen Bauarbeiten, sowohl Reparaturen, als Neubauten dem hochgeehrten Publikum, und darf ich gewiß hoffen, daß mir Aufträge aller Art ohne Bedenken anzuvertrauen sind. Mit guten und tüchtigen Maurergesellen bin ich stets versehen. Daß ich kein hiesiger Gildemeister bin, schadet zur Sache nichts, — des-

halb stehen mir doch in Hinsicht des Geschäftsbetriebes für die Meisters- Witwe Krauß dieselben Rechte der hiesigen Meister frei.

A. Wittkamy,
Steinhauer- und Maurermeister.

Colonia,

Feuerversicherungs-Gesellschaft
zu Köln.

Nachdem im Mai den Aktionären über das Geschäftsjahr 1849 Rechnung abgelegt worden ist, befindet sich bei der unterzeichneten Spezial-Agentur ein Auszug aus dem Protokolle der Generalversammlung zur Behändigung an Jeden, der sich über den Geschäftsstand der Gesellschaft zu unterrichten wünscht.

Die den Versicherten dargebotene Garantie ist abermals stärker geworden.

Es sind bei mir jederzeit Prospekte und Formulare zu Versicherungs-Anträgen zu erhalten.

Auf eine sorgfältige und rasche Besorgung der angetragenen Versicherungen ist stets bei mir zu rechnen.

Hameln. D. S. Beyer.

Wohnungs-Veränderung.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum die freundliche Anzeige, daß ich nicht mehr vor dem Neuenthere, sondern an der Thierthorstraße, dem Hrn. Kaufmann Schäfer gegenüber, wohne; ich bitte ferner um gütigen Zuspruch.

Jr. Weigel,
Klempner.

Nus dem so eben erschienen Reichenschafts-Berichte der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha für 1849 geht neben andern befriedigenden Ergebnissen hervor, daß 566250 Thlr. an die Erben von 334 gestorbenen Versicherten ausgezahlt wurden und daß sich bei einer Jahres-Einnahme von 1,10859 Thlr. ein reiner, an die Versicherten zu vertheilender

Ueberschuß von 216893 Thlr. ergab. Der Bankfonds ist auf 5,722693 Thlr. und die Zahl der Versicherten auf 15171 Personen gestiegen. Die Dividende für 1850, aus 1845 stammend, beträgt 28 Prozent; für 1851 steht eine eben so reichliche Dividende in Aussicht. Zu Versicherungen laden ein Rob. v. d. Heyde in Hameln.
Kont. Lindemann in Hildesheim.
Brunnen-Kassirer Cordes in Pyrmont.
G. L. Poppelbaum in Rinteln.

Neue Jager-Häringe bei
J. H. Schaefer Ww. u. Sohn.

Nachdem sich in Folge der Bekanntmachung in N^o 22 der Anzeigen mehre Schüler gefunden haben, welche an dem Turnunterrichte Theil zu nehmen wünschen, so dient hiermit zur Nachricht, daß der Unterricht nächsten Mittwoch, Abends um 7 Uhr, auf Reimerdes Höhe beginnt, wo sich die Schüler einfinden wollen.

Der Vorstand
des Männer-Turnvereins.

Empfehlung.

Madame Nicolino vom Theater zu Amsterdam, von der der Kurfürstliche General-Musikdirektor Dr. L. Spohr das Zeugniß (Kassel, den 17. Februar d. J.) abgibt, dessen Unterschrift vom Kurfürstlichen Amte beglaubigt ist, daß sie eine der schönsten Altstimmen besitz, welche er je hörte, sowie eine gute Schule und gebildeten Vortrag, wünscht auch uns durch ihren Gesang eine angenehme Stunde zu bereiten, worauf vorläufig das musliebende Publikum hierdurch empfehlend aufmerksam gemacht wird.
Dr. Schläger.

Bei dem Lehrer Lescinski ist eine Wohnung zu vermieten.

Orter und Holzstifte für Schuhmacher zum Nageln der Sohlen erhielt
E. W. Niemeier.

Bei Julius Kettig auf der Baustraße ist eine schöne Wohnung zu vermieten.

Es wird ein Hausknecht gesucht, welcher zur Zeit die Aufwartung mit übernehmen kann; zugleich ein Mädchen zur Hausarbeit und zum Kinderwarten, welches zu Hause schlafen kann.
L. Kühne,
Ritterstraße N^o 86.

Eiserne Kochtöpfe in allen Sorten, sowie auch Kessel zum Einmauern zu sehr billigen Preisen bei
Georg Garbe.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Danksaugungen.

(Verspätet.)

Auf dem Becken in der Montags-Betsstunde nach dem 2. Trinit. befand sich ein Paket mit 8 Ggr. und der Bestimmung: »für eine arme Witwe.« Die Beglückte, welche ihre augenblickliche schwere Sorge gehoben sah, segnet den Wohlthäter!
Dr. Schläger.

Den Empfang der auf dem Becken der Donnerstags-Betsstunde meiner Verwendung anvertrauten milden Gabe bescheinige ich mit herzlichem Danke.
Pastor Wellhausen.

Die am vorigen Sonntage »aus Dankbarkeit zu Gott« mit der Bitte, sie zwei armen Familien zu schenken, in den Klingbeutel der Garnisonkirche niedergelegten 16 Ggr. habe ich mit Dank empfangen und der Bestimmung gemäß verwandt.
G. W. Schramm.

† Sitzung des Schulvorstandes am
13. Juni d. J.

Wenn ich mir erlaube, kurz die Verhandlungen des Schulvorstandes in diesen Blättern mitzutheilen,

so geschieht es in der besten Ueberzeugung, daß durch eine mäßlich aufgedehnte Kenntnißnahme des Interesses der Bürgerschaft immer mehr an den Schulen wachse, ein Interesse, von dem mehr oder weniger das Glück und die Zukunft der Stadt abhängt. Denn ich meine, daß nur allein eine bessere und gründlichere Schulbildung die Städte vor dem materiellen und geistlichen Verfall schützen kann, der leider über sie seit Jahrzehenden hereinzubereiten droht. Ich habe es deshalb ausdrücklich bedauert, daß ich der einzige Subdect in der Versammlung war, und daß selbst nicht einmal die übrigen Lehrer es für notwendig hielten, da anwesend zu sein, wo über die Erfüllung oder Nichterfüllung ihres Lebensberufes u. s. w. diskutiert werden sollte. Aber gerade darum scheint mir eine Veröffentlichung der Verhandlungen, so wie ich sie aufgeführt habe, um so dringender, und möchte ich mir zum Besten der guten Sache wohl den Wunsch erlauben, daß aus jeder Sitzung des Schul- (auch des Kirchen-) Vorstandes, namentlich aber auch aus den Sitzungen des Magistrats und der Bürgerversammlung jedesmal ein ausführlicher Bericht, oder wenn sich zu dessen Anfertigung Niemand finden sollte, das Protokoll mindestens veröffentlicht würde. Ich bin überzeugt, daß daraus mit der Zeit unserer Bürgerschaft ein erheblicher Vortheil erwachsen wird, der freilich nicht mit den Händen zu greifen und nicht mit Zahlen vorzurechnen ist, allein sich bei der zukünftigen Verwaltung genugsam zeigen wird. Gerade die gründlichste Sachkenntnis der Gemeinde-Angelegenheiten in den speciellen Dingen giebt eine Anregung zur Theilnahme, an der es in fast allen unsern Städten fehlt, wo man in der Regel nach Abgabe der Stimmen bei den Senatoren- und Bürgerversammlungen genug gethan zu haben glaubt, und so lange sich um deren Verwaltung selbst weiter nicht kümmert, bis etwa einmal von diesen Herren eine Abgabe aufgelegt werden muß, wo dann Jeder, weil er den Zusammenhang der Dinge nicht kennt, unangenehm bedrückt zu werden pflegt. Doch zu unserer Sitzung des Schulvorstandes zurück — Es fehlten von den Mitglieedern die HH. Buchholz, Hemmerich und Lüder.

Zuerst referirte Hr. Juskorff über die Erfolge seiner Bemühungen bei den Eltern, welche anhaltend ihre Kinder von der Schule entfernt gehalten haben und beantragte bei dreien eine Bestrafung durch den Magistrat, was einstimmig beschlossen wurde. Hr. Juskorff wurde später wieder durch Wahl auf 3 Monate mit der Erledigung der Absentenangelegenheit beauftragt, welche Aufgabe er bisher mit Eifer erfüllt zu haben scheint. — Darauf kam Hr. Kutschner auf eine Angelegenheit zurück,

wonach die Lehrer der Mädchen- und Freischule bei einer Vertheilung der von Ständen bewilligten Gelder für Verbesserung der Schulstellen unberücksichtigt geblieben sind. Dasselbe war bei den Herren Rickländer, Riebour und Kholz der Fall gewesen, inessen hatten diese auf ihr Gehalt und Verwendung des Schulvorstandes und des Magistrats für ein Jahr eine Reclamation kürzlich erhalten. Juskorff würde für eine Verwendung von Seiten des Schulvorstandes wahrscheinlich stimmen, wenn er nicht noch immer in der Lage wäre, von den hiesigen Schulverhältnissen nichts zu wissen, und ebe er keine Uebersicht der Gehalte habe, ebe er nicht wisse, was dafür geleistet werden müsse u. s. w., ebe könne er sich zu einer Verwendung nicht entschließen. Weibezahn glaubte dies Bedenken für durchschlagend nicht halten zu dürfen, da sich Jeder aus den Schutrechnungen über die Höhe der Gehalte leicht Uebersetzung verschaffen könne, zudem sei von dem Schulvorstande ebehin der Magistrat bereits gebeten, über jede Beschlussefassung in Schutangelegenheiten zuvor das rathsame Gutachten desselben zu vernehmen. In Beziehung auf letztere Ausführung brachte sodann Präsidium sein endes Schreiben des Magistrats zur Erläuterung: »Da wir es nicht als zu den Befugnissen des Schulvorstandes gehörig betrachten können, dabei zugezogen und darüber zuvor gehört zu werden, wenn es dem Magistrat im Vereine mit dem Bürgerversammler-Kollegio angemessen erscheint, einem der hiesigen Lehrer eine Gehaltszulage zu bewilligen, so kann dem Schulvorstande die Zustimmung, daß er vor einer solchen Bewilligung jedesmal gehört werden sollte, nicht ertbeilt werden, jedoch behalten wir uns vor, den Schulvorstand von den hinsichtlich der Gehalte der Lehrer gefaßten Beschlüssen in Kenntnis zu setzen. Hameln, den 28. Mai 1850. Der Magistrat. gez. Koller.« Ueber dies Schreiben entspann sich eine ausführliche Debatte, durch die übrigens häufig andre Punkte hindurch liefen, so daß es nicht ohne Schwierigkeit ist, ein klares Bild der Verhandlung nachzugesichnen. Juskorff wiederholte, jede Verwendung für die Lehrer ablehnen zu müssen, so lange sich die Verhältnisse des Schulvorstandes nicht anders gestaltet hätten, und er kaum einsehe, was für Dinge hier zu thun übrig blieben. Weibezahn hielt das Schreiben des Magistrats gleichfalls für ein bedauerliches, wenn es auch formell im Rechte sei. Für jetzt glaubte er nichts gegen dies Schreiben zweckmäßig beantragen zu können, da er hoffe, daß bei vorkommenden Fällen der Schulvorstand doch jedesmal gehört werde, wenn nicht, werde es dann an der Zeit sein, daß der Schulvorstand seine Rechte zu wahren suche. Senator Kose erläuterte, der Magistrat habe nur nicht für jedes

mal eine Zusicherung geben wollen und zweifelte nicht, daß in der Regel der Schulvorstand gebildet werden sollte. Pastor Welthausen äußerte Bedenken über die letzteren Ansichten dahin, daß in der eierntümlichen Konstitution des Magistratschreibens ihm eine solche Hoffnung kaum erstehen könne. Weibezahn behielt sich einen Antrag vor, wenn die Kompetenzverhältnisse des Schulvorstandes, was bald geschehen müßte, ausführlicher zur Beratung kämen, während Justorff die Aenderung der Magistrats-Ansichten nicht zu fassen vermogte, da bei seiner Einführung ihm die Verpflichtung auferlegt sei, für die Schule zu wirken, jetzt aber von derselben Beschränkung alle Mittel zur Aufklärung über das Sachverhältnis abgehandelt würden. Dess glaubte äußerlich vernommen zu haben, daß das betreffende Schreiben des Schulvorstandes vielleicht als ein Vorwurf für die städtischen Behörden habe aufgefaßt werden können, da dieselben kurz vorher die Gehalte der Lehrer regulirt hätten. Er bedauerte, es verstaumt zu haben, dem Administrations-Kollegium einen Dank votiren zu lassen, daß dasselbe den Gehalt eines Lehrers besser gestellt habe. Weibezahn beschränkt die Mäßigkeit, einen Vorwurf in dem beschrifteten Schreiben finden zu können, worauf Theilkuhl sich dem allseitig ausgesprochenen Bedauern über das Magistratschreiben anschlöß und bemerkte, daß der Magistrat die Rücksichten, die man sonst wohl zu nehmen pflege, nie beobachtet habe, er, als Rektor habe niemals anders als zufällig von Verbesserungen der Lehrstellen etwas vernommen.

Weibezahn erklärte, daß, nachdem er dies gehört, er es einsehe, ein Versehen gemacht zu haben, dem er früher gern abgeholfen haben würde, wenn er darauf aufmerksam gemacht wäre, was niemals geschehen sei. Uebrigens lägen jetzt ohnehin die Verhältnisse etwas anders, die Stellung des Schulvorstandes sei noch bedeutsamer, als die des Rektors. Von anderer Seite wurde das Magistratschreiben als eine bürokratische Reminiscenz angesehen und noch länger darüber diskutiert, ohne zu einem Resultate zu kommen. So viel ist mir aber klar geworden, daß dem Schulvorstande sowohl wie dem Magistrat nichts mehr am Herzen liegen muß, als eine schleunige Regulirung der beiderseitigen Kompetenz, was mir bei gutem Willen nicht sehr schwierig zu sein scheint. So wie ich das Wesen der Schulvorstände aufgefaßt habe, so meine ich, müßte ihnen das ganze Schulwesen in allen Theilen anvertraut werden, sie sind die Drause der Schulgemeinde, in deren alleinigem Interesse die Schulen bestehen. Ihre Zusammensetzung dürfte für die sorgfältige Prüfung aller Angelegenheiten. Der Magistrat und das Bürgerordner-Kollegium haben nach meiner Ansicht

das Oberaufsichtsrecht über alle städtischen Angelegenheiten, kraft dessen ihnen die Befähigung oder Verwerfung der wichtigsten Beschlüsse des Schulvorstandes zustehen muß, was namentlich bei Gelegenheiten von großer Bedeutung sein kann. Ist denn der Referent im Magistrat und im Bürgerordner-Kollegio zu gleicher Zeit Mitglied des Schulvorstandes, so werden alle Konflikte leicht vermieden und der Geschäftsgang rasch gehen. — Erst bemerkte noch theilkuhl, daß es ihm nicht passend erscheine, wenn ein Lehrer wegen etwa zu harter Züchtigung eines Kindes vor die Polizei geladen werde, was kürzlich geschehen, weil dadurch die Disziplin leide, worauf Justorff über den speziellen Fall die gravirenden Aussagen des Stadtwundarztes ausführte, Theilkuhl aber bemerkte, sich bereits an den Magistrat gewandt zu haben, um Weiterhandlung des früheren Verfahrens, bei gleichen Streitigkeiten durch einen Deputirten des Magistrats erledigen zu lassen, gebeten zu haben. — In Beziehung auf die oben angeregte Angelegenheit der vier Lehrer der Mädchen- und Freischule beistand der Schulvorstand, den Magistrat dringend zu erlauben, sich beim Ministerio für diese Herren ähnlich wie für die übrigen zu verwenden, gegen die Stimme Justorffs. Ueber ein Schreiben des Konsistoriums, im Auftrage des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten erslossen, das Volksschulwesen betreffend, hat der Magistrat einen Kompetenzstreit erhoben, während dessen Dauer übrigens der Schulvorstand aufgefordert ist, sich gütlich zu vernehmen zu lassen. Bei Auf Ausarbeitung des Gutachtens wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus Weibezahn, Dess und Kose. Einen Antrag des Schulvorstandes, die öffentlichen Schulprüfungen statt der Mitsprachungen wieder einzuführen, hatte der Magistrat vorläufig abgelehnt, weil er von den Meisten des Beschlusses nicht in Kenntniß gesetzt war. — Eine Verantwortung über die Strafbesühmung des Rektors übertrug ich, als unerheblich. Bei vorgerückter Zeit wurde die Sitzung geschlossen, ohne daß die Tagesordnung erledigt werden konnte. — Schließlich kann ich nicht umhin, in allerseitig bevollmächtigter Eigenschaft und den vollen Befehl für das städtische Schulwesen rühmend anzuerkennen und wünsche von ganzem Herzen, daß es dem Schulvorstande gelingen möge, überall das gleiche Interesse an den Schulen zu wecken und zu beleben!

D. Schläger, Dr.

Die Bedeutung des Trauungs.

Über diese findet sich im Corpus juris cor. VII. 30 quaest. 5 folgende Notiz:

„Daß die Braut vom Bräutigam einen Ring erhält, ist theils ein Zeichen der gegenseitigen Treue, theils und besonders geschieht es, damit durch solches Pfand ihre Herzen verbunden werden. Deshalb wird der Ring auch an den vierten Finger gesteckt, weil nach der Sage von diesem Finger aus eine Ader bis zum Herzen gehen soll.“ Ursprünglich ist aber die Bestimmung des Brautringes die eines Putschstifts; der Bräutigam giebt der Braut einen Ring als Zeichen, daß die Verabredung unverbrüchlich, so gut als unterschrieben sei. Daher der bekannte Reim:

Ist der Finger beringt,
Ist die Jungfer bedingt.
Ringe zu wechseln ist erst viel später auf-
gekommen.

S c h w e r m u t h .

Wie freudentos entschlichen meine Tage,
Wie bang' und sehnsuchtsvoll schüßt meine Brust!
Umsonst verhallt meines Liebes Klage,
Es kehrt nicht wieder Lieb' und Lebenslust.
Und vor mir liegt die Zukunft ernst und düster,
Im Dunkeln steh' ich fort auf trüber Fluth;
Ach! keiner Hoffnung schmeichelt's mich
Umwehnt den Nachen, schwellt des Schiffers Muth.

Entfernt von dir, o heimathlich Gesinde,
Erreicht sie nimmer meiner Liebe Brust;
Besetzt mich nicht der Eins'gen Huld und Milde,
Und nieder benaet mich des Schicksals Schluch.
Mein Lebensglück — ich fühl' es — ist vorüber;
In Nebelkult serraund der schöne Traum; —
Vor meinen Blicken wird es trüb' und trüber,
Rein Stern erhellt den dunkeln Wellensaum!

Des Lebens Lenz hat mir nur kurz geblühet —
An blumenreichen Ufern fuhr ich hin;
Des Pharus leitend Feuer ist verglühet,
Und Nacht umfängt des irren Schiffers Sinn! —
O! soll ich nie die heit're Klur gewahren,
Die mich errettet aus der Wogen Spiel?
Wo bist du, Land, nach dem ich auszufahren?
Wo bist du, wo — du, meiner Sehnsucht Ziel? —
G.

A u f l ö s u n g

der Chorale im vorigen Stücke der Ham. Anz.
Starkoff.

E x t r a k t

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate Mai 1850.

1. Haupt-Getraide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Höchster P r e i s .		Niedrigster	
	℞	ℒ	℞	ℒ
Weizen, à Himten	26	—	23	10½
Rosen, „ „	15	6½	13	9½
Gerste, „ „	12	6½	10	—
Hafer, „ „	8	7½	7	—
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien.				
Weiße Erbsen, à Hmt. . . .	15	8	13	—
Linsen, à Hmt.	24	—	20	—
Bohnen, „ „	14	8	12	8
Wicken, „ „	13	10½	12	8
Winter-Rübsamen, à Hmt.	—	—	—	—
Rosenstroh, à St. 200 Pfd.	14	—	12	—
Heu, à Centner	16	—	14	—
Kartoffeln, à Hmt.	8	8	7	—
Weißer Kohl, à Schock . .	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück . .	4	—	3	—
„ junge, „ „	—	—	—	—
Eier, à Schock	10	—	8	—
Butter, à Pfund	4	8	3	4
Flachs, „ „	4	8	4	—

Hameln, den 1. Juni 1850.

D r u c k f e h l e r .

Im vorigen Stücke d. Bl. muß es statt
Rheiner Badesalz heißen: **Rhemer Badesalz.**
A. Vorties.

S t a d t - G e m e i n e .

G e s o r d n e .

- Den 15. Juni, Heinrich Friedrich Karl, Sohn des Arbeitm. Heinr. Fredebeil, 4 Tage alt.
- „ 17. Chem. Arbeitermann Heinrich Münster, 58 Jahr 2 Monat 9 Tage alt.
- „ 19. Chemann Färbermeister Konrad Hake, 69 Jahr 3 Monat 5 Tage alt.
- „ — Karoline Friederike, F. des Arbeitmannes Friedr. Wilh. Hartmann, 1 J. 15 T. alt.
- „ 21. Witwe des Tagelöhners Konrad Habentich, Luise, geb. Garbe, 58 Jahr 5 Monat alt.

Hameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

28. Jahrgang.

Sonntag, den 30. Juni 1850.

26. Stück.

Gestohlene Sachen.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 18. Juni 1850. In der Nacht vom 17. auf den 18. Juni sind aus der Wohnung des Herrn Einnehmers Krühöffer in Thal folgende Gegenstände:

- 1) eine Tabackspfeife mit einer Rehkrone, Kopf von Porzellan mit dem Hermanns-Denkmal und einem Porzellanabguß,
- 2) ein Geldbeutel von grauem Hanfgarn,
- 3) ein baarem Gelde: 37 harte Thaler, 20 Thlr. 10 Silbergroschen in 1/2-Thalersstücken und 20 Sgr. in 1/4-Thalersstücken,

entwendet. Wir fordern diejenigen, welche Indizien angeben können, welche zur Entdeckung des Thäters führen können, auf solche ohne Hinhalt bei uns anzuzeigen; sollten so wichtige Anzeigen gemacht werden, welche zur Ueberführung und Bestrafung des Thäters führen, so soll dem, welcher sie mitgetheilt hat, eine Belohnung von zwanzig Thalern ertheilt werden, welche der Bestohlene dazu eingesetzt hat.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
der Königlichen General-Direktion der Pölle, die Aufhebung der Weserzollämter Stolzenau und Lauenförde und der Central-Weser-Zoll-Kasse zu Hameln betreffend.

Unter Berücksichtigung der erheblichen Erleichterung, welche der Schiffahrt durch Verminderung der Zahl der Weser-Zoll-

Kemter erwächst, sind, unter Genehmigung des Königlichen Finanz-Ministeriums, die Weser-Zoll-Kemter zu Stolzenau und zu Lauenförde bis auf Weiteres unter den nachfolgenden Bestimmungen aufgehoben worden:

1) Das Zollamt Stolzenau, welches bisher den Zoll in der Niederfahrt für die Strecke von Stolzenau nach Dreye zu erheben hatte, wird mit dem Zollamte zu Dreye vereinigt, bei welchem mithin künftig auch für die Niederfahrt, so weit diese Dreye erreicht, den Zollverpflichtungen zu genügen und die Abfertigung zu gewärtigen ist.

2) Das Zollamt Lauenförde wird in derselben Art mit dem Zollamte zu Hameln vereinigt, bei welchem mithin künftig auch für die Niederfahrt, insoweit diese Hameln erreicht, den Zollpflichten zu genügen und Abfertigung zu gewärtigen ist. Nur für diejenigen zollpflichtigen Transporte, welche, sei es in der Auf- oder in der Niederfahrt, Hameln nicht berühren, bleibt eine Hebungsstelle in Lauenförde bestehen, bei welcher diese Transporte ordnungsmäßig anzumelden und zu verzollen sind.

Dieselbe ist einstweilen mit dem Steuer-Amte zu Lauenförde vereinigt.

3) Die bisherige Central-Weser-Zoll-Kasse zu Hameln ist aufgehoben worden.

Vorstehende Bestimmungen treten mit dem 1. Juli 1850 in Kraft.

Die Wiederherstellung der Weser-Zoll-Kemter Stolzenau und Lauenförde bleibt jedoch, falls nach der Ansicht der Königlichen Regierung ein Anlaß dazu vorliegen wird, deren ferneren Beschlüssen vorbehalten.

Es ist diese Bekanntmachung in die erste Abtheilung der Gesefsammlung aufzunehmen. Hannover, den 25. Juni 1850.

Königliche General-Direktion der Zölle.
(Unterz.) v. Wangenheim.

Vom 1. f. M. ab wird in dem Flecken Grohnde eine Post-Expedition bestehen, welche die Verbindung mittelst der zwischen hier und Bodenwerder kourirrenden Fahr- und Botenposten erhält, und zwar in der Art, daß

die viermal wöchentliche Fahrpost über das Grohnder Fährhaus geleitet wird, der Bote aber, welcher dreimal wöchentlich die Botengänge verrichtet, den Weg über den Flecken Grohnde nimmt,

was auf Anordnung des Königl. General-Post-Direktorii das unterzeichnete Post-Amt damit zur Kenntniß des Publikums bringt. Hameln, den 25. Juni 1850.

Königliches Post-Amt.

Heise.

Magistrat zu Hameln, den 29sten Juni 1850. In der Sitzung des Administrations-Kollegii am Freitage, den 5. Juli, Morgens 10 Uhr, kommen folgende Gegenstände zur Berathung:

- 1) Antrag, den bauenden Bürgern statt Lieferung des bisherigen Freiholzes in natura den Werth desselben in Gelde zu bezahlen;
- 2) Beschluß darüber, ob das Försterhaus auf dem Finkenborn massiv gebaut werden soll;
- 3) Feststellung der Inquilinensteuer-Kolle für das Jahr 1850.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 29. Juni 1850. Als gefunden sind auf hiesigem Polizeibureau ein großer Schlüssel und ein Armband abgegeben, welche Gegenstände gegen Bezahlung der Insertionskosten und Angabe der Kennzeichen vom

Eigenthümer in Empfang genommen werden können.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 13ten Juni 1850. Am 2. und 3. Juli sollen in der Stadtsort vor dem Brückertthore 218 Nummern, am 4. Juli vor dem Dierthore 95 Nummern, am 5. Juli vor dem Neurentthore 44 Nummern Eichenbänke, zu Bau- und Nutzholz brauchbar, viele stark und geradestüchtig, 50 bis 100 Kubiffuß haltend, öffentlich meistbietend verkauft werden. Käufer haben sich an den gedachten Tagen, Nachmittags 2 Uhr, vor den betreffenden Thoren ein.

Am Sonntage, den 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr, soll im Stedden, der Wehrberger Warte gegenüber, die Helsenfer Wiese auf 2 Schritte meistbietend verkauft werden.

Hameln. Nächsten Montag, den 1. Juli, Nachmittags 2 Uhr, wird die Müllersche Auktion in dem Hauorschen Hause an der Bäckerstraße fortgesetzt. Es sind noch die Betten, einige Möbeln und einiges Küchengerath, auch ist eine Quantität trockenes büchenes Holz zu verkaufen.

Verpachtung-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 29sten Juni 1850. Die Abfuhr der Erde von der Brückertthorschen Chaussee soll am Dienstage, den 2. f. M., mindesfordernd verdingen werden. Uebernehmer wollen sich zur bestimmten Zeit vor dem Brückertthore einfinden.

Zu verleihende Gelder.

1500 Thlr. Kirchengelder sind im Ganzen oder getheilt zu verleihen. Nähere Nachricht bei dem Pastor Sachmeister zu Hemeringen.

50—100 Thlr. Cour. Pfarwitwengelder,
im Ganzen oder getheilt.

Dr. Schläger.

Bermischte Anzeigen.

Da mein Sohn, Karl König, die Schirmmacher-Profession aus dem Grunde erlernt hat, so mache ich hierdurch das hochgeehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich nicht nur mit neuen Regen- und Sonnenschirmen versehen bin, sondern auch jede Reparatur, sowie das Ueberziehen derselben auf's Prompteste und Billigste auszuführen verspreche und bitte daher um gütigen Zuspruch.

Louis Kaufmann, Drechslermeister,
wohnhaft auf der Bäckertrasse beim Tischlermeister
Herrn Flügel.

Daß ich jetzt an der Papenstraße N^o 569 wohne, bringe ich hierdurch zur ergebenen Anzeige. Ich empfehle zugleich mein Materialwaaren-Geschäft, meine Agentur der Londoner Alliance und Leihbibliothek, welche mit vielen neuen Werken versehen ist und wobei die billigsten Preise gestellt sind.
G. J. A. Böhme.

Das Werk lobt den Meister!

So ist es denn auch beim Steinhauer- und Maurerfach. Am vorigen Sonntage haben sich die Meister der hiesigen Maurergilde in diesem Blatte eine Unwahrheit durch ihre Annonce gegen mich erlaubt, welche hiermit berichtigt wird. Ich arbeite nicht bei der Witwe Krauß als Geselle, sondern versee das Geschäft ihres sel. Mannes als Werkführer. Obgleich ich kein hiesiger Gildenmeister bin, so bin ich doch schon seit neun Jahren in der kurfürstlichen Residenzstadt Detmold Steinhauer- und Maurermeister. So lange mir keine Kellergewölbe bei irgend einem Neubau einflürzen, werde ich meinen Titel mir bewahren. Da ich überhaupt sowohl durch kurfürstliche als auch Privat-Arbei-

ten bewiesen habe, als Meister an jedem Orte bestehen zu können, so fand sich denn auch die Witwe Krauß veranlaßt, zu ihrem Geschäftsführer einen Maurermeister, und zwar mich, den Unterzeichneten, zu wählen.

Daher empfehle ich mich nochmals zur Annahme aller verschiedenen Bauarbeiten, sowohl Reparaturen, als Neubauten dem hochgeehrten Publikum, und darf ich gewiß hoffen, daß mir Aufträge aller Art ohne Bedenken anzuvertrauen sind. Mit guten und tüchtigen Maurergefellen bin ich stets versehen. Daß ich kein hiesiger Gildenmeister bin, schadet zur Sache nichts, — deshalb stehen mir doch in Hinsicht des Geschäftsbetriebes für die Meisters- Witwe Krauß dieselben Rechte der hiesigen Meister frei.

A. Wittkamp,
Steinhauer- und Maurermeister.

Bitte.

Ich habe Jemandem zwei auf den Schutzvortrag sich beziehende Stücke nebst Papier zur Besorgung an den Herrn Rentmeister Drefen zum Abschreiben gegeben. Diese sind wahrscheinlich in unrechte Hände gekommen, und bitte ich den Besizer, sie mir zugehen zu lassen.

Dr. Schläger.

Die erste und zweite Etage meines neu eingerichteten Wohnhauses stehen auf Michaelis oder Weihnachten im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Jr. Bock.

Etablissement.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich dieselbst als Kürschner und Kappensfabrikant etablirt habe. — Um geneigten Zuspruch bittend, verspreche ich reelle und prompte Bedienung.

Meine Wohnung ist am Markte, im Hause des Herrn Karl Meier, N^o 74.

August Rehm.

Die Volkszeitung in Hannover.

Die Volkszeitung wird den Grundsätzen treu bleiben, nach denen sie seit ihrem Bestehen geleitet ist. Sie wird stets, so weit sie es vermag, für die Freiheit, für die Einheit des Vaterlandes wirken. Dann wird sie sich mit den innern Angelegenheiten unsers Heimathlandes beschäftigen, Mißbräuche ohne Furcht und Scheu bekämpfen, Gemeindeangelegenheiten mittheilen und für das Verständniß der Gesetze im Volke wirken. — Die Sitzungen der Schwurgerichte zu Hannover wird sie ausführlich mittheilen, auch sind ihr von andern Städten, wo Schwurgerichte tagen werden, Berichte zugefagt. — Die Tagesgeschichte giebt in vollständiger Uebersicht die wichtigsten Ereignisse, das Feuilleton Erzählungen, Gedichte und wie es in ernster Zeit wohl sein muß, Scherz und Satyren. — Die Volkszeitung erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Die Postämter nehmen Bestellungen an. — Der Preis ist 12 Sgr. vierteljährlich.

Die Red.

Ein Sohn rechtlicher Aeltern, welcher Lust hat, Tischler zu werden, kann in Hannover bei der Tischlermeisterin, Witwe Greiß, Osterstraße Nr 59, sogleich in die Lehre treten.

Die jetzige Jahreszeit eignet sich nicht, mit einem

zweiten Kursus

im

Tanz-Unterrichte

zu beginnen, da bei dem hohen Wärmegrade das Tanzen nicht nur nicht gesund, sondern namentlich den Kindern geradehin schädlich ist.

Gleichzeitig erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich im Herbst dieses Jahres den neuen Kursus beginnen und dann das Neueste in der Tanzkunst mittheilen werde.

Indem ich mich meinen Gönnern bis dahin auf's Beste empfehle, ermangele ich nicht, ihnen meinen besten Dank für ihr freundliches Entgegenkommen abzuslatten.

Robert Richter.

Beim Unterzeichneten sind Raketen aller Art, auch sonstige Feuerwerksfächer zu haben.
Bronöel.

Einige Fuder Dünger sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei.

Heute Nachmittag 3 Uhr Enthaltensamkeitsverein.

Versammlung des Frauenvereins in der Warteschule den 1. Juli um 11½ Uhr.

Versammlung des Missionsvereins am 10. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Vaterländische Literatur.

Aus dem Gefängniß. Deutsche Erinnerungen und Ideale. Von Theodor Alt haus. Bremen. Verlag von A. D. Geisler. 1850. IV und 243 S. in 8.

Der bekannte frühere Herausgeber der Zeitung für Norddeutschland berichtet die deutsche Literatur um ein Werk, das durch die Fülle seines Inhalts, durch die großartigen Ansichten und durch die Tiefe seiner Forschungen aus der Fluth politischer Schriften herrlich heraustraukt und dem gewöhnlichen Schicksal der Tageschriften, der Vergessenheit, entrissen wird. Wir machen unsere Leser nur mit seiner Beschreibung bekannt und halten uns überzeugt, daß Niemand das Buch zur Seite legen wird, ohne daß es ihn vielfach belehrt und gehoben hat!

Die Redakt.

Auflösung

der Aufgabe im 23. Stücke d. Bl.

Ein Schneider, in der Tasche Scheer und Seide, ging in der Dämmerung bei Schnee auf ein Dorf. Er verirrete sich und

kam auf Eis. Es gab nach, und siech, wie er war, konnte er sich nicht retten. Da entfuhr ein Schrei seiner Brust; aber seine Rede verhalte in der Lust und es ward ihm keine Hülfe. Er weinte bitterlich und dachte: ob ich gleich nicht reich bin, so ist es doch hübsch auf Erden; ich mögte noch nicht davon scheiden, noch nicht aufhören zu sein und sollte ich auch eingehen in Eden. — Doch siehe! dort am Deich zeigt sich ein Schein. Ei! es kommt näher; es sind der Bauern drei, die geholt hatten Reis. — »Wer da?« rief einer von ihnen. »Ich! — entgegnete der Schneider — helfst mir!« Man hielt ihm Rechen hin und so ward er gerettet. Wenn der Bauer hilft, so ist seine Absicht selten rein, er fragt gewöhnlich: Was bringt es ein? Das waren aber rechtschaffene Leute, das muß ihnen selbst der Reid lassen. Der Schneider aber war schier sehr vergnügt und that feierlich das Gelübde: bei Schnee und Eis gehe ich fortan nie; denn ich habe erfahren, daß Lehteres nicht von Eise- sen ist und ich bin auch gerade kein Riese.

Die aufrichtige Bruderliebe eine reiche Quelle des Friedens.

Der Mensch kann seinen Seelenfrieden nicht sicherer gewinnen, als wenn er mit herzlichem Wohlwollen seinen Mitmenschen angehört und seinen frommen Sinn dadurch zeigt, daß er den Segen des Guten über Alle, mit welchen er lebt, austreuet. Denn er beweiset durch die Bruderliebe auf das Würdigste seine Dankbarkeit. Ist nicht Alles, was wir haben, ein unverdientes Geschenk von Oben? Daß wir gesund sind und wirken können; daß wir durch günstige Umstände uns Kenntnisse erwerben; daß unsre Unternehmungen gelangen; daß wir in dem Besitze irdischer Güter uns befinden — ist alle Auszeichnung, der wir uns erfreuen, nicht durch die Hand unsers Herrn uns verliehen? Und wird uns nicht in jedem

Augenblicke von Andern Hülfe dargereicht, damit wir unsern Hunger stillen, uns bekleiden, ruhig wohnen und im geselligen Leben unsers Daseins froh werden? Wie können wir behaupten, daß wir dankbar sind gegen den höchsten Wohlthäter, wenn wir seine Gaben durch Eigennuß mißbrauchen? Wie dürfen wir sagen, daß wir unsre Brüder lieben, wenn wir ihnen nicht dienen wollen mit den Kräften, die wir empfangen? Wie kann der Friede unser Herz erfüllen, wenn wir durch Selbstsucht, Reid, Hochmuth uns von Gott und unsern Nebenmenschen losreißen. Je inniger wir unsre Brüder lieben, ihr Wohl fördern, mit Nachsicht sie behandeln, desto mehr erweisen wir uns als getreue Haushalter, die alle Güte von Oben nach der Absicht des Gebers verwenden; desto mehr zeigen wir, daß wir nichts sehnlicher wünschen, als Andern ihre Liebe zu erwidern. Wie der Undankbare nicht zufrieden mit sich sein kann und verabschuet wird, so empfindet der Dankbare durch seine Bruderliebe einen Frieden, der nicht von dieser Welt ist. Durch die aufrichtige Bruderliebe offenbart sich aber auch unsre Weisheit. Wie verändertlich ist der Menschen Loos! Du lebst heute noch in der Fülle äußerer Herrlichkeit. Wohltest Du nur an Dich allein gedenken; liehest Du den Bittenden vor Deiner Thür trostlos stehen; blicktest Du auf Deinen Nächsten hochmüthig hinab, als wenn er nicht mit Dir Einen Weg gehe: wird er Dir nicht mit gleichem Maße messen, wenn Du seiner bedarfst? Wir bereiten uns eine traurige Zukunft, wenn wir mit geschäftigen Gesinnungen unsern Mitmenschen begegnen, ihnen wehe thun mit unsern Worten und Werken und stehen allein, ohne Theilnahme in unserm Glück, wie in unsern Leiden. Wie kann ohne Bruderliebe unser Herz zufrieden sein! Nur sie verbindet uns mit der ganzen Menschheit und treibt uns, wie ein Engel des Trostes allenthalben da, wo eine dunkle Wolke des Grams und der Sorge einen Kreis oder eine Seele umhüllt,

zu erscheinen und mit dem Lichte unsers
 Weistandes das Sterbende wieder in's Leben
 zu rufen. Wird man uns verlassen, wenn
 unser Geschick sich wendet; wird man nicht
 eine Ehre darin suchen, uns eine treue
 Hand zu reichen und dadurch zu vergelten,
 was wir in guten Tagen für Andere ge-
 than? Sorgenfreier wegen der Zukunft
 macht uns die Bruderliebe und an Frieden
 reich wandern wir unserm Erdenziele zu.
 Denn die Kernte bleibt nicht aus; der
 Segen, welchen unsre menschenfreund-
 liche Thätigkeit für das Wohl der Mensch-
 heit im Großen und im Kleinen schafft,
 tritt in den Blumen des Dankes, welche
 unser Grab noch schmücken, rührend hervor;
 spricht sich in den Thränen herrlich aus,
 welche man uns nachweint; offenbart sich
 in den nützlichen Einrichtungen, die wir
 trafen, in den Werken, die wir als Denk-
 mäler unsrer Wirksamkeit zurücklassen. Wie
 wohl wird uns, wenn wir an dem Gedan-
 ken uns erquicken können, daß man, wenn
 wir auch nicht mehr in den irdischen Räu-
 men sind, unser noch mit Freude sich er-
 innere und die Früchte empfangen, zu wel-
 chen wir die Saat ausstreueten. Mag die
 lieblose Welt auch oft den getreu Liebenden
 schmähen, verkennen und unbelohnt lassen:
 er trägt den süßesten Lohn in seiner Brust,
 den Niemand ihm rauben kann! — Seid
 uns gesegnet, ihr Menschenfreunde, die ihr
 durch eure Tugenden euch verdient machtet!
 Jahrhunderte und Jahrtausende mögen ent-
 stehen, ihr leuchtet fort und fort in un-
 vergänglichlicher Schönheit am Himmel der Mensch-
 heit! Wir gedenken eurer mit dankbarem
 Gemüthe, eure Namen mögen auf den Ta-
 feln der Geschichte stehen oder verschwunden
 sein, und sehen euch als Vorbilder an, denen
 wir nachfolgen sollen. Wahren Seelenfrieden
 im Leben und im Tode hat nur der auf-
 richtige Menschenfreund, und was er gethan
 hat für den geringsten unter seinen Brüdern,
 das hat er Dem gethan, der es ihm dereinst
 vergelten will öffentlich! Darum sollen alle
 die bösen Geister der Lieblosigkeit weichen,

welche die Erde verderben; aufrichtige Bru-
 derliebe soll in allen Kreisen glänzen und
 Frieden bringen in jede Brust — denn sie
 allein ist des Gesetzes Erfüllung!

Dr. Schläger.

Ein Wort über Lokal-Blätter.

Die größeren Journale und Zeitungen,
 welche einen weit verbreiteten Leserkreis
 haben, müssen diesem Genüge zu leisten
 suchen und dürfen daher in ihren Spalten
 nicht oder doch nur sehr beschränkt beson-
 dere und lokale, sondern mehr allgemeine In-
 teressen vertreten. Der große Nutzen, welchen
 deshalb bei richtiger Leitung durch die Re-
 daktion und rechtgewählter Thätigkeit der
 Mitarbeiter s. g. Lokal-Blätter zu erzielen
 vermögen, besteht eben darin, daß sie von
 dem Allgemeinen absehen und mehr auf das
 Besondere eingehen können, daß sie, bei
 ihrem zum großen Theile auf den Ort des
 Erscheinens sich beschränkenden Leserkreis,
 das Naheliegende besprechen, hervorheben,
 kritisiren, tadeln, ihre Leser über lokale In-
 teressen aufklären, förderungswerthe spezielle
 Institute in's Leben rufen und unterstützen
 und so direkt und unmittelbar segensreich
 einwirken können.

Wir müssen dafür halten, daß dies der
 eigentliche und Hauptzweck von Lokal-
 Blättern sein sollte.

Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet
 leisten aber die drei hier erscheinenden Lokal-
 Blätter längst nicht das, was sie leisten
 könnten. Die Schuld davon liegt natürlich
 vorzüglich an den Mitarbeitern, wenn dies
 selbst, statt das Naheliegende zu behandeln,
 ihre Thätigkeit auch für die Lokal-Blätter
 lediglich auf das Allgemeine richten; denn
 die Redaktion wird schwerlich immer und
 allein die Spalten füllen können oder wollen,
 (auch abgesehen davon, daß dies zu Ein-
 seitigkeiten führen würde) sie muß daher
 aus dem eingegangenen Material das Ge-
 eignete wählen und kann also keine Auffäge

über lokale Angelegenheiten aussuchen, wenn solche nicht eingeliefert werden.

Und wir haben doch gerade in Hameln so manche Angelegenheiten, die einer öfteren Besprechung unterzogen werden sollten. Am nur Einiges anzuführen, heben wir besonders hervor: die städtische Vertretung, das Schulwesen, die Bürgerwehr, die Wirksamkeit des hiesigen Deputirten zur Ständeversammlung, das Armenwesen, die städtische Krankenkasse, die Lesegesellschaft (welche bei ihren Mitteln so viel leisten könnte und in Wirksamkeit so wenig leistet), die verschiedenen Vereine u. s. w. u. s. w.

Mögen die Mitarbeiter unsrer Blätter auch diese und ähnliche Gegenstände besprechen; mögen sie loben, was zu loben, tadeln, was zu tadeln ist, Vorschläge machen, wo nach ihrer Ansicht Änderungen oder Verbesserungen eintreten müßten, und mögen sie auf solche Weise dahin wirken, daß unsre Blätter den richtigen, von Lokal-Blättern wahrzunehmenden, vorzüglich Nutzen schaffenden Standpunkt einnehmen.

Das ist der Zweck dieser Zeilen.*)

Naben und Elster

sind darauf hingewiesen, die Kadaver der Schindbänder aufzuräumen; immerhin machten solche Pläße auf den Wanderer einen trüben Eindruck. Da aber solch schauderhafter Anblick nicht mehr auf der Oberfläche anzutreffen ist, so suchte jenes wilde Nachtvögel anderweitig seine Nahrung. Die unter dem dichtesten Laubwerk versteckten Nester der Singvögel wittern sie auf, ziehen in den Gärten die zarten Pflanzen auf und speisen die reifen Rüschen. Unt. r den jungen Hasen und Feldhühnern richten sie große Verwüstungen an. Die diebische Elster ist dennoch an possidlicher Schlaubeit der plun-

*) Die Singvögel lokaler Artifel, welche würdig behandelt werden, sollen der Redaktion der Sam. Anz. ferner stets willkommen sein.

Die Redakt.

den Nabe weit überlegen; in den Morgenstunden wagt sie sich sogar in die Schoppen und Ställe und trägt, auf den Schnabel hängend, die Eier, Küken der Hühner und Puter im Triumphe ihren Tungen zu. Die f. g. Kolltrabe stürzt sich sogar auf alte Hasen und zerfleischt sie. — Wald- und Feldschützen werden ersucht, diese Räuber zu erlegen, und wer ihre Nester gewahrt, zerföhre sie. S.

Zur Geschichte der Ehescheidungen.

Unter den Norwegern war es in den frühesten Zeiten für einen Ehemann ein gültiger Scheidungsgrund, wenn sich die Frau in Hosen, wie Männer sie tragen, kleidete, wie es denn später der Jungfrau von Dileans zu Rouen als ein großes Verbrechen angerechnet ward, daß sie Männerkleidung angelegt hatte. Umgekehrt ließ die Frau sich scheiden, wenn der Mann die Oeffnung an seinem Kleide oben am Halse so weit ausschneiden ließ, daß seine Brust entblößt ward. Es scheint, daß die Frau, wenn sie dem Manne ein solches Gewand verfertigte und er es anlegte, dadurch die Auflösung der Ehe herbeiföhren konnte.

Himalaja.

Einer neuesten Messung des Obersten Baugh zufolge ist der westliche Gipfel des Himalaja-Gebirges, der Gutschindinga, 28,176 Fuß hoch, der östliche aber 27,825 Fuß.

Als ein Mittel

gegen den Koller der Pferde wird empfohlen: Man nehme das eine Ohr des Thieres zwischen beide Hände und reibe es bestig. Man versuchte es, das Pferd schüttelte den Kopf, zog von selbst an und trabte hastig weiter.

Anekdoten.

Einige Fremde traten bei der Durchreise in den neugeschaffenen Park zu F. und sahen auf einem Rasenplaz drei kürzlich erst ankommene Statuen liegen. Bald erkannte man die rechtsliegende für die Hoffnung, die zur Linken für den Glauben an den Attributen und konnte unschwer schließen, daß die dritte, mittlere, die hehre Trias ausfüllen werde. — Scherzend widersprach der Eine und meinte: »Nein, das wird die Wahrheit sein, denn die liegt ja gewöhnlich in der Mitte.

Ein vormaliger Bedienter bei einem Biergermeister war Thürmer und, wie seine früheren Kameraden behaupten, darob etwas stolz und hoffärtig geworden. Als sie sich einst hierüber aussprachen, sagte Einer, der etwas belesen war: dies wäre so in der Regel, denn Schiller sage irgendwo:

»Es wächst der Mensch mit seinen höhern Zwecken.«

»Wie weit hast Du die Tante zu Schlitten begleitet?« fragte der Vater die vierjährige Agnes.

»Bis dorthin, wo zwei Krähen saßen!« lautete die Antwort.

Vier Mädchen unterhielten in der Spinnstube ein zänkisches Wortspiel wegen Klatscherei, womit eine die andere beschuldigte. Nach vielen Debattiren fuhr die eine heftig auf: »Wer ist denn die schwähigie Krähe, die immer solch Gewäsch auf's Tapet und an den Schnabel hängt?« In demselben Augenblicke rief aus einem am Fenster stehenden Baume die geschwähigie Eiser ihr gewöhnliches »ja vir, vir, vir!« und die Szene endete mit stürmischem Lachen.

Talent und Genie.

Talent ist eine Perle,
Die tief im Grunde ruht.
Genie, das ist die Blume,
Die prangt in Frühdahlthut.

Talent kann gar nichts nügen,
Bird's nicht zu Tag gebracht;
Genie sprengt selbst die Knosp'n,
Sobald der Lenz erwacht.

Sprüche des Ithales.

Das Kelteste ist Gott, die Kraft,
Die aus dem Fließgen bildend schafft;
Verreche sein geheimes Waaten:
Er ließ die Dinge sich gestalten,
Und war, erzeugt von keiner Zeit,
Schon längst vor grauer Ewigkeit.

Das Größte ist der Raum, das All:
Es faßt in sich den Weltknall,
Sich selbst umschließend und umschlossen,
Und hoch und tief und breit gegossen,
Ein helles, sink'eres, farb'ges Meer,
Und immer voll, und immer leer.

Das Schnellste ist der Menschengest:
Wenn der Gedante sich entreißt,
Greilt er, Bligen vorgeflogen,
Den letzten Stern, die letzten Wogen;
Er ist's, der Alles überschwingt
Und Raum und Zeit und Welt durchdringt.

Nothwendigkeit, das Stärkste, fand
Noch nitgend einen Widerstand:
Du kannst nicht weiden, mußt ihr stehen,
Nach der Furchtbaren Willen gehen.
Gib' diese Herrscherin sie frei,
Schnell brach' der Bau der Welt entzwei.

Stadt = Gemeine.

Kopulirte.

Den 27. Juni, der Akademikerstr. Karl Heinrich Ludwig Stolze und Johr. Magdalene Christiane Luise Sempf.

Getaufte.

Den 26. Juni, Johanne Wilhelmine, F. des Leinewebers Wilhelm Wess, geb. den 6. Juni. (Nothtaufe).

• 27. Henriette und Wilhelmine, Zwillingstöchter des Arbeitmannes Heinrich Pöppel, geb. den 8. Mai.

Gestorbene.

Den 23. Juni, Auguste, F. des Arbeitm. August Kochau, 11 Monat 27 Tage alt.

• 27. Heinrich Friedrich, S. des Fabrikarbeiters Ferdinand Daase, 4 Jahr 6 Monat alt.

• 29. unverb. Johanne Amalie Pölscher, 23 Jahr 2 Monat 1 Tag alt.